



Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) der Stadt Beerfelden

**Beerfelden macht sich stark!
Kommunikativ. Kooperativ. Bärenstark.**

Stadt Beerfelden

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) der Stadt Beerfelden

Stand: Februar 2014

Auftraggeber:

**Magistrat der Stadt Beerfelden
Metzkeil 1
64743 Beerfelden
www.beerfelden.de**

Auftragnehmerin / Bearbeiterin:

**Büro für Umwelt- und Regionalentwicklung
Dorte Meyer-Marquart
Odenwaldstraße 73
63785 Obernburg
www.meyer-marquart.de**

Kooperationspartnerinnen:

**Helene Rettenbach, Büro für Moderation – Konzeption – Beratung, Darmstadt
Marita Striewe und Esther Praest, Büro für Stadtplanung + Kommunalberatung, Aschaffenburg**

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	5
A. IKEK BEERFELDEN – ZIELSETZUNG UND VORGEHEN	7
1 Zielsetzung und Fragestellungen	8
2 Methodik und Vorgehen	9
2.1 Inhaltlicher Aufbau	9
2.2 Prozess und Beteiligung	10
B. BEERFELDEN UND STADTTEILE	14
3 Bestandsaufnahme und -analyse	15
3.1 Kurzcharakteristik	15
3.2 Bevölkerungsentwicklung und Prognose	16
3.3 Soziale und kulturelle Infrastruktur	20
3.4 Gemeinschaftsleben und ehrenamtliches Engagement	24
3.5 Versorgung und Mobilität	27
3.6 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand	32
3.7 Bildung und Wirtschaft	44
3.8 Technische Infrastruktur und Energie	48
3.9 Kultur und Freizeit	50
3.10 Tourismus	52
3.11 Natur, Landschaft und Landwirtschaft	56
3.12 Kooperation und Programme	59
4 Profile der Stadtteile	61
4.1 Airlenbach	61
4.2 Beerfelden-Kernort	67
4.3 Etzean	77
4.4 Falken-Gesäß	82
4.5 Gammelsbach	89
4.6 Hetzbach	95
4.7 Olfen	101

5	Stärken-Herausforderungen-Analyse	107
6	Einschätzung des gesamtkommunalen Handlungsbedarfs	115
C.	IKEK BEERFELDEN – STRATEGIE UND UMSETZUNG	120
7	Leitbild für Beerfelden	121
8	Handlungsfelder, Themen, Entwicklungsziele und Teilziele	125
	8.1 Handlungsfeld Dorfgemeinschaft Soziale Infrastruktur Vereine.....	125
	8.2 Handlungsfeld Versorgung Mobilität	126
	8.3 Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand.....	128
	8.4 Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft: „Hier bleiben – Geld verdienen“	129
	8.5 Handlungsfeld Tourismus und Freizeit.....	130
9	Leit- und Startprojekte	132
	9.1 Handlungsfeldübergreifendes Leit- und Startprojekt: Corporate Identity.....	132
	9.2 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Dorfgemeinschaft Soziale Infrastruktur Vereine .	134
	9.3 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Versorgung Mobilität.....	142
	9.4 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand.....	151
	9.5 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft	159
	9.6 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Tourismus und Freizeit	166
	9.7 Finanzierungsmöglichkeiten und regionale Einbettung der Projekte.....	174
10	Umsetzung des IKEK	179
	10.1 Verstetigung des Prozesses.....	179
	10.2 Umsetzung der IKEK-Projekte	181
	10.3 Evaluierung und Monitoring	183

ANHANG

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2-1:	Darstellung des inhaltlichen Aufbaus des IKEK (eigene Darstellung)	9
Abb. 2-2:	Darstellung des Verfahrensablaufs (eigene Darstellung)	10
Abb. 3-1:	Historische Ansicht von Herrmann	15
Abb. 3-2:	Ausschnitt aus dem Regionalplan Südhessen	16
Abb. 3-3:	Vorausschätzung der Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2030	17
Abb. 3-4:	Hubenkarte Olfen	32
Abb. 3-5:	Beerfelden, Siedlungsentwicklung; Bearbeitung	34
Abb. 3-6:	Baufertigstellungen	36
Abb. 3-7:	Beerfelden, Bestand der Ladenlokale	40
Abb. 3-8:	Hintereinander liegende Gebäude im Dorf ohne eigene Erschließung	43
Abb. 3-9:	Private Erschließungen für mehrere Grundstücke in der Stadt	43
Abb. 3-10:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2000 bis 2011	46
Abb. 3-11:	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von 2000 bis 2011	47
Abb. 3-12:	Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen 2013	57
Abb. 10-1:	Organisationsstruktur bzw. Aufgabenverteilung in der Umsetzungsphase des IKEK	180

Tabellenverzeichnis

Tab. 3-1:	Derzeitige Altersstruktur von Beerfelden im regionalen Vergleich (realisierte Werte)	18
Tab. 3-2:	Künftige Altersstruktur von Beerfelden im regionalen Vergleich (vorausgeschätzte Werte)	18
Tab. 3-3:	Entwicklung des Durchschnittsalters im regionalen Vergleich	19
Tab. 3-4:	Übersicht über öffentlich nutzbare Räume - Dorfgemeinschaftshäuser und Hallen	21
Tab. 3-5:	Übersicht über private, zum Teil öffentlich nutzbare Räume - Vereinsräume	23
Tab. 3-6:	Maßgebliche Gebietsentwicklungen	35
Tab. 3-7:	Leerstand bei Wohngebäuden sowie Wohn- und Geschäftsgebäuden 2013	38
Tab. 3-8:	Prozentuale Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen	47
Tab. 3-9:	Indikatoren zur sozialen Lage in Beerfelden	48
Tab. 3-10:	Sport- und Freizeitangebot der Stadt Beerfelden	50
Tab. 3-11:	Verteilung der Betriebe, der Flächen und Teilnahme am HIAP	58
Tab. 5-1:	Stärken-Herausforderungen-Analyse der Stadt Beerfelden	108
Tab. 9-1:	Übersicht über Projekte, Finanzierungsmöglichkeiten und regionale Einbettung	174
Tab. 10-1:	Örtliche Projekte ohne gesamtkommunale Bedeutung	185
Tab. 10-2:	Übersicht über Projekte, Ansprechpartner und Mitwirkende	194

Abkürzungsverzeichnis

OREG	Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH
IGO	Interessengemeinschaft Odenwald e.V.
IKEK	Integriertes kommunales Entwicklungskonzept
REK	Regionales Entwicklungskonzept
LEADER	LEADER (frz. Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben, sind sämtliche Fotos Eigentum von Dorte Meyer-Marquart, Obernburg.

A. IKEK BEERFELDEN – ZIELSETZUNG UND VORGEHEN

1 Zielsetzung und Fragestellungen

In Hessen wird die Dorfentwicklung auf der Grundlage eines *integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts* für sämtliche Stadtteile einer Kommune durchgeführt. Im Folgenden wird das Konzept mit *IKEK* abgekürzt.

Das vorliegende Konzept für die Stadtteile der Stadt Beerfelden entstand im Zusammenwirken von Bürgerschaft, Steuerungsgruppe, Stadtverwaltung und kommunalen Gremien.

Auftraggeber für die Konzeptentwicklung ist die Stadt Beerfelden. Die Erarbeitung des Konzepts erfolgte gemäß 'Leitfaden zur Erstellung des integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts' des hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung mit Stand 2012 und baut auf den Antragsunterlagen der Stadt Beerfelden, auf dem Bericht der örtlichen Fachabteilung des Odenwaldkreises zur Antragstellung, den Daten und Informationen der Kommune sowie relevanter Fachbehörden und eigener Recherchen auf.

Das Entwicklungskonzept wurde von Dorte Meyer-Marquart, Obernburg, und den Kooperationspartnerinnen Helene Rettenbach, Darmstadt, und Marita Striwe, Aschaffenburg, fachlich beraten, moderiert und erstellt und durch ergänzende Tätigkeiten von Esther Praest unterstützt.

Übergreifende Zielsetzung gemäß Leitfaden ist „die Erarbeitung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes mit breiter Bürgermitwirkung, in dem gesamtkommunale strategische Aussagen über künftige Schwerpunkte, Ziele und (Leit-)Projekte getroffen werden.“

Zum einen dient das Konzept der Erarbeitung einer fundierten fachlichen Grundlage für die Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung. Zum anderen soll es der Schwerpunktsetzung bei künftigen Haushaltsentscheidungen, innerhalb bestehender Fördermöglichkeiten jenseits der Dorfentwicklung (z.B. LEADER, Städtebauförderung, Klimaschutz) und beim bürgerschaftlichen Engagement in den Stadtteilen dienen.

Anlass für die Erstellung des IKEK und wesentliche Herausforderungen zu Beginn des Verfahrens sind aus der Sicht der Steuerungsgruppe:

- Abwanderung der Jugend
- Leerstand, insbesondere Geschäftsräume
- Gewerbe- und Arbeitsplatzentwicklung
- Nahversorgung und Mobilität, besonders im Alter
- Ärztliche Versorgung
- Wohnen im Alter/Pflege
- Landschaftschutz (Windenergieanlagen)

Stärken, die es zu halten bzw. weiter zu forcieren gilt, sind:

- Betreuungs- und Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Schulen)
- Jugendräume
- Entwicklung des Vereinslebens
- Kulturelle Angebote
- Tourismus und Freizeitangebote
- Versorgung mit erneuerbarer Energie

2 Methodik und Vorgehen

2.1 Inhaltlicher Aufbau

Der Bericht orientiert sich an den üblichen Schritten einer Planung und ist geordnet in:
Bestandsanalyse – Ableitung von Leitbild- und Zielvorstellungen – Entwicklung von (Leit-)Projekten.



Abb. 2-1: Darstellung des inhaltlichen Aufbaus des IKEK (eigene Darstellung)

Das IKEK umfasst die Themen, die für die Stadt Beerfelden und ihre Stadtteile relevant sind. Sämtliche Schritte sind entsprechend diesen Themen gegliedert. Zur Entwicklung der Ziele und Zuordnung von Projektideen wurden die Themen in fünf Handlungsfelder gruppiert, die auch die Struktur des Arbeitsprozesses auf gesamtkommunaler Ebene wiedergeben:

- (1) Handlungsfeld Dorfgemeinschaft | Soziale Infrastruktur | Vereine
- (2) Handlungsfeld Versorgung | Mobilität
- (3) Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand
- (4) Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft
- (5) Handlungsfeld Tourismus & Freizeit

2.2 Prozess und Beteiligung

Der Beteiligungsprozess orientiert sich am Leitfaden zur Erstellung des IKEK (2012). Zur Vermittlung des komplexen Verfahrensablaufs wurde folgende Darstellung verwendet, zu Beginn jeder Veranstaltung wurde eine aktuelle Einordnung in den Gesamtprozess vorgenommen:

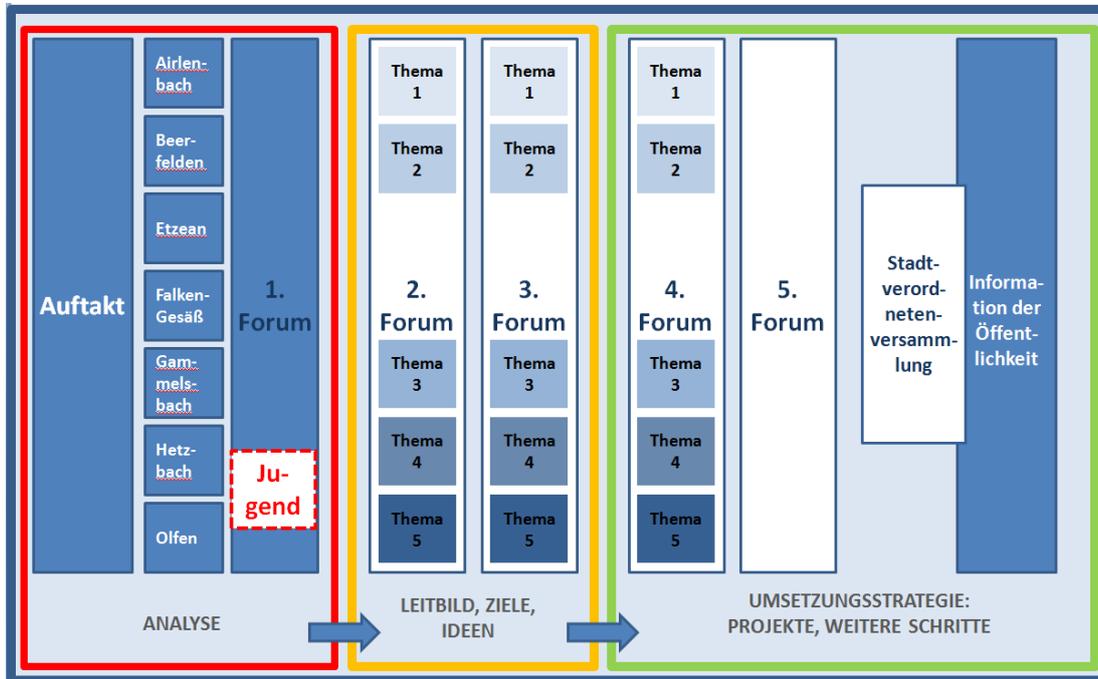


Abb. 2-2: Darstellung des Verfahrensablaufs (eigene Darstellung), StVV=Stadtverordnetenversammlung

Nachfolgend sind die gemeinsamen Schritte zur Erarbeitung des IKEK in chronologischer Reihenfolge unter Angabe der Beteiligung und der behandelten Inhalte dokumentiert:

<p>2013 Februar</p>	<p>Gespräch mit der Kommune am 19. Februar 2013, Rathaus Beerfelden Bürgermeister Görig, Hr. Holschuh, Hr. Bauer, Fr. Eckert (Stadtverwaltung); Dr. Frassine, Fr. Hofmann (Dorf- und Regionalentwicklung); Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auftrag/ Vertrag ▪ Neue Verfahrensansätze, Aufgabenverteilung allgemein ▪ Erörterung, welche Bereiche besonders vom demographischen Wandel betroffen, Schwerpunktthemen aus kommunaler Sicht, aktuelle Planungen und Projekte ▪ Einbindung/ Zusammenarbeit / Synergien mit der Region/ IGO/LEADER ▪ Ablauf/ Termine (Tischvorlage Terminübersicht) ▪ Einladungen, Ergebnissicherung, Öffentlichkeitsarbeit ▪ Bestimmung wichtiger Schlüsselakteure ▪ Vorbereitung Treffen der Ortsvorsteher ▪ Vorbereitung Auftaktveranstaltung ▪ Bestandsanalyse/ Liste benötigter Daten und Auskünfte
<p>März</p>	<p>Treffen der Ortsvorsteher am 11. März 2013, Bürgerhaus Beerfelden Ortsvorsteher und Steuerungsgruppe; Fr. Meyer-Marquart/Fr. Striewe (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die gemeinsamen Schritte ▪ Ziele, Inhalte und Ablauf des IKEK, Veranstaltungstermine

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben der verschiedenen Beteiligten und ▪ Wege der Bürgermitwirkung ▪ Mögliche Themen des IKEK und Schwerpunkte aus Ihrer Sicht <p>In der Runde der Ortsvorsteher:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung der Dorfwerkstätten und der anschließenden Ortsrundgänge sowie ▪ Ermittlung der Leerstandsituation <hr/> <p>Auftaktveranstaltung zum IKEK am 19. März 2013, Alte Turnhalle</p> <p>Interessierte Öffentlichkeit, ca. 120 Teilnehmer/innen; Fr. Meyer-Marquart/ Fr. Striewe/ Fr. Rettenbach/ Fr. Praest (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Situationsanalyse ▪ Themen sammeln ▪ Motivieren ▪ Nächste Schritte/ Aktivieren
<p>April</p>	<p>Lokale Veranstaltungen (Ortsrundgang + Workshop) mit der interessierten Öffentlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandsanalyse, Handlungsbedarf; erste Ideen ▪ weitere Schritte (IKEK-Teams) ▪ Ortsrundgang <p>13. April 2013 Feuerwehr, Beerfelden, ca. 25 Teilnehmer/innen, Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro) Krähberghalle, Hetzbach, 54 Teilnehmer/innen, Fr. Rettenbach (Moderationsbüro)</p> <p>20. April 2013 Sporthaus, Airlenbach, ca. 40 Teilnehmer/innen, Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro) DGH, Etzean, 9 Teilnehmer/-innen, Fr. Striewe (Moderationsbüro) DGH, Falken-Gesäß, 44 Teilnehmer/innen, Fr. Rettenbach (Moderationsbüro)</p> <p>27. April 2013 DGH, Gammelsbach, 26 Teilnehmer/innen, Fr. Striewe (Moderationsbüro) DGH, Olfen, 35 Teilnehmer/innen, Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <hr/> <p>Stadtteil-Profile</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwürfe Stadtteilprofile einschließlich Leerstands-Tabellen und -karten ▪ Rückkopplung im Ort, Rückmeldung von Ortsvorstehern aus allen Stadtteilen in der Zeit vom 12. - 22. April
<p>Mai</p>	<p>Weitere Abstimmungstermine</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 17. Mai 2013 Städtebauliche Analyse Fr. Striewe, Hr. Bauer ▪ 21. Mai 2013 Leerstandentwicklung Ladenlokale Fr. Meyer-Marquart, Hr. Görig, Hr. Volk, Hr. Siefert ▪ 2. Mai 2013 Vorbereitungstermin für Vertreter/-innen der IKEK-Teams, Bürgerhaus Beerfelden <hr/> <p>Treffen der IKEK-Teams zur Vorbereitung des 1. IKEK-Forums (selbst organisiert)</p>
<p>Juni</p>	<p>1. IKEK-Forum „Mehr voneinander wissen - gemeinsam Zukunft planen“ am 22. Juni 2013, Alte Turnhalle Beerfelden</p> <p>Interessierte Öffentlichkeit, ca. 77 Teilnehmer/innen; Fr. Meyer-Marquart/ Fr. Rettenbach/ Fr. Praest (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenführen der örtlichen Ergebnisse/ Präsentationen der Stadtteile ▪ Verständigen auf gesamt-kommunale Schwerpunkte und Kooperationsmöglichkeiten ▪ Weiteres Verfahren

	<p>Beteiligung von Schülern/innen der Oberzent-Schule vom 24. bis 27. Juni 2013</p> <p>Zukunftswerkstätten in 6 Klassen der Oberzentschule mit Kritik- und Wunschphase (Fr. Meyer-Marquart) 24. Juni 2013, Klassen 10, 8b, 7d 26. Juni 2013, Klasse 8e 27. Juni 2013, Klassen 8a, 9a</p>
Juli	<p>1. Controlling-Termin am 3. Juli 2013, Bürgerhaus Beerfelden</p> <p>Steuerungsgruppe, Fr. Hofmann (Dorf- und Regionalentwicklung), Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfahrensstand/Tätigkeitsbericht ▪ kritische Reflektion: Verfahren, Inhalte, Stimmung ▪ Die nächsten Schritte ▪ Stand der privaten Förderung
August	<p>2. IKEK-Forum „Gemeinsam in eine Richtung gehen“ am 30. und 31. August 2013, Dorfgemeinschaftshaus Falken-Gesäß</p> <p>Interessierte Öffentlichkeit, ca. 100 Teilnehmer/innen; Fr. Meyer-Marquart/Fr. Striewe/ Fr. Rettenbach/ Fr. Praest (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrüßung und Einführung ▪ In thematische Gruppen Impulse aus der Region/Odenwaldkreis ▪ Ziele und Projektideen ergänzen ▪ Im Plenum Ergebnisse zusammenfassen, weitere Schritte klären
	<p>Treffen der Beerfelder Vereine am 22. August 2013, Bürgerhaus Beerfelden</p> <p>Vereinsvertreter/innen, ca. 22 Teilnehmer/innen, Hr. Holschuh (Stadtverwaltung), Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schritte zum IKEK, Handlungsbedarf in Beerfelden, Mitwirkung
September	<p>3. IKEK-Forum „Orientierung geben“ am 24. September 2013, Alte Turnhalle Beerfelden</p> <p>Interessierte Öffentlichkeit, ca. 60 Teilnehmer/innen; Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele und Leitbildentwurf diskutieren und verabschieden ▪ Projekte bündeln, Projektgruppen bilden
	<p>2. Controlling-Termin am 30. September 2013, Bürgerhaus Beerfelden</p> <p>Steuerungsgruppe, Fr. Hofmann (Dorf- und Regionalentwicklung), Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Privatmaßnahmen ▪ Verfahrensstand/Tätigkeitsbericht ▪ Diskussion und kritische Reflektion des Verfahrens ▪ Die nächsten Schritte
Oktober	<p>Treffen der Projektgruppen zur Klärung der Projekte und Vorbereitung des 4. IKEK-Forums (selbst organisiert)</p>
	<p>4. IKEK-Forum „Projekte bewerten & beschreiben“ am 28. und 30. Oktober 2013, Dorfgemeinschaftshaus Olfen</p> <p>Interessierte Öffentlichkeit, ca. 63 Teilnehmer/innen, Fr. Meyer-Marquart/Fr. Striewe/ Fr. Rettenbach/ Fr. Praest (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Plenum Übersicht über die Vorschläge zu Leit- und Startprojekte vermitteln ▪ In thematischen Gruppen Klärung der Leit- und Startprojekte, Ergänzen der Projektbeschreibungen ▪ Im Plenum Abstimmung der Projekte, weitere Schritte

November	<p>5. IKEK-Forum „Vom Konzept in die praktische Umsetzung“ am 21. November 2013, Feuerwehrhaus Beerfelden</p> <p>IKEK-Teams und Steuerungsgruppe, ca. 40 Teilnehmer/innen, Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschließende Klärung der Projekte ▪ Schritte bis zur Förderung ▪ Aufgabenverteilung in der Zeit der Umsetzung des IKEK (u.a. Besetzung Steuerungsgruppe, Reihenfolge Startprojekte)
	<p>3. Controlling-Termin am 27. November 2013, Bürgerhaus Beerfelden</p> <p>Steuerungsgruppe, Fr. Hofmann (Dorf- und Regionalentwicklung), Fr. Meyer-Marquart (Moderationsbüro)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfahrensstand/Tätigkeitsbericht ▪ Finanzierung, Finanzmittelbedarf und Priorisierung der Startprojekte ▪ Besetzung der Steuerungsgruppe, Klärung der Umsetzungsschritte und Mitwirkung
Dezember	<p>Abstimmungstermin mit der Stadtverwaltung zur Verstetigung des IKEK-Prozesses am 10. Dezember 2013, Rathaus Beerfelden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der Umsetzungsschritte innerhalb der Verwaltung und Mitwirkung der Bürger/innen <p>Abgabe des IKEK-Entwurfs an die Steuerungsgruppe, Gelegenheit zur Stellungnahme vom 12. Dezember 2013 bis 10. Januar 2014</p>
2014 Januar	<p>Bericht der Moderatorin in der Stadtverordnetenversammlung zur Vermittlung der Ergebnisse des IKEK-Prozesses am 21. Januar 2014, Bürgerhaus Beerfelden</p>
Februar/ März	<p>Termin mit der Wirtschafts- und Infrastrukturbank (WI-Bank) Hessen am 13. Februar 2014</p> <p>Vertreter/innen der Stadt Beerfelden, der Steuerungsgruppe, der örtlichen Fachbehörde und Moderatorin</p> <hr/> <p>Information der Öffentlichkeit über die Ergebnisse des IKEK-Prozesses</p>

B. BEERFELDEN UND STADTTEILE

3 Bestandsaufnahme und -analyse

3.1 Kurzcharakteristik

Die Stadt Beerfelden liegt mit ihren sechs dörflichen Stadtteilen Airlenbach, Etzean, Falken-Gesäß, Gammelsbach, Hetzbach und Olfen im äußersten Süden des Odenwaldkreises und im Dreiländereck: Es grenzt unmittelbar an die Landesgrenze von Baden-Württemberg an (Rhein-Neckar-Kreis) und liegt nah an der bayerischen Landesgrenze.

Die Stadt befindet sich in 420 m üNN Höhe auf dem Sattel zwischen Mümling- und Gammelsbachtal im Buntsandstein-Odenwald (Wasserscheide zwischen Neckar und Main). Beerfelden war früher der Verwaltungssitz für die Oberzent der Grafschaft Erbach und übernimmt auch heute noch wichtige zentralörtliche Funktionen als Unterzentrum für die südlichen Gemeinden des Odenwaldkreises.



„Beerfelden wurde bereits 1032 erstmals unter dem Namen "Burrifelden" im Lorscher Kodex urkundlich erwähnt. Schon sehr früh war Beerfelden ein bedeutender Mittelpunkt an der Kreuzung von Handelswegen zwischen Rhein-, Main- und Neckargebiet.“ Die Landwirtschaft brachte schon früh großen Wohlstand hervor. „Er beruhte auch auf dem Vermögen der vielen Gewerbetreibenden (...). Weitere Einkünfte der Stadt ergaben sich durch die Nutzung des Marktrechtes.“

Abb. 3-1: Historische Ansicht von Herrmann¹

„Am 29. April 1810 ereignete sich die größte Katastrophe in der langen Beerfelder Geschichte“²: Es brannte nahezu die gesamte Stadt nieder.

Beerfelden hat zurzeit ca. 6.400 Einwohner/-innen (HW), davon wohnt etwa die Hälfte in der Kernstadt.

Darmstadt (62 km), Frankfurt, (85 km), Heidelberg (42 km) und Mannheim (60 km) sind die nächst gelegenen Oberzentren. Viele Pendler/-innen bewegen sich in die Metropolregionen Frankfurt-Rhein-Main und Rhein-Neckar und in die Umgebung der Kreisstadt Erbach im Norden sowie in Richtung Eberbach am Neckar im Süden. Verkehrstechnisch verbindet die B 45 als wichtigste durchgehende Nord-Süd-Verbindung im südlichen Odenwald das regionale Zentrum mit der Metropolregion Rhein-Main im Norden und mit der Metropolregion Rhein-Neckar im Süden. Der nächste BAB-Anschluss (A 5 Weinheim) liegt mit ca. 45 Pkw-Min. allerdings weit entfernt. Wichtige Bahnverbindungen bieten die Odenwaldbahn und S-Bahn-Anschluss nach Heidelberg. Die Hauptbuslinie 50 mit über 16 Fahrten/ Tag verbindet die Stadt mit der Kreisstadt Erbach und mit dem nächsten Bahnhof im Stadtteil Hetzbach an der Nebenstrecke zwischen Erbach und Eberbach.

¹ Quelle: <http://lagis.online.uni-marburg.de/de/subjects/gsrec/current/1/sn/oa?q=Beerfelden/> Letzter Aufruf 15.05.2013

² Quelle: http://www.beerfelden.de/allgemeines/allgemeines_geschichte.htm/ Letzter Aufruf am 11.09 2013

Die Region um Beerfelden wurde aus touristischen Gründen Beerfelder Land genannt. Der Tourismusregion gehören neben der Stadt Beerfelden auch die Gemeinden Rothenberg, Sensbachtal und Hesseneck an. Die Gemeinden liegen im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und sind eine der waldreichsten Gebiete des hessischen Odenwalds mit entsprechenden Vorbehaltsgebieten für Natur und Landschaft, Grundwasserschutz und Klimaschutz (Abb. 3-2).

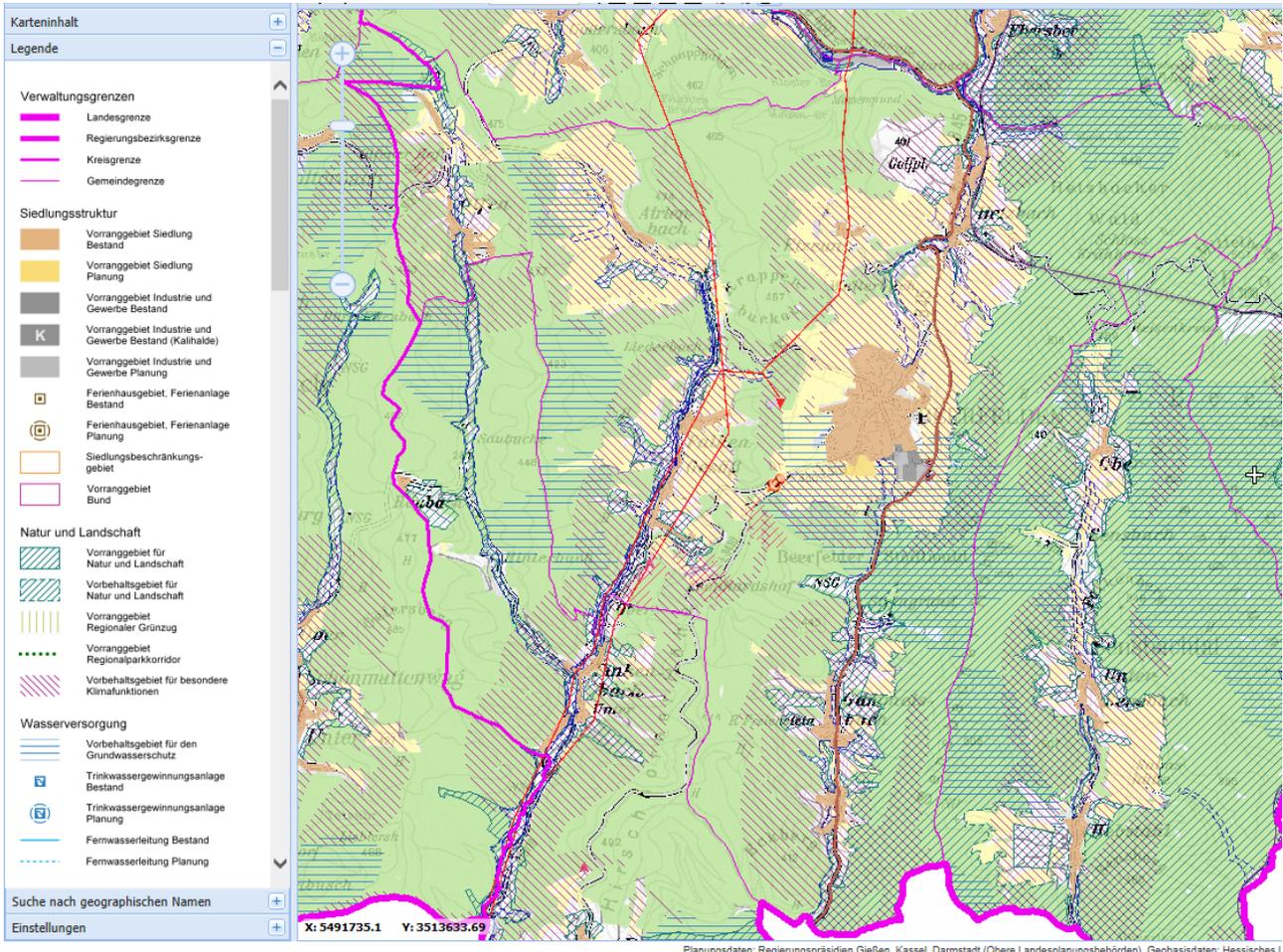


Abb. 3-2: Ausschnitt aus dem Regionalplan Südhessen³

3.2 Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Die *Einwohnerzahl* der Gemeinde Beerfelden liegt bei 6.440 (Hauptwohnsitz, Stand, 31.12.2012, Angabe der Stadt Beerfelden). Von 1995 bis 2012 hat sich die Bevölkerung der Gemeinde insgesamt um ca. 6,9 % verringert, besonders stark ist der Rückgang in den Ortsteilen Falken-Gesäß mit ca. 13 %, gefolgt von Gammelsbach mit ca. 12 % und Airlenbach mit rd. 9 % sowie Hetzbach mit ca. 8 %. Im Kernort ist die Abnahme der Bevölkerung mit rd. 5 % am geringsten. Die zwei kleinsten Ortsteile Etzean und Olfen sind die zwei Ortsteile, die eine Bevölkerungszunahme verzeichnen, in Olfen zwar nur leicht mit rd. 0,9 %, aber Etzean mit seinen 5 % Zunahme ist eine Ausnahme. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass eine Neugeburt oder ein Zuzug von wenigen Personen sich bei einer geringen absoluten Bevölkerungszahl (rd. 340 in Olfen und rd. 140 in Etzean) prozentual stärker auswirkt als in einem größeren Personenkreis.

³ Quelle: <http://www.landesplanung-hessen.de/plankarte-regionalplane/> Letzter Aufruf 15.05.2013

Im Vergleich zum Odenwaldkreis mit rd. 6 % prognostizierter Bevölkerungsschrumpfung und dem Regierungsbezirk Darmstadt, der eine Stagnation bzw. ein leichtes Plus von rd. 0,2 % verzeichnen kann, wird sich die Kommune Beerfelden bis 2030 insgesamt mit beträchtlichen negativen Bevölkerungsentwicklungen bis zu - 15 % auseinander setzen müssen. In einer Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen-Agentur für 2030 musste zwischen 2009 und 2011 sogar eine Anpassung nach unten vorgenommen werden (Abb. 3-3).

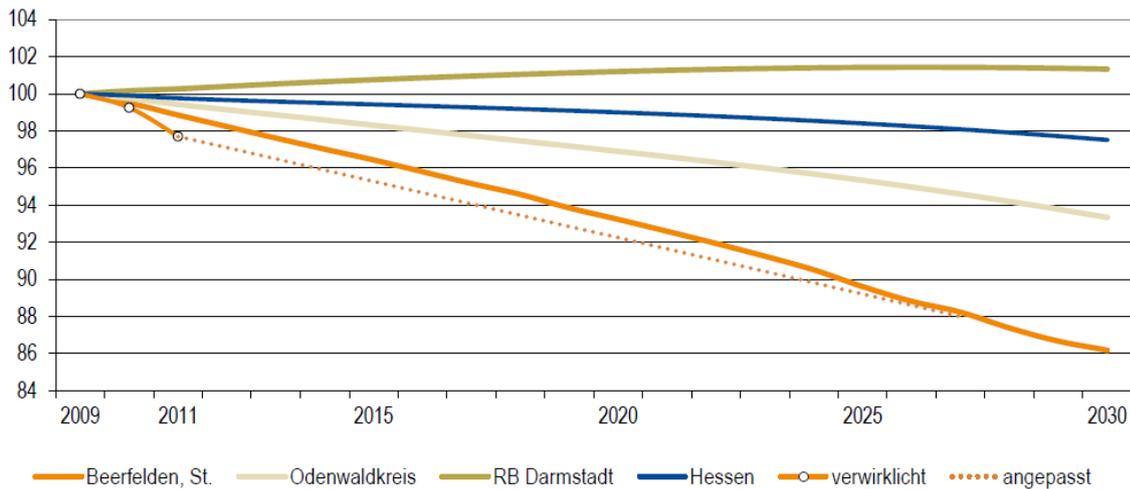


Abb. 3-3: Vorausschätzung der Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2030
(Jahresendstand im Jahr 2009 = 100)⁴

Im Vergleich untereinander werden die räumlich auseinandergezogenen Ortsteile Falken-Gesäß, Gammelsbach und Airlenbach in der Zukunft am stärksten betroffen sein.

Wander-/Pendlersaldo: Rd. 10% der Bevölkerung von Beerfelden wandern aufgrund von besseren Bildungswegen ab, auch eine Alterswanderung von 8 % ist zu verzeichnen. Die geringfügige Zuwanderung von Familien mit rd. 1,5 % kann dem massiven Abwanderungstrend kaum entgegen wirken (Quelle: statistische Landesämter, eigene Berechnung Bertelsmann-Stiftung 2010).

Von den rd. 6.400 Einwohnern pendeln rd. 1.500, die Anzahl der Pendler in den vergangenen 10 Jahren ist nahezu gleich geblieben. Auf Gemeindegebiet übersteigen die Auspendler die ca. 600 Einpendler um das 2,5-fache (HessenAgentur 2012).

Ausländermigration: Der Anteil „Nichtdeutscher“ liegt mit seinen 9,6 % unterhalb des Landes- bzw. Bundesdurchschnitt bei rd. 11 % (Statistisches Bundesamt).

Altersstrukturentwicklung: Die Gemeinde Beerfelden vollzieht nicht nur den Bevölkerungsrückgang, sondern auch den Wandel in der Altersstruktur nach: In der gesamten Gemeinde Beerfelden bilden die jüngeren bis mittleren Jahrgangsstufen nicht mehr die größte Gruppe. Die Spitzenanteile der Ortsteile liegen im Schnitt bei den 50-bis 55-Jährigen. Die „ältesten“ Ortsteile sind Falken-Gesäß und Etzean, wo die 60- bis 64-Jährigen den größten Anteil haben.

⁴ Quelle: Gemeindedatenblatt Beerfelden, St. (437002), HessenAgentur

Der Nachwuchs, der Anteil der < 6-Jährigen ist deutlich geringer als im kreis- oder Landesdurchschnitt, während der Anteil der Jugendlichen (> 10 bis < 20 Jahren) geringfügig höher ist. Somit vollzieht sich der Altersstrukturwandel in Beerfelden abrupter als im Kreis und im Land.

In der Gruppe der 20- bis < 45-Jährigen macht sich die bildungs- und berufsbedingte Wanderung deutlich bemerkbar, ihr Anteil ist geringer; indessen ist der Anteil der Altersklassen zwischen 45 und 90 Jahren bereits höher. Die Hochbetagten bewegen sich auf dem Niveau von Kreis und Land (Tab. 3-1).

Tab. 3-1: Derzeitige Altersstruktur von Beerfelden im regionalen Vergleich (realisierte Werte)⁵

	Beerfelden, St.	Odenwaldkreis	RB Darmstadt	Hessen
Altersstruktur im Jahr 2011				
unter 3 Jahre	1,8%	2,2%	2,7%	2,5%
3 bis unter 6 Jahre	1,7%	2,4%	2,7%	2,6%
6 bis unter 10 Jahre	3,3%	3,5%	3,6%	3,5%
10 bis unter 16 Jahre	6,2%	6,2%	5,8%	5,9%
16 bis unter 20 Jahre	4,7%	4,7%	3,9%	4,1%
20 bis unter 45 Jahre	28,1%	29,1%	32,8%	32,1%
45 bis unter 65 Jahre	31,3%	30,6%	29,0%	29,2%
65 bis unter 80 Jahre	16,7%	15,3%	14,4%	14,6%
80 bis unter 90 Jahre	5,3%	5,1%	4,2%	4,5%
90 Jahre und älter	0,9%	0,9%	0,9%	0,9%

Nach den Vorausberechnungen der HessenAgentur gleichen sich die Altersklassen in Beerfelden und im Odenwaldkreis bis 2030 aber nahezu an, d.h., Beerfelden macht den Altersstrukturwandel früher durch als der Kreis. Die 45- bis 65-Jährigen bilden mit etwas höheren Werten die Ausnahme (Tab. 3-2).

Tab. 3-2: Künftige Altersstruktur von Beerfelden im regionalen Vergleich (vorausgeschätzte Werte)⁶

	Beerfelden, St.	Odenwaldkreis	RB Darmstadt	Hessen
Altersstruktur im Jahr zu 2030				
unter 3 Jahre	2,1%	2,1%	2,5%	2,4%
3 bis unter 6 Jahre	2,2%	2,3%	2,6%	2,5%
6 bis unter 10 Jahre	3,1%	3,3%	3,5%	3,4%
10 bis unter 16 Jahre	4,7%	5,2%	5,3%	5,2%
16 bis unter 20 Jahre	3,0%	3,4%	3,6%	3,5%
20 bis unter 45 Jahre	25,6%	26,6%	30,0%	29,4%
45 bis unter 65 Jahre	27,4%	25,9%	26,4%	26,2%
65 bis unter 80 Jahre	22,9%	22,1%	18,3%	19,4%
80 bis unter 90 Jahre	7,1%	7,1%	6,1%	6,3%
90 Jahre und älter	1,9%	1,8%	1,6%	1,7%

Hingegen hat sich die Alterszusammensetzung in den einzelnen Ortsteilen sehr unterschiedlich entwickelt: Während Hetzbach der einzige Ortsteil ist, der eine gleichmäßige Steigerung des Bevölkerungsanteils bis zu den 50- bis 59-Jährigen mit anschließender Abnahme der > 79-Jährigen aufweist, zeigen Falken-Gesäß und

⁵ Quelle: Gemeindedatenblatt Beerfelden, St. (437002), HessenAgentur

⁶ Quelle: Gemeindedatenblatt Beerfelden, St. (437002), HessenAgentur

Gammelsbach einen ähnlichen Verlauf bei der Alterszusammensetzung: mit Steigerung zu den 30- bis 34-Jährigen, Abnahme in den Zwischenaltern, dann wieder Anstieg bis zum Spitzenanteil der 55- bis 59-Jährigen und Abnahme zu den Älteren. Der Kernort liegt im Schnitt der Gesamtkommune. Die nach Einwohnern kleinen Stadtteile Olfen und Airlenbach haben eine vollständig unterschiedliche Bevölkerungszusammensetzung. Im kleinsten Ortsteil Etzean fehlen teilweise Jahrgänge, bedingt durch die geringe absolute Bevölkerungsanzahl mit rd. 150 (siehe auch Stadtteilprofile Kap. 4).

Tab. 3-3: Entwicklung des Durchschnittsalters im regionalen Vergleich⁷

	Beerfelden, St.	Odenwaldkreis	RB Darmstadt	Hessen
Durchschnittsalter (Angaben in Jahren)				
2000	41,6	40,7	41,2	41,1
2011	45,9	44,6	43,3	43,6
2020	47,9	46,6	44,7	45,2
2030	49,9	48,7	46,2	46,8

Eine eindeutige Überalterung der Ortskerne ist derzeit noch nicht festzustellen, aber für die Zukunft ablesbar: 2030 wird das Durchschnittsalter für Beerfelden bei rd. 50 Jahren liegen (Tab. 3-3) und damit eindeutig über dem Durchschnitt für den Odenwaldkreis und den Regierungsbezirk Darmstadt.

Prognosen zufolge wird die Bevölkerung in der LEADER-Region Odenwald bis zum Jahr 2030 um ca. 12% schrumpfen und ist dann vergleichbar mit der Bevölkerungsdichte sehr dünn besiedelter nordhessischer Kreise. Gleichzeitig wird sich das Verhältnis der >65-Jährigen zur arbeitenden Bevölkerung mehr als verdoppeln. Damit gehört die Region in Zukunft zu den am dünnsten besiedelten und von der Überalterung am stärksten betroffenen Regionen Hessens (IGO 2010).

Die Betrachtungen der Bevölkerungsentwicklung zum jetzigen Zeitpunkt und in der Prognose schlagen sich auf alle weiteren Bearbeitungspunkte des IKEK-Konzepts nieder. Das gilt sowohl für die soziale und öffentliche Infrastruktur, die allgemeine städtebauliche Entwicklung und den Umgang mit dem Leerstand, als auch für das Gemeinschaftsleben in Kultur, Wirtschaft und Freizeit, die Versorgung und Mobilität.

Besondere Merkmale

- ✘ Im regionalen Vergleich nimmt die Bevölkerung in Beerfelden schneller ab und wird früher „älter“ als im Odenwaldkreis; die demographische Entwicklung Beerfeldens ähnelt der Situation in Nordhessen.
- ✘ Allerdings verläuft die Abnahme der Bevölkerung und Altersstrukturentwicklung in den Stadtteilen sehr unterschiedlich. Den meisten Nachwuchs (bis 20 Jahre) verzeichnet der Kernort, Hetzbach, Airlenbach und Olfen.
- ✘ In allen Ortsteilen gibt es einen kleinen Peak bei den 30- bis 34-Jährigen.

⁷ Quelle: Gemeindedatenblatt Beerfelden, St. (437002), HessenAgentur

3.3 Soziale und kulturelle Infrastruktur

Die Gemeinde Beerfelden liegt im südhessischen Odenwaldkreis und fungiert mit rund 6.500 Einwohnern als ein Unterzentrum im südlichsten Bereich des ländlichen Raumes des Regierungsbezirks Darmstadt. Die Nachbarkommunen Rothenberg, Hesseneck und Sensbachtal sind als Kleinzentrum eingestuft⁸.

Nach dem Zentralitätskonzept des Regionalplans Südhessen haben die umliegenden Zentren eines Ortes die Grundversorgung zu übernehmen. Michelstadt und die Kreisstadt Erbach sind als Mittelzentren für den nordöstlichen Odenwald eingestuft, ebenso Eberbach (Baden-Württemberg). Mittelzentren sollen überörtliche Infrastruktureinrichtungen zur Deckung des periodischen Bedarfs in den Bereichen Kultur und Bildung, Soziales und Sport, Verkehr, Verwaltung und Gerichte aufweisen. Überdies sind Mittelzentren Standorte für eine über die Eigenentwicklung hinausgehende Siedlungsentwicklung sowie für großflächige Einzelhandelsvorhaben. Dagegen übernehmen die Unterzentren lediglich für ihren Verflechtungsbereich (Nahbereich) die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des qualifizierten Grundbedarfs.

Kultur und Soziales

Der Kernort hat historisch bedingt eine gute infrastrukturelle Ausstattung. Demzufolge besitzt er die größte Anzahl von Anlagen für die kulturelle und soziale Infrastruktur.

Betreuungseinrichtungen, soziale Selbsthilfeeinrichtungen

Die Kinder werden in den zwei Tagesstätten des Kernortes (kommunal und kirchlich) betreut. Die Eltern erwartet ein umfassendes Angebot für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung (Näheres in Kap. 3.7).

Die Einrichtungen liegen hauptsächlich im Kernort mit einer Altenpflegeeinrichtung und einer Seniorenwohnanlage. Etzean hat mit dem Heim „Bergfrieden“ einen separaten Standort für die Betreuung von Erwachsenen mit Behinderungen. In den anderen Ortsteilen befinden sich keine weiteren Einrichtungen. Im Kernort gibt es eine mobile Pflege sowie eine Parkinsonhilfe.

Ein besonderes und bedeutendes Angebot für Erkrankte und pflegende Angehörige stellt die Betreuungsgruppe 'Haltstelle' Demenz' in Beerfelden dar, die von der Fachstelle Demenz beim Diakonischen Werk Odenwald initiiert wurde, von dort betreut wird und mit anderen Gruppen vernetzt ist. Die Hospizgruppe Südlicher Odenwald ist ein weiteres wichtiges Angebot. Mehrere Gruppen von ausgebildeten Hospizhelfer/-innen, die ursprünglich in der Kirchengemeinde Rothenberg ins Leben gerufen wurden, unterstützen ehrenamtlich und kostenfrei schwerstkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige.

Besondere Merkmale

- ✘ Die Versorgung und das Angebot für Betreuungseinrichtungen finden hauptsächlich über den Kernort statt. Einzelne bürgerschaftlich organisierte Eigeninitiativen ergänzen das professionelle Angebot der sozialen Fürsorge und Betreuung.

⁸ Quelle: <http://www.landesplanung-hessen.de/erläuterungstext/> Letzter Aufruf 15.05.2013

Veranstaltungsräumlichkeiten / Vereinsräume / Hallen

Die Gemeinde Beerfelden hat im Kernort das vielfältigste Angebot mit 4 öffentlich nutzbaren (Mehrzweck-) Hallen und 3 (halb-)öffentlichen Vereinshallen und kirchlichen Veranstaltungsräumen.

In Ergänzung dazu gibt es in jedem Ortsteil eigene öffentliche Veranstaltungs- bzw. Gemeinschaftsräume - die Dorfgemeinschaftshäuser. Daneben bestehen Räume in den Feuerwehrhäusern oder die Sportlerheim/-hallen der örtlichen Vereine (s. Stadtteilprofile Kap. 4). Außerhalb des Kernorts verfügen zwei weitere Ortsteile über ein gutes Angebot an Veranstaltungsräumlichkeiten

- Gammelsbach: Gemeinschaftshaus, Kirche, Sportheim des SV, Turnerheim (Sporthalle) und Feuerwehr
- Hetzbach: Krähberghalle (Sporthalle), Heim des Schützenvereins, Turnerheim (Sporthalle), Sportheim des TV und Feuerwehr

Für die Dorfgemeinschaftshäuser und Gemeindehallen wurden vorhandene, teils historische Gebäude umgebaut und auf diese Weise für die Öffentlichkeit erhalten. Teilweise wurden sie neu errichtet. Sämtliche Gemeinschaftshäuser in den Stadtteilen werden von der Bevölkerung gut genutzt. Dadurch sind sie auch Treffpunkt des Ortsteiles. Bei einigen sind jedoch Sanierungs- und technische Modernisierungsmaßnahmen notwendig (z. B. Dachdämmung / Isolierung, Innensanierungen oder Renovierungen, ggf. barrierefreie Zugangsmöglichkeiten), damit sie weiterhin öffentlich genutzt werden können und angenommen werden.

Tab. 3-4: Übersicht über öffentlich nutzbare Räume - Dorfgemeinschaftshäuser und Hallen

Ortsteil / Räumlichkeiten	Größe	Regelmäßige wöchentliche Nutzung ohne Einzelveranstaltungen
Beerfelden (Kernort)		
Oberzenthalle (3-Feld)	1.100 m ²	Sport
Prof.-Walter-Hofmann-Halle (Mehrzweck)	1.250 m ²	Reithalle, Unterhaltung (Pferdemarkt), Theoretiker-Party, Schäfertag, Kaninchenschau, Trapperfest
„Alte Turnhalle“ für Sport und Kultur mit Foyer	336 m ²	2 Vormittage Sport; 6 Nachmittage Sport, Tanz, Gesundheit; 5 Abende Sport, Tanz, Karneval, Soziales
Jugendraum	132 m ²	
	51 m ²	
Bürgerhaus (Mehrzweck) mit Lesesaal	50 m ²	1 Vormittag Sport; 4 Nachmittage Soziales, Bücherei, Gesang; 3 Abende Gesang, Imker, Gesundheit, Kunst, Karneval
Bühnensaal	100 m ²	
Singsaal	150 m ²	
Gammelsbach		
Gemeinschaftshaus	75 m ²	2 Abende Tanz, Gesang
Hetzbach		
Krähberghalle (Sporthalle)	287 m ²	4 Vormittage Sport; 6 Nachmittage Sport; 4 Abende Sport
mit Versammlungsraum	114 m ³	
		2 Vormittage Musik, Gottesdienst; 3 Abende Gesang, Theater

Ortsteil / Räumlichkeiten	Größe	Regelmäßige wöchentliche Nutzung ohne Einzelveranstaltungen
Falken-Gesäß		
Gemeinschaftshaus mit Jugendraum im Keller	236 m ²	1 Vormittag Gottesdienst; 5 Nachmittage; 5 Abende Sport, Gesang
Olfen		
Gemeinschaftshaus mit Hauptsaal, Bastelraum, Jugendraum (barrierefrei), Dorfkelter und Kühlhaus	180 m ²	3 Abende Sport, Gesang; 2 Abende Kultur, 1 Abend Feuerwehrjugend
Airlenbach		
Gemeinschaftshaus („Sporthaus“)	130 m ²	1 Vormittag Sport; 1 Nachmittag Sport; 6 Abende Sport
Etzean		
Dorfgemeinschaftshaus	54 m ²	3 Abende Sport; 1 Vormittag Sport

Unter der Woche werden sämtliche Dorfgemeinschaftshäuser gut genutzt, hauptsächlich von den örtlichen Vereinen und Interessengruppen, die keine eigenen Räume haben. Die Belegungszeiten sind hauptsächlich beginnen nachmittags (15.30 Uhr) und dauern bis abends 21.30 Uhr oder teilweise bis 22.30 Uhr. Der Freitag ist am stärksten belegt. Samstage und Sonntage werden nur selten beansprucht, außer in Falken-Gesäß, Hetzbach und Airlenbach, wo an den Samstagen besondere Vereinsspieltage in Tischtennis stattfinden. Eine Ausnahme bildet das Gemeinschaftshaus von Gammelsbach, welches nur zweimal in der Woche belegt ist, wahrscheinlich, weil in Gammelsbach einige andere Vereinsräume als Alternative zur Verfügung stehen.

Es sind für alle Alters- und Gesellschaftsgruppen Angebote vorhanden. Der frühe Nachmittag ist hauptsächlich für Kinder und Jugendgruppen, aber auch für junge Familien und Senioren gebucht. In den Abendstunden finden dann für die übrigen Altersgruppen Veranstaltungen statt (Tab. 3-4).

Vereins- und Kirchenräume

Außer in den kleinen Orten Airlenbach und Etzean stehen allen anderen Ortsteile mindestens eine weitere Räumlichkeit (Feuerwehr) für das gemeinschaftliche Leben im Dorf, Veranstaltungen bzw. Vereinstreffen zur Verfügung Tab. 3-5).

In vielen Gemeinden verhält es sich so, dass die Kirchengemeinden ihre Räume auch für außerkirchliche Zwecke zur Verfügung stellen. Im Gegensatz dazu existieren in Beerfelden und seinen Ortsteilen nur wenige kirchliche Räume, weil es lediglich im Kernort und in Gammelsbach eine Kirche bzw. kirchliche Einrichtungen gibt. Jedoch werden die städtischen Räume auch für Gottesdienste zur Verfügung gestellt (Dorfgemeinschaftshaus in Falken-Gesäß, Versammlungsraum der Sporthalle in Hetzbach und Dorfgemeinschaftshaus Olfen für Gottesdienste vom Kirchspiel Güttersbach).

Tab. 3-5: Übersicht über private, zum Teil öffentlich nutzbare Räume - Vereinsräume

Ortsteil/ Räumlichkeiten	Größe	Verwendungszweck
Beerfelden (Kernort)		
Feuerwehrhaus (Stützpunktwehr) und DRK	126 m ² 30 m ²	Jugendraum
4 Sportheime:		
SV	80 m ²	
Türksport	46 m ²	
Skiclub	63 m ²	
TCO	49 m ²	
Evangelischer Gemeindesaal	100 m ²	
Gammelsbach		
Kirche	153 m ²	
Sportheim des SV	60 m ²	
Turnerheim (Sporthalle)	150 m ²	
Feuerwehr	33 m ²	Schulungsraum
Hetzbach		
Heim des Schützenvereins	43 m ²	Mehrzweckraum
Sportheim des TV	41 m ²	Mehrzweckraum
Feuerwehr	30 m ²	Mehrzweckraum
Falken-Gesäß		
Feuerwehr	47 m ²	Mehrzweckraum
Offen		
Feuerwehr	-----	Keine Versammlungsräume

Besondere Merkmale

- ✘ Es gibt in allen Stadtteilen ausreichend öffentlich nutzbare historische oder neu errichtete Gebäude (Dorfgemeinschaftshäuser, teilweise eigene Hallen), die mit Ausnahme von Gammelsbach gut frequentiert werden. Diese sollten für die weitere Nutzung erhalten werden. Allerdings hat die Gemeinde dadurch auch einen hohen Unterhaltungsaufwand zu betreiben.
- ✘ Vereinsräume, v. a. der Feuerwehr und Sportlerheime, ergänzen das Raumangebot.

Sport- und Spielplätze, Freizeiteinrichtungen, Jugendräume

Wie bei den anderen Einrichtungen hat der Kernort die größere Anzahl an Spiel- und Bolzplätzen. Alle Stadtteile verfügen über mindestens einen Spiel- bzw. Bolzplatz. Dieser liegt meist am oder in der Nähe des Gemeinschaftshauses.

Die meisten sind in gutem bis sehr gutem Zustand, einige müssen noch verbessert werden.

Olfen und Falken-Gesäß haben einen eigenen Jugendraum, in dem die Veranstaltungen bzw. offenen Treffs durchgeführt werden. Ansonsten werden in den Gemeinschaftshäusern bzw. öffentlichen Hallen Zeiten für Jugendtreffs zur Verfügung gestellt.

Über die Bolz- und Spielanlagen hinaus gibt es in allen Ortsteilen weitere Einrichtungen, die als Treffpunkte dienen - zum Teil saisonabhängig:

- Kernort: zentrales Markt- und Sportgelände „In der Stried“ mit Leichtathletikanlage, Rasen- und Hartplatz (kleines Stadion) sowie Tennisplätzen; Reitsportanlage, Skater-Anlage, etwas außerhalb der Waldsportpfad, Ski-Lift, Downhillpark sowie das Waldschwimmbad
- Gammelsbach, Hetzbach und Falken-Gesäß: eigene Fußballplätze
- Airlenbach: eigener Ski- und Rodelhang
- Gammelsbach hat einen Zeltplatz
- Hetzbach hat einen Golfplatz und das Freibad
- Olfen spurt eine Loipe für klassischen Langlauf und für Skating

Darüber hinaus bestehen überall kleinere oder größere Freiflächen und Grünanlagen sowie Grillplätze für den Aufenthalt. Die meisten sind in gutem Zustand und werden teilweise von der Dorfgemeinschaft oder von einem Verein selbst gepflegt oder in Eigeninitiative ausgebaut.

Die besonderen Einrichtungen des Kernortes erfordern viel Engagement der betreibenden Vereine.

Besondere Merkmale

- ✘ Der Kernort hat das zentrale und das vielfältigste Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen, vor allem attraktiv für Jugendliche und Kinder.
- ✘ Es gibt einige gute Angebote für Jugendliche in den kleineren Ortsteilen (Olfen, Falken-Gesäß, Airlenbach).
- ✘ Die Freizeitanlagen und Sporteinrichtungen werden mit ehrenamtlichem Einsatz gepflegt und erfordern das Engagement der örtlichen Vereine.

3.4 Gemeinschaftsleben und ehrenamtliches Engagement

Vereine

Wie nahezu überall in ländlichen Gemeinden prägen vor allem Vereine das kulturelle und soziale Leben. In Beerfelden gibt es rd. 100 Vereine, die auch einen großen Teil der Freizeit- und Tourismuseinrichtungen betreiben. Dabei kann der Kernort und der im Vergleich zu den kleinen Ortsteilen größeren Bevölkerungszahl erwartungsgemäß auf die höchste Anzahl (ca. 40 Vereine) und die größte Vielfalt verweisen, gefolgt von den Ortsteilen Hetzbach (13 Vereine) und Olfen (10 Vereine). Dies ist im Verhältnis zur Bevölkerung mit 840 bzw. 350 bemerkenswert. Die anderen Ortsteile haben 4 bis 6 Vereine. Etzean besitzt keinen eigenen Verein, sondern organisiert sich über den Kernort.

Sämtliche Ortsteile verfügen über die typische „Grundausstattung“:

- In allen Ortsteilen gibt es die Freiwillige Feuerwehr und einen oder mehrere Sportvereine, sowie einen Verkehrs- und /oder Verschönerungsverein.
- Der zweithäufigste Verein ist ein Gesangverein.

Besonderheiten der Stadtteile sind:

- In Airlenbach und Olfen gibt es Skiclubs,
- in Olfen die Dorfgemeinschaft Olfen e.V., die Theater- und Kindertheatergruppe und
- in Hetzbach und Olfen – außer im Kernort – gibt es auch ethnische Vereine und Vereine zur Völkerverständigung. Angesichts des kleinen Ortes besonders bemerkenswert ist die Partnerschaftsgruppe Olfen für die Verschwisterung mit Trévignin (Frankreich).

Besondere Merkmale

- ✘ Das Vereinsleben in allen Ortsteilen von Beerfelden ist besonders aktiv und vielfältig, auch in den kleineren Ortsteilen.

Jugendarbeit

Es gibt die Stiftung Jugend-Förderpreis für Beerfelder Vereine. Die Stiftung fördert Maßnahmen und Projekte von Vereinen, die in der Jugendarbeit die besten Leistungen für eine sinnvolle, insbesondere mit dem Ziel der Persönlichkeits- und Allgemeinbildung oder der fürsorglichen Betreuung verbundenen Freizeitgestaltung erbracht haben.

Die Stadt Beerfelden unterhält eine Vollzeitstelle in der kommunalen Jugendpflege und veranstaltet regelmäßige Jugendtreffs und Freizeiten. Veröffentlicht werden sie auf der Internet-Seite der Stadt und im Anzeiger der Stadt. Unterstützt wird sie dabei durch die Kirchengemeinde, die separate Freizeiten anbietet.

Aber auch die Vereine sind in der Jugendarbeit tätig. Viele Vereine haben eigene gut besuchte Jugend- und Nachwuchsgruppen und stellen entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung. Hervorzuheben ist der Ortsteil Olfen, der starke Jugendarbeit durch die Dorfgemeinschaft und örtlichen Vereine leistet. Aber auch die anderen Ortsteile stehen dem nicht nach.

Besondere Merkmale

- ✘ Für die Stadt ist die Stelle des Jugendpflegers wichtig. Er kann der Jugend entsprechende regelmäßige Angebote zur Verfügung stellen.
- ✘ Einige Vereine sind bereits für die Folgen des demographischen Wandels sensibilisiert und engagieren sich stark in der Jugendarbeit.
- ✘ Wegen der räumlichen Distanz zwischen den einzelnen Ortsteilen sind die örtlichen Vereine oder Interessensgruppen besonders gefragt, weil die Jugendlichen aus den „peripheren“ Ortsteilen, nicht zuletzt wegen der steilen Anfahrt zum Kernort und der dadurch bedingten Abhängigkeit vom „Elterntaxi“, mit dem zentralen Angebot nur in Einzelfällen erreicht werden können.

Seniorenarbeit

Die Stadt bietet verschiedene Veranstaltungen für Senioren an, in der Regel an einem Nachmittag im Monat. Aber auch hier leisten die Vereine oder die Dorfgemeinschaft über selbst organisierte Angebote den größeren Anteil. Besonders in Olfen wird ein gemeinsamer Dorftreff für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in der Nachbarschaft veranstaltet, so kommen nicht nur Gäste aus der eigenen Kommune, sondern auch aus anderen Ortschaften des Odenwaldkreis und aus dem Kreis Bergstraße. Das Angebot ist über Senioren hinaus an alle Altersgruppen gerichtet.

Sonstiges gemeinschaftliches Engagement

Im Kernort gibt es die gemeinschaftliche Zusammenarbeit durch den Gewerbe- und Verkehrsverein sowie den Hotel- und Gaststättenverband. Hier läuft die Abstimmung und Zusammenarbeit eher formell.

Zwar gibt es keine klassischen ortsteilbezogenen Vereinsringe zur Abstimmung des ehrenamtlichen Engagements, aber es existiert in den Vereinsvorständen oft Personalunion, sodass sich die Vereine informell untereinander absprechen können. Wegen der rückläufigen Mitgliedszahlen gehen die Vereine Kooperationen ein. Gerade die Fußballvereine haben im Jugendbereich Spielgemeinschaften gegründet, weil sie allein keine Mannschaften stellen können. Gleiches gilt auch für den Mädchenfußball. Entsprechende Entwicklungen sind aber auch im Bereich Tischtennis zu beobachten. Handball, Schießsport, Tennis und andere Sportarten werden zentral angeboten.

Besonders betroffen sind die Gesangsvereine. Dort hat sich gezeigt, dass mit projektbezogener Arbeit (zeitlich begrenzt) und interkommunaler Ausschreibung zu bestimmten Veranstaltungen die Arbeit der Chöre belebt werden kann.

Für gesamt Beerfelden prägend ist das überschaubare Gemeinwesen, viele soziale Kontakte der Bevölkerung untereinander sowie gute und intakte Nachbarschaftshilfe in allen Ortsteilen. Das haben auch die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten gezeigt. Auf dieser Grundlage kommen viele selbst organisierte Projekte für die Dorfgemeinschaft zustande. Vielen ist die gesellschaftliche und demographische Veränderungen bewusst. In der Kernstadt wurde bereits im Frühjahr 2013 der Verein „Generationenhilfe Oberzent e.V.“ gegründet, um Nachbarschaftshilfen und eine Kontaktbörse anzubieten. Darüber hinaus werden vielfältige kulturelle Veranstaltungen und soziale Angebote gemacht, die aber nicht in Konkurrenz zu den vorhandenen Vereinen stehen, sondern deren Aktivitäten ergänzen. Räumlichkeiten, die seitens der Stadt zur Verfügung gestellt werden, hauptsächlich in den Dorfgemeinschaftshäusern, unterstützen die Möglichkeiten für den Erhalt und weiteren Ausbau. Allerdings haben die Vereine für deren Nutzung eine Miete zu zahlen. Eine besondere Lösung hat Olfen entwickelt: Hier erwirtschaftet der eigens gegründete Dorfgemeinschaft e.V. aus überörtlichen Veranstaltungen den Mietbeitrag, den die Vereine für die Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses zahlen müssen.

Besondere Merkmale

- ✘ Die (Dorf)Gemeinschaft in Gesamtbeerfelden ist sehr gut. Es gibt wenig Kriminalität und viel Nachbarschaftshilfe. Entsprechend ist das soziale Engagement - bei unterschiedlicher Verteilung auf die Altersgruppen - ebenfalls sehr hoch.
- ✘ Die Zusammenarbeit der Vereine ist auf überörtlicher Ebene insgesamt noch ausbaufähig, weil sie momentan häufig nur über Personalunion gewährleistet ist.

3.5 Versorgung und Mobilität

Örtliche Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen

Im Kernort Beerfelden ist die Nahversorgung mit Waren des täglichen und periodischen Bedarfs sehr vielfältig, somit übernimmt der Kernort die zentrale Versorgung der gesamten Kommune. Für die Deckung des periodischen Bedarfs gibt es im Wesentlichen:

- drei Bäckereien,
- drei Metzgereien, davon zwei mit Partyservice;
- zwei Lebensmittelgeschäfte (Vollsortimenter und Discounter Rewe und Penny),
- ein Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhändler sowie
- zwei Getränkehändler, zum Teil mit Festbewirtung.

Die Nahversorgung wird erweitert durch das Angebot von Direktvermarktern aus der Landwirtschaft u.a. mit Milch/Molkereiprodukten, Hausmacher Wurst und Spezialitäten, die in den Ortsteilen Gammelsbach und Olfen liegen. Nach Falken-Gesäß kommt zweimal in der Woche ein Verkaufswagen mit Backwaren. Die anderen Ortsteile müssen sich über den Kernort versorgen. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt vor ca. 5 Jahren ist es außerdem gelungen, einen Wochenmarkt auf dem Marktplatz vor der Kirche zu organisieren, der sowohl dem Einkauf als auch sozialen Kontakten dient. Allerdings bereitet die nachlassende Frequentierung Anlass zur Sorge.

Der Kernort ist auch der Standort für die beiden Banken (Sparkasse und Volksbank) und die Postagentur. Unterstützt wird die Versorgung mit Gütern durch eine Reihe von kleinen, zumeist inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistern, die teilweise den persönlichen Bedarf (Uhren, Schmuck, Optik, Schuhe, eingeschränkt Bekleidung) und den Bedarf an PC-Zubehör, Spiel, Sport, Hobby, Geschenke, Hausrat und Bücher abdecken.

Allerdings ist erkennbar, dass die Erreichbarkeit mit dem Pkw wegen der schwierigen (Lage an stark frequentierter Durchgangsstraße, Enge) und teils nicht genügend attraktiven Parkmöglichkeiten (Entfernung zum Parkplatz) und für Nicht-Motorisierte wegen der starken Geländesteigungen eingeschränkt bzw. nicht als bequem wahrgenommen wird. Wegen der linearen Aufreihung der Ladenlokale an der stark befahrenen Mümlingtalstraße ist die Wahrnehmbarkeit der Auslagen und die Präsentation der Geschäfte schwierig und die Aufenthaltsqualität gering. Ungünstige Grundstückszuschnitte (Verweis Kap. Städtebau), Zugangsbarrieren (Treppenstufen) und das ungünstige Erscheinungsbild zahlreicher Anwesen mindern zusätzlich die Entwicklungspotentiale der Ladengeschäfte.

Auf Nachfrage wurde deutlich, dass viele Bürger/innen, insbesondere auch in den peripheren Stadtteilen, nicht nur den gehobenen Bedarf, sondern auch den Grundbedarf in der Kreisstadt oder im badischen Eberbach oder im benachbarten bergsträsser Wald-Michelbach decken. Für den qualifizierten Einkauf wird Mannheim, Heidelberg und Darmstadt gewählt.

Besondere Merkmale

- ✘ Der Kernort sichert für die Stadtteile die Nahversorgung. Ergänzt wird dies durch die wenigen Direktvermarkter und den Wochenmarkt.

- ✘ Als flexible Lösung hervorzuheben ist die Anfahrt eines Verkaufswagens mit Backwaren in Falkengesäß zweimal pro Woche.
- ✘ Darüber hinaus deckt noch eine Reihe von Einzelhandelsgeschäften die über den periodischen Bedarf hinausgehende Nachfrage. Allerdings werden die Qualität der Geschäfte und ihr Entwicklungspotenzial von einer Reihe von städtebaulichen und betriebsspezifischen Faktoren eingeschränkt. Aus Kundensicht sind dies vor allem die äußerlich sichtbaren Kriterien Erreichbarkeit, Wahrnehmbarkeit, Aufenthaltsqualität. Auf Unternehmensebene gilt es die qualitätsbildenden Faktoren wie z.B. Sortiment, Ladenausstattung, Servicequalität etc. auf einzelbetrieblicher Ebene zu untersuchen und ggf. Schritte der Qualifizierung und Beratung abzuleiten. Darüber hinaus gilt es den gemeinsamen Marktauftritt der Beerfelder Geschäfte und Dienstleister vertieft zu betrachten und ggf. gemeinschaftliche Maßnahmen zu entwickeln.
- ✘ Um die Chancen auf Bestandserhalt zu wahren und die Funktion als Nahversorgungszentrum zu erhalten, sind das Warenangebot und die Serviceleistungen in der Zukunft noch gezielter und koordinierter an den Bedürfnissen der Bevölkerung bzw. Kunden zu orientieren und zu ergänzen. Außerdem sind der gemeinsame Auftritt und die Wahrnehmbarkeit des Beerfelder Einzelhandels zu verbessern. Wichtige Ansatzpunkte sind in diesem Zusammenhang das Brunnenfest der Beerfelder Geschäfte und andere Aktivitäten des Gewerbevereins.

Gastronomie

Die Gastronomie ist für die Gesamtkommune Beerfelden von großer Bedeutung, sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für Tages- und Übernachtungsgäste. Wegen der vielfältigen Angebote und attraktiven Freizeitziele rund um Beerfelden wie Erholung in Natur, Wandern, Radfahren, Skifahren etc. entwickelte sich in der Vergangenheit ein reger Tourismus, der zwischenzeitlich wie überall in den Mittelgebirgen an Attraktivität verlor, aber für die Zukunft der Region wieder bedeutsamer werden kann.

Rund um Beerfelden gibt es viele Gasthöfe zum Einkehren sowie einige Gasthäuser und Pensionen zum Übernachten. Durch allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen und Veränderungen im Tourismus hat der Betrieb in einigen Gasthöfen stark nachgelassen. Dies betrifft nicht nur die Stadtteile, wie Olfen, Falkengesäß und Gammelsbach, sondern gerade auch den Kernort. Im Kernort befindet sich das größte gastronomische Angebot mit insgesamt zehn (Speise-)Gaststätten und zwei Cafés sowie Imbissstuben. Einen weiteren Schwerpunkt bildet Gammelsbach mit drei Häusern der gehobeneren Sterne-Gastronomie.

Besondere Merkmale

- ✘ Gastronomiebetriebe gibt es in allen Ortsteilen, selbst im kleinsten.
- ✘ Die Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe sind von großer Bedeutung für die Standortqualität und vor allem für die künftige Entwicklung der Tourismusbranche. Entwicklungschancen bieten sich vor allem durch Qualifizierung, qualitative Verbesserungen des Angebotes und Zertifizierung als spezialisierte Anbieter, wie etwa Qualitätsgastgeber „Wanderbares Deutschland“ oder „Bett & Bike Sports“, und durch stärkeren Bezug zur Region durch den Einsatz regionaler Produkte und eine entsprechende Vermarktung (z.B. Beteiligung an der Regionalmarke „Echt Odenwald“ und an Odenwälder Aktionswochen), u.a. in Verbindung mit besonderen Events und typischen Kulturveranstaltungen (Beerfelder Pferdemarkt).

Ärztliche Versorgung

Noch ist im Kernort eine grundlegende ärztliche Versorgung gegeben; im Kernort gibt es drei praktische Ärzte, drei Zahnärzte und die Apotheke. Weitere Facharztpraxen, die Notfallärzte und Krankenhausversorgung befinden sich im 12 km/ 16 Pkw-Minuten entfernten Mittelzentrum Erbach/Michelstadt bzw. in 16 km/ 17 Pkw-Minuten entfernten Eberbach (Rhein-Neckar-Kreis). In den Ortsteilen selbst gibt es keine ansässigen Ärzte. Besonders am Wochenende ist die Notfallversorgung wegen der großen Entfernungen unzureichend.

Die örtliche Gesundheitsversorgung wird flankiert von

- 5 medizinische Fußpflegepraxen, davon drei außerhalb der Kernstadt,
- 1 Naturheilkundepraxis,
- 1 Medizinisches Fitnessstudio mit Präventionskursen der Krankenkasse
- 3 Physiotherapeutische Praxen
- 1 Mobile Pflege sowie
- Parkinson Hilfe Überwald und Diabetiker-Selbsthilfegruppe

Die Ärzte werden in naher Zukunft aus Altersgründen aufhören und die Suche nach Nachfolgern erweist sich wie überall auf dem Land als sehr schwierig. Im Weiteren hängt von der Präsenz der Ärzte die Existenz der Apotheke und weiterer Gesundheitsdienstleister ab.

Von der Technischen Universität in Darmstadt, Fachbereich Cluster- und Wertschöpfungsmanagement, Prof. Dr. Alexander Bode, wurde eine Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines Gesundheitsclusters im Odenwaldkreis durchgeführt und die Bildung eines „Clusters mit Netzwerkcharakter“ empfohlen, welches zugleich Vorteile für den Arbeitsmarkt und die Qualität und Dichte der Gesundheitsversorgung brächte. „Bedingt durch die landschaftlichen Gegebenheiten würde sich strategisch auch der Aufbau des Gesundheitstourismus anbieten.“ Auf dieser Basis bemüht sich die Region derzeit um eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen im Odenwaldkreis mit Gesundheitsversorgungszentren, einer der angedachten fünf Standorte könnte Beerfelden sein (mdl. Auskunft Bürgermeister Görig, 30. September 2013). Zur Umsetzung wird eine Förderung im Rahmen der „Vereinbarung zur Umsetzung der Förderung der Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten in Gebieten mit regionalem Versorgungsbedarf⁹“.

Besondere Merkmale

- ✘ Die medizinische Grundversorgung ist kurz- bis mittelfristig nicht gesichert.
- ✘ Die Notfallversorgung wird von der Bevölkerung als dringend verbesserungswürdig wahrgenommen.

⁹ Diese Vereinbarung tritt rückwirkend zum 1. August 2012 in Kraft und gilt hinsichtlich der Landesmittel vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel durch den Haushaltsgesetzgeber bis zum 31. Dezember 2014.

Mobilität

Motorisierter Individualverkehr - MIV

Trotz der Randlage an der Grenze zwischen Hessen und Baden-Württemberg ist Beerfelden über die Bundesstraßen nach Norden und Süden gut an das Fernstraßennetz angeschlossen. Der Kernort liegt unmittelbar an der Bundesstraße B 45 im Mümlingtal, ebenso wie die Ortsteile Gammelsbach und Hetzbach, ebenso Etzean mit einem „Stich“ von 1 km. Die übrigen Ortsteile sind über die jeweiligen Landesstraßen an das überörtliche Netz angeschlossen. Bis zum Kernort und der möglichen Versorgung werden mit dem PKW im Schnitt um die 10 Minuten benötigt. Olfen hat durch seine abgelegene Lage ca. 15 Minuten Anfahrt, kann sich aber teilweise über den benachbarten Ort Affolterbach in ca. 5 Pkw-Minuten versorgen.

Öffentlicher Personennahverkehr - ÖPNV

Für alle Ortsteile gibt es eine Anbindung an das Nahverkehrsnetz der OREG:

1. Linienbusse

- Die Anbindung der Ortsteile ist sehr unterschiedlich: Beerfelden und Hetzbach sind durch die direkte Lage an der B 45 sehr gut mit über 16 Fahrten pro Tag an das Netz Richtung Erbach/Michelstadt angebunden, Gammelsbach ebenfalls noch mit 12 bis 16 Fahrten pro Tag. Danach kommen Falkengesäß mit 9 bis 11 Fahrten pro Tag, Airlenbach und Olfen noch 6 bis 8 Fahrten. Nach Etzean fährt nur der Schulbus morgens und mittags Richtung Kernort. Im Allgemeinen gelten die Angaben von Montag bis Freitag.
- An den anderen Tagen (Samstag, Sonn- und Feiertage) fährt der NaTour-Bus zwischen 8.00 Uhr und 19.30 Uhr den Kernort Beerfelden an sowie die Ortsteile Hetzbach und Gammelsbach auf der Route zwischen Eberbach und Michelstadt.
- Die restlichen Ortsteile haben an den Wochenenden und Feiertagen keinen Anschluss an den ÖPNV.

2. Odenwaldbahn - nächster Zughaltepunkt für Beerfelden ist Hetzbach, dann Richtung Frankfurt:

- Mo – Fr um 7.00 Uhr, dann zwischen 11.00 bis 21.00 Uhr, alle 2 Std., im Takt zur ungeraden Zeit
- Sa, So ca. 8:30 bis 21:00 Uhr, alle zwei Stunden, im Takt zur ungeraden Zeit
- Zurück je alle zwei Stunden zur geraden Zeit ab 10.00 Uhr im Takt, morgens zur Berufszeit, dies gilt auch für Samstag, Sonn- und Feiertage

Die Bürger/innen der übrigen Ortsteile haben keinen direkten Anschluss an das Bahnnetz und sind auf andere Fortbewegungsmittel angewiesen.

Die Andienung erfolgt wie überall im ländlichen Raum durch den klassischen Linienverkehr. Nicht in allen Ortsteilen können regelmäßige Anfahrten gewährleistet werden. Vor allem am späten Abend und an den Wochenenden bestehen Lücken. Dies ist für Jugendliche besonders problematisch; sie sind abhängig von der Unterstützung der Erwachsenen. Auch die ältere Bevölkerung ohne privaten PKW oder Personen, die nicht fahren können, sind hinsichtlich der Eigenversorgung stark eingeschränkt.

Ansätze und Planungen zur regionalen Mobilitätsverbesserung

Angesichts der drastischen Abnahme der Schülerzahlen, die die Hauptkunden des ÖPNV im ländlichen Raum sind, steht der Fahrplan auf dem Prüfstand. Wenn zudem dem ÖPNV durch die prekäre Finanzlage der Odenwald-Kommunen als ÖPNV-Aufgabenträger zunehmend die Finanzierungsgrundlage wegbricht, entsteht eine Situation, der mit den klassischen Mobilitätsangeboten allein nicht mehr begegnet werden kann. Deshalb hat der Nahverkehrsträger, die Odenwald-Regionalgesellschaft frühzeitig reagiert und ein *Mobilitätskonzept* auf den Weg gebracht. Im Mobilitätskonzept wird der öffentliche Linienverkehrsdienst unter Einschluss vorhandener bedarfsgesteuerter Angebote („RufBus“) künftig als Basisangebot eingestuft. Durch die Integration von semi-öffentlichen, gewerblichen und privaten Mitnahmeangeboten sollen künftig „umfangreiche Mobilitätsressourcen genutzt und gleichzeitig das bürgerschaftliche Engagement gefördert werden“. Folgende Elemente sollen zum künftigen Mobilitätsangebot des öffentlichen Nahverkehrsträgers gehören¹⁰:

- Mobilitätsgarantie gilt an allen Wochentagen, prinzipiell „rund um die Uhr“, für direkte Fahrten zwischen Gemeinden / Gemeindeteilen und dem zuständigen Unter- bzw. Mittelzentrum bzw. zum nächsten ÖPNV-Knoten für Anschluss-Verbindungen, in einem Gewährleistungszeitraum von spätestens 30 Minuten nach dem gewünschten Zeitpunkt.
- Bündelung von Beförderungsleistungen in einem Mobilitätspool: öffentliche Linienverkehrsdienste und gewerbliche sowie private Mitnahmeangebote werden gezielt verknüpft. Auf der Anbieterseite würde die Bereitschaft zur Mitnahme Dritter erhöht, wenn hierdurch ein zusätzlicher Kostendeckungsbeitrag erwirtschaftet werden kann. Interessant ist dies nicht nur für Berufspendler mit eigenem Auto, sondern auch für gewerbliche und (semi-) öffentliche Institutionen, die täglich eine große Anzahl von Fahrzeugen und Fahrbewegungen finanzieren müssen. Auch Taxi- und Mietwagenunternehmen mit fest gebuchten Aufträgen könnten dadurch Leerfahrten auslasten und sich auf diese Weise zusätzliche Fahrgäste (und damit Einnahmen) verschaffen. In Betracht kommen des Weiteren Sonderschulverkehre (auch Fahrten zum Schwimmunterricht, zur Verkehrsschule etc), Behinderten- und Krankenfahrten und damit verbundene Leerfahrten, Zustell-, Kurier- und Paketdienste usw., die bedeutende Ressourcen bereitstellen können.
- Ein einheitliches Mobilitätsportal für die Information, Buchung und Bezahlung.

Radwege

Die Anbindung an das überörtliche Radwegenetz (Radfernweg R4 Mümlingtal von Obernburg bis Erbach und Eberbach sowie ins Neckartal in Nord-Süd Richtung) ist sehr gut und attraktiv, eine überörtliche Radwanderwegebeschilderung ist vorhanden. Durch den Verband TourismusRegion Beerfelder Land gibt es verschiedene Radwegeangebote im Rahmen des Freizeit- und Tourismusangebotes, z. B. Rundkurs Beerfelden als Tagestour, den Bikepark oder geführte Mountainbiketouren. Die einzelnen Ortsteile sind nur teilweise per Rad bzw. über einen separaten Radweg erschlossen. Hier spielt auch die Topographie mit ihren Steigungen eine Rolle. Die Möglichkeiten zur Versorgung mit dem Rad sind nicht attraktiv und werden kaum wahrgenommen. Erste Betriebe beteiligen sich an einem regionsweiten E-Bike-Angebot, das über die Odenwald Tourismus GmbH vertrieben wird.

- ✘ Die Mobilität ist für gesamt Beerfelden betrachtet aufgrund der Lage im Raum noch gut.

¹⁰ <http://www.odenwaldmobil.de/Mobilitaetskonzept.171.0.html>. Letzter Aufruf 15.05.2013.

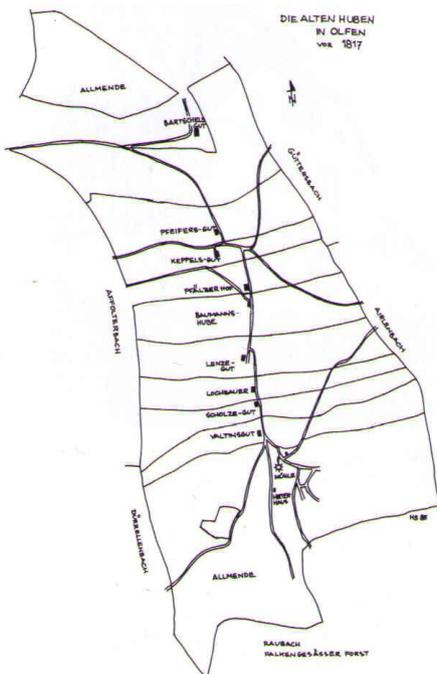
- ✘ Durch den Bahnhof Hetzbach besteht die regelmäßige und wichtige Bahn-Verbindung an die Region Frankfurt/Main, Darmstadt, Aschaffenburg.
- ✘ Besondere Bedeutung für die Anbindung an die Rhein-Neckar-Region hat der Bahnhof Eberbach mit S-Bahn-Anschluss nach Heidelberg. Die Busanbindung dorthin ist allerdings verbesserungsbedürftig.
- ✘ Gut ist auch die Busverbindung auf der Hauptlinie 50 vom Kernort sowie von Hetzbach und Gammelsbach zu den nächstgelegenen Mittelzentren.
- ✘ Problematisch sind aber die Verbindungen zu den anderen Ortsteilen. Ohne Individualverkehr ist die Versorgung und Anbindung der Bevölkerung an die kommunalen Angebote nicht ausreichend gesichert. Das Problem wird dadurch verstärkt, dass im Kernort – historisch bedingt – der überwiegende Teil der Infrastruktur und Versorgung konzentriert ist. Angesichts der demographischen Entwicklung und der älter werdenden Bevölkerung in den einzelnen Ortsteilen ist dies besonders zu beachten.
- ✘ Die topographischen Verhältnisse spielen eine große Rolle, da ohne Pkw oder Bus eine Versorgung fast nicht möglich ist und Jugendliche wenig mit dem Fahrrad erledigen können.

3.6 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

Siedlungsentwicklung bis zum II. Weltkrieg

Der Strategie der Lorscher Mönche entsprach es, im Rahmen der Besiedlung jede beteiligte Familie mit Bachaue, Wiese, Feld und Wald zu versorgen und auch Schatten und Sonne dabei gerecht zu berücksichtigen. Dazu wurden die zumeist engen, nord/süd-ausgerichteten Täler in querende Grundstücke unterteilt - die „Hufen“.

Abb. 3-4: Hubenkarte Olfen¹¹



Gammelsbach, Falken-Gesäß, Airlenbach, Olfen und auch Etzean - gelegen auf einer Hochebene - werden diesem Siedlungstyp zugeordnet. Die Gebäude befinden sich dabei bandartig, aber mit größeren und kleineren Lücken aufgereiht am Hang, nicht weit vom Bach entfernt (Abb. 3-4). In Hetzbach vermischte er sich mit haufenartigen Anordnungen der Gebäude und Beerfelden, gelegen auf der Wasserscheide zwischen Main und Neckar, ebenso am Knotenpunkt mehrerer Straßen, entwickelte sich ebenfalls aus einem Haufendorf.

Neben Land- und Waldwirtschaft und vielerorts auch Leinenweberei stützte sich der Lebensunterhalt der frühen Dorfbewohner auf Besonderheiten des Bodens und der Lage: Airlenbach war weithin bekannt für seine Viehzucht, in Etzean existierte früh eine Waldschmiede, Falken-Gesäß betrieb Holzverarbeitung und es gab die Wallfahrtskapelle des St. Leonhard, zu dem man als Schutzpatron

¹¹ Horst Schnur, Olfen, 1986; zit. aus 'Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmäler in Hessen, Odenwaldkreis'

der Gefangenen, der Kranken, der Bauern und besonders der Pferde von weither pilgerte, in Gammelsbach hatten drei Mühlen und zwei Hämmer am Bach hohe Bedeutung und die Burg als Amtssitz der Landesherrschaft, in Hetzbach arbeiteten Steinhauer und Wagner, ab 1882 unterstützte der Bahnanschluss den Fortschritt, der Handel gedieh und ließ später Betriebe des Tourismus wachsen, in Olfen war man Hirte oder Tagelöhner - oder man machte sich auf den Weg nach Mannheim und Weinheim, um landwirtschaftliche Produkte anzubieten.

Drastisch entleert wurden die Orte im 30-jährigen Krieg. Truppendurchzüge, Einquartierungen, Hunger und Pest ließen insgesamt im Odenwald 80 % der Bevölkerung - Airlenbach und Olfen sogar 100 %! - schwinden. Der Landesherr suchte Abhilfe durch Zuwanderung zu erzielen - Schweizern, Thüringern, Böhmen und Franken wurden die leer stehenden Häuser und Gehöfte überlassen und bis ins 20. Jahrhundert füllten die Orte sich baulich nur dann auf, wenn Erbfolgen zu Grundstücksteilungen führten.

Eine andersartige Entwicklung fand beispielsweise in Etzean statt: 1856 wurden mehrere Hubenhöfe zusammengelegt und das herrschaftliche Hofgut der Grafen von Erbach-Fürstenau als Idealtyp einer weitläufigen, vierseitigen Hofanlage, gruppiert um einen rechteckigen Hof, neu errichtet. Zahlreiche Hofanlagen und/oder Siedlungssplitter befinden sich in der Ortslage, deren Entstehung hier nicht vertieft wird.

Auch Beerfelden, größter und wohlhabendster Ort der Grafschaft Erbach, mit Märkten und Gericht - aber immer ohne Mauer - war gegen eine Schrumpfung im Zuge des 30-jährigen Krieges auf nur noch 26 Bauern und 8 mittellose Familien machtlos. Ab 1756 fanden jedoch wieder Märkte in der Stadt mit ihren Hofreiten, Ackerbürger- und Handwerkerhäusern statt und brachten damit erneut Aufschwung und Wohlstand.

Reste der Hubenstruktur sind noch in Unter-Beerfelden erkennbar (Walterbach – östlicher Ortseingang).

Ein weiteres dramatisches Ereignis holte Beerfelden mit dem Brand von 1810 ein. 181 Wohnhäuser, die Kirche, das Rathaus sowie 97 Scheunen und 27 Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen und nur etwa 50 Anwesen verblieben. Tatkräftig wurde die Krise zur Chance umgemünzt - eine Planstadt mit breiten, rechtwinklig angeordneten Straßen entstand, die zweigeschossigen Häuser aus Stein oder Fachwerk, vor allem aber mit größerem Abstand zueinander errichtet und mit Ziegeln gedeckt.

Die Marktstraße verband den großen, rechteckigen Marktplatz - darauf die stattliche Kirche und umgeben von Rathaus, Finanzkasse, Pfarramt, Dekanat und einigen Gasthäusern - mit dem dreieckigen Metzkeil - der Platz des städtischen und merkantilen Treibens inmitten von bis zu acht Gasthäusern an seinen Raumkanten. Entlang der Marktstraße und weiterer, die sich rechtwinklig oder parallel dieser Anlage anfügen, stehen traufständig, üblicherweise zweistöckig die Bürgerhäuser, die vor allem im engeren Bereich sichtbar Wohlstand dokumentieren. Auch der Röhrenbrunnen wurde wiedererrichtet - nun mit 12 statt 8 Röhren. Er wurde auf eine rechteckige Plattform inmitten eines zweiten dreieckigen Platzes gesetzt, der ebenfalls durch traufständig angeordnete Häuser gefasst wird.

Der Wiederaufbau gelang innerhalb von zwei Jahren dank Unterstützung des Großherzogs und der Grafen Erbach-Fürstenau. 1820 zählte man in der Stadt bereits wieder 177 Tuchmachermeister, 13 große Schuhmacherbetriebe und zahlreiche Handwerker, die Tuche und Garn verarbeiteten und 1838 lebten mit 2.500 so viele Menschen in Beerfelden wie 1950. Allerdings erfuhr das Handwerk der Tuchmacher mit Aufkommen der Maschinenfertigung ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen merklichen Niedergang.

Der klassizistische Kern Beerfeldens, außergewöhnlich in Form, Entstehungsart und Einheitlichkeit besteht bis heute, wenngleich viele Gebäude über die Zeit unterschiedlichsten Veränderungen und Modeerscheinungen unterzogen wurden.

Siedlungsentwicklung bis heute

Beerfelden erhielt auch in der Neuzeit seine Bedeutung als Marktplatz und Zentrum im südlichen Odenwald.

Aufgrund seiner historischen Bedeutung war das Straßennetz mit Ausnahme der Ortsumgehung gegeben - ausgehend vom Metzkeil führen Straßen nach Nordwesten, Norden, Süden und sogar zwei Richtung Südwesten. Vier von ihnen sind heute Landesstraßen. Durch Hetzbach, das auch eine Anbindung nach Osten aufweist, und Gammelsbach verläuft die B 45, die Beerfelden umgeht. Die Landesstraßen verlaufen längs durch Falken-Gesäß und Airlenbach, Olfen wird gequert. Und Etzean liegt am Ende einer Kreisstraße. Seit 1904 hatte nicht nur Hetzbach einen Bahnhof, der bis heute besteht, sondern auch Beerfelden einen solchen im Bereich der Hofwiese, der nach 1954 nur noch dem Güterverkehr diente. Der Betrieb wurde 1964 ganz eingestellt.

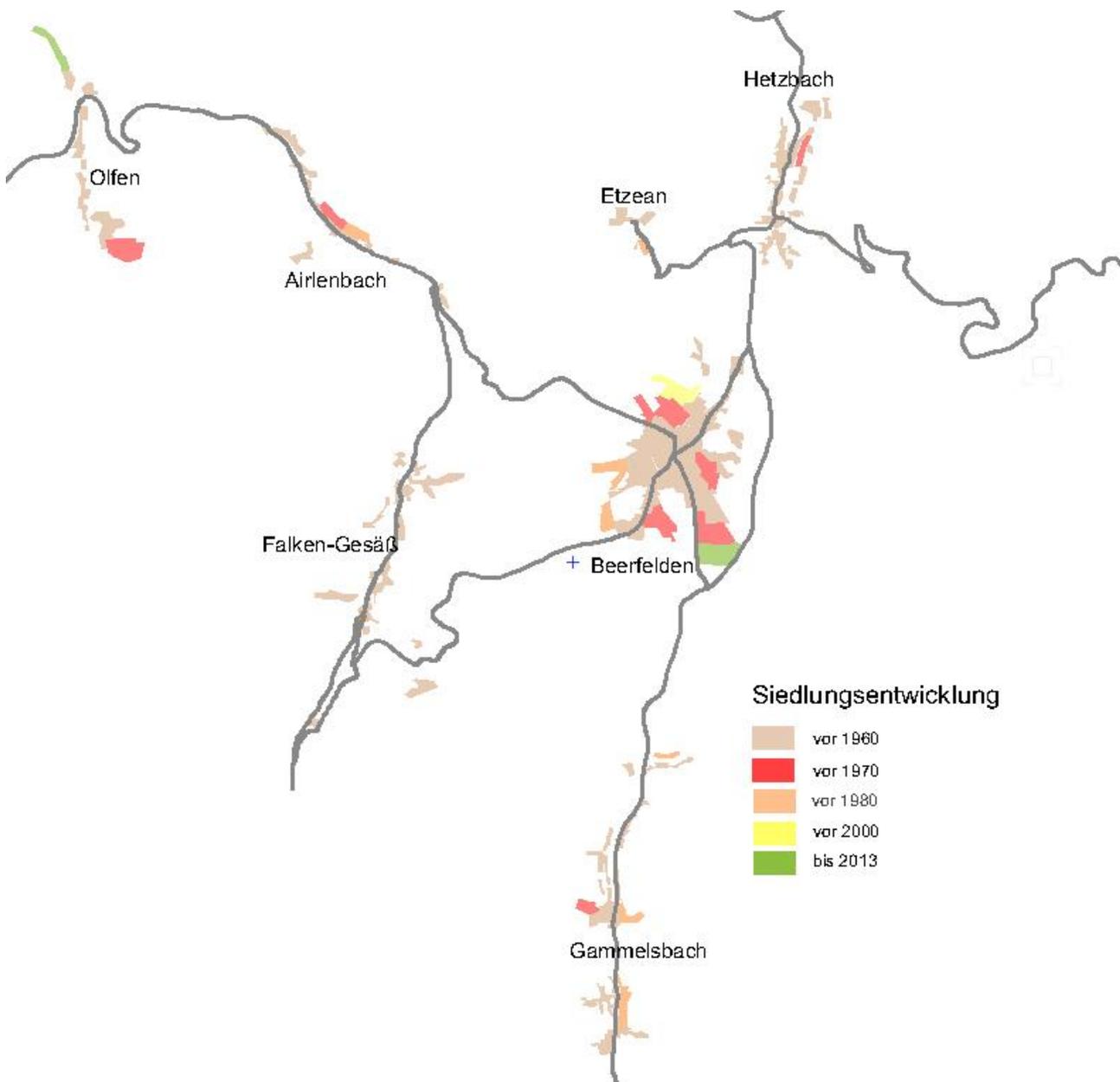


Abb. 3-5: Beerfelden, Siedlungsentwicklung;
Bearbeitung: M. Striwe, Büro für Stadtplanung + Kommunalberatung

In diesem Kontext gilt es festzuhalten, dass die Bevölkerung über die negativen Folgen des Verkehrs auf den übergeordneten Straßen klagt. Allgemein wird der Verkehr als lärmintensiv und zu schnell eingeordnet, zumal in den engen Ortslagen teilweise sichere Wege für Fußgänger fehlen. LKW stehen im Verdacht, Mautstraßen zu umgehen und die zahlreichen Motorräder werden durch die Landschaft ebenso wie durch die kurvenreichen Strecken angezogen.

Zumeist im Rahmen einer natürlichen Ortsentwicklung wurden die Siedlungsflächen bis in die 50er Jahre weiter aufgefüllt. Planmäßige Erweiterungen aufgrund der Schaffung von Baurecht durch Satzung erfolgten erst ab den 60er Jahren - bevorzugt in Beerfelden und vereinzelt in den Ortsteilen - dort anknüpfend an vorhandene Häuser, Interessen von Bauwilligen und die Notwendigkeit von Straßen zur Erreichbarkeit. Vor allem in Olfen wurden viele Wochenendhäuser gebaut, zu denen die Eigentümer entsprechend dem Zeitgeist regelmäßig aus den Ballungsgebieten anreisen.

Vorstehende Abbildung vermittelt einen räumlichen Eindruck über die beschriebene Siedlungsentwicklung in den Stadtteilen von Beerfelden (Abb. 3-5).

Tab. 3-6 gibt einen Überblick über die Größenordnungen der Siedlungsentwicklung in den vergangenen Jahrzehnten. Der Höhepunkt spielte sich in den 1960er-Jahren ab. Bereits in den 1970-er Jahren ging die Dynamik deutlich zurück und nahm seither immer stärker ab.

Tab. 3-6: Maßgebliche Gebietsentwicklungen

Beginn	Lage	Maßgebliche Straße	Nutzung	Ca. ha	Bemerkung
60er	B., Nord	Theodor-Heuss-Straße	Wohnen	9,1	
	B., Ost	Kätschen-Paulus-Straße	Wohnen	4,8	
	B., Süd	Lindenallee	Wohnen	6,4	
	B., Süd	Siemensstraße	Gewerbe	8,2	
	Airlenbach	Hardtweg	Wohnen	2,8	
	Gammelsbach	Sommerhelle	Wohnen	2,4	
	Hetzbach	rund um den Bahnhof	Wohnen	1,8	
	Olfen	Hoch- und Bergstraße	Wohnen	6,9	u.a. WE-Häuser
		Summe	42,4		
70er	B., West	Turmstraße	Wohnen	4,9	
	B., West	Birkenhöhe	Wohnen	3,3	
	Airlenbach	Hardtweg	Wohnen	2,6	
	Gammelsbach	Karl-Hans-Strobl-Straße	Wohnen	1,0	
	Gammelsbach	Schweizersdelle	Wohnen	2,7	
	Gammelsbach	Erbsenbach/Hammerfeld	Wohnen	3,8	
		Summe	18,3		
80er	B., Nord	Landrat-Ackermann-Straße	Wohnen	6,7	
90er	Olfen	Zum roten Wasser	Wohnen	4,1	Abrundung
2010er	B., Süd	Dieselstraße	Gewerbe	8,2	Nach Bedarf

Dieser Trend wird durch die Baufertigstellungen im Wohnungsbereich der vergangenen Jahre untermauert. Der Trend zu weniger werdenden Projekten ist trotz der Spitze im Jahr 2007 erkennbar (Abb. 3-6).

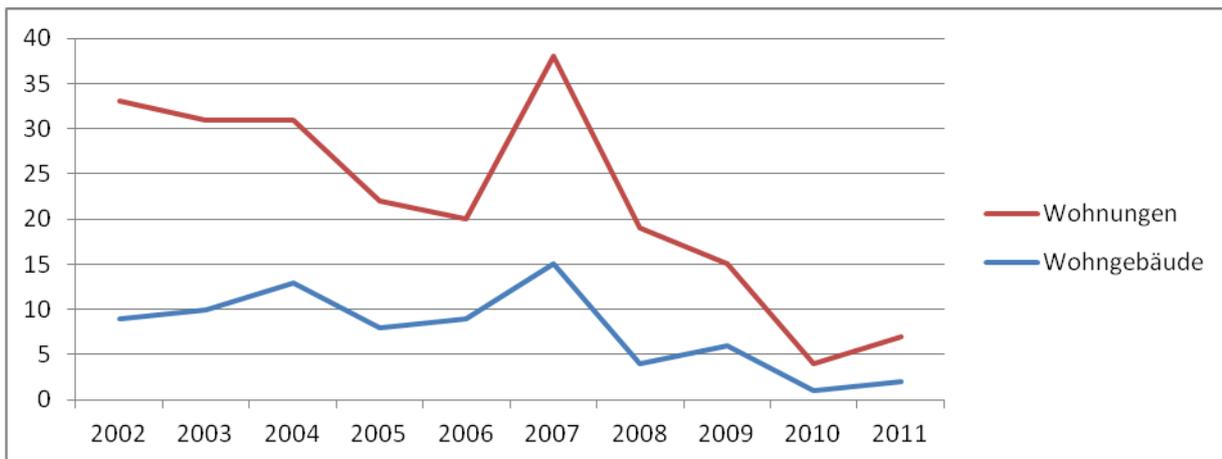


Abb. 3-6: Baufertigstellungen¹²

Im aktuellen Sachbericht Bauleitplanung verweist die Verwaltung der Stadt Beerfelden auf den Regionalplan 2010, in dem die Stadt als Unterzentrum ausgewiesen wird und in dem noch ein „... Bedarf an Siedlungsflächen ... mit 15 ha und der Bedarf an Gewerbeflächen mit 17 ha ...“ konstatiert wird.

Im Flächennutzungsplan und Landschaftsplan, die derzeit fortgeschrieben bzw. neu aufgestellt werden, wird der Siedlungsentwicklung Rechnung getragen und festgestellt: „Neue Baugebiete sind nicht in Vorbereitung.“ Insgesamt betrachtet sind für alle Nutzungstypen gem. Baunutzungsverordnung noch ausreichend Bauflächen vorhanden, so dass weder Nachfrage noch sonstiger Siedlungsdruck die Schaffung größerer, neuer Bauflächen erfordern.“

Zentrale Bereiche, Versorgung und Freizeitnutzung

In Beerfelden ist der Bereich unschwer wahrzunehmen, der als zentraler Bereich gelten darf und sowohl für Handel, Dienstleistung, soziale Zwecke und Treffen sowie Identität von Bedeutung ist: Der Metzkeil mit Auslegern zum Marktplatz hin und die Brunnengasse bzw. Mümlingtalstraße hinunter ist reich an entsprechenden Adressen. Allerdings richtet sich eine der großen Sorgen der Bürgerinnen und Bürger auf die zunehmende Ausdünnung durch Geschäftsaufgaben und den damit verursachten Leerstand. Waren, die regelmäßig benötigt werden, Arztbesuche, Dienstleistungen aller Art drohen in eine Reichweite abzugleiten, die nur noch mit großem Aufwand und außerhalb Beerfeldens zu erhalten sind. Es leidet auch die städtebauliche Optik, die als Verwahrlosung wahrgenommen wird.

In allen anderen Ortsteilen sind zentrale Bereiche nicht erkennbar. Bedingt durch die langgestreckte Siedlungsstruktur, die zumeist den Tallagen folgt, haben sich lediglich in Hetzbach und in Gammelsbach Situationen mit einer Anhäufung von Gebäuden bilden können. Wenn sie nicht das Fehlen der Mitte beklagen, was besonders in Falken-Gesäß der Fall ist, erleben die Bewohner der Ortsteile Dorfmittelpunkte, indem sie die Dorfgemeinschaftshäuser als solche benutzen und Treffen, Veranstaltungen und Feste dort bzw. in unmittelbarer Umgebung ansiedeln. In Gammelsbach wird diese Situation durch die benachbarte Schule verstärkt.

Tankstellen sind in Beerfelden und an der B 45 in Hetzbach und Gammelsbach gelegen.

¹² Quelle: HSL-Daten, Bearbeitung: M. Striwe, Büro für Stadtplanung + Kommunalberatung

Ein für heutige Verhältnisse typisches Versorgungszentrum mit Lebensmitteln, Drogerieartikeln und Kleidung besteht am nördlichen Ortsrand von Beerfelden und unweit davon im Bereich der Hofwiese. Darüber hinaus ist festzustellen, dass insbesondere die Orsteile ohne Nahversorgung auskommen müssen.

Recht groß bemessen ist die Fläche im Süden der Kernstadt, die für Sport und Marktevents wie den traditionsreichen Pferdemarkt vorgehalten wird. Östlich der Umgehungsstraße befinden sich der Bikepark, der Skilift und der Hundeplatz.

Grünflächen

In einer ländlich geprägten Kommune beschränken sich die öffentlichen Grünflächen zumeist auf die Sport- und Spielplätze und die Friedhöfe. Darüber hinaus existieren jedoch weitere nennenswerte Besonderheiten.

In Gammelsbach steht das Jagdhaus Steingrund der Grafen Erbach-Fürstenau auf einem von Stützmauern gehaltenen, aufgeschütteten Plateau mit Auffahrtrampen und zwei alten Linden. Gemeinsam mit dem Gebäude ist die Grünanlage in exponierter Lage als Denkmal ausgewiesen.

Die Ausweisung der Grünanlage als Teil des Denkmals der Burgruine Freienstein dient vornehmlich dem Zweck, die Burg und den „Schloßberg“ in ihrer Fernwirkung zu schützen.

In Beerfelden gibt es zwei „Grünanlagen“, die einem profaneren Zweck dienlich sind und waren: Die „Flüchtlingsgärten“, ein schmaler Landstreifen entlang der alten Bahnlinie zwischen Walterbachweg und Mümling und die „Krautgärten“, ein ca. 8,5 ha großes Areal zwischen Hirschhorner Straße und Friedhof, unterteilt in Wege- und kleine Pflanzparzellen. In beiden Fällen konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, seit wann diese Grabelandflächen bestehen. Name und Grundstücksstruktur lassen vermuten, dass die Flüchtlingsgärten im 20. Jahrhundert Bedeutung bekamen, während man sich für die Krautgärten vorstellen kann, dass sie bereits während des Neubaus der Stadt nach dem Brand 1810 parzelliert wurden.

Insbesondere die Krautgärten haben eine hohe Qualität für den Naturschutz entwickelt, weil ihre Nutzung im Laufe der Zeit immer weiter zurückging und heute neben bewirtschafteten Gärten, teilweise umzäunt und mit Gartenhütte, Lagerplätze für Holz, Wiesen und vielen brach gefallene Flächen mit ungepflegtem bzw. naturnahem Erscheinungsbild aufweisen. Gründe dafür dürften im veränderten Freizeit- und Einkaufsverhalten zu finden sein - das Anlegen und Pflegen von Nutzgärten ist nur noch für einen kleineren Teil der Bevölkerung erstrebenswert. Ein weiterer Grund sind oftmals Erbgemeinschaften mit vielfältigen Interessenlagen.

Weitere interessante und daher erwähnenswerte Grünflächen sind an der Alten Eiche in Airlenbach, der Friedhof in Gammelsbach und der Löschteich in Etzean.

Baugebietspotentiale / Baulücken

In Hetzbach soll ein Golfplatz mit Hotel ausgewiesen werden. Der Bebauungsplan befindet sich in Aufstellung, wobei der Investor aktuell wenig Interesse daran zeigt.

Am nördlichen Ortsausgang von Hetzbach, am Hang an der Bahnstrecke über das Himbächelviadukt, wurde in den 90er Jahren ein Areal mit 16 Bauplätzen bis zur Umlegung vorbereitet. Da das Interesse von Bauwilligen nicht vorliegt, wurde bisher auf die Anlage der Erschließungsstraße verzichtet.

Im Norden Beerfeldens besteht nach Flächennutzungsplan Potential, das jüngste Wohngebiet in das Gelände „Unter der Güttersbacher Straße“ erweitern zu können. Im Südwesten bestünde die Möglichkeit, die

„Birkenhöhe“ in einer Grundstückstiefe zu Lasten der Krautgärten zu erweitern. Es besteht jedoch kein Bedarf an der Ausweisung neuer Baugebiete.

Um einen Überblick über Baulücken zu erhalten, die erschlossen sind und gem. § 30 oder 34 BauGB als bebaubar gelten dürfen, wurde das Kataster geprüft. Nicht erkennbar sind bei diesem Vorgehen topografische Besonderheiten, die in Einzelfällen eine Bebauung doch ausschließen könnten und die Zahlen damit mindern können.

In Beerfelden beschränken sich die Baulücken weitestgehend auf das Baugebiet, das im Norden der Stadt in den 80er Jahren erschlossen wurde. 55 Plätze sind dort verfügbar.

In den Ortslagen der Ortsteile eignen sich trotz der seit Jahrhunderten wenig veränderten Siedlungsstruktur noch immer restliche Grundstücke für eine Bebauung. Die Anzahl beträgt jeweils: Olfen, 29; Airlenbach, 37; Falken-Gesäß, 32; Gammelsbach, 53; Etzean, 6; Hetzbach, 16.

Leerstand

Der Ausgangspunkt für die Ermittlung des Gebäudeleerstands war die Erstellung einer Liste von leer stehenden Wohnungen und Singlehaushalte „75+“ in allen Ortsteilen Beerfeldens, die von der Stadtverwaltung erstellt wurde. Im Zuge der Datenprüfung durch ortskundige Personen vor Ort konnte umfangreicher Klärungsbedarf bereits befriedigt werden - zahlreiche Fälle konnten aus verschiedenen Gründen ad acta gelegt werden.

Tab. 3-7: Leerstand bei Wohngebäuden sowie Wohn- und Geschäftsgebäuden 2013¹³

	Leerstand vorhanden, Wohnhäuser	Leerstand droht, Wohnhäuser	Anteil des vorhandenen und drohenden Leerstands in Prozent der örtlichen Wohngebäude ¹⁴	Leerstand gegeben, Geschäftshäuser
Beerfelden	46	24	6,6	7
Airlenbach	3	7	9,8	/
Etzean	1	1	4,7	/
Falken-Gesäß	13	5	10,9	/
Gammelsbach	21	15	12,6	1
Hetzbach	9	9	6,7	/
Olfen	16	19	34,0	/

Im Zentrum der Prüfung standen die Fragen

- Steht das gesamte Gebäude der Hauptnutzung leer?
- Stehen Hauptgebäude auf anderen Grundstücken leer?

¹³ Gemäß Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden 2013, überprüft von Ortsvorstehern und/oder Ortsbeiräte.

¹⁴ Die Prozent-Anteile wurden durch Interpolationen auf der Basis der Einwohnerzahlen sowie des Bestandes an Wohngebäuden (31.12.2011: 2.012, Beerfelden gesamt) ermittelt.

Im Zuge des Ortsrundganges in Beerfelden drängte sich auch und vor allem die Frage nach leer stehenden Ladengeschäften in ansonsten noch genutzten Gebäuden auf. Auch dieser Frage gingen ortskundige Personen nach. Beschrieben werden nun zwei Themenkreise: die vollständig leer stehenden Gebäude aller Art und solche, in denen Betriebsstätten, insbesondere Ladenlokale, Anlass zur Sorge geben.

Gebäudeleerstand

Tab. 3-7 ist die Verteilung der vollständig leer stehenden Gebäuden zu entnehmen. Danach stellt sich die Lage in Olfen mit einem Anteil des vorhandenen und drohenden Leerstands von mehr als 30 % als besonders besorgniserregend dar, während die größeren Ortsteile – Beerfelden und Hetzbach – mit ca. 7 % einen deutlich geringeren Anteil aufweisen. Etzean ist von der Entwicklung kaum berührt, die anderen „mittleren“ Stadtteile haben einen vergleichbaren Anteil von um die 10 bis 13 %. Die Ergebnisse zu Falken-Gesäß stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass sie analog der übrigen Ortsteilergebnisse geschätzt wurden, da keine Prüfung durch ortskundige Personen vorgenommen wurde.

Ladenleerstand

In Bezug auf den Ladenleerstand zeichnet sich im Ortskern von Beerfelden entgegen der Einschätzung zu den vollständig leer stehenden Gebäuden eine dramatische Entwicklung ab:

Die 64 vorhandenen Ladenlokale, die im historischen Beerfelder Stadtzentrum seitens der ortskundigen Personen aufgefunden wurden und die dem Einzelhandel, personenorientiertem Handwerk oder Dienstleistungen und der Gastronomie zur Verfügung stehen bzw. standen, verteilen sich in unterschiedlicher Weise auf die Straßen, die sich rund um den Metzkeil ausdehnen. Sie stehen zu ca. 45 % leer, d.h. die ortskundigen Personen fanden 29 Lokale ohne Nutzung vor (Abb. 3-7).

Die Datenlage zur Zahl und Beschaffenheit der Leerstände in Beerfelden und den Ortsteilen bleibt jedoch unbefriedigend, weil die Prüfung der Ausgangsdaten nicht nach einheitlichen Kriterien gelang bzw. gelingen konnte. So mischt sich insbesondere in der Betrachtung durch die ortskundigen Personen der Blick auf die (Eigentümer-)Familien bzw. auf die Betriebe mit der städtebaulichen Sichtweise. Für letztere blieb bisher unklar, wie die präzisen Grenzen der zu einem Eigentümer gehörenden Grundstücks- und/oder Gebäudegrenzen verlaufen. Weitere Fragen blieben offen: Wie sind Wochenendhäuser einzuordnen? Welche Aussage ist zu treffen, wenn auf dem Baugrundstück eines von mehreren Wohnhäusern leer steht - z.B. das Altenteilerhaus? Auf Mehrpersonenhaushalte, in denen alle Personen über 75 Jahre alt sind, wurden wir nur vereinzelt aufmerksam gemacht. Zudem wurde bereits im Zuge der Prüfung deutlich, wie schnell das Veralten der Daten eintritt - mehrere der drohenden Leerstände waren bereits real geworden.

Die deutlich überwiegende Zahl der Problemfälle ist in den Ortsteilen dispers verteilt, jedoch bedarf der historische Ortskern Beerfeldens aufgrund seiner Funktion und Problematik besonderer Betrachtung. Im Zuge der künftigen Entwicklungen werden vermehrt Situationen eintreten, in denen Grundstücke in einem städtebaulichen Zusammenhang betrachtet werden müssen bzw. können. Häufen sich Leerstände in der Nachbarschaft ist dies ein Problem und eine Situation, die abwertenden Einfluss auf die Umgebung nimmt. Gleichzeitig werden Chancen größer, Flächen einer anderen Nutzung zuzuführen, wenn auch über Zusammenlegung und/oder neue Grundstücksteilungen nachgedacht werden kann. In diesem Zusammenhang würden auch untergenutzte Gebäude bzw. Grundstücke eine andere Bedeutung haben bzw. bekommen und eigentumsrechtliche Hürden - z.B. in der Erschließung- beseitigt werden können.

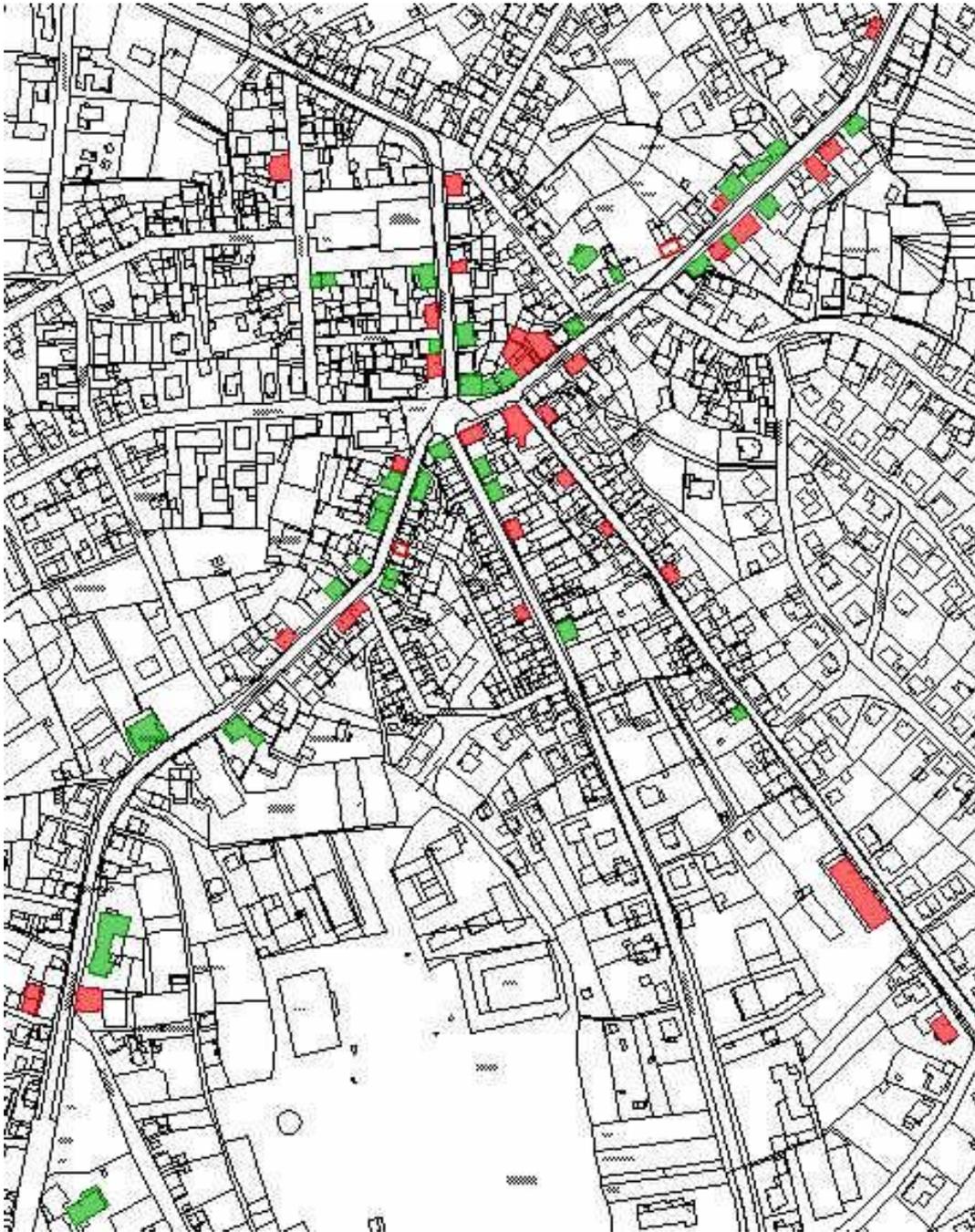


Abb. 3-7: Beerfelden, Bestand der Ladenlokale, grün: in Nutzung, rot: Leerstand; Bearbeitung: M. Striwe, Büro für Stadtplanung + Kommunalberatung

Die maßgeblichen Aspekte liegen aber nicht nur im Städtebau. Selbstredend sind auch soziale und wirtschaftliche Themen einzubeziehen, wenn über Problemlösungen nachgedacht wird. Und es werden Unterschiede zu berücksichtigen sein, in welcher Weise die betroffenen Gebäude für Ortsbild und Identität von Bedeutung sind.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass auch unter Würdigung unterschiedlicher Erhebungsmodi, die Kernstadt als „abgängig“ stigmatisiert ist.

Denkmale¹⁵

Die Ortsteile Beerfeldens sind eindeutig land-, wald- und wasserwirtschaftlich geprägt, was auch in den historischen Zeugnissen zum Ausdruck kommt. Der Typ „Einhaus“ für Mensch und Tier, hohe Kellersockel und Freitreppen zu den darüber liegenden Wohngeschossen, Fachwerk ebenso wie „Odenwälder Sandsteintechnik“ prägten das Bild. Auch Beerfeldens Bebauung zeigt im Rahmen der weithin bedeutenden, klassizistischen Planstadt Hofreiten, aber vor allem Ackerbürger- und Handwerkerhäuser mit zahlreichen Nebengebäuden. Unbedingt erwähnenswert: der Galgen als national bedeutendes Zeugnis früherer Gerichtsbarkeit in dem Ort, der seit dem 25. Juni 1328 Stadtrechte besitzt, und der Zwölfröhrenbrunnen, der als Quelle der Mümling gilt. Zu den Spitzenleistungen ihrer Zeit zählten Verkehrsbauwerke, allen voran das Himbächelviadukt und die Streckenfortsetzung im Krähbergtunnel.

In der Feldgemarkung finden sich zahlreiche Kleindenkmale - wie Bildstöcke, Steinkreuze, Grenzsteine, Stellsteine - und auch im besiedelten Bereich sind häufig Brunnen, Portale, Holztüren, Ornamente und Inschriften anzutreffen, die denkmalpflegerisch von Bedeutung sind. An dieser Stelle weisen wir lediglich auf die wichtigsten Elemente hin.

Beerfelden - Als einziges Haus, das den Brand überstand wird das Gebäude Rollgasse 5-7 verzeichnet. Im Abschnitt Siedlungsentwicklung vor dem II. Weltkrieg wurde der Wiederaufbau nach dem Brand von 1810 beschrieben. Die so geschaffene Situation wird heute durch zwei ausgewiesene Gesamtanlagen geschützt. Im selben Areal befinden sich der 12-Röhrenbrunnen und fast 20 Gebäude, die als Einzeldenkmale für die gut proportionierten, stattlichen Bürgerhäuser, Häuser kirchlicher oder öffentlicher Funktion, Gasthäuser aber auch für die kleineren Arbeiterhäuser stehen. Wichtig auch die 1816 fertiggestellte Kirche, in deren Wänden ein Glasfenster aus dem frühen 16. Jahrhundert Verwendung fand. Das Anwesen Mümlingtalstraße 4 wird als Kuriosum bezeichnet - geplant als Casino, gebaut als große offene Fachwerkhalle mit Jugendstilanklängen als Hofüberdachung mit einem rückwärtigen Gebäude, das lange Zeit als Schnapsbrennerei diente. Weiter unten in der Straße finden sich vor allem am alten Bahnhof weitere Gasthäuser von Wert und die gräfliche Forstverwaltung, die durch ein ansehnliches Remisen- und Magazingebäude ergänzt war. In der Hirschhorner Straße befinden sich der letzte Ziehbrunnen, die Turnhalle in elegantem Fachwerk und das ehemalige, in Relation zur Stadtgröße wahrlich imposante Amtsgericht. Das letzte bäuerliche Einhaus steht in der Walterbachstraße und in der Häfengasse 5 resp. im Garten des Heimatmuseums Brunnengasse 22 befindet sich ein vollständig eingerichteter Seilereischuppen.

Im Außenbereich sind drei außergewöhnliche Denkmale zu finden: ein überdachter Schöpfbrunnen, der Judenfriedhof - erst 1931 angelegt - und der bereits erwähnte Galgen, groß genug für 6 Delinquenten, umgeben von Stellsteinen und 7 Linden und als besterhaltener in Deutschland von besonderes hohem Wert.

Airlenbach - Zwei Gebäude in der Eichenstraße und ein weiteres im Weiler Liedenbach, nördlich Falkengesäß, dokumentieren landwirtschaftliche Zusammenhänge.

Etzean - Die Grafen von Erbach-Fürstenau haben das herrschaftliche Hofgut und ein Forsthaus hinterlassen; die Wasserversorgung des Ortes hatte ein Pumphauschen

Falken-Gesäß - Zwei Einhäuser sind neben mehreren Mühlenadressen geschützt. In der Unteren Ortsstraße 25 befanden sich zwei Mühlen - heute noch Mühlgraben, Backhäuschen und eine altertümliche Turbine, die

¹⁵ Nachfolgende Informationen sind der 'Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmäler in Hessen, Odenwaldkreis', 1998, entnommen.

über eine unterirdisch geführte Welle eine Häckselmaschine treibt. Die Reste der St. Leonhardtskapelle, einer spätgotischen Wallfahrtskirche, sind im Weiler *Leonhardtshof* sichtbar.

Gammelsbach - Der landwirtschaftliche Sektor wird unter anderem durch mehrere Wohnhäuser, aber auch durch einen Schweinestall mit Backhaus und eine Stallscheune dokumentiert. Von den drei geschützten Bachbrücken dienen zwei dem Verkehr. Die dritte führt badisches Quellwasser über den Bach ins Nachbarland. Herrschaftlichem Bauen entstammen ein Forsthaus, ein stattliches Jagdhaus auf szenisch angelegter Terrasse und die Burg über dem Ort, die bis 1700 eine Art Talsperre und Sitz des Amtes Freienstein war. Erwähnenswert auch die Friedhofsmauer aus Sandstein mit „Bischofsmützen“ als oberen Abschlusssteinen. Als Rest des Eisenhammers mit technischen Anlagen und Arbeiterwohnungen steht noch das herrschaftlich anmutende Wohnhaus des Hammerherrn. Ein vierstöckiges Speichergebäude, das auch Mühlenfunktionen übernahm, ist die „Klunge“ - sie diente dem Trocknen von Waldsamen und Rinden.

Hetzbach - Ein aufwändig gestalteter Wasserbehälter und die als Friedhofsmauer aufgerichteten Platten sind aus Sandstein gebaut. Für die bäuerliche Wohnkultur gibt es hier ein nahezu vollständiges Beispiel mit Garten und Linde, daneben stehen mehrere andere Wohnhäuser unter Schutz, aber auch eine Stallscheune und eine Mühle sind noch erkennbar. Im Bereich Marbach trifft man auf eine Fabrikantenvilla sowie ein elegantes, neobarockes Wohnhaus. Zwei Brücken sind die kleinen Denkmale des Verkehrs. Das Himbächelviadukt wurde den örtlichen Baugewohnheiten entsprechend mit Sandstein verblendet - 10 Bögen, 40 m hoch und 250 m lang. Schnurgerade verläuft der Krähbergtunnel 3.100 m durch den Berg, was ihn zum längsten eingleisigen Eisenbahntunnel Deutschlands macht. Der Bahnhof ist eher schlicht gehalten, steht aber im Zusammenhang mit einer nördlich anschließenden Lindenallee, die ebenfalls schützenswert ist.

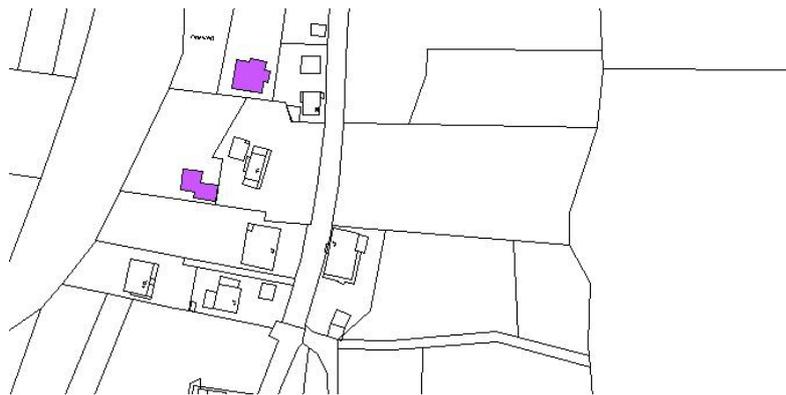
Olfen - Nach der Teilung der Hufe in 1728 entstand das älteste Haus in Olfen, der Valentinshof. Erwähnt sei auch die Stellsteinreihe, die die Bauerngärten vor den Schweinen auf dem Weg zur Eichelmast schützten.

Zugänglichkeit von Grundstücken und Gebäuden

Aufgrund der Siedlungsstruktur bzw. ihrer historischen Entwicklung finden sich in Beerfelden besondere Formen der Zugänglichkeit für Grundstücke und Gebäude.

Die landwirtschaftlichen Hubenhöfe wurden bei Bedarf nicht unbedingt so geteilt, dass ein neues Haus und seine Nebengebäude mit eigener Zuwegung errichtet wurden (Abb. 3-8). Vielfach entstanden neue Grenzen parallel zum Weg und Mensch und Tier - z.B. ein Rind im Zuggeschirr - erhielten das Recht, über fremden Grund in bestimmter Breite zum dahinter liegenden Anwesen zu gehen. Nachträglich angelegte Wege haben geholfen, die Situation zu entzerren und die Abhängigkeiten voneinander zu verringern.

Im Zuge des Neuaufbaus im 19. Jahrhundert entstanden auch in der Stadt Grundstücksformen, die sparsam mit den Wegen zum Haus und auf dem Grundstück umgingen. Sogenannte Bischofsmützen erschließen zwei - manchmal auch mehr - Grundstücke und viele Gebäude sind als Doppelhäuser gebaut (Abb. 3-9).



**Abb. 3-8: Hintereinander liegende Gebäude in der Kernstadt ohne eigene Erschließung;
Bearbeitung: M. Striwe, Büro für Stadtplanung + Kommunalberatung**

Nun haben die gemeinsamen Eigentümer und/oder Nutznießer nicht immer gleiches oder gleichzeitiges Interesse und auch die Vermögensverhältnisse, aus denen Instandhaltung und Neugestaltung bestritten werden müssen, sind nicht immer passend. Entsprechend umfangreich - sagt man - sind die Schränke der Gerichtsbarkeit in Beerfelden mit Akten über Streitfälle um die Erschließungsrechte und die Notwendigkeiten ihrer Unterhaltung gefüllt.



**Abb. 3-9: Private Erschließungen für mehrere Grundstücke in der Kernstadt;
Bearbeitung: M. Striwe, Büro für Stadtplanung + Kommunalberatung**

Besondere Merkmale

- ✘ Verschiedene Denkmale, insbesondere die, deren Bedeutung weit über die Region hinausreicht, bieten Ansatzpunkte für die Profilierung der Ortsteile.
- ✘ Durch die erkennbaren Ausdünnungen in Versorgung und Dienstleistung leidet der zentrale Bereich Beerfeldens sowohl funktional wie auch städtebaulich. Zentrale Bereiche in den Ortsteilen sind bzw. wären für die Identifikation von großer Bedeutung.
- ✘ Leerstand, bestehender und drohender, werden durch die gleichzeitige, bauliche Vernachlässigung im Ortsbild, insbesondere in Beerfelden, aber auch in Olfen und Gammelsbach zunehmend sichtbar. In einzelnen Ortslagen erschwert der Straßenverkehr nötige Problemlösungen.

- ✘ Die teilweise mangelhafte oder fehlende Zugänglichkeit vieler Grundstücke in Beerfelden steht unter Umständen selbst willigen Eigentümern bei der Instandhaltung und Sanierung ihrer Gebäude als Hürde im Weg.
- ✘ Leerstand auf der einen und Baulücken auf der anderen Seite fordern eine dringende Beschäftigung mit dem Bedarf an Baugrundstücken, den städtebaulichen Zielen und Zusammenhängen, der Anwendung von kommunalen Steuerungsinstrumenten, der Moderation und möglichen Hilfestellungen für die Probleme auf den einzelnen und benachbarten Grundstücken.
- ✘ Der Ladenleerstand im Kernort ist dramatisch und beeinträchtigt die zentrale Funktion für alle Stadtteile erheblich.

3.7 Bildung und Wirtschaft

Bildungseinrichtungen

Kinderbetreuung

Das Angebot der Stadt Beerfelden im Kernort umfasst

- eine konfessionelle Kindertagesstätte mit 110 Plätzen für Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Altersübergreifende Einrichtung: 60 Plätze, Kindergarten: 50 Plätze)
Auslastung aktuell: noch Plätze frei / nächstes Kitajahr: noch Plätze frei
Öffnungszeiten: Mo – Fr 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr
- eine kommunale Kindertagesstätte, mit 95 Plätzen für Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Altersübergreifende Einrichtung: 50 Plätze, Kindergarten: 25 Plätze, Krippe: 20 Plätze)
Auslastung aktuell: belegt / nächstes Kitajahr: belegt
Öffnungszeiten: Mo – Fr 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Die übrigen Ortsteile haben keine eigenen Tagesstätten oder Betreuungsmöglichkeiten.

Schulen

Die Kommune profitiert von ihren Stadtrechten und kann auf ein vergleichsweise breites Schulangebot verweisen:

- Grundschulen im Kernort und im Ortsteil Gammelsbach
- Oberzentschule Beerfelden als Integrierte Gesamtschule
Mit gymnasial ausgerichteten A-Kursen und an Realschule orientierten B-Kursen sowie C-Kursen und dem Lernhilfebereich werden alle im Sekundar I-Bereich möglichen Abschlüsse vermittelt sowie der betreute Übergang in die gymnasialen Oberstufen des Odenwaldkreises. Des Weiteren werden angeboten: Schulmensa, Schulsozialarbeit und pädagogische Nachmittagsbetreuung (Mittagsbetreuung, Angebote AGs, Förderkurse, Soziales Lernen, Schulsozialarbeitsgruppe, Erziehungshilfe) sowie Berufsorientierungskonzept mit Zukunftswerkstatt und – jüngst – ein neu errichtetes Schulschwimmbad.

- eine schulische Ausbildungsstätte für kaufmännische Berufe der IHK Rhein Main Neckar sowie
- eine schulische Ausbildungsstätte zum Sportfachwirt der IHK und des Deutschen Skiverbandes

Das örtliche Gewerbe und die Industrie in Beerfelden ergeben zusätzlich einige Ausbildungsplätze. Die Erreichbarkeit dieses Bildungsangebotes hängt allerdings vom ÖPNV-Angebot des jeweiligen Ortsteils (siehe ÖPNV-Angebot) bzw. von der Fahrbereitschaft der Eltern ab.

Besondere Merkmale

- ✗ Die beiden Grundschulen und die Gesamtschule decken das grundsätzliche Bildungsangebot im Ort selber ab.
- ✗ Besonders hervorzuheben sind die Ausbildungsstandorte der IHK, verbunden mit einer privaten Ausbildungsorganisation.
- ✗ Das örtliche Gewerbe bietet einige Möglichkeiten zur Ausbildung vor Ort.

Wirtschaftliche Situation

Bedingt durch einige überregional tätige Maschinenbaubetriebe hat die Stadt Beerfelden einen überdurchschnittlich hohen Anteil an produzierendem Gewerbe (Tab. 3-8). Für lange Zeit prägte ein Druckmaschinenhersteller die örtliche Arbeitsmarktsituation. Der Verlust von ca. 300 Arbeitsplätzen, die im Zuge des Unternehmensverkaufs entstanden sind, konnte bis heute nicht ausgeglichen werden. Handel und Dienstleistungen wachsen langsam, insbesondere der Dienstleistungssektor befindet sich auf einem niedrigen Niveau. In Anbetracht der guten Breitbandversorgung hat dieser Bereich auch im ländlichen Beerfelden sicher Entwicklungschancen.

Im Handwerk hat der Kernort 11 Betriebe im Bereich Bauen, Kfz, Metallbau, Heizung, Sanitär und Energie die größte Anzahl, gefolgt von Falken-Gesäß mit 7 Betrieben in der Metall- und Holzverarbeitung, einem Schiffsausbaubetrieb und einem Sandsteinbruchbetrieb. Die übrigen Ortsteile weisen typische Handwerksbetriebe wie holzverarbeitende Betriebe, Lackier- und Malerwesen, Fliesenfachbetrieben, Heizung- und Sanitärtechnikbetriebe auf, eine besondere Spezialisierung in diesem Zusammenhang ist der Hersteller von Bienenkästen in Olfen.

Im Kernort befindet sich das einzige kleine Industriegebiet, wo sich rd. 5 Betriebe aus dem Bereich Feinbürsten- und Kunstborstenproduktion, Maschinenbau (Rollendruck, Etikettiertechnik, Sondermaschinen), Industrie- und Gebäudeautomation, Steuerungstechnik und Softwareherstellung angesiedelt haben.

Erwartungsgemäß befindet sich die größte Anzahl an Handelsbetrieben im Kernort. Neben den üblichen Geschäften wie Handel für Textil- und Haushaltswaren, Geschenkartikel, Buchhandlung sowie Uhren und Schmuck etc. bestehen auch einige Spezialgeschäfte wie Musikfachhandel, Textilfachhandel für Sportartikel. Auch die anderen Ortsteile – Hetzbach und Gammelsbach – haben weitere Spezialgeschäfte: einen Handel mit Land- und Forstmaschinen, Weinbergschnecken und einen Handel mit Naturwaren. Falken-Gesäß hat sogar zwei Speditionen.

Die sonstigen Dienstleistungsbetriebe in der Kommune sind vor allem im Kernort vielfältig, bedingt auch durch den Tourismus und den Sportstandort. Dort gibt es neben den üblichen Betrieben wie Fahrschule, Fotografie, Bestattungen, Versicherungen und Reisebüro auch eine gewerblich betriebene Musikkapelle,

eine Au-Pair-Agentur sowie Praxen für Rehabilitation bei Unfall- und Sportverletzungen, Physiotherapie, Fitness. Auch der Ortsteil Falken-Gesäß bietet besondere Dienstleistungen, wie den Streichelzoo, die Kräuterexpertin mit Seminarangeboten, das Ateminstitut, die Tierpension oder die Kistenfabrik, in Olfen gibt es einen industrienahen Dienstleister.

Die Betriebe gehören zum größten Teil zur Gruppe der Einzelunternehmen und Klein- und Familienbetriebe. Durch das Industriegebiet im Kernort konnten sich auch größere Unternehmen bis zu rd. 100 Mitarbeitern ansiedeln bzw. haben ihren Standort dort seit den 1950-er Jahren wie die Feinbürsten- und Kunstborstenproduktion.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze am Arbeitsort beträgt ca. 1.300 (HessenAgentur 2011), davon sind ca. 80 % Vollzeitbeschäftigte und der Rest Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte. Seit dem Jahr 2000 nahm die Beschäftigtenzahl infolge der eingangs erwähnten Umstrukturierung des Druckmaschinenherstellers um rund 19 % ab. In folgender Tabelle sind die Tendenzen erkennbar (Abb. 3-10).

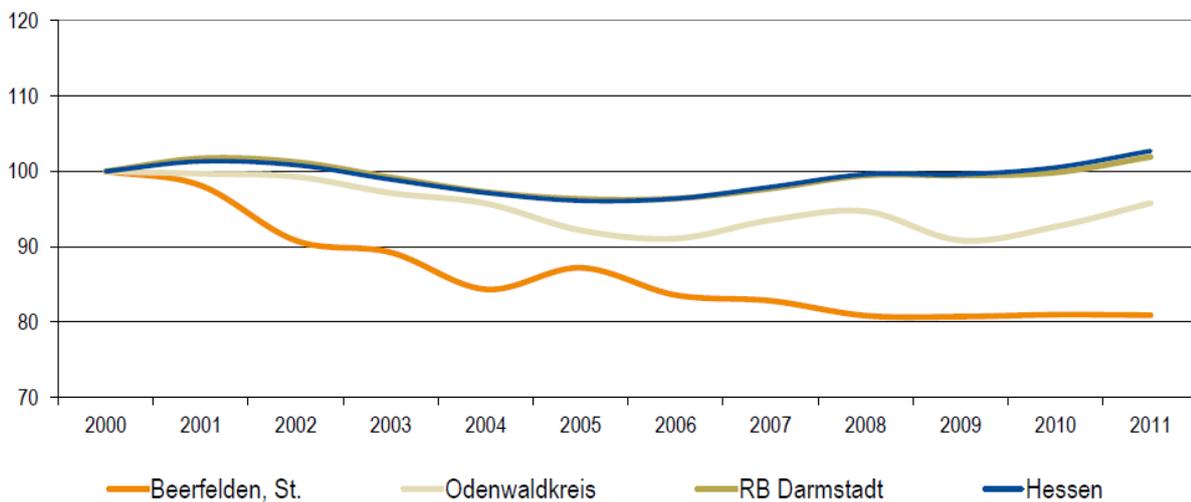


Abb. 3-10: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2000 bis 2011 im regionalen Vergleich (Stand: 30. Juni; Jahr 2000=100)¹⁶

Die prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist in folgender Tabelle dargestellt (Tab. 3-8).

¹⁶ Quelle: Gemeindedatenblatt Beerfelden, St. (437002), HessenAgentur

Tab. 3-8: Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 2000 und 2011 im regionalen Vergleich (Anteilswerte in %)¹⁷

		Beerfelden, St.	Odenwaldkreis	RB Darmstadt	Hessen
Produzierendes Gewerbe	2000	67,4%	52,1%	27,3%	31,0%
	2011	53,7%	43,7%	20,9%	25,2%
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2000	13,8%	17,5%	26,8%	25,5%
	2011	18,9%	18,2%	25,4%	24,4%
Unternehmensdienstleistungen	2000	5,1%	7,5%	25,2%	20,3%
	2011	7,5%	12,1%	31,1%	25,5%
Öffentliche und private Dienstleistungen	2000	12,8%	22,3%	20,2%	22,5%
	2011	18,7%	25,4%	22,3%	24,5%
Sonstiges, keine Zuordnung möglich oder anonymisiert	2000	0,9%	0,7%	0,6%	0,7%
	2011	1,2%	0,6%	0,3%	0,4%

Die Beschäftigung passt sich seit dem Jahr 2000 dem des Odenwaldkreises an. Die Zahl der Arbeitslosen liegt nun ungefähr auf dem Niveau von 2000 (Abb. 3-11:), sie ist aber immer noch höher als in Hessen und im Regierungsbezirk Darmstadt.

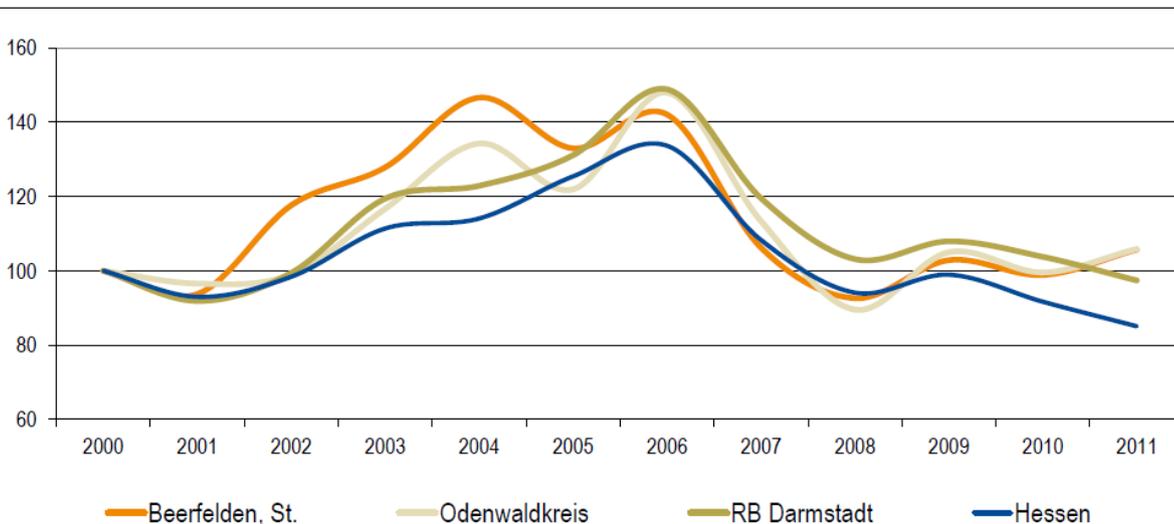


Abb. 3-11: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von 2000 bis 2011 im Regionalvergleich
(Stand: 30. Juni; Jahr 2000= 100)

¹⁷ Quelle: Gemeindedatenblatt Beerfelden, St. (437002), HessenAgentur

Dennoch belegen einige Indikatoren insgesamt eine ausgewogenere soziale Lage als im Kreis oder im Land (Tab. 3-9).

Tab. 3-9: Indikatoren zur sozialen Lage in Beerfelden¹⁸

Indikatoren (Angaben in Prozent)	Beerfelden	Odenwaldkreis	Hessen
Anteil Haushalte mit geringem Einkommen	10,9	10,5	11,8
Anteil Haushalte mit hohem Einkommen	17,1	18,4	19,0
Arbeitslosenanteil - gesamt	k.A. ¹⁹	8,4	8,8
Arbeitslosenanteil – Ausländer	k.A.	17,8	18,4
Arbeitslosenanteil – <25-Jährige	k.A.	7,8	8,6
Kinderarmut	10,1	12,6	14,3
Jugendarmut	8,2	8,8	10,7
Altersarmut	k.A.	2,0	3,0
SGB II-Quote	6,6	7,9	8,6

Besondere Merkmale

- ✘ Der Kernort weist das größte Angebot an gewerblichen Strukturen auf. Es gibt vielfältige Strukturen in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen.
- ✘ Den größten Anteil hat das produzierende Gewerbe. Die vergleichsweise gute Breitbandversorgung bietet gute Chancen für die Steigerung der Dienstleistungsquote.
- ✘ Die einzelnen Ortsteile haben wenig Gewerbe und übernehmen eher die Wohnfunktion.
- ✘ Im regionalen Vergleich ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten stark zurückgegangen.

3.8 Technische Infrastruktur und Energie

Ver- und Entsorgung

Keine besonderen Merkmale: Die Wasserversorgung in Beerfelden erfolgt aus eigenen Anlagen in verschiedenen Druckzonen. Im gesamten Stadtgebiet besteht der Härtebereich 1.

Das Abwasser von Gammelsbach wird in der Kläranlage Eberbach gereinigt, von Airlenbach, Falken-Gesäß und Olfen in der Kläranlage Hirschhorn (Neckar). Die übrigen Ortsteile sind an die Kläranlage in Erbach - Abwasserverband Mittlere Mümling - angeschlossen. Die Stadt verfolgt ein Sanierungsprogramm, das suk-

¹⁸ Quelle: Bildungsbericht Beerfelden, Bertelsmann Stiftung, <http://www.wegweiser-kommune.de>. Letzter Aufruf 15.05.2013.

¹⁹ k.A. = keine Angabe bei fehlender Verfügbarkeit, unzureichender Vergleichbarkeit wegen gebietsänderungen oder Einwohnerzahl unter 5.000 im betreffenden Jahr

zessive abgearbeitet wird, wenngleich auch Unterbrechungen erfolgen, um auftretende Schäden zu beseitigen und Chancen zur kostenreduzierenden Kooperation zu nutzen.

Breitbandversorgung

Die Stadt Beerfelden bietet mit 50 Mbit/s einen für den ländlichen Raum sehr guten Internetanschluss, weil sie sich frühzeitig an das Konzept des Odenwaldkreises angeschlossen hat. Jedoch bestehen in den einzelnen Stadtteilen Lücken, weil sich mit zunehmender Entfernung von den Verteilungsstellen die Leistungen vermindern.

Energie

Die energetische Sanierung der kommunalen Gebäude wird vorgenommen. Die Stadt hat zusammen mit dem Odenwaldkreis und mehreren anderen Kommunen ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet. Da die Odenwaldgemeinden ein starkes Interesse an einer einvernehmlichen und verlässlichen Regelung der Zulässigkeit von Windenergieanlagen haben, haben die Gemeinden einen gemeinsamen Flächennutzungsplan für den Teilbereich Windkraft nach §204 BauGB auf den Weg gebracht und Vorrangflächen ausgewiesen. Außerhalb der Vorrangflächen wird die Errichtung von Windenergieanlagen ausgeschlossen und somit die Entwicklung der Landschaft geordnet.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Februar 2012 stellten die Bürgermeister der Oberzent Görig, Keursten und Scheuermann sowie die Erste Beigeordnete Haas aus Hesseneck und der Vorstandspräsident der Energiegenossenschaft-Odenwald eG (EGO) Christian Breunig das gemeinsame „Windkraft-Konzept für die Oberzent“ vor. Geladen waren die Grundstückseigentümer der in Frage kommenden Nutzungsflächen für Windkraft, um sich im Rahmen der Nutzung von regenerativen Energien zu engagieren.

Die Energiegenossenschaft hat auch auf Dächern von öffentlichen Gebäuden der Gemeinde in Photovoltaikanlagen investiert (Feuerwehrgerätehaus in Beerfelden). Zwischen Beerfelden und Falkengesäß besteht bereits eine mehrere ha große Solaranlagenfläche, Inbetriebnahme 2010 mit einer Leistung von rd. 1360,8 kWp.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit sich vor Ort an Windenergieanlagen zu beteiligen. Es werden Flächen zur Errichtung von Windenergieanlagen gesucht, Windmessanlagen zur optimalen Standortsuche wurden bereits aufgestellt²⁰.

Besondere Merkmale

- ✘ Durch die Topographie bedingt sind die Wasserver- und Wasserentsorgungsmöglichkeiten unterschiedlich und überwiegend nur über Druckanlagen zu bewerkstelligen.
- ✘ Die Breitbandversorgung ist im Vergleich mit anderen ländlichen Räumen als sehr gut zu bezeichnen, Verminderung der Leistungen bestehen in den einzelnen Ortsteilen durch die Abzweigungen und das damit verbundene schwächere Signal.
- ✘ Hervorzuheben ist die Beteiligung der Stadt Beerfelden an der Energiegenossenschaft Odenwald e.G. zur Beteiligung der Bürger an der regionalen Energiewende und zur Förderung der regionalen Wertschöpfung. Die bestehende Photovoltaikanlage gibt einen Anfang.

²⁰ Quelle: <http://www.eg-o.de>; 2012 Energiegenossenschaft Odenwald eG. Letzter Aufruf 15.05.2013.)

3.9 Kultur und Freizeit

Gemessen an der Größe der Kommune verfügt Beerfelden über ein herausragendes Sport- und Freizeitangebot, dessen Stärken besonders im Outdoorbereich liegen und das sich aus traditionellen Angeboten und Trendsportarten wie Downhill Biking, Nordic Walking und Golfen zusammensetzt (Tab. 3-10). Der räumliche Schwerpunkt dieser Angebote liegt eindeutig in der Kernstadt Beerfelden. Damit wird Beerfelden auch in diesem Bereich seiner Zentrumsfunktion gerecht.

Tab. 3-10: Sport- und Freizeitangebot der Stadt Beerfelden

Stadtteil	Räume für Indooraktivitäten und kulturelle Veranstaltungen	Flächen für Outdooraktivitäten
Airlenbach	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportlerheim/Gemeinschaftshaus ▪ Gastronomie mit Kegelbahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bolz- und Spielplatz mit Grillhütte ▪ Skiclub/ Liftanlage
Beerfelden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beerfelden Hallen ▪ „Oberzenthalle“ (3-Feld) ▪ „Alte Turnhalle“ Sport- und Kultur ▪ „Prof.-Walter-Hofmann-Halle“ (Mehrzweck) ▪ Bürgerhaus (Mehrzweck) ▪ Feuerwehrhaus (Stützpunktwehr) und DRK ▪ Sportheime (SV, Türkspor, Skiclub, TCO) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldseebad Beerfelden ▪ Markt- und Sportgelände „Stried“ ▪ Fußball (Rasenplatz und Hartplatz) ▪ Fußballplatz „Heumatte“ ▪ Reitsport (Longierhalle, Tribünenhalle und Reitplätze) ▪ Tennis (5 Plätze) ▪ Skater-Anlage ▪ Delta-Parcours (Waldsportpfad) ▪ Ski-/Bike Lift ▪ Downhillpark ▪ Nordic-Walking-Strecken / Wanderstrecken / Loipen ▪ Grillplatz Liederbach
Etzean	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftshaus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bolz- und Spielplatz
Falken-Gesäß	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftshaus ▪ Jugendraum in Selbstverwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bolz- und Spielplatz ▪ Streichelzoo mit Kinderangeboten
Hetzbach	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Krähberghalle (Sporthalle) ▪ Schießanlage des Schützenvereins 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport-/Fußballplatz mit Sportheim des TV ▪ Freischwimmbad mit Campingplatz ▪ Golfplatz ▪ Marbachstausee
Gammelsbach	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftshaus ▪ Turnerheim (Sporthalle) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tennisplatz ▪ Sportplatz ▪ Campingplatz
Olfen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftshaus mit Spielplatz ▪ Jugendraum in Selbstverwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfkelter ▪ Geotop „Der Steinbruch in Olfen“ mit Informationen im DGH ▪ Freifläche am Löschteich ▪ vereinseigener Skihang mit Schlepplift ▪ Langlaufloipe, vom Verein gespurt

Drei der Stadtteile verfügen über einen kombinierten Bolz- und Spielplatz, die „größeren“ Stadtteile Gammelsbach, Hetzbach und die Kernstadt haben einen Sport- und Fußballplatz. Einzig Olfen hat keine vergleichbare Fläche für seine Ortsbürger. Ein privat zur Verfügung gestellte Wiese dient als Bolzplatz. Angesichts der Lage, der Umgebung und der Siedlungsstrukturen sind daneben aber auch individuelle und nicht organisierte Freizeitaktivitäten sehr gut auszuüben, was von den Ortsbewohnern in den Stadtteilen auch bewusst geschätzt wird.

Darüber hinaus weisen die Stadtteile besondere Freizeiteinrichtungen auf, über die sonst nur die Kernstadt verfügt und/oder die die anderen Stadtteile nicht haben und entweder von Privatpersonen oder von örtlichen Vereinen gepflegt und weiterentwickelt werden, wie etwa:

- die Grillhütte am Bolz- und Spielplatz in Airlenbach, die bereits heute von Gruppen außerhalb des Ortes genutzt wird
- der Streichelzoo mit Angeboten für Kinder in Falken-Gesäß
- der Stausee, das Freischwimmbad, die Schießanlage des Schützenvereins und die Golfanlage in Hetzbach,
- die Dorfkeller und die Geoparkstation am/im Dorfgemeinschaftshaus und das Geotop „Der Steinbruch in Olfen“

Der Großteil der Sport- und Freizeitangebote konzentriert sich in der Kernstadt: das Markt- und Sportgelände, Fußballplätze, die Reitanlage, die Tennis- und die Skateranlage und das Waldschwimmbad. Dazu gehören auch Angebote, die für den Tourismus relevant sind, z. B. der Bikepark mit Downhill-Rennen, der Skilift, das DSV Streckennetz für Nordic Walking, der Deltapark und der Waldlehrpfad (siehe auch Kap. 3.10).

Für Indoor-Aktivitäten und Kulturveranstaltungen bieten alle Stadtteile ein unterschiedlich gut ausgestattetes Gemeinschaftshaus als Basis. In der Kernstadt dienen vor allem die „Alte Turnhalle“ und die „Prof.-Walter-Hofmann-Halle“ Sport- und Kulturveranstaltungen und in Hetzbach die Krähberghalle. Darüber hinaus unterhält die Stadt die Oberzenthalle (Dreifeldhalle) für rein sportliche Zwecke, zusätzlich gibt es vier Vereinssportheime, u.a. für Wintersport und Fußball, und das überregional bedeutsame DSV Ausbildungszentrum für Nordic Walking.

Prägende jährlich wiederkehrende Kulturveranstaltungen sind

- der regional und überregional bekannte Beerfelder Pferdemarkt mit Zuchtviehschau
- der Odenwälder Schäfertag mit vielfältigem Programm (Schäferverein Odenwaldkreis)
- das überörtlich bedeutsame Brunnenfest mit Straßenfest und Gewerbeschau in der Kernstadt und die Beerfelder Musiknacht in mehreren Gaststätten (Gewerbeverein),
- das überregionale Musikevent „Sound of the Forest“ am Marbachstausee und
- die Kirchweihen (Kerwe) in allen Stadtteilen.

Für die Großveranstaltungen sind das Markt- und Sportgelände (Stried) und die nahe liegende Mehrzweckhalle eine besonders attraktive „Location“.

In den letzten zehn Jahren setzten „Die Theoretiker“, - zunächst eine Gruppe von engagierten Privatleuten, später eine GbR - , einen besonderen kulturellen Akzent mit der Veranstaltung von großen Partys für rund 1.000 junge Leute aus dem ganzen Odenwald, zum Teil an ungewöhnlichen Orten, wie etwa in der Halle des Druckmaschinenherstellers Edelmann, und zum Teil mit Unterstützung einer örtlichen Bank und eines Vereins. Rund 50 ehrenamtliche Helfer konnten sie dafür gewinnen, doch keinen Nachwuchs, der die Verantwortung übernimmt. Etwas Vergleichbares gibt es nicht und die Aufgabe dieser Events wird sehr bedauert.

Ergänzt wird das kulturelle Angebot durch Einzelveranstaltungen der Gastronomie, vornehmlich in der Kernstadt.

Ein kontinuierliches kulturelles Angebot bieten in den Stadtteilen mit ihren Übungsstunden und Veranstaltungen die Gesangsvereine, Kirchenchöre und Kapellen, die Carneval Gesellschaft, Theatergruppen – in Olfen auch für Kinder - Kulturvereine, der Heimat- und Geschichtsverein, der Odenwälder Volkskunstkreis und die Dorfgemeinschaft Olfen.

Kulturell bemerkenswert ist die kleinste europäische Verschwisterung, die bereits seit 1963 zwischen Olfen und Trévignin (Savoyen, Frankreich) besteht und die der Verschwisterungsausschuss lebendig hält.

Besondere Merkmale

- ✘ Beerfelden bietet ein sehr vielfältiges in der Kernstadt konzentriertes Sport- und Freizeitangebot mit einigen Besonderheiten, die sowohl für die Freizeitqualität der Bürger/innen wie auch für den Tourismus bedeutsam sind, wie der Wintersport, der Bikepark, das DSV Ausbildungszentrum für Nordic Walking, der Deltapark und die zahlreichen Wander- und Radwanderstrecken. Das Freizeitangebot wird in den Stadtteilen durch ortsspezifische Vereinsaktivitäten und durch individuelle Möglichkeiten, die sich aus der Siedlungsstruktur und der Landschaft ergeben, ergänzt.
- ✘ Das kulturelle Angebot ist überwiegend traditionell ausgerichtet und hat seinen Schwerpunkt im Bereich Musik. Es wird nahezu ausschließlich von Vereinen und Gruppen getragen. Eine Aktivität mit besonderem Charakter, die Partys der „Theoretiker“, wird zurzeit aus Nachwuchsmangel eingestellt. Veranstaltungen der darstellenden und sprachlichen Künste, mit Ausnahme von Theatergruppen, oder Kleinkunst sowie visuelle und bildenden Künste sind kaum vertreten oder nicht öffentlich bekannt.
Mit Ausnahme einiger historischer Sehenswürdigkeiten und dem Beerfelder Pferdemarkt sind die kulturellen Aktivitäten für den Tourismus weniger von Bedeutung.
- ✘ Erste Ansätze besondere kulturelle Aktivitäten zu entfalten, zeigen sich z.B. mit dem Essen am Galgen mit dem historischen Musical der Kantorin.

3.10 Tourismus

Beerfelden gehört zur touristischen Destination Odenwald und ist das Zentrum der Tourismusregion „Beerfelder Land“. Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden Rothenberg, Sensbachtal und Hesseneck wird seit 1997 eine gemeinsame Tourist-Information in der Stadtverwaltung Beerfelden betrieben, die als zentrale Anlaufstelle für Gäste fungiert. Darüber hinaus bilden die beteiligten Kommunen eine touristische Arbeitsgemeinschaft. Die Vermarktung erfolgt auf Destinationsebene bzw. über die Odenwald Tourismus GmbH. Für Vermarktung und Qualitätsentwicklung von großer Bedeutung ist außerdem die Zugehörigkeit zum Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald. Kernzielgruppe bzw. umgebende Quellmärkte sind Kurzreisende und Tagesausflügler aus den Ballungsräumen Rhein-Neckar und Rhein-Main in einer Entfernung von nur einer PKW Stunde²¹.

Die Region verfügt aufgrund der naturräumlichen, der klimatischen und der touristischen Grundausstattung grundsätzlich über gute Voraussetzungen für eine touristische Entwicklung. Dazu gehören einige über die Region hinaus bedeutsame Sehenswürdigkeiten.

Der Schwerpunkt des Beerfelder Landes liegt allerdings eindeutig im Bereich Aktivurlaub. Dazu gehören Tagesangebote im naturnahen Aktivbereich wie Wandern, Nordic Walking, Radfahren einschließlich Downhill im Bikepark, Golf, Schwimmen und nicht zuletzt Wintersport.

²¹ Quelle: Regionales Entwicklungskonzept Odenwald, erstellt u.a. von Interessengemeinschaft Odenwald, Erbach 2007

Im Einzelnen hervorzuheben sind:

Touristische Infrastruktur und Angebote

Besondere Sehenswürdigkeiten

- Burgruine Freienstein in Gammelsbach
- Beerfelder Galgen: Der Beerfelder Galgen aus dem Jahre 1597 ist der einzige vollständig erhaltene dreischläfrige Galgen in Deutschland und ein wichtiges historisches Zeugnis aus dem "finsternen" Mittelalter.
- Himbächel-Viadukt
- Zwölföhrenbrunnen: Im Mittelpunkt der Stadt Beerfelden befindet sich die kunsthistorisch wohl bedeutendste Laufbrunnenanlage Deutschlands.
- das Museum der Oberzent im Stadtzentrum Beerfelden, ehrenamtlich getragen und betrieben vom Heimat- und Geschichtsverein Oberzent e.V.
- und direkt dahinter gelegen, eine Seilerei, die im Privatbesitz ist und nicht öffentlich zugänglich ist.

Wandern

- Wandern im Beerfelder Land mit einem vielfältigen Angebot an 19 thematischen Wanderwegen
- Dicke-Eiche-Weg
- Panoramaweg Sensbachtal
- Burg-Freienstein-Weg
- Odenwald-Neckar-Runde

Gemeinsam mit zehn Wirten der Region, darunter allein drei in Gammelsbach, werden mehrtägige Wanderungen für 2 bis 7 Tage ohne Gepäck als buchbare Pauschalen angeboten.

Nordic Walking

- Eine Besonderheit stellt die Kompetenz und Infrastruktur im Bereich Nordic Walking dar, die von bundesweiter Bedeutung ist. Auf Initiative des ehemaligen Cheftrainers der deutschen Skilanglauf-Nationalmannschaft, Jürgen Wolf, entstand in Beerfelden eines der ersten Nordic Walking-Streckennetze des Odenwaldes mit vier Touren in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, die zudem als Trainings- und Ausbildungsstrecken für den Deutschen Skiverband (DSV) dienen. Daneben wurde hier das „DSV nordic aktiv Ausbildungszentrum Beerfelden“ errichtet.

Radtouren

- Beerfelden: Beerfelder Rundkurs
- Beerfelden - Wald-Michelbach: Siegfriedradweg
- Obernburg-Hirschhorn: Mümlingtal-Radweg

Mountain-Biking und Downhill-Biking

- Bikepark Beerfelden mit drei Downhillstrecken und Buckel-Nunner-Rennen und Shuttle-Service an den Wochenenden

Golf

- Golf- und Landclub Buchenhof, Hetzbach

Des Weiteren gibt es Angebote für Reiten, Tennis u.a.m., die auch für Gäste erschlossen werden könnten, z.B. durch einladende Mitmachangebote bei Proben und Trainings während des Urlaubs.

Wintersport

Ein für den Odenwald und die Metropolregion nahe gelegenes Kleinod ist das vielfältige Wintersportangebot von Beerfelden:

- Alpin-Abfahrtsstrecke mit Schlepplift Beerfelden-Buchhelle (einer von drei im Odenwald) und Flutlicht
- Skischule DSV, Rodelhang
- gespurte Loipen (klassisch und Skating): u.a. Sensbacher Höhe, Olfener Höhe
- Winterwander- und Skiwanderwege

Das überörtlich, regional und über die Region hinaus relevante Angebot wird ergänzt durch interessante weitere Sport- und Freizeitinfrastruktur wie etwa ein Delta-Parcours, den Waldlehrpfad, die Freischwimmbäder und den Marbachstausee.

Insgesamt betrachtet bildet die Stadt Beerfelden im Bereich Aktivurlaub den Schwerpunkt für die Angebots- und Infrastruktur der Tourismusgemeinschaft Beerfelder Land.

Die Kompetenzen im Bereich Aktivurlaub werden ergänzt und bestärkt durch das Kultur- und Naturerlebnisangebot des Geo-Naturparks, allerdings gibt es bisher nur wenige spezifische Angebote im Beerfelder Land. Einzig auffindbare Beispiele sind eine Vielzahl von Wanderparkplätzen, die als Ausgangspunkt für Wanderungen dienen können, ein Geopark-ab-Hof-Betrieb (Kartoffelreich Müller in Hesseneck) und ein Geopunkt (Steinbruch Olfen)²², zu dem es nähere Informationen im Dorfgemeinschaftshaus Olfen gibt.

Im Bereich 'Kultur erleben' ist regional bis überregional der Beerfelder Pferdemarkt am zweiten Juli-Wochenende von Bedeutung. Der besondere Reiz des Beerfelder Pferdemarktes liegt in der Kombination von Hessens größter Tierschau, dem Viehmarkt, dem Reit- und Springturnier, dem außergewöhnlichen Kleinkunstzelt, den vielfältigen Fahr- und Verkaufsgeschäften.

Unterkünfte und Gastronomie

Übernachtungsmöglichkeiten

- zahlreiche Angebote mit Ferienwohnungen (5 Falken-Gesäß, 3 Gammelsbach, 2 Hetzbach, 1 Beerfelden, 1 Airlenbach und in Olfen), darunter zwei Angebote mit Ferienwohnung auf dem Bauernhof (1 Hetzbach, 1 Falken-Gesäß)
- zwei Angebote mit Ferienhäusern (Falken-Gesäß, Gammelsbach)
- ein Odenwald-Sterne-Hotel /Landgasthof (Gammelsbach), Hotel-Pension (Beerfelden), Café-Pension (Beerfelden), Gasthaus-Pension in Olfen
- Campingplätze in Beerfelden, in Gammelsbach „Camp Freienstein“ und am Freischwimmbad in Hetzbach

Den Schwerpunkt für Unterkünfte innerhalb von Beerfelden bilden Falken-Gesäß und Gammelsbach.

Gastronomie

- überwiegend Cafés, Gasthäuser und Gaststätten, eine Hausbrauerei und Speisegaststätten, mit Schwerpunkt in Beerfelden und Gammelsbach

²² Quelle: <http://www.geo-naturpark.net/deutsch/> Letzter Aufruf 22.05.2013.

Trotz der touristischen Tradition und der vorhandenen Möglichkeiten hat sich die Zahl der Ankünfte für mehrtägige Aufenthalte von 2000 bis 2010 halbiert²³. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich in Beerfelden im selben Zeitraum von 3,5 auf 3,2 Tage reduziert. Damit liegt Beerfelden im Durchschnitt des Odenwaldkreises²⁴. Im Jahr 2012 umfasst das Übernachtungsangebot in Beerfelden 225 Betten, damit hat es sich in den letzten zehn Jahren um ein Drittel reduziert. Während das Bettenangebot mit 35 Betten pro 1.000 Einwohner etwa dem Durchschnitt des Landes Hessen entspricht, erzielt Beerfelden trotz der Zugehörigkeit zur Tourismusregion mit 2.744 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner nur knapp 60% der Übernachtungen wie der Durchschnitt des Landes Hessen.

Entwicklungsansätze

Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung des Beerfelder Landes im Rahmen der Tourismusstrategie der Odenwaldregion sind u.a.

- deutlichere Positionierung und Vermarktung im Bereich Aktivurlaub in der Natur für alle Generationen
- Ergänzung der Angebote, z.B. verstärkt buchbare Angebote „Aktiv in der Gruppe“ und „Aktiv mit der Familie/ mit mehreren Generation“, „Barrierefreies Naturerleben“
- Angebote für E-Bike-Verleih
- Vernetzung mit der qualifizierten Odenwald-Gastronomie wie z.B. Odenwald-Gasthaus e.V. oder Odenwälder Gourmetküche und Ausbau der Odenwald-Sterne-Hotels
- verstärkte Zusammenarbeit mit dem Geo-Naturpark und Ausbau der Angebote im Rahmen von dessen Angebots- und Servicestruktur, z.B. Ranger, Vor-Ort-Begleiter, Geopark-ab-Hof, Geopark-Pfade, Mountainbike-Rundstrecken
- weitere Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von Angeboten, Gastronomie und Services

Besondere Merkmale

- ✘ Die Zusammenarbeit und Vernetzung der Kommunen innerhalb der touristischen Arbeitsgemeinschaft Beerfelder Land und mit den Akteuren der Region Odenwald bietet gute Voraussetzungen für die Weiterentwicklung.
- ✘ Das Beerfelder Land weist ein sehr hohes Potenzial im Segment Aktivurlaub auf, das auf der Grundlage des Tourismuskonzepts und des Regionalen Entwicklungskonzepts für den Odenwald weiter entwickelt und ausgebaut werden sollte.
- ✘ Flankierend bieten sich Chancen in der Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von touristischen Angeboten, Gastronomie und Service.

²³ Quelle: Auskunft der Stadtverwaltung, Ausschreibungsunterlagen 2012

²⁴ Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2002; Hessische Gemeindestatistik 2012, Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 33. Ausgabe, 2. korrigierte Auflage, April 2013

3.11 Natur, Landschaft und Landwirtschaft

Geologisch ist die Oberzent und somit auch Beerfelden dem Buntsandstein-Odenwald zuzuordnen, der sich durch tief eingeschnittene, vorwiegend in Nord-Süd-Richtung verlaufende Täler bis zum Neckartal erstreckt. Vegetationskundlich sind die Höhenrücken von Eichen- und Buchenwäldern geprägt, die allerdings zumeist durch Fichte verdrängt wurden. Beerfelden gehört vollständig zum Naturpark Bergstraße-Odenwald sowie zum Unesco-Geopark Bergstraße-Odenwald.

Als Gebiete mit besonderen naturschutzrechtlichen Status hervorzuheben sind:

Natura 2000-Gebiete:

- Rotes Wasser von Olfen mit angrenzenden Flächen (20,2 ha)
- Beerfelder Heide (3,9 ha)
- Jakobsgrund und Gammelsbachaue (44,6 ha)

Das Rote Wasser von Olfen und der Jakobsgrund bei Gammelsbach sind zugleich bedeutsame Naturschutzgebiete. Der östliche Rand von Beerfelden gehört zum Vogelschutzgebiet Südlicher Odenwald.

Der Anteil der Streuobstflächen ist in Beerfelden im Vergleich zu den nördlichen Gemeinden des Odenwaldkreises eher gering.

In den engen Tälern des besonders walddreichen südlichen Odenwaldkreises ist aus Sicht des Naturschutzes und der Landschaftspflege das Augenmerk auf die Offenhaltung der Talräume zu richten (z.B. Gammelsbach), weil hier eher landwirtschaftliche Grenzertragslagen vorherrschen und schützenswerte Biotope zu finden sind, die auf eine extensive Form der Nutzung angewiesen sind.

Für Naturschutz und Landschaftspflege engagieren sich in den Stadtteilen derzeit mehrere landwirtschaftliche Betriebe, die einen Teil ihrer Grünland- und Ackerflächen nach den Vorgaben des Hessischen Integrierten Agrarumweltprogramms bewirtschaften bzw. pflegen.

Besondere Merkmale

- ✘ Die Vielfalt der Landschaftselemente und die Einbettung in die Landschaft sind bemerkenswert, allerdings fehlt im Siedlungsbereich vielfach die Durchgrünung.

Landwirtschaftliche und waldbauliche Standort- und Nutzungsverhältnisse

Auf Grund der Bodenverhältnisse und der topografischen Gegebenheiten ist Beerfelden wie fast der gesamte Odenwaldkreis als „Benachteiligtes Gebiet“ eingestuft. Im gesamten Gebiet haben sich auf den unterschiedlich mächtigen, sekundären Lößablagerungen überwiegend basenarme, durch Staunässe beeinflusste Böden vom Typ Parabraunerde und Pseudogley entwickelt. Die jährliche Niederschlagsrate ist mit 900 bis 1100 mm sehr hoch. Das Wuchsklima wird nördlich der Wasserscheide mit „ziemlich kühl“ und südlich mit „ziemlich mild“ eingestuft, in den engen Tallagen von Falken-Gesäß und Gammelsbach herrscht Spätfrostgefahr²⁵.

Die Beerfelder Platte sowie der größte Teil der Gemarkung Airlenbach und die nordwestlichen Hänge von Etzean und Hetzbach sind im Wesentlichen durch eine Lößauflage geprägt, die sich noch als kompakte

²⁵ Agrarstrukturelle Vorplanung AVP 3 Oberzent, Hessischer Minister für Landwirtschaft und Umwelt, 1977

Schicht darstellt und somit landwirtschaftlich betrachtet vergleichsweise gute Bodenverhältnisse für die ackerbauliche Nutzung bietet. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Fläche eignet sich lediglich zur Grünlandnutzung. Aktuell werden etwa 70 bis 80 % für Grünlandzwecke genutzt, während es in den 70-er Jahren nur 50 bis 60 % waren²⁶.

Zwei Drittel der Gesamtfläche von Beerfelden und somit der weitaus größte Flächenanteil ist der waldbaulichen Nutzung vorbehalten. Neben dem dominierenden Vorranggebiet für Forstwirtschaft, weist Beerfelden im Vergleich zu den anderen Kommunen im südlichen Landkreis einen relativ hohen Anteil an landwirtschaftlichen Vorrangflächen aus.

Betriebe und Strukturwandel

In Beerfelden gibt es noch insgesamt 24 Haupterwerbsbetriebe und 33 Nebenerwerbsbetriebe (Stand März 2013)²⁷, das ist im Vergleich zu den 1970-er Jahren nicht einmal mehr ein Fünftel. Entsprechend ist die betriebliche Flächenausstattung von durchschnittlich 6 ha auf 33 ha gestiegen. Drei Betriebe sind in der Größenklasse > 100 bis 200 ha und zehn in der Klasse > 50 bis < 100 ha. Airlenbach und Hetzbach sind am stärksten landwirtschaftlich geprägt, denn sie weisen den größten Anteil an landwirtschaftlicher Fläche und die höchste Zahl der Haupterwerbsbetriebe im gesamten Stadtgebiet auf. Auch das Ackerland hat hier den größten Anteil (Abb. 3-12).

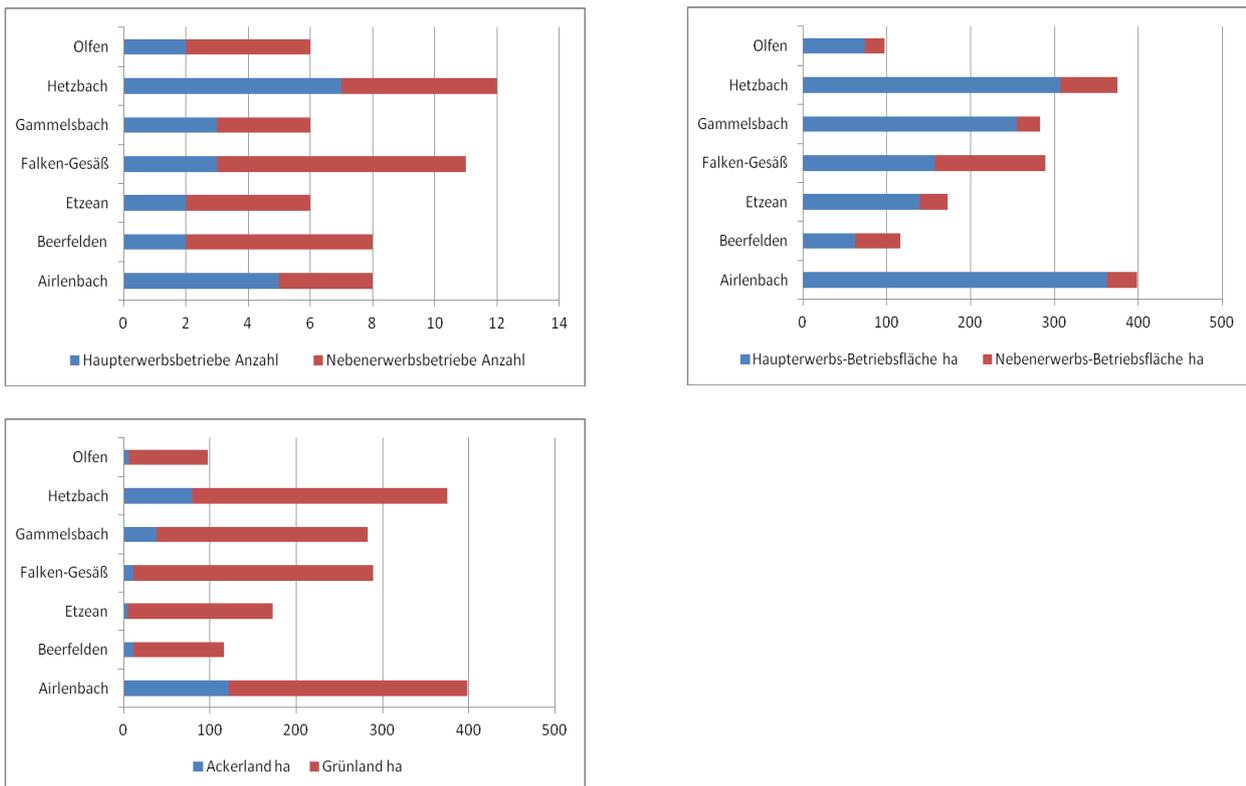


Abb. 3-12: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen 2013: a. Anteil der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, b. Flächenverhältnis sowie c. Acker-Grünland-Verhältnis

²⁶ <http://www.streuobstregion.de/>. Letzter Aufruf 15.05.2013.

²⁷ Quellen: LRVV Gemeinsamer Antrag, Tierseuchenkasse, schriftl. Auskunft des Landrates des Odenwaldkreises, -Ländlicher Raum, Veterinärwesen und Verbraucherschutz vom März 2013

Den größten Anteil der Nebenerwerbslandwirtschaft in Bezug auf die Anzahl der Betriebe und die Fläche hat Falken-Gesäß.

Wie angesichts des hohen Grünlandanteils nicht anders zu erwarten, betreiben fast alle landwirtschaftlichen Unternehmen Viehhaltung, darunter halten etwa drei Viertel der Betriebe Rinder und nur ein Viertel hält Schweine²⁸. Hinsichtlich der Viehhaltung bildet die Milchviehhaltung in Airlenbach und Hetzbach einen besonderen Schwerpunkt, die Pferdezucht in Etzean und die Schafhaltung in Gammelsbach. Der Ackerbau wird durch die Mittelgebirgslage geprägt und dient zu einem großen Teil der Viehhaltung, d. h. für Futterpflanzen. Weitere wichtige Feldfrüchte sind Triticale und Gerste. Ein Fünftel der Einzelunternehmen hat sich für den ökologischen Landbau entschieden.

Tab. 3-11: Verteilung der Betriebe, der Flächen und Teilnahme am HIAP²⁹

		Airlen- bach	Beerfel- den	Etzean	Falken- Gesäß	Gammels- bach	Hetz- bach	Olfen
HE Betriebe	Anzahl	5	2	1	3	3	7	2
	Betriebsfl. ha	362,61	62,84	57,28	157,62	255,24	307,56	74,22
NE Betriebe	Anzahl	3	6	4	8	3	5	4
	Betriebsfl. ha	36,23	53,8	32,59	131,87	27,36	67,7	23,05
Ackerland	ha	122,07	11,09	5,39	11,71	38,6	79,19	6,43
Grünland	ha	276,77	105,55	84,48	277,78	244	296,07	90,84
HIAP Öko	Anzahl Betriebe	x	3	x	3	x	4	x
HIAP Grünland	Anzahl Betriebe	x	2	2	3	4	x	3
HIAP Gesamt	Anzahl Betriebe	x	5	2	6	4	4	3

Aufgrund des hohen Grünlandanteiles und der Topographie des Odenwaldkreises sind der Energieerzeugung durch Biomasse Grenzen gesetzt, so dass die Nahrungsmittelproduktion auch weiterhin der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Nutzung bleiben wird³⁰. Das gilt im Besonderen für die Oberzent, wo der Grünlandanteil ausnehmend hoch ist. Dagegen hat hier die Nutzung von Restholz aus dem Wald eine Bedeutung. Eine der größeren Hackschnitzel herstellenden Betriebe befindet sich in der Nachbarkommune Grasellenbach.

Nur wenige Betriebe setzen auf Diversifizierung in anderen Bereichen. Direktvermarkter gibt es in Beerfelden (Bio-Milchviehbetrieb mit Milchtankstelle), Gammelsbach (Hofkäserei) und in Olfen (Eigenvermarktung und Partyservice). Neben diesen organisierten Direktvermarktern wird es sicherlich weitere Landwirte geben, die gelegentlich einzelne Erzeugnisse an den Endverbraucher verkaufen. Die Hofkäserei und der Bio-Milchviehbetrieb engagieren sich auch bei „Bauernhof als Klassenzimmer“.

²⁸ Hessische Gemeindestatistik 2012

²⁹ schriftl. Auskunft des Landrates des Odenwaldkreises, -Ländlicher Raum, Veterinärwesen und Verbraucherschutz-vom 06.06.2013

³⁰ Regionales Agrarumweltkonzept, Reichelsheim, Dezember 2009, S. 8

In Bezug auf zusätzliche Einkommensquellen sei auch noch auf die Bedeutung des Waldes verwiesen, sowohl auf den umfangreichen bäuerlichen Waldbesitz als auch auf den privaten und öffentlichen Großwaldbesitz. Gegenüber dem Landesdurchschnitt zeichnet sich die Oberzent durch hohen Privatwaldanteil und relativ niedrigen öffentlichen Waldbesitz aus. Der Großprivatwald umfasst zwei Fünftel der Waldfläche und der Kleinprivatwald ein Fünftel, die restlichen zwei Fünftel verteilen sich auf Staats- und Körperschaftswald. Hauptbestandsbildner sind Fichte und Kiefer, Buche und Eiche spielen eine untergeordnete Rolle.

Landschaftspflege

Ein Großteil der Nebenerwerbs- und vor allem der Vollerwerbsbetriebe nutzt auf ihren Grünland- und Ackerlandflächen das Hessische Integrierte Agrarumweltprogramm (HIAP) und engagiert sich somit für die Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft (Tab. 3-11). In Bezug auf die Flächenwirksamkeit hervorzuheben ist, dass drei Öko-Vollerwerbsbetriebe mit ihrer gesamten Betriebsfläche am HIAP teilnehmen.

Besondere Merkmale

- ✘ Für Beerfelden hat die Land- und Forstwirtschaft noch eine prägende Bedeutung.
- ✘ Die Offenhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, die nur von landwirtschaftlichen Betrieben geleistet werden kann, ist sowohl für den Wirtschaftszweig Tourismus als auch für den Naturschutz in Beerfelden von grundlegender Bedeutung.
- ✘ Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus ist angesichts der wenigen Direktvermarkter schwach ausgeprägt und bietet Erweiterungspotential.

3.12 Kooperation und Programme

Mitgliedschaften und Kooperationen

Angesichts der Vielfalt der strukturellen Herausforderungen gilt es generell intensive Kooperationen zwischen den Kommunen und in der Region zu fördern, um eine Angebotsdichte, -vielfalt und -qualität zu gewährleisten, die einer allein nicht leisten kann. Über die gemeinsame Tourist-Information hinaus arbeitet die Stadt Beerfelden bereits in verschiedenen Aufgabenfeldern intensiv mit den benachbarten Kommunen zusammen:

- Im Jahr 2008 wurde der Zweckverband KommunalService Oberzent (KSO) gegründet. Mitglieder sind die Stadt Beerfelden und die Gemeinden Hesseneck, Mossautal, Rothenberg und Sensbachtal. Der KSO führt für die Verbandsmitglieder folgende Aufgaben durch:
 - verwaltungsmäßige Erstellung der Haushalts- und Nachtragspläne
 - gesamte Rechnungslegung (Buchführung, Anlagenbuchhaltung, Kassengeschäfte)
 - Erstellung der Jahresabschlüsse
 - Veranlagung und Erhebung der kommunalen Steuern und Abgaben
 - Verwaltung der Kassenmittel und Verwahrung von Wertgegenständen
 - Erstellung der Finanzstatistiken für die Verbandsgemeinden
 - Von den beteiligten Kommunen wird jeweils eine Person für den KSO abgestellt. Bei der Stadt Beerfelden konnten durch die Kooperation bislang zwei Stellen eingespart werden.
 - Weiterhin werden durch die gemeinsame Nutzung der Finanzsoftware Einspareffekte erzielt.

- Mit der Einführung einer gemeinsamen neuen Abrechnungsmethode im Bereich der Abwassergebühren und der Umsetzung der EKVO versprechen sich die beteiligten Gemeinden Verwaltungseinfachungs- und Synergieeffekte.
- Außerdem hat die Stadt Beerfelden bei gleichbleibender Personalkapazität die Aufgaben des Standesamtes Hesseneck und Sensbachtal übernommen. Dafür zahlen die Gemeinden Hesseneck und Sensbachtal eine Standesamtsumlage.

Darüber hinaus sind weitere zukünftige Gemeinschaftsprojekte miteinander angedacht, wobei je nach örtlicher Situation nicht immer alle Kommunen beteiligt sein müssen.

Im ehrenamtlichen Bereich kooperieren bereits vor allem Sportvereine in Form von Jugendspielgemeinschaften und Gesangsvereine durch projektbezogene Arbeit.

Dorferneuerung

Von den sieben Stadtteilen waren bisher drei Förderschwerpunkt des Dorferneuerungsprogramms:

- Falken-Gesäß (1986 – 1991; nur kommunale Projekte)
- Beerfelden (1994 - 2003)
- Gammelsbach (2001 - 2010)

Städtebauliche Förderprogramme und Konzepte

Außer der Dorferneuerung wurde bisher keines der bisherigen oder aktuellen städtebaulichen Förderprogramme in Anspruch genommen (Einfache Stadterneuerung, Städtebauliche Sanierung/Stadtsanierung, Stadtumbau in Hessen, Soziale Stadt, Städtebaulicher Denkmalschutz, Aktive Kernbereiche in Hessen, Lokale Ökonomie in ausgewählten Stadterneuerungsgebieten, Jährlicher Wettbewerb Ab in die Mitte, Förderung von innerstädtischen Geschäftsquartieren).

Regionale Konzepte und Prozesse

- Seit langem gibt es eine Zusammenarbeit im Rahmen des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald.
- Beerfelden ist Mitglied der Interessengemeinschaft Odenwald (IGO) e.V., welche die regionalen Interessenträger parteiübergreifend bündelt und so die Interessen der Region nach innen und außen vertritt. Seit Anerkennung der IGO als regionale Entwicklungsgruppe bzw. Lokale Aktionsgruppe ist Beerfelden auch Mitglied der LEADER-Region Odenwald und das Regionale Entwicklungskonzept (REK) bezieht die Kommune in die regionale Handlungsstrategie ein.
- Gemeinsam mit anderen Städten und Gemeinden des Odenwaldkreises stellt die Stadt Beerfelden, einen *gemeinsamen Flächennutzungsplan für den sachlichen Teilbereich „Windenergienutzung“* auf, der voraussichtlich im Jahr 2014 rechtsverbindlich wird. Außerdem verfolgt die Stadt gemeinsam mit den anderen Kommunen die Entwicklung eines Betreibermodells mit der Energiegenossenschaft Odenwald e.G., an der die Bürger über die Kommunen und als Privatpersonen beteiligt werden können. Derzeit werden mit Hilfe von Windmessenanlagen im Staatswald auf der Sensbacher Höhe Informationen über die zu erwartenden Stromerträge ermittelt³¹.
- Der Odenwaldkreis und seine Städten und Gemeinden haben ein *gemeinsames integriertes Klimaschutzkonzept* erarbeitet.

³¹ <http://www.energiegenossenschaft-odenwald.de/index.php/ego-anlagen/windenergie>. Letzter Aufruf 22.05.2013., zitiert von: <http://www.nh24.de/index.php/panorama/22-allgemein/66248-energiewende-im-odenwald-im-aufwindnh24.de> vom 19.4.2013

4 Profile der Stadtteile

4.1 Airlenbach

A. Bestandsaufnahme Airlenbach



Quelle: <https://maps.google.de/maps?hl=de&tab=wl>

1.1 Kurzcharakteristik zur Lage im Raum

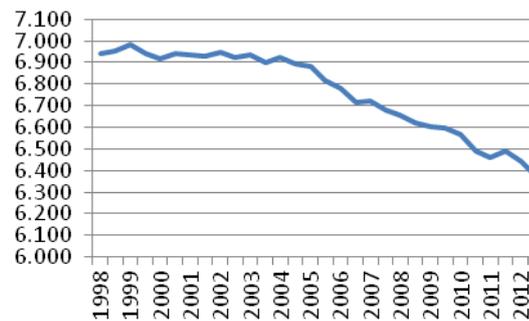
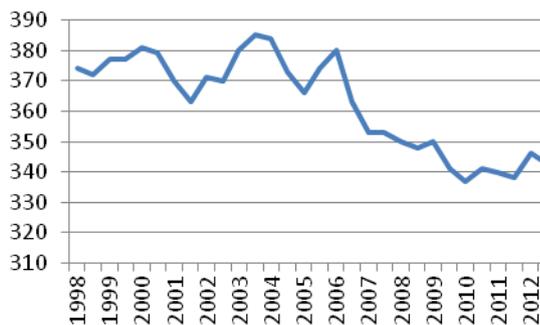
- Nordwestlich von Beerfelden gelegen ca. 5 Autominuten entfernt
- Überwiegend in landwirtschaftlichen Flächen gelegen
- Punktuelle landwirtschaftliche Anwesen mit Nachverdichtungen
- 1971 eingemeindet

1.2 Bevölkerungsstruktur / -entwicklung

Airlenbach ein stark schrumpfender Ortsteil:

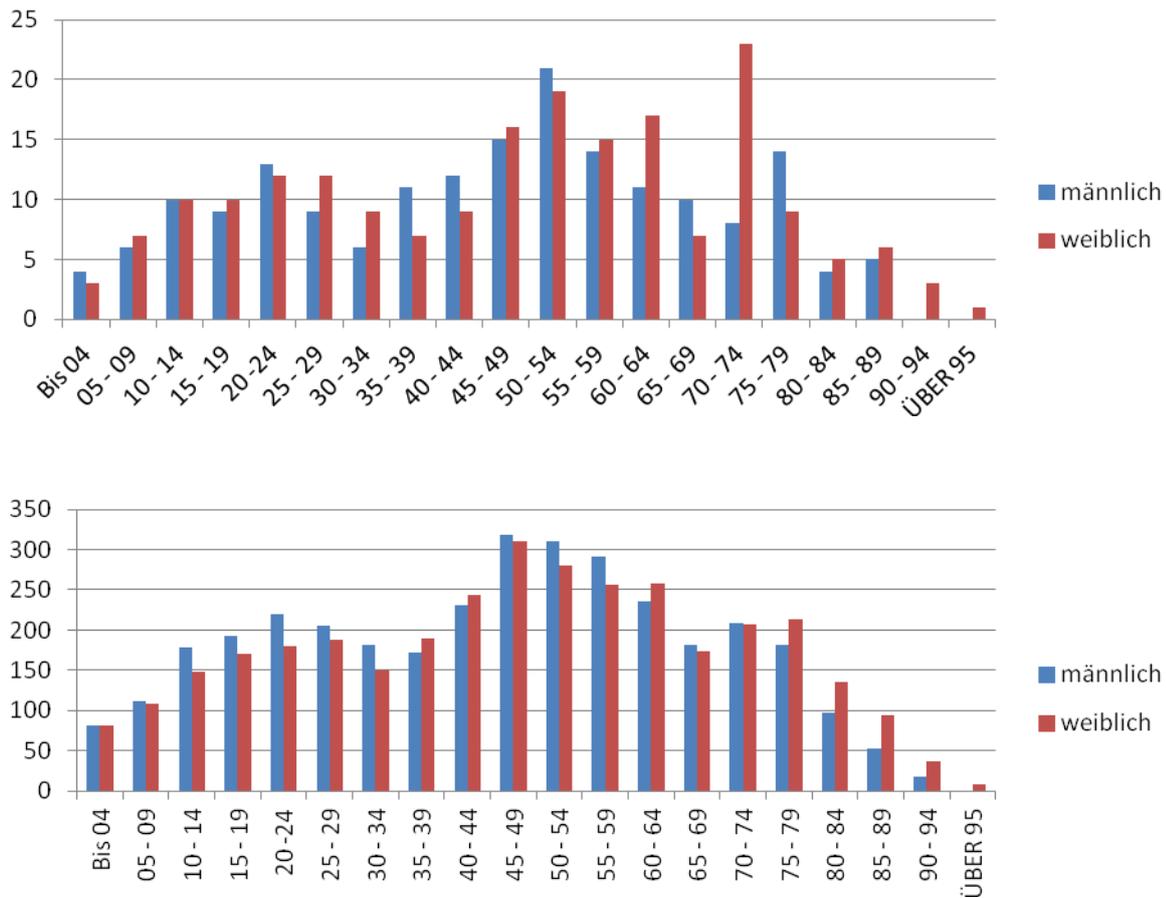
- Bevölkerungszahl bis Ende 2011 340 Einwohner
- Bevölkerungsrückgang in den letzten 10 Jahren ca. 9 %, keine gleichmäßige Abnahme
- Bevölkerungsrückgang mehr als Kommune (Durchschnitt -6,9 %)

- Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Airlenbach mit der Gesamtkommune:



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

- Vergleich der Altersstruktur 2012 von Airlenbach (oben) mit der Gesamtkommune (unten):



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

- Bevölkerungszahl: stark schrumpfend
- Maximalwert bei 50-54 Jahren, hoher weiblicher Anteil bei den 70-74jährigen

1.3 Infrastruktur (Forts. nä. Seite)

Verkehr/ Mobilität:

- Anbindung für MIV: L 3120 nach Beerfelden und Richtung Affolterbach und Wald-Michelbach über separate Ortsstraßenanbindung
- Anbindung für ÖPNV mit City-Bus der OREG (Odenwald-Regionalgesellschaft mbH) mit Andienung 6-8 Fahrten/Tag nach Beerfelden oder Richtung Süden nach Affolterbach und Wald-Michelbach

Bildung: in Beerfelden

Kultur & Soziales /Veranstaltungsräume

/Vereinsräume:

- „Schulhaus“ (Dorfgemeinschaftshaus)
- Feuerwehr

Soziale Selbsthilfe: Seniorennachmittag in Gemeinschaft mit Olfen

1.4 Städtebauliche Situation (Forts. nä. Seite)

Struktur:

- Waldhufendorf
- Siedlungsentwicklung durch Erhalt der vorhandenen Gebäudesubstanz
- vereinzelt Neubauten auf separaten Erschließungsstraßen (Hardtweg)

Ortsbild: landwirtschaftliche Strukturen

Einbettung in die Landschaft: entlang der L 3120 mit punktuellen Gebäudeverdichtungen, im Tal gelegen

Öffentliche Plätze/Treffpunkte:

- Grillhütte
- Parkplatz in Ortsmitte
- Dicke Eiche und Ehrenmal
- Friedhof

<p><i>Ärztliche Versorgung:</i> in Beerfelden</p> <p><i>Jugendpflege:</i> Jugendgruppen in Vereinsarbeit</p> <p><i>Nahversorgung:</i> in Beerfelden</p> <p><i>Gastronomie:</i> 1 Pils- und Kegelstube</p> <p><i>Vereine:</i> 4 Sport- und sonstige Vereine</p> <p><i>Zusammenschluss der Vereine:</i> über Personalunion, Absprachen</p> <p>➤ Nur mit PKW erreichbar, kein Infrastrukturangebot</p>	<p><i>Spielplätze:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bolzplatz unterhalb Gemeinschaftshaus <p><i>Besonderheiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ca. 800 Jahre alte Eiche am Ortseingang ; inzwischen gefällt <p><i>Denkmalschutz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 5 Wohnhäuser sowie 1 Schweinestall <p><i>Leerstand:</i> 3 Wohnhäuser <i>Potentieller Leerstand:</i> 15 Wohnhäuser <i>Flächenreserven:</i> 37 Baulücken</p> <p>➤ Geringes Sozialangebot, Potential in den Besonderheiten</p>
<p>1.5 Wirtschaftliche Situation</p> <p><i>Handwerk:</i> 1 Schreinerei</p> <p><i>Handel :</i> k. A</p> <p><i>Dienstleistungen:</i> k. A.</p>	<p>1.6 Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5 Haupterwerbs-, 3 Nebenerwerbsbetriebe • Beteiligung am HIAP • größter Anteil landwirtschaftliche Nutzfläche im Stadtgebiet • vergleichsweise hoher Ackeranteil (ca. 30 %)
<p>1.7 Freizeiteinrichtungen/ Kultur (Tourismus)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sport- und Spielanlage der Stadt 	<p>1.8 Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wärmegewinnung aus Holz • Stromerzeugung aus Photovoltaik (u.a. Freiflächenanlage Beerfelden)
<p>1.9 Landschaftspflege/ Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feldgehölze • Streuobstbestände • Feuchtwiesen • Magerwiesen <p>(Quelle: RP Darmstadt- Natureg – Biotopkartierung)</p>	<p>1.10 Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinsfeste
<p>1.11 Überörtliche Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportangebote / Vereinsaktivitäten <p>➤ Über den Kernort Beerfelden</p>	<p>1.12 Besondere Themenfelder</p>

B. Prägende Stärken und Herausforderungen von Airlenbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur		<ul style="list-style-type: none"> ▪ generationenübergreifende Hilfe
Dorfgemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ tolle Dorfgemeinschaft ▪ Vereine, Vereinsleben <p>Vereine: Sportverein, Feuerwehr, Skiclub</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dachdämmung Sportlerheim
Grund- und Nahversorgung		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensmittelversorgung ▪ ärztliche Versorgung in Zukunft 3x

Mobilität/ Verkehr		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbindung öffentliche Verkehrsmittel/ öffentliche Verkehrsmittel fehlen ▪ öffentlichen Nahverkehr verbessern, insbes. am Wochenende ▪ Raser ▪ Verkehrsberuhigung ▪ Gehweg an der Eichenstraße/ Fußweg an der Eichenstraße zu schmal und uneben, z.B. für Kinderwagen, Gehhilfen etc.
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Wohn- und Lebensqualität ▪ Wohnqualität <ul style="list-style-type: none"> - Weite - Ruhe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erscheinungsbild Parkplatz Ortsmitte: geteert, Glassplitter ▪ Friedhofsmauer
Tourismus und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur + Landschaft ▪ schöne Wanderwege ▪ Sportplatz mit Anlage, Sportplatz + Grillhütte ▪ Kegelbahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturvorteil nutzen (noch bessere Beschilderung, Ruhebänke) ▪ Erhaltung Wahrzeichen „Dicke Eiche“

C. Örtliche und überörtliche Projektideen Airlenbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Örtliche Projektideen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Dorfverein“ gründen (<i>Hinweis</i>: ist inzwischen erfolgt)
Dorfgemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Isolierung Schulhaus
Mobilität/ Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahverkehr: wie System „flinc mobil“, jeder, der will, bietet im Internet an, wohin er fährt und wann und nimmt Mitfahrer mit ▪ Verkehrsberuhigung, Durchgangsverkehr regulieren ▪ Hardtweg erneuern (Fahrbahnoberfläche) ▪ Fußgängerweg durch den Ort ▪ alternativ Weg am Bach entlang (auch zur Begegnung, zum Aufenthalt; Ausführung z.B. mit feinem Split)
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldkindergarten, nicht nur für Airlenbach
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau vom Breitband (abnehmende Leistung mit zunehmender Entfernung vom Knotenpunkt am „Galgen“)
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Parkplatz in der Ortsmitte“ gestalten/ Parkplatz Ortsmitte → Neugestaltung als Ortsmittelpunkt (Sitzgelegenheit, Begrünung, ..., von Kindern der Wunsch einer glatten mit Skatern befahrbaren Oberfläche) ▪ „Wendeplatz“ mit Randbepflanzung (Angebot einer Anwohnerin gespendete Pflanzen zu pflegen) ▪ Mülleimer an Gehwegen ▪ Hundekotbeutel-Spender anschaffen → Eichenstraße + Gehwege
Tourismus und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehr(Sinnes-)pfad anlegen!, <i>siehe</i> Vorschlag Weg am Bach ▪ Sportplatz erweitern (Alternative zum Parkplatz Ortsmitte)

Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dicke Eiche als Denkmal herrichten/ konservieren und verschönern; künstlerische Gestaltung/ Ergänzung (Skulptur, Denkmal) anstatt zu konservieren, z.B. Hochschule einbeziehen; Sitzgruppe um die Dicke Eiche mit oder ohne Dach ▪ Gesamtplan Airlenbach erstellen incl. „Beinamen“ für die Straßen/ Wege ▪ Anpassung der Straßennamen zur besseren Orientierung (Navigationsgeräte!) (insbes. von der Eichenstraße abzweigende Straßen) ▪ Ortsschilder nach außen versetzen/ Verlegung des Ortsschildes ▪ Aufbereitung der Gülle wegen starker Geruchsentwicklung, Errichtung einer Biogasanlage, Nutzung der Energie über Nahwärme im Ort
-----------------------	---

D. Das Besondere/ Unverwechselbare von Airlenbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schönstes Tal in Beerfelden und Umgebung ▪ Naturdenkmal „Dicke Eiche“ ▪ Waldhubendorf ▪ Geographischer Mittelpunkt des Odenwaldes ▪ Sehr aktive Dorfgemeinschaft ▪ Freundliche Menschen in Airlenbach
--

E. Beitrag von Airlenbach zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naherholung ▪ Teil des Wanderwegenetzes ▪ Teil der Feuerwehr Beerfeldens ▪ Sportplatz und Grillhütte ▪ Theateraufführungen; Kerwe, Grillfeste; Sportveranstaltungen

F. Schwerpunktthemen von Airlenbach für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Dorfgemeinschaftshäuser	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Instandhaltung „Sporthaus“/DGH</i>
Soziale Angebote für alle Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung, Weiterentwicklung und Ergänzung des Angebotes • <i>Dorfverein gründen</i>
Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung, Weiterentwicklung und Ergänzung des Angebotes
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung ... der Versorgung mit Gütern des täglichen und periodischen Bedarfs
Medizinische Versorgung, Notfallversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung ... des Angebotes
Bahn/Bhf. Hetzbach, Bus; Mobilitätskonzept	<ul style="list-style-type: none"> • Flihc mobil o.Ä. • <i>„Verkehrsberuhigung Eichenstraße“</i>
Ortsmitte / Treffpunkte im Freien	<ul style="list-style-type: none"> • „Parkplatz“ als Ortsmittelpunkt • <i>„Verkehrsberuhigung Eichenstraße“</i>
Touristische Angebots- und Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • „Dicke Eiche“ • „Erlebnispfad Airlenbach“
Kulturelle Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung ... des Angebotes

Ortsvorsteher Gerd Schäfer

zur Begrüßung der Teilnehmer des Ortsrundgangs an der Dicken Eiche:

In einer wunderbaren Lage, umrahmt von dichten Wäldern,
liegt unser Dorf Airlenbach, mit Haus und Wies und seinen Feldern.

Es ist die Heimat ohne Frage, hier kennen sich fast all,
das kommt als Kapital zum trage, so seh ich`s auf jeden Fall.

Die Feuerwehr, der Sportverein, wir machen was für Kinder.

Die Landfrauengruppe auch nicht klein, den Skiclub gibt's im Winter.

Und doch gibt es noch viel zu machen, drum treffen wir uns hier im Kreise,
zusammen können wir es schaffen, versuchen wir`s auf diese Weise.

Hinweis: Präsentation des IKEK-Teams auf dem 1. IKEK-Forum siehe Anlage (CD)

4.2 Beerfelden-Kernort

A. Bestandsaufnahme Beerfelden-Kernort



Quelle: <https://maps.google.de/maps?hl=de&tab=wl>

1.1 Kurzcharakteristik zur Lage im Raum

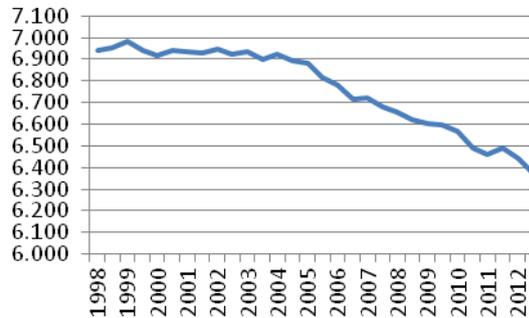
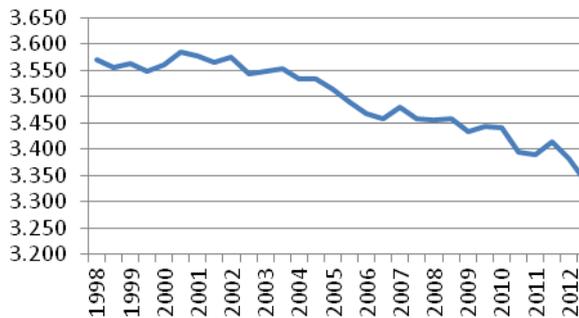
- Kernstadt mit rd. 1.330 ha Fläche und rd. 3.400 Einwohner
- Mitten im Odenwald auf einem Höhensattel ca. 420 m üNN zwischen Main und Neckar an der Quelle des Flusses Mümling
- ca. 15 km südlich vom Mittelzentrum Erbach/Michelstadt
- Anschlussort zu Baden-Württemberg /Rhein-Neckar-Kreis
- Stadt rund um einen alten Ortskern mit gleichmäßiger Siedlungsentwicklung auf dem Höhensattel, umgeben von landwirtschaftlichen Flächen
- seit dem 14. Jahrhundert im Besitz von Stadtrechten

1.2 Bevölkerungsstruktur / -entwicklung

- Bevölkerungszahl bis Ende 2011 3.390 Einwohner
- Rückgang in den letzten 10 Jahren rd. - 5 %
- Jedoch weniger als Durchschnitt der Kommune (-6,9 %)
- Altersdurchschnitt 45,9 Jahre (im Vgl. zu Hessen: 43,6 Jahre)
- Prognose bis 2030: rd. 49,9 Jahre(im Vgl. zu Hessen 46,8 Jahre)

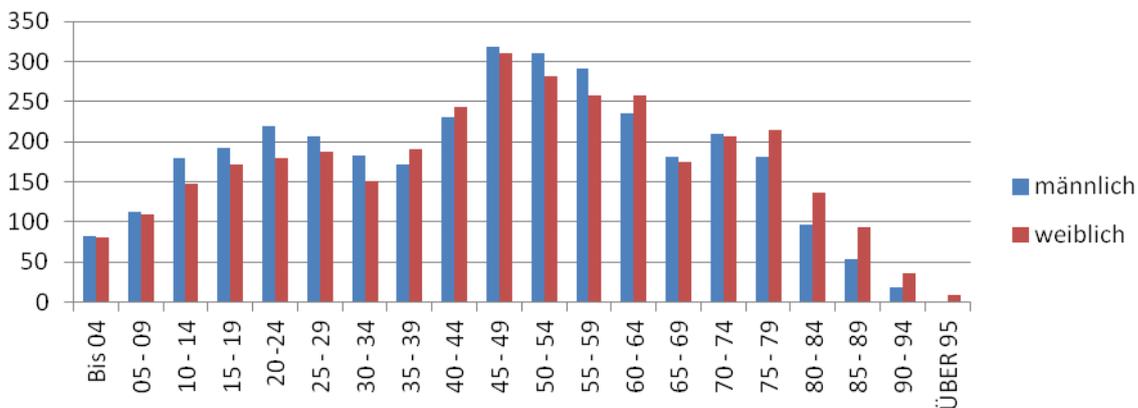
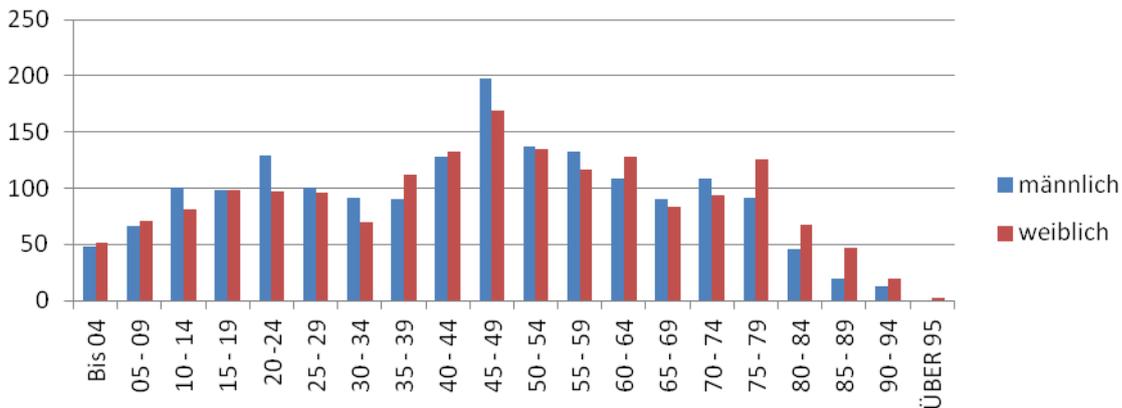
Quelle: HessenAgentur

- Vergleich der Bevölkerungsentwicklung vom Kernort mit der Gesamtkommune:



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

- Vergleich der Altersstruktur vom Kernort (oben) mit der Gesamtkommune (unten):



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

- Bevölkerungszahl: stark schrumpfend
- Altersstruktur: Maximalwert bei 45 - 49 Jahren

1.3 Infrastruktur (Forts. nä. Seite)

Verkehr/ Mobilität:

- Anbindung für MIV: unmittelbar an die Nord-Süd verlaufende B 45 (Erbach /Michelstadt - Neckartal Eberbach)
- Anbindung für ÖPNV mit City-Bus der OREG (Odenwald-Regionalgesellschaft mbH) mit regelmäßiger Andienung > 16 Fahrten/Tag an Mittelzentrum Erbach

Bildung:

- Grundschule Beerfelden
- Oberzentschule Beerfelden (IGS)
- Ausbildung für kaufmännische Berufen sowie IHK Sportfachwirt

Kultur & Soziales/ Veranstaltungsräume/ Vereinsräume:

- Kommunale Kindertagesstätte
- Evangelische Kindertagesstätte
- „Oberzenthalle“ (3-Feld)
- „Alte Turnhalle“ Sport- und Kultur

1.4 Städtebauliche Situation (Forts. nä. Seite)

- rechteckig angelegter Ortskern mit zwei dreieckigen und einem rechteckigen Platz aufgrund plangemäßer Stadtanlage, in kurzer Zeit errichtet nach dem Stadtbrand am 29.04.1810, weitere kompakte Siedlungsentwicklung entlang der alten Verbindungsrouten nach Südwesten und Norden und am westlichen sowie nördlichen Ortsrand
- Siedlungsentwicklung im letzten Jahrhundert: Ortverdichtungen und -abrundungen zwischen den „Strahlen“ hauptsächlich im Osten und Norden des Ortskerns
- Gewerbegebiet verkehrsgünstig an der B 45

Ortsbild/Einbettung in die Landschaft:

- Auf offener Fläche auf dem Höhensattel mit gleichmäßigem Abstand zu den Waldflächen
- exponierte Lage

<ul style="list-style-type: none"> • „Prof.-Walter-Hofmann-Halle“ (Mehrzweck) • Bürgerhaus (Mehrzweck) • Feuerwehrhaus (Stützpunktwehr) und DRK • Sportheime (SV, Türksport, Skiclub, TCO) • Evangelischer Gemeindesaal <p><i>Ärztliche Versorgung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 3 Praktische Ärzte • 3 Zahnärzte • 1 Apotheke <p><i>Soziale Hilfen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobile Pflege • Parkinsonhilfe • "Haltestelle Demenz" <p><i>Jugendpflege:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • hauptamtlicher Jugendpfleger (Teilzeit) • regelmäßiger Jugendtreff und Freizeiten für die Jugend durch Stadt und Kirchengemeinde • Kinderstadtplan in google maps(2009) <p><i>Nahversorgung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Discounter, Vollsortimenter • 3 Bäckereien, davon eine mit Lebensmitteln; 2 Metzgereien • 2 Getränkehandel, z. T. mit Festbewirtung • 2 Direktvermarkter: Biomilch, Obst, Gemüse • 1 Postamt • 2 Banken: Volksbank Odenwald eG; Sparkasse Odenwaldkreis • 2 Friseure • 1 Tankstelle • 2 Haushaltwarengeschäfte <p><i>Gastronomie:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 9 Gaststätten • 2 Cafés/Konditoreien <p><i>Vereine:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ca. 40 Vereine in der Kernstadt im Bereich Kultur, Sport, Sonstiges <p><i>Zusammenschluss der Vereine:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrs- und Gewerbeverein • Hotel- und Gaststättenverband <p>➤ Vielfältiges Infrastruktur- und Sozialangebot</p>	<p><i>Öffentliche Plätze/Treffpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Marktplatz, Metzkeil • Innerörtliche Gartenfläche / Park • Friedhof <p><i>Spielplätze:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 4 Spielplätze: Turmstr., Königsberger Str., Stried, M.-Luther-Str. <p><i>Besonderheit und Denkmalschutz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Denkmalschutz: der Stadtkern mit zwei Gesamtanlagen; 29 Einzelhäuser, 8 Merkpunkte, sowie Kirche, Galgen, Judenfriedhof • Zwölfröhrenbrunnen • Klassizistische Gebäude <p><i>Leerstand:</i> 46 Wohnhäuser, 7 sonstige Gebäude</p> <p><i>Potentieller Leerstand:</i> 24 Wohnhäuser</p> <p><i>Flächenreserven:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ca. 2 Großgrundstücke im jüngsten Gewerbegebiet, ca. 55 Baulücken im jüngsten Wohngebiet und Wohngebietspotential angrenzend laut FNP <p>➤ Besondere städtebauliche Situation durch die innerörtlichen Steigungen und den klassizistischen Baustil</p>  <p>Stadtkern von Beerfelden (Quelle: Stadt Beerfelden)</p>
<p>1.5 Wirtschaftliche Situation</p> <p><i>Handwerk und Industrie:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 11 Handwerksbetriebe im Bereich Bau, Kfz, Metallbau, Heizung-Sanitär, Energie 	<p>1.6 Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nur 2 Haupterwerbs- und 6 Nebenerwerbsbetriebe, größtenteils Grünland • hohe Beteiligung am HIAP

<ul style="list-style-type: none"> • 5 Industriebetriebe: Feinbürsten- und Kunstborstenproduktion, Rollendruckmaschinenbau, Etikettier- u. Sondermaschinenbau, Industrie- u. Gebäudeautomation, Steuerungstechnik, Softwareentwicklung, Kabelherstellung <p><i>Handel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Musikfachhandel • weitere Textilhandel incl. Sportartikel • Haushaltswaren, Matratzen, Geschenkartikel • 2 Buchhandlungen • und weitere Handelsunternehmen (Computer, Augenoptik, Uhren, Schmuck, Autohaus, Tiernahrung) <p><i>sonstige Dienstleistungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapie, Medizinisches Fitnessstudio, • Praxis für Rehabilitationen und Physiotherapien, Unfall- und Sportverletzungen • Au-pair Agentur, • Musikkapelle • Fahrschule, Kfz-Beschriftung • Fotografie, Webdesign • Fußpflege, Solarium, Visagistenstudio • Bestattungen • Versicherungen • Reisebüro <p>➤ Vielfältige Ausstattung an Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung, Versorgung des täglichen und mittleren Bedarfs</p>	<p>1.7 Freizeiteinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwimmbad / Sportflächen / Spielplätze • Waldseebad Beerfelden • Markt- und Sportgelände "In der Stried" • Fußball (Rasenplatz und Hartplatz) • Reitsport (Longierhalle, Tribünenhalle und Reitplätze) • Tennis (5 Plätze) • Skater-Anlage • Fußballplatz „Heumatte“ • Delta-Parcours (Waldsportpfad) • Ski-/Bike Lift • Downhillpark • Nordic-Walking-Strecken / Wanderstrecken / Loipen • Grillplatz Liederbach • Hundeschule <p>➤ Vielfältige Ausstattung an Sport- und Freizeitanlagen</p>
<p>1.9 Landschaftspflege / Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine besonderen europarechtlichen Schutzgebiete z. B. FFH, Vogelschutz • Trinkwasserschutzgebiet • Biotopkartierungen von verschiedenen Streuobstbestände in und um die Ortsrandlage, Gehölzbestände, Alleen <p>Quelle: RP Darmstadt- Natureg - Biotopkartierung</p>	<p>1.10 Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jeweils freitags Wochenmarkt • 1 x im Jahr Henkersmahl „Am Galgen“ • Festveranstaltungen wie Pferdemarkt, Brunnenfest, Fastnacht
<p>1.11 Überörtliche Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunalservice Oberzent „KSO“ • Gemeinsames Standesamt mit der Gemeinde Hesseneck und Sensbachtal • Tourismus „Beerfelder Land“ • Sportangebote / Vereinsaktivitäten <p>➤ stark ausgeprägte überörtliche Zusammenarbeit</p>	<p>1.12 Besondere Themenfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stiftung Jugendförderpreis • Ausflugsziele: Zwölföhrenbrunnen, Galgen • Sportanlagen und Wintersport: Alpinski, Langlauf, Rodeln, Wanderungen, Downhill

B. Stärken und Herausforderungen Beerfelden-Kernort (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Individuelle Lebensgestaltung ▪ Heimatverbundenheit ▪ Überschaubares Gemeinwesen ▪ Soziale Kontakte ▪ Nette Menschen ▪ Gute Nachbarschaft / Intakte Nachbarschaft (Jeder kennt jeden) ▪ Gemeinschafts-/Nachbarschaftshilfe ▪ gemeinsam feiern und genießen ▪ (sehr) wenig Kriminalität, hohe Aufklärung, Sicherheitsgefühl/ wenig Gewalt ▪ Bürgerhaus ▪ Kirche im Ort - z.Zt. prima Pfarrer ▪ Veranstaltungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Infrastruktur erhalten ▪ Demografischer Wandel ▪ Steigende Gemeinkosten/ Bevölkerungsrückgang ▪ Finanzielle Ausstattung der Kommunen ▪ Soziale Brennpunkte am Rewe-Markt und in der Stried nehmen zu
- für die Jugend - im Alter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschütztes Umfeld für die Kinder ▪ Spielplätze ▪ Jugendengagement ▪ Pflegezentrum 	
Ehrenamt, Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gutes (intaktes) Vereinsleben ▪ Aktive Vereine <ul style="list-style-type: none"> – mit Jugendarbeit – mit Seniorenarbeit ▪ Vielfältiges, gutes Vereinsangebot in verschiedenen Sparten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Bürokratie erschwert Vereinsleben ▪ Rückgang der Mitgliederzahlen in den Vereinen ▪ Überalterung der Vereine/ Vereinsnachwuchs
Grund- und Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztliche Versorgung ▪ Physiotherapie ▪ Apotheke in Beerfelden mit Bringdienst ▪ Geschäfte, Ärzte, Schulen ▪ Versorgung ist noch gut / Die Versorgung ist gut ... ▪ Grundversorgung Nahrungsmittel, Bäckerei, fahrende Händler ▪ Einkauf Penny + Rewe, Bäcker, Metzger etc. ausreichend ▪ Regionale Lebensmittel, Produkte 2x ▪ Direktvermarktungsbetriebe ▪ Wochenmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztliche Versorgung, medizinische Versorgung in Zukunft ▪ Notärztliche Versorgung in der gesamten Oberzent ▪ Einzelhandel/ Geschäftsterben im Ortskern/ Geschäfte schließen immer mehr, Einkaufsmöglichkeiten ▪ Firmenschließungen, Geschäftsterben durch Supermärkte und Internet ▪ Warum kaufen viele Beerfelder nicht in Beerfelden ein? ▪ Versorgung mit Nahrungsmitteln in der Innenstadt
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Relative Nähe zu Ballungsräumen (Einkauf und Aus-/Weiterbildung) ▪ Zentrale Lage zwischen den Ballungsräumen/ Metropolregionen DA-HD-FFM ▪ Nähe zu Zentren, aber mitten in der Natur ▪ Odenwaldbahn/ VIAS, gute Zugan- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weite Anfahrtswege zu Arbeitsplätzen ▪ Schlechte Anbindung an Zentren (Wir brauchen für alles ein Auto) ▪ Eingeschränkte Mobilität ▪ Mobilität für Ältere ▪ Fehlende Regionalangebote (ÖPNV, Verbund) ▪ Öffentlicher Nahverkehr

	<ul style="list-style-type: none"> bindung ▪ Bahnhof/Haltepunkt in Hetzbach ▪ gute Busanbindung ▪ gute Busverbindung von der Kernstadt und Bahn ▪ Blitzer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbindung der Ortsteile im Nahverkehr, auch in der Stadt ▪ Benutzbarkeit und Gestaltung des Bahnhofs / Haltepunkts in Hetzbach ▪ Zustand der Verkehrswege ▪ Lärmbelästigung (Lkw, im Sommer Motorräder) ▪ Transitverkehr Lkw (Mautpreller) ▪ Zu viele Blitzer
Technische Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Feuerwehrgerätehaus ▪ Breitbandnetz, schnelles Internet, Datenautobahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technische Infrastruktur erhalten ▪ Verfall Infrastruktur ▪ fehlender Mobilfunk-Empfang
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für Kinder ▪ Kindergärten ▪ bietet die Kinderbetreuung für die Stadtteile ▪ Ganztagsbetreuung im Kindergarten ist gut ▪ Gute Schule, Bildungseinrichtungen (Schule etc.) ▪ Grundschule vor Ort ▪ (sehr gute) IGS, Oberzentschule ▪ Schulen mit Betreuungsprogramm, mit Nachmittagsbetreuung 	
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsplatz vor Ort und Umgebung/ einige Arbeitgeber im Ort ▪ Facharbeiterpotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelnde/fehlende Arbeitsplätze/ Ausbildungsplätze vor Ort (Erhalt/ Ausbau) ▪ Rückgang/Sicherung von Arbeitsplätzen ▪ Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen ▪ Firmenschließungen, Geschäftsterben ▪ Abwanderung der Jugend + qualifizierte Arbeitskräfte ▪ Auspendler / lange Wege zur Arbeit ▪ Steigende Kosten für Pendler ▪ Keine gute Anbindung an Autobahn (Firmensiedlung)
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angenehme Wohnlage; wenig Industrie, wenig Verkehr ▪ kleinstädtisch ▪ Eigenes Haus und Grundstück ▪ Billiges“ Bauland und Mieten/ Guter +preisgünstiger Wohnraum (Miete)/ Günstige Immobilien ▪ Bauplätze 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ unschönes Erscheinungs-/Ortsbild (Durchgangsverkehr)/ schlechtes/marodes Stadtbild in der Kernstadt (Beschilderung, Bauruinen, Leerstand, Bäume, Blumenschmuck; kaputte Straßen, verfallenen Anwesen) ▪ Gestaltung Innenstadt und Brunnengasse ▪ desolater Eberbacher Weg ▪ Leerstand in der Innenstadt/ Leerstände Wohnhäuser und Geschäfte ▪ Leerstand ehem. Gasthaus Felsenkeller ▪ Es fehlen Plätze, die zum Verweilen einladen + Begegnungsplätze; keine ansprechenden Plätze in der Innenstadt ▪ Beerfelder Wohn- und Lebensqualität ist außerhalb des Odenwaldes oft unbekannt ▪ Immobilienwerte sinken ▪ Lärmbelastung, durch Motorräder und Lkw

<p>Tourismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomie ▪ Sehenswürdigkeiten: Galgen, Marktkirche, Museum, Burgruine, Viadukt, 12-Röhrenbrunnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Preise Gastronomie (teilweise) ▪ Gastronomie/ Übernachtungsmöglichkeiten ▪ Erhalt von Gastronomie ▪ Fremdenverkehr stagniert bzw. ist rückläufig trotz Anstrengung der Kommune ▪ Schlechte Tourismusvermarktung ▪ Förderung des Tourismus
<p>Kultur und Freizeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Weite“ (Freiraum für Aktivitäten + Freiraum) ▪ Sportliche Angebote/ Sport- und Freizeiteinrichtungen/ Sportgelände, zentrale und gut gegliederte Sportanlagen ▪ Freizeitangebot: Reiten, MTB, Tennis, Skilift, Boule- und Parkanlage ▪ TV-Halle ▪ Wintersport, Skilift, Langlaufloipe ▪ Bikepark ▪ Delta-Parcours (Trimm-Dich-Pfad), Nordic-Walking-Strecken ▪ Fahrrad- und Wanderwege ▪ Waldlehrpfad ▪ NaTour-Bus ▪ Waldseebad, Marbachstausee 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wegsicherung ▪ Schlechter Zustand Wegenetz
<p>Kultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungsräume ▪ Pferdemarkt (Gailsmarkt) ▪ Brunnenfest sehr beliebt ▪ Veranstaltungen in Turnhalle sehr interessant ▪ Kulturelle Angebote der Stadt und der Kirche ▪ Theoretiker-Partys ▪ Weihnachtsmarkt mit Herz 	
<p>Landschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeiten und leben, wo andere Urlaub machen ▪ Von der Haustür in den Wald ▪ reizvolle, schöne Landschaft ▪ Natur: Mittelgebirgslage, Wald, Naturwege ▪ Ruhe + Erholung, keine Hektik ▪ Erholungslandschaft/-gebiet ▪ Weitblick (Aussicht) ▪ Gute Luftqualität ▪ gutes Klima ▪ weiches Trinkwasser, gute Wasserqualität ▪ Naturnahe Landwirtschaft ▪ Bauernhöfe + Tiere 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermeidung der Landschaftszerstörung, z.B. durch Windparks
<p>Weitere Themen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgernahe Verwaltung ▪ Bürgernähe, kurze Wege ▪ Mitwirkungsmöglichkeiten ▪ Menschen treffen, Stärken benutzen, Fähigkeiten einbringen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigende Gemeinkosten ▪ Entwicklung der städtischen Abgaben ▪ Die jungen Menschen fühlen sich nicht angesprochen

C. Örtliche und überörtliche Projektideen Beerfelden-Kernort (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Örtliche Projektideen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infrastruktur ▪ Dörfliche Gemeinschaft kann noch besser werden ▪ Dorfsozialarbeit (ehrenamtlich) ▪ Spielnachmittage ▪ „Krautgärten“ aktivieren – was ist möglich? ▪ Integration fördern ▪ Attraktive Angebote für den Zuzug machen, z.B. kostenlose Kindergärten
- im Alter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorftreffs für ältere Menschen ▪ Endlich Altenwohnanlage fertigstellen (Hinweis: inzwischen fertiggestellt)
Ehrenamt, Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Geld und Unterstützung, Geld von Kommune ▪ Nachwuchsförderung ▪ Vereine - überregionale Ideen zur Gewinnung neuer Mitglieder ▪ Innerörtlich bessere Kommunikation + Abstimmung zwischen den Vereinen ▪ Kooperation der Vereine zur Bewältigung der Bürokratie ▪ gezieltere Koordination des Ehrenamtes → Vernetzung
Grund- und Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachfolger für den Arzt suchen ▪ Erhalt /Sichern ärztlicher Versorgung ▪ Ärztehaus in der Stadt ▪ Einkaufsmöglichkeiten ▪ Grundversorgung sichern!/ Unterstützung Grundversorgung ▪ Grundversorgung mit Ausgleich bei Altersimmobilität ▪ ... mehr Werbung / Aktionen ... ▪ Beerfelden als Zentrum der Oberzent/ Zentrumsfunktionen stärken: <ul style="list-style-type: none"> - Schulen, Banken, Ärzte, Verwaltung,- Alte Turnhalle (Veranstaltungen, Jubiläen) ▪ Outlet-Stores
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vision für die Verbesserung der individuellen Mobilität entwickeln ▪ Verkehrsanbindung verbessern ▪ Anbindung ÖPNV an überörtliche Netze ▪ Bessere Verkehrsanbindung Neckartal ▪ Ausbau Bahnhof Hetzbach (Einstieg, Infotafeln, Parkplätze, Ausbau der Bahnsteige) ▪ Flexiblere Rufbusse ▪ Reparaturen der Verkehrswege
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung für Kinder unter drei Jahren ▪ Ganztagsbetreuung KiGa sicher stellen ▪ Hausaufgabenhilfe
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderungsgesellschaft, dadurch Servicecenter in den Stadtteilen ▪ Gewerbeanalyse ▪ Gewerbeansiedlung (Breitband) (Anreize schaffen)/ Firmenansiedlung ▪ Gewerbegebiet entwickeln und beleben ▪ Arbeitsplätze schaffen ▪ Co-Working (über Internet) ▪ Ausbildungsplätze für die Jugend ▪ Anreize (z.B. Arbeitsplätze schaffen), dass junge Menschen hier bleiben können
Städtebauliche Entwicklung,	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortskern verschönern/ Gestaltung Ortskerne ▪ Bessere Gestaltung des Stadtkerns/Ortskerns für Geselligkeit ▪ Stadtbildgestaltung - ohne Geschäfte -

Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leere Gebäude lieber vermieten und/oder verkaufen statt darauf sitzen zu bleiben ▪ Leere Großgebäude in Beerfelden – Umbau zu Hotel oder Seniorenheim ▪ Leerstände nutzen für Orte der Begegnung <ul style="list-style-type: none"> - Begegnungszentrum - Kulturhaus Innenstadt ▪ Aus Kaufhaus Knoll Internetcafé, Jugendtreff ▪ Abriss Felsenkeller für Parkplatz Kaufhaus Knoll ▪ Direktvermarktung von Bauland, Häuser und Wohnungen in HD-MA-DA-FFM ▪ Innenstadt verschönern, Innenstadt verkehrsberuhigend/ Verkehrsberuhigung: LKW ▪ Ortstraße mit Gehweg, 30km-Zone ▪ Keine Zersiedlung
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomie fördern ▪ Wellness-Hotels ▪ Bessere Ausschilderung von Rad- und Wanderwegen ▪ Rodelbahn besser ausschildern ▪ Downhill-Strecke besser ausschildern
Freizeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naherholungsgebiet ausbauen (Marbachstausee) ▪ Schwimmbäder erhalten
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturschutz ▪ Stärkung Forst- und Landwirtschaft wg. Pflege der Kulturlandschaft ▪ Keine Industrieansiedlung, Güllegeruch eindämmen
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen finanziell besser ausstatten ▪ Außendarstellung verbessern (Stadtmarketing) ▪ Verwaltungsdienstleistung E-Government ▪ Stärkung der Ortsbeiräte ▪ Schaffung eines Online-Portals zur Mitbestimmung in der Kommunalpolitik etc. (schnelles und unkompliziertes Einbringen von Ideen) ▪ bessere Information/ Kommunikation aller Stadtteile, z.B. Website für Olfen, verlinkt über Beerfelden, mit Präsentation aller Vereine und Veranstaltungen, aller Gewerbetreibenden → hierfür die Erstellung und Pflege gemeinsam regeln → eine Art erweitertes „Oberzent aktuell“ im Online-Format ▪ Menschen aktivieren, Multiplikatoren ▪ weg von der Theorie, Kommunikation stärken, Menschen zusammenführen ▪ Fragebögen für Bevölkerung: Was wollt Ihr? 4-Augen-Gespräche ▪ Jugend aktivieren, Ideen der Jugend aufnehmen ▪ Schulsprecher aktivieren

D. Das Besondere/ Unverwechselbare von Beerfelden-Kernort (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Mittelpunkt der Oberzent: Schulen, Jugendpfleger, Kindertagesstätten, Apotheke, Ärztliche Versorgung, Banken, Einkaufsmöglichkeiten, Gemeindeverwaltung, Kirchen (evangelisch + katholisch),- Stützpunktfeuerwehr
- Hauptarbeitsplätze
- Kulturelle und sportliche Angebote: Waldschwimmbad/ Skilift/ Bikepark/ Sporthallen/ Reithalle/ Veranstaltungshallen + -orte/ Sportstätten/ Pferdemarkt/ Brunnenfest/ Hoffest Zimmermann/ Heimatmuseum/ Galgen/ Mümlingquelle/ Martinskirche mit Kirchenfenster/ Vereinsvielfalt
- Freiflächen Photovoltaikanlage
- Gute ÖPNV Anbindung Linie 50 (Erbach - Beerfelden - Eberbach)

E. Beitrag von Beerfelden-Kernort zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Mittelpunkt der Oberzent
- Grundversorgung in allen Bereichen
- Bezahlbare Mieten und Immobilien

F. Schwerpunktthemen des Kernortes für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Dorfgemeinschaftshäuser	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besseres Zusammengehörigkeitsgefühl
Soziale Angebote für alle Generationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot erhalten ▪ Soziale Netzwerke ▪ Generationen übergreifendes Wohnen
Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot erhalten
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot erhalten
Medizinische Versorgung, Notfallversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot erhalten ▪ Ärztehaus
Bahn/Bahnhof Hetzbach, Bus; Mobilitätskonzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot erhalten, Buslinie 50
Ortsmitte / Treffpunkte im Freien gestalten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnungsplatz am Brunnen ▪ bei Straßensanierung in der Ortsmitte begleitende Verschönerungsmaßnahmen
Siedlungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauplätze
Örtliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Home-Office mit bezahlbaren Mieten und Immobilien (Heim Arbeitsplatz) ▪ Industriegebiet
Stadtmarketing	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Eigendarstellung (Homepage, Broschüren)
Touristische Angebots- und Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rundwanderweg durch alle Stadtteile (Sehenswürdigkeiten)
Kulturelle Angebote einschl. Brauchtum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot erhalten

Hinweis: Präsentation des IKEK-Teams auf dem 1. IKEK-Forum siehe Anlage (CD)

4.3 Etzean

A. Bestandsaufnahme Etzean



Quelle: www. google-maps.de



1.1 Kurzcharakteristik zur Lage im Raum

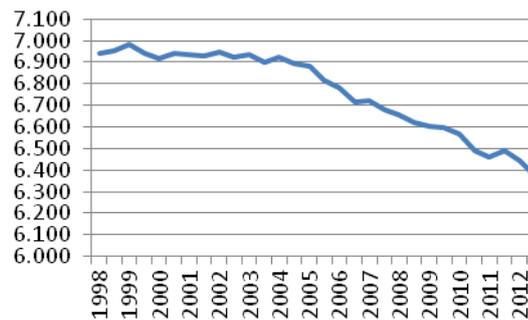
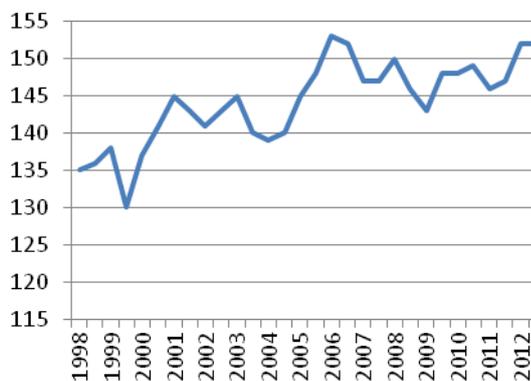
- Kleinster Ortsteil von Beerfelden am Osthang, abseits der B 45, umgeben von landwirtschaftlichen Flächen
- 4 größere landwirtschaftliche Anwesen dazwischen an 4 Hauptwegen der Ort
- Ca. 8 min von Beerfelden entfernt
- 1971 eingemeindet

1.2 Bevölkerungsstruktur / -entwicklung

Etzean - der einzige „wachsende“ Ortsteil

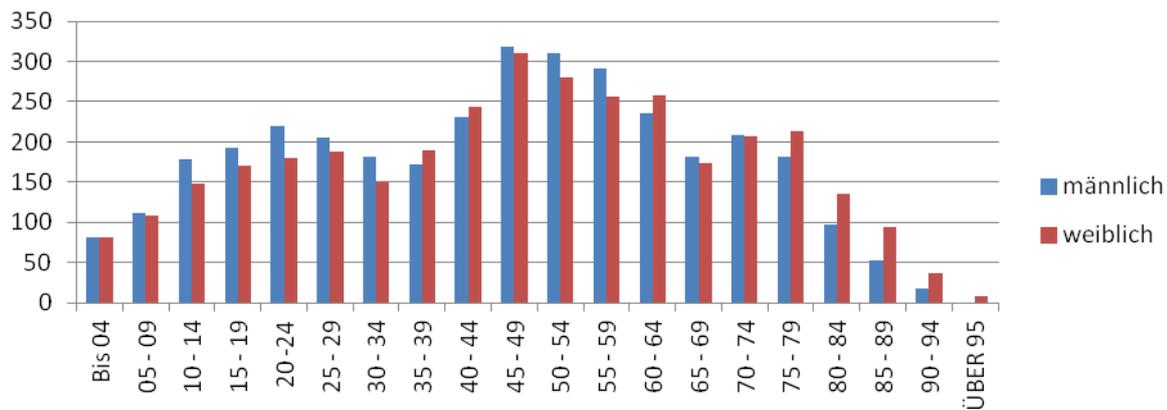
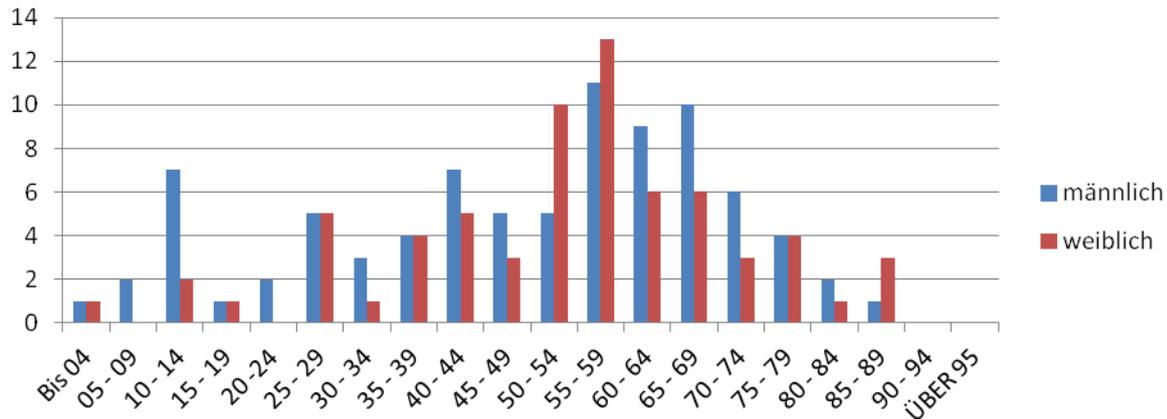
- Bevölkerungszahl bis Ende 2011 146 Einwohner
- Bevölkerungszunahme in den letzten 10 Jahren ca. 8 %
- Stabil im Vgl. zu Kommune (Durchschnitt -6,9 %).

- Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Etzean mit der Gesamtkommune:



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

- Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Etzean (oben) mit der Gesamtkommune (unten):



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

- Bevölkerungszahl: gleichbleibend bis zunehmend
- Maximalwert bei 55 - 59 Jahren

1.3 Infrastruktur (Forts. nä. Seite)

Verkehr/ Mobilität:

- Anbindung für MIV: über separate Ortsstraßenanbindung K 48 und B 45 nach Beerfelden und Richtung Erbach /Michelstadt
- Anbindung für ÖPNV mit City-Bus der OREG (Odenwald-Regionalgesellschaft mbH) mit Andienung < 3 Fahrten/Tag nach Beerfelden oder Richtung Erbach /Michelstadt

Bildung: in Beerfelden

Kultur & Soziales/ Veranstaltungsräume/

Vereinsräume:

- Gemeinschaftshaus
- Heim Bergfrieden für erwachsene Behinderte
- Friedhof

1.4 Städtebauliche Situation (Forts. nä. Seite)

Struktur:

- Ansammlung von landwirtschaftlichen Anlagen
- Siedlungsentwicklung im Erhalt und Ausbau der vorhandenen Gebäudesubstanz

Ortsbild:

- landwirtschaftliche Strukturen

Einbettung in die Landschaft:

- entlang der Ortsstraße mit 4 punktuellen Gebäudeverdichtungen

Öffentliche Plätze/Treffpunkte:

- Friedhof

Spielplätze: Spiel- und Bolzplatz

<p><i>Soziale Selbsthilfe:</i> k. A.</p> <p><i>Ärztliche Versorgung:</i> in Beerfelden</p> <p><i>Jugendpflege:</i> über Beerfelden</p> <p><i>Vereine:</i> über Beerfelder Vereine</p> <p><i>Nahversorgung:</i> in Beerfelden</p> <p><i>Gastronomie:</i> 2 Gaststätten</p> <p>➤ Verkehrsanbindung ausreichend, geringstes Infrastrukturangebot</p>	<p><i>Besonderheiten:</i> Pferdezuchtbetrieb</p> <p><i>Denkmalschutz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkpunkte sowie Hofanlage und Forsthaus Erbach-Fürstenau <p><i>Leerstand:</i> vernachlässigbar</p> <p><i>Potentieller Leerstand:</i> vernachlässigbar</p> <p><i>Flächenreserven:</i> 6 Baulücken</p> <p>➤ Potential in Besonderheiten</p>
<p>1.5 Wirtschaftliche Situation</p> <p><i>Handwerk:</i> 1 Sanitär-, Heizung-, Solartechnik</p> <p><i>Weitere:</i> Pferdezuchtbetrieb, Heim für Menschen mit Behinderungen</p> <p>➤ Vereinzelt Handwerk, bedeutsame Anzahl Arbeitsplätze</p>	<p>1.6 Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Haupt-, 4 Nebenerwerbsbetriebe • überwiegend Grünland • Teilnahme am HIAP
<p>1.7 Freizeiteinrichtungen/ Kultur (Tourismus)</p> <p>Wanderwege, besondere Aussichtspunkte</p>	<p>1.8 Energie</p> <p>➤ Wärmeerzeugung aus Holz und Stromerzeugung aus Photovoltaik</p>
<p>1.9 Landschaftspflege/ Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Baumhecke, Streuobst, ND Eiche <p>Quelle: RP Darmstadt- Natureg – Biotopkartierung</p>	<p>1.10 Bürgerschaftliches Engagement</p>
<p>1.11 Überörtliche Zusammenarbeit</p> <p>➤ Über den Kernort Beerfelden angeschlossen</p>	<p>1.12 Besondere Themenfelder</p>

B. Prägende Stärken und Herausforderungen von Etzean (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leben im Alter ▪ Erhaltung DGH
- für die Jugend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielplatz und Bolzplatz (für Kinder und Jugendliche) vorhanden 	
Grund- und Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztliche Versorgung
Mobilität		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Verkehrsanbindung ▪ Fehlende Mobilität im Alter ▪ Verkehrsanbindung ÖPNV ▪ ÖPNV - Kernstadtanbindung ▪ Straßenbau verbessern
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsplätze vor Ort (so viele wie Berufstätige) 	
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ruhige Wohnlage - Nähe zur Natur ▪ Angenehme Ruhe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Plätze, Verweilmöglichkeiten ▪ Verschönerung des Ortsbildes Wendeplatz/Ortseingang, Bubenkreuz, Wasserbehälter

Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Gastronomie-Betriebe ▪ Golfanlage 	
Kultur und Freizeit		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig Sitzgelegenheiten im Ort
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ruhe / Lage in der Landschaft ▪ Natur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Bänke und Papierkörbe

C. Örtliche und überörtliche Projektideen für Etzean (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Örtliche Projektideen
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrdienst zu günstigen Konditionen für ältere Leute (Modell Krs Waldeck) ▪ Verkehrsanbindung
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versuchen, Arbeitsplätze anzusiedeln, Leute mit Verbindung zum Odenwald ansprechen
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen für Dorfverschönerung ▪ Ausweisung von Bauplätzen
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiedereinführung der „Schellekaddel“ (Ortsbus)
Kultur und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau und Verbesserung von (Rund-)Wegen und Beschilderung

D. Das Besondere/ Unverwechselbare Etzean (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Einziger Ortsteil ohne Durchgangsstraße
- Hoher Bekanntheitsgrad
- Kernstadtnähe
- Kein Leerstand
- Hochplateau –Weite - Aussicht
- Beliebtes Ziel für Ausflügler & Wanderer sowie Kindergarten & Schulklassen
- Nähe zu Kernstadt
- DGH von Gesamtkommune gut genutzt

E. Beitrag von Etzean zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Arbeitsplätze
- Gastronomie Preis/Leistung Top
- Steuereinnahmen
- Ruhe, Natur, Erholung
- beliebtes Ausflugs- und Wanderziel auch für Kindergarten & Schulklassen
- Zentrale Lage, kurze Wege zum Stausee, Viadukt, Golfplatz, Galgen etc.

F. Schwerpunktthemen von Etzean für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Dorfgemeinschaftshaus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschönerung Bereich DGH (Ankunft)
Ehrenamtliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtskonzept der gesamten Kommune / Vergünstigungen für engagierte Bürger
Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionierende Verwaltung

Bahn/Bhf. Hetzbach, Bus; Mobilitätskonzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiedereinführung Ähnliches wie „Schellekaddel“
Ortsmitte / Treffpunkte im Freien gestalten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprechender Ortsmittelpunkt ▪ Unterhaltung und Pflege ▪ Patenschaften
Touristische Positionierung und Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besseres Tourismuskonzept für die ganze Oberzent
Touristische Angebots- und Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Instandhaltung/Pflege ▪ Ausbau/Erneuerung Rastplatz zum Bubenkreuz ▪ Wanderwegenetz mit Ruhepunkten ▪ Bessere Beschilderung / Information ▪ Mehr Sitzgelegenheiten im Ort; evtl. Patenschaften für Bänke/ Ruheplätze

Hinweis: Präsentation des IKEK-Teams auf dem 1. IKEK-Forum siehe Anlage (CD)

4.4 Falken-Gesäß

A. Bestandsaufnahme Falken-Gesäß



Quelle: <https://maps.google.de/maps?hl=de&tab=wl>

1.1 Kurzcharakteristik zur Lage im Raum

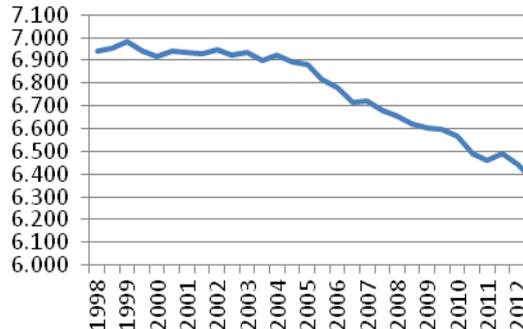
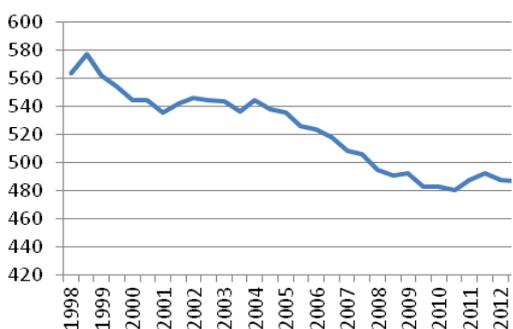
- Kleiner Ort an der K 32 westlich unterhalb von Beerfelden gelegen
- Landwirtschaftliche Anwesen, Reihendorf
- im Finkenbachtal inmitten von landwirtschaftlichen Flächen, eingerahmt von Waldflächen
- 1971 eingemeindet

1.2 Bevölkerungsstruktur / -entwicklung

Falken-Gesäß - der am stärksten schrumpfende Ortsteil

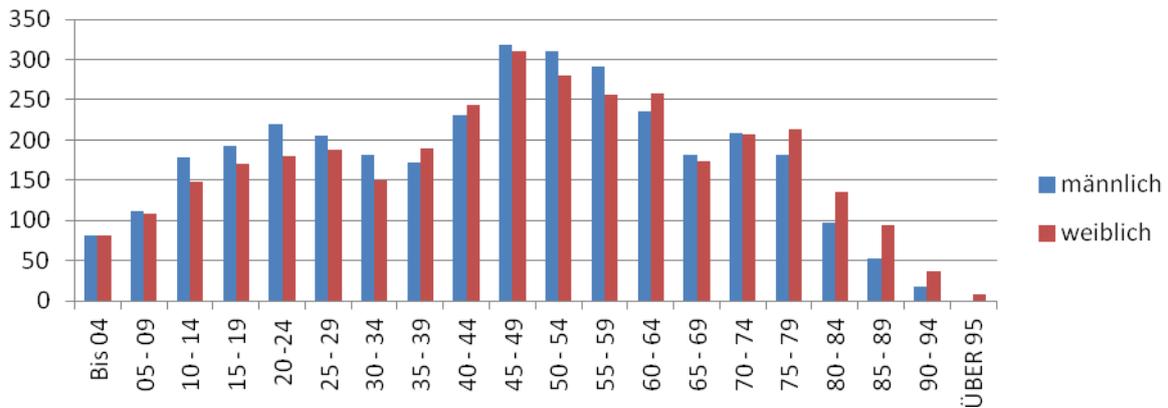
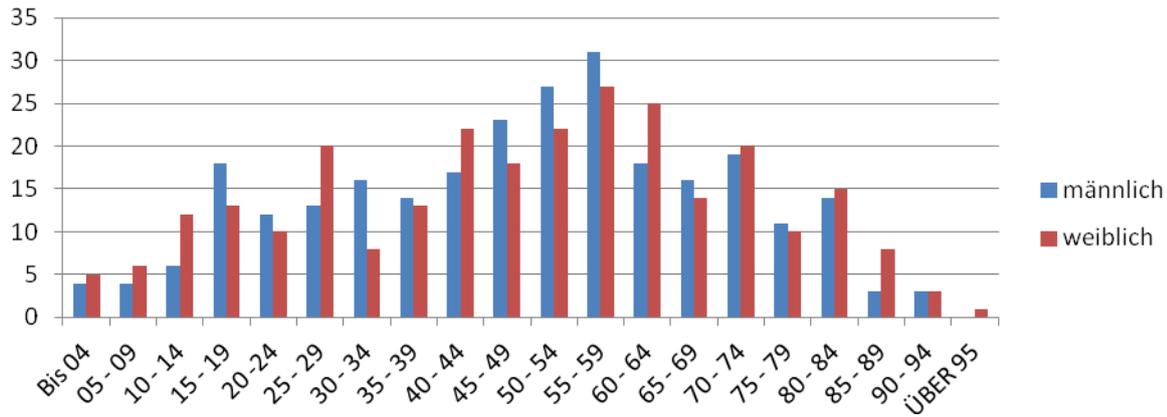
- Bevölkerungszahl bis Ende 2011 488 Einwohner
- Rückgang in den letzten 10 Jahren über 13 %
- Fast doppelt so viel wie die Kommune (Durchschnitt -6,9 %)

- Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Falken-Gesäß mit der Gesamtkommune:



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

• Vergleich der Altersstruktur von Falken-Gesäß (oben) mit der Gesamtkommune (unten):



Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Beerfelden

- Bevölkerungszahl: extrem schrumpfend
- Maximalwert bei 55-59 Jahren

1.3 Infrastruktur (Forts. nä. Seite)

Verkehr/ Mobilität:

- Anbindung für MIV: K32 und L 3120 / 3119 nach Beerfelden und Richtung Finkenbach
- Anbindung für ÖPNV mit City-Bus der OREG (Odenwald-Regionalgesellschaft mbH) mit Andienung 6-8 Fahrten/Tag nach Beerfelden oder Richtung Süden nach Finkenbach und Hirschhorn am Neckar

Bildung: k. A.

Kultur & Soziales/ Veranstaltungsräume/ Vereinsräume:

- Sport- und Spielanlage der Stadt
- Gemeinschaftshaus
- Feuerwehr
- Jugendraum
- Friedhof

1.4 Städtebauliche Situation (Forts. nä. Seite)

Struktur:

- überwiegend Reihendorf
- keine klare Ortsstruktur
- Siedlungsentwicklung im Erhalt der vorhandenen Gebäudesubstanz

Ortsbild:

- landwirtschaftliche Strukturen erkennbar

Einbettung in die Landschaft:

- verschiedene landwirtschaftliche Anwesen im offenen Tal

Öffentliche Plätze/Treffpunkte:

u.a. Friedhof

Spielplätze: Bolz- und Spielplatz

<p><i>Soziale Selbsthilfe:</i> k. A.</p> <p><i>Ärztliche Versorgung:</i> in Beerfelden</p> <p><i>Jugendpflege:</i> Jugendraum</p> <p><i>Nahversorgung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 2x / Woche Verkaufswagen mit Backwaren • Getränkemarkt <p><i>Gastronomie:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gaststätten /Gasthof • Ferienwohnungen Ferien auf dem Bauernhof • Ferienhaus • Pension <p><i>Vereine:</i> 5 Sport-, Kultur- und sonstige Vereine</p> <p><i>Zusammenschluss der Vereine:</i> durch gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsame Vorstandssitzungen</p> <p>➤ kein bis sehr geringes Infrastrukturangebot</p>	<p><i>Besonderheiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehemalige Leinweberei • Holzverarbeitung und Diamantschleiferei • Mühlen (Stang und Köppel) <p><i>Denkmalschutz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ruine der St. Leonhardskapelle, einer ehemaligen Wallfahrtskirche, • Weiler Leonhardshof • 5 Häuser, 4 Merkmale sowie Reste der St. Leonhardskapelle <p><i>Leerstand:</i> keine von Ortsbewohnern überprüfte Angabe</p> <p><i>Potentieller Leerstand:</i> keine von Ortsbewohnern überprüfte Angabe</p> <p><i>Flächenreserven:</i> 32 Baulücken</p> <p>➤ Potential in den Besonderheiten und Denkmalschutz</p>
<p>1.5 Wirtschaftliche Situation</p> <p><i>Handwerk:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Schreinereien • 1 Schlosserei • 1 Blechverarbeitung, Isolation • 1 Bau- und Möbelschreinerei • Sandsteinbruch • 1 Schiffsausbau <p><i>Handel :</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Textilien aus Wolle und Leder • 2 Speditionen • 1 Tiernahrung 	<p><i>Dienstleistungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Streichelzoo • Kräuterfrau mit Seminarangeboten • Ateminstitut • Tierpension • Koch • Kistenfabrik • Nagelstudio <p>➤ vielfältiges Gewerbe</p>
<p>1.6 Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • 8 Neben- und 3 Haupterwerbsbetriebe, darunter 1 Schafzucht, 1 Rinderhaltung, 2 Biobetriebe, 1 Milcherzeugung, 1 Imker, 5 Pferdehalter, 1 Fischzucht • fast ausschließlich Grünland • hohe Beteiligung am HIAP 	<p>1.7 Freizeiteinrichtungen/ Kultur (Tourismus)</p> <p>Sport- und Spielanlage</p> <p>1.8 Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wärmeerzeugung aus Holz • Strom aus Photovoltaikanlage (u.a. Freiflächenanlage Beerfelden)
<p>1.9 Landschaftspflege/ Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Altes Eichen-Hainbuchen-Kirschen- Mischgehölz • Feldgehölze, Streuobstbestände • Magerwiesen und -weiden • Sumpfsquellen <p>Quelle: RP Darmstadt- Natureg – Biotopkartierung</p>	<p>1.10 Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinsfeste
<p>1.11 Überörtliche Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportangebote / Vereinsaktivitäten <p>➤ Über den Kernort Beerfelden</p>	<p>1.12 Besondere Themenfelder</p>

B. Prägende Stärken und Herausforderungen von Falken-Gesäß (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gut genutztes DGH 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung und Renovierung des DGH
- für die Jugend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendgruppe (Jugendraum in Selbstverwaltung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig Kinder ▪ Verlust der Eigenständigkeit (Alter)
Dorfge- meinschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Dorfgemeinschaft ▪ Beste Nachbarschaftskontakte, -hilfe ▪ Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft ▪ Gefühlte Sicherheit ▪ Toleranz im Umgang miteinander ▪ Dorffeste ▪ Weihnachtsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu wenig Kinder
Ehrenamt, Ver- eine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktives Vereinsleben ▪ Hohes Bürgerengagement 	
Grund- und Nahversorgung		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versorgung im Alter (Läden) ▪ Einkaufsmöglichkeiten fehlen (Dorflädchen)
Mobilität / Verkehr		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte Verkehrsanbindung (Bus) ▪ Anbindung S-Bahn Hirschhorn ▪ zu hohe Geschwindigkeit in der Ortsdurch- fahrt
Wirtschaft		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenige Arbeitsplätze
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Günstige Wohnungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfmittelpunkt fehlt ▪ Leerstand, Verfall einzelner Gebäude
Energie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung regenerativer Energien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Windräder
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Luft, ruhige Lage, wenig Ver- kehr ▪ Gute Bedingungen für Wanderun- gen ▪ Streichelzoo mit Kinderangeboten (überörtliche / überregionale Be- deutung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenig Tourismus ▪ Übermäßiger Holzeinschlag ▪ Straßenquerung am Streichelzoo gefährlich ▪ Wenig Gastronomie ▪ Windräder
Kultur und Frei- zeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportverein ▪ flache Radstrecken im Vergleich zu anderen Stadtteilen 	
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur/Landschaft ▪ Landschaftliche Weite 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldverwüstung durch Holzeinschlag

C. Örtliche und überörtliche Projektideen für Falken-Gesäß (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)	
Thema	Örtliche Projektideen
Soziale Infra- struktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorftreff / Bürgertreff mit Einkehrmöglichkeit ▪ Kulturtreff mit Gaststätte und Biergarten ▪ Erweiterung der Nutzung des DGH (mit Selbsthilfe/wenig Aufwand möglich) <ul style="list-style-type: none"> - Dorftreff / Lädchen - Biergarten (Südseite) - Touristische Ergänzung (wenn Gaststätte geschlossen hat)
- für die Jugend - im Alter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendraum zugänglicher machen ▪ Jugendarbeit ausbauen ▪ Erweiterung der Nutzung des Bolz-/Spielplatzes
Grund- und Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung der Nutzung des DGH (s.o.) <ul style="list-style-type: none"> - Dorftreff / Lädchen ▪ Dorfladen reaktivieren ▪ Briefkasten auf dem Leonhardshof
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationenwohnen ▪ Baugenehmigungen für Neubau in Baulücken
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsberuhigung ▪ Geschwindigkeitskontrollen in der Ortsdurchfahrt ▪ Alternatives Mobilitätskonzept <ul style="list-style-type: none"> - Car-Sharing - Rufbusanbindung - "Mitfahrzentrale auf dem Land" (organisierte Mitnahme im Privat-PKW)
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitsystem für Touristen ▪ Tourismusmarketing ▪ Erweiterung der Nutzung des DGH (s.o.) <ul style="list-style-type: none"> - Touristische Ergänzung (wenn Gaststätte geschlossen hat) ▪ Rundwanderweg
Kultur und Frei- zeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lauftreff ▪ Sportplatz

D. Das Besondere/ Unverwechselbare Falken-Gesäß (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Hohes Bürgerengagement
 - gemeinsame, vereinsübergreifende Dorffeste „Weihnachtsmarkt mit Herz“
 - Bürgerinitiative „mach mit! – Falken-Gesäß erhalten und gestalten“;
 - gemeinsame Treffen aller Vereinsvorstände für Absprachen
- Engagierte und selbstständige Jugendgruppe
 - Jugendraum
 - gemeinsame Freizeitaktivitäten einschließlich
 - eines jahrgangsübergreifenden jährlichen Zeltlagers, das in Eigenregie der Jugendgruppe geplant und durchgeführt wird
 - Engagement bei der Organisation von Festen, Ausrichter des Fußball-Hobbyturniers
- Inspirierende Naturlandschaft
 - offenes Reihendorf
 - natürlicher Bachlauf
 - grandiose Einblicke in das Tal
 - atemberaubende Stille in der Nacht
 - kein Lichtsmog
- Besondere Einrichtungen
 - Ateminstitut
 - Streichelzoo
 - St. Leonhardsruine

E. Beitrag von Falken-Gesäß zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Kulturelles:
 - Weihnachtsmarkt, Fastnacht, Kerwe, ...
 - für alle angebotene Chorprojekte und Chorreisen, Konzerte
- Bolz-/Grillplatz mit Toilettenanlage zum Mieten
 - attraktiv für Schulausflüge, Zelten, Feste
 - Spielplatz

F. Schwerpunktthemen von Falken-Gesäß für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

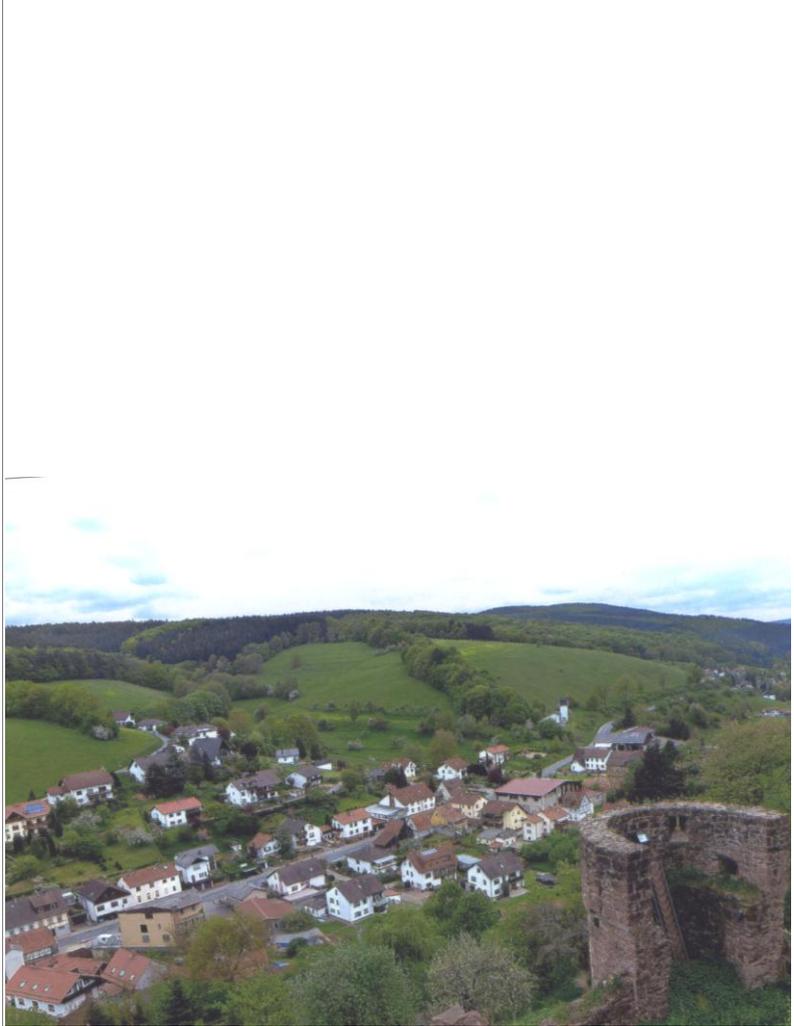
Dorfgemeinschaftshaus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Infrastruktur für alle! „Käffsche“ im DGH: <ul style="list-style-type: none"> - Dorflädchen - Kulturtreff mit Gaststätte und Biergarten - Touristische Ergänzung, wenn Gaststätten geschlossen - Generationentreff - E-Bike-Verleih - ehrenamtliche Organisation und Bewirtung durch Verein (Vereinsgründung „mach mit!“) ▪ Internetanschluss im DGH
Soziale Angebote für alle Generationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsgründung „Mach mit!“
Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionierende Verwaltung
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versorgung: Dorflädchen, Lieferservice des Einzelhandels
Bahn/Bhf. Hetzbach, Bus; Mobilitätskonzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alternatives Mobilitätskonzept: Busanbindung, S-Bahn Hirschhorn, Mitfahrzentrale, NaTourBus

Ortsmitte / Treffpunkte im Freien gestalten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erweiterte Nutzung des bestehenden Dorfplatzes mit Grill und Hütte, u.a. Wasserspielplatz
Örtliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marketingkonzept „Grüne Datenautobahn“, z.B. Subventionen für Home-Office (Attraktivität für junge Eltern)
Stadtmarketing	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Corporate Identity aller Stadtteile: <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Homepage - Gleichberechtigung (Bsp.: Straßenbeleuchtung): klare Regelungen, um Konkurrenz zwischen Ortsteilen zu vermeiden - Wanderwegenetz: Standardisierung, Erweiterung der Beschilderung und Internetinfos in Beerfelden (im Odenwald?)
Touristische Angebots- und Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rundwanderweg
Kulturelle Angebote einschl. Brauchtum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historisches Handwerk darstellen: Diamantschleiferei, Mühle, Leinen-/Tuchweberei, Wagner

Hinweis: Präsentation des IKEK-Teams auf dem 1. IKEK-Forum siehe Anlage (CD)

4.5 Gammelsbach

A. Bestandsaufnahme von Gammelsbach



Quelle:
<https://maps.google.de/maps?hl=de&tab=wl>

1.1 Kurzcharakteristik zur Lage im Raum

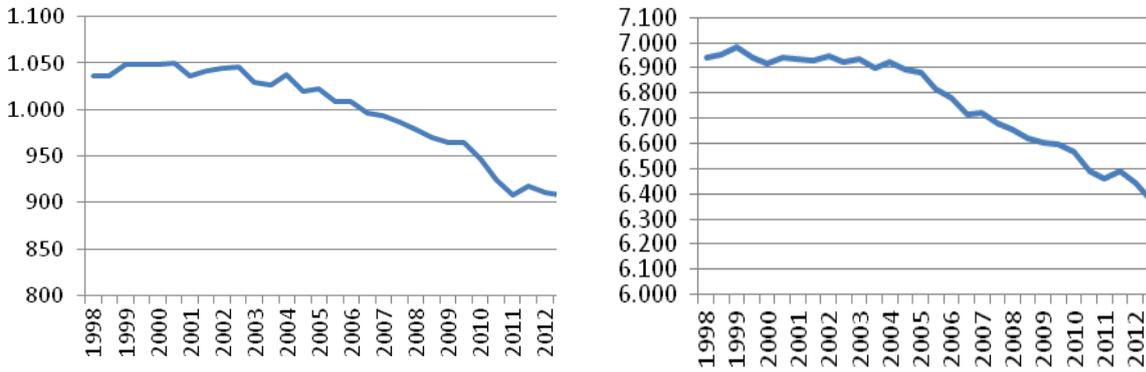
- Mehrere Gebäudeansammlungen entlang der B 45 mehr oder weniger stark verdichtet als Straßendorf
- Kein eigentlicher Ortskern
- Zwischen landwirtschaftlichen Flächen vom Höhensattel über mehrere Kilometer in Richtung Neckartal abfallend
- unterhalb der Burg Freienstein

1.2 Bevölkerungsstruktur / -entwicklung

Gammelsbach ist einer der stärksten schrumpfenden Ortsteile

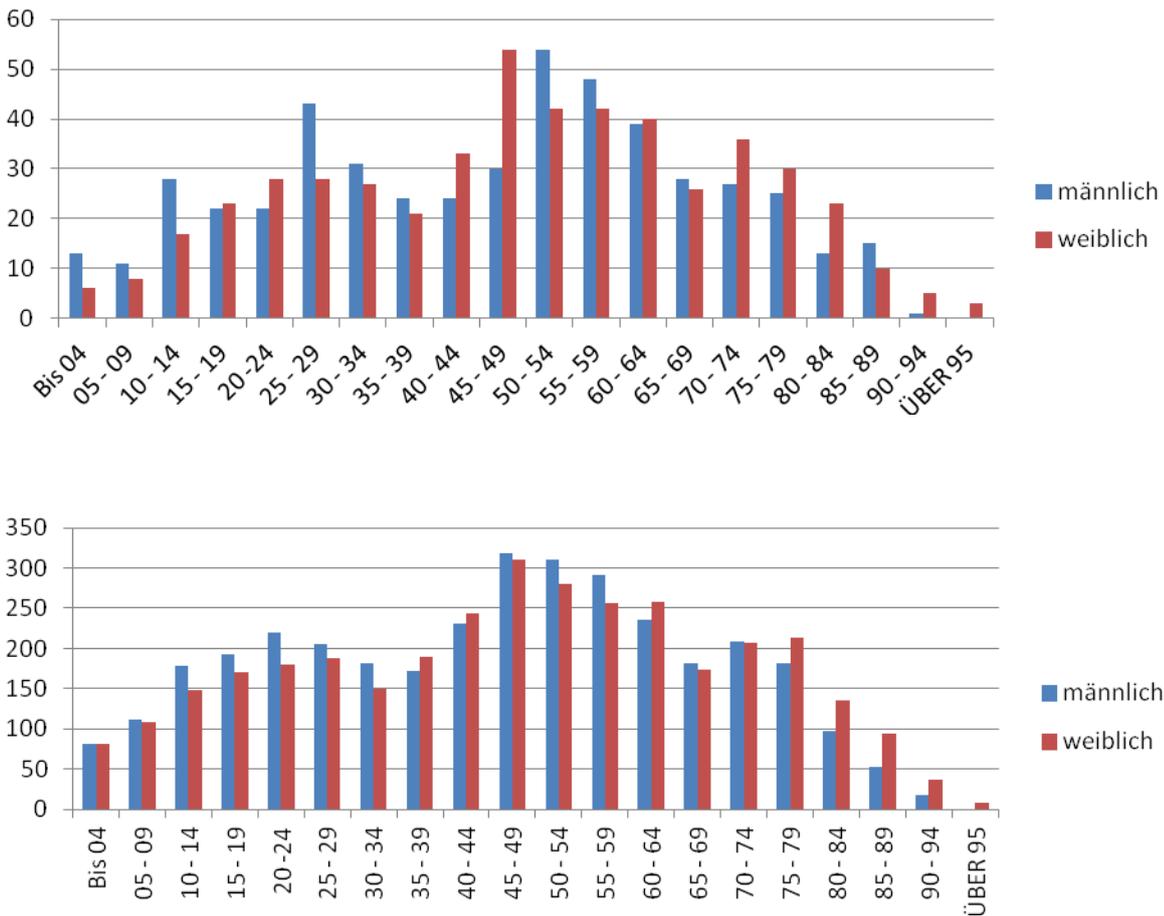
- Bevölkerungszahl bis Ende 2011 908 Einwohner
- Rückgang in den letzten 10 Jahren rd. 12 %
- Fast doppelt so viel wie der Durchschnitt der Kommune (-6,9 %)

• Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Gammelsbach mit der Gesamtkommune:



Quelle: Bevölkerungsstatistik Beerfelden

• Vergleich der Altersstruktur von Gammelsbach (oben) mit der Gesamtkommune (unten):



Quelle: Bevölkerungsstatistik Beerfelden

- Bevölkerungszahl: extrem schrumpfend
- Maximalwert bei 45-49 weiblich und 50-54 Jahren männlich

1.3 Infrastruktur (Forts. nä. Seite)

Verkehr/ Mobilität:

- Anbindung für MIV: unmittelbar an die Nord-Süd verlaufende B 45 (Erbach /Michelstadt - Neckartal Eberbach)

1.4 Städtebauliche Situation (Forts. nä. Seite)

Struktur:

- überwiegend Straßendorf
- keine klare Ortsstruktur
- mehrere größere u. kleinere Ansammlungen

<ul style="list-style-type: none"> • Anbindung für ÖPNV mit City-Bus der OREG (Odenwald-Regionalgesellschaft mbH) mit Andienung 12- 16 Fahrten/Tag an nächstes Mittelzentrum Erbach oder Richtung Süden nach Eberbach <p><i>Bildung:</i> Grundschule Gammelsbach</p> <p><i>Kultur & Soziales/ Veranstaltungen-/ Vereinsräume:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftshaus • Kirche • Feuerwehr • Turnerheim (Sporthalle) • Fußballplatz mit Sportheim des SV <p><i>Soziale Selbsthilfe:</i> k. A.</p> <p><i>Ärztliche Versorgung:</i> in Beerfelden</p> <p><i>Jugendpflege:</i> über Beerfelden</p> <p><i>Nahversorgung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Tankstelle • Lebensmittel über Beerfelden • 1 Direktvermarkter: Molkereiprodukte <p><i>Gastronomie:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Hotels mit Landgasthöfen • 1 Gasthaus und Cafe <p><i>Vereine:</i> 6 Sport-, Kultur- und sonstige Vereine</p> <p><i>Zusammenschluss der Vereine:</i> keiner</p> <p>➤ Verkehrsanbindung gut, jedoch lückenhaftes Infrastrukturangebot</p>	<p><i>Ortsbild:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • dörfliche Strukturen noch vorhanden • mehrere Neubausiedlungen entlang separater Straßen <p><i>Einbettung in die Landschaft:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • zersiedelt im Tal <p><i>Öffentliche Plätze/Treffpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Friedhof <p><i>Spielplätze:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz am Gemeinschaftshaus und am Friedhof <p><i>Denkmalschutz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 9 Häuser, 1 Eisenhammer, 10 Merkmale, 2 Bachbrücken sowie Burgruine und Aquädukt <p><i>Leerstand:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 21 Wohnhäuser, 1 sonstiges Gebäude <p><i>Potentieller Leerstand:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 15 Wohnhäuser <p><i>Flächenreserven:</i> 53 Baulücken</p> <p>➤ Potential vorhanden</p>
<p>1.5 Wirtschaftliche Situation</p> <p><i>Handwerk:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Korbwaren/Reparatur und Verkauf <p><i>Handel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Handel mit Naturwaren <p><i>Dienstleistungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Fotografie • 1 Werbung • 1 Internet-Design <p>➤ Vereinzelt Gewerbe vorhanden</p>	<p>1.6 Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Je 3 Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe • darunter ein Direktvermarkter (Hofkäserei) • Schwerpunkt Schafhaltung • zu 4/5 Grünland • Beteiligung am HIAP
<p>1.7 Freizeiteinrichtungen/ Kultur (Tourismus)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fußballplatz 	<p>1.8 Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wärmeerzeugung aus Holz • Stromerzeugung aus Photovoltaik
<p>1.9 Landschaftspflege/ Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Magergrünlandbereiche • spezielle Feldgehölze • Feuchtwiesen und • Streuobstbestände in und rund um den Ort <p>Quelle: RP Darmstadt- Natureg – Biotopkartierung</p>	<p>1.10 Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinsfeste

1.11 Überörtliche Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Sportangebote / Vereinsaktivitäten • Über den Kernort Beerfelden angeschlossen 	1.12 Besondere Themenfelder <ul style="list-style-type: none"> • Beherbergungsbetriebe, Unterbringung
---	---

B. Prägende Stärken und Herausforderungen von Gammelsbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur - für alle		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfgemeinschaftshaus braucht Telefon, Internetanschluss, Beamer, Leinwand evtl. leihweise ▪ Friedhofsgestaltung
Ehrenamt, Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsangebote - bereits gemeinsam mit anderen Orten (Spielgemeinschaften) ▪ Gutes Vereinsleben ▪ Gemeinsame Kerwe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demografischer Wandel ▪ Angebote für Senioren (Treff)
Grund- und Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wieder eine Tankstelle ▪ Bäcker, Gastronomie vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versorgung durch Hausärzte
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Verkehrsanbindung ▪ Busverbindung nur am Wochenende verbesserungswürdig 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fußgängerüberweg im Oberdorf ▪ Kein Fußweg ins Oberdorf ▪ Dorfweg vom Freudenberg verlängern bis Dorfende ▪ Blitzer bei uns (Neckartalstr. 28) ▪ Autobahnanschluss
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Grundschule 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachmittagsbetreuung von Schulkindern
Wirtschaft		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausschreibungsbedingungen verbessern (öffentl. Hand)
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung des Dorfmittelpunktes am DGH/Platz, wie es eigentlich bei der Dorferneuerung vorgesehen war ▪ Ortsbild durch Landwirtschaft zerstört ▪ Leerstand vieler Gebäude ▪ Zunehmende Leerstände ▪ Zustand vieler Anwesen
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sehr gute Gastronomie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starker LKW-Verkehr ▪ Zunehmender LKW-Verkehr (um Maut zu sparen), schlecht wg. Lärm für Fremdenverkehr ▪ Burgruine besser nutzen ▪ Viele Waldwege sind in miserablen Zustand (wg. Holzrückfahrzeuge) ▪ Motorräder sind zu laut und zu schnell
Kultur und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielplätze sehr gut ▪ Gemeinsame Kerwe der Ortsvereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu steiler und rutschiger Fußweg am Sportplatz
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schöne Landschaft, Einblicke in die Täler ▪ Lesewälle an den Rändern der Huben 	

C. Örtliche und überörtliche Projektideen für Gammelsbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Örtliche Projektideen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hauptweg vom Friedhof verbessern
- für die Jugend - im Alter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftshaus kostenlos für Krabbelgruppe und kostenlos für Seniorentreff ▪ Jugendtreff ▪ Gestaltung ehemaliger Tennisplatz
Ehrenamt, Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung Grundschulkindern durch Privatinitiative
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbindung Oberdorf Karl-Hans-Strobel-Straße an den vorhandenen Fußweg am Freudenberg ▪ Weiterführung des Dorfweges vom Freudenberg ins Oberdorf , Karl-Hans-Strobel-Straße, Obere Neckartalstraße
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Motivation der Bürger im Sinne von „Unser Dorf soll schöner werden“ verstärken ▪ Parkverbotschilder am DGH zur Feuerwehr ▪ Maut auf den Bundesstraßen, dann bleiben die LKW auf den BAB
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschildern von Spazierwegen, die ca. 1 Std Laufzeit haben ▪ Mühlenweg ausweisen ▪ Radwegverbindung von Beerfelden nach Eberbach ▪ Grillplatz an der „Schmitthütte“ mit Überdachung ▪ Überdachter Freizeitbereich (treffen, spielen, babbeln ...) auch bei schlechtem Wetter
Kultur und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbindung Oberdorf Karl-Hans-Strobel-Straße an den vorhandenen Fußweg am Freudenberg ▪ Innerörtliche Ausschilderung (Sehenswürdigkeiten, Dorfweg ...), angepasst an Beerfelden ▪ Geländer an den Fußweg am Sportplatz

D. Das Besondere/ Unverwechselbare von Gammelsbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Burg als identifikationsstiftendes Merkmal für das Dorf und die Region: „Wo die Burg ist, da ist Gammelsbach“ ▪ Der Dorfweg verbindet uns ▪ Vereine sind Gemeinschaft (TVG/SVG/Gesangverein/Feuerwehr) ▪ Gute Infrastruktur (Tankstelle, „Bäcker“, Gastronomie, Busanbindung, Schule, Kirche Arbeitsplätze usw.) 	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Burg Freienstein ▪ Dorfweg ▪ Dorfgemeinschaftshaus ▪ Kirche ▪ Ansässige Firmen; Tankstelle, Autowerkstatt ▪ Grundschule ▪ Gastronomie ▪ Spielplatz ▪ Feuerwehr ▪ Unser „Bäcker“ ▪ Vereine, Kerwe
---	--

E. Beitrag von Gammelsbach zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulplätze in der Grundschule ▪ Speiselokale mit Wellnessangeboten und Übernachtungsmöglichkeiten ▪ Bei uns kann man „auftanken“ ▪ Belegungsmöglichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus (Sport, Musik, Besprechungen) ▪ Arbeitsplätze ▪ Fußball, kommt zum SVG ▪ Blaskapelle, kommt zum TVG ▪ Biken im TVG ▪ Singen im Gesangverein ▪ Wandern, Spazieren gehen und Fahrrad fahren im Gammelsbachtal ▪ Ferienwohnungen 	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundschule ▪ gute Gastronomie ▪ Firmen ▪ Handwerk ▪ Tankstelle ▪ Dorfgemeinschaftshaus ▪ Wanderwege
---	--

F. Schwerpunktthemen von Gammelsbach für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ E-Government (Information, Kommunikation, Transaktion, EDV-gestützt) ▪ Vitale Stadt (Gemeinsames entdecken, Stärken erkennen und nutzen, Kooperation, Aufbruchstimmung, Vision, Aktion) ▪ „Wir Gefühl“ erzeugen ▪ Projektidee: Bürgerbeteiligung per Internet, Optimierung der Homepage, Transparenz schaffen ▪ Projektidee DGH: technische Ausstattung der mit Internet, Telefon, Beamer ▪ Projektidee Wegenetz: überörtliche Wegeverbindung von Beerfelden bis Eberbach 	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahversorgung (Ärzte, Pflege, Verwaltung, Altenwohnheim...) ▪ Zusammenarbeit Vereine ▪ Wanderwegenetz mit guter Ausstattung ▪ Radwegenetz ▪ Fahrdienste für Menschen, die nicht selbständig mobil sind ▪ Schwimmbad
--	--

Hinweis: Präsentation des IKEK-Teams auf dem 1. IKEK-Forum siehe Anlage (CD)

4.6 Hetzbach

A. Bestandsaufnahme Hetzbach



Quelle: <https://maps.google.de/maps?hl=de&tab=wl>

1.1 Kurzcharakteristik zur Lage im Raum

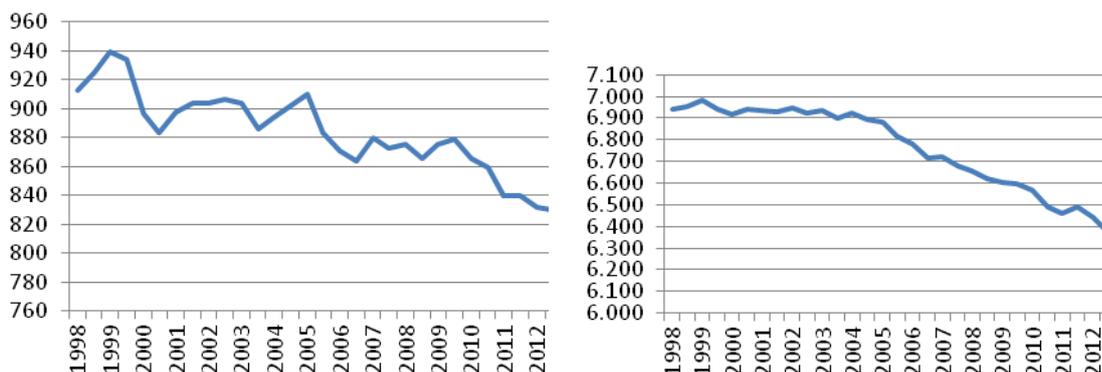
- Nördlich der Kernstadt Beerfelden an der B 45 vor dem Höhengsattel
- An der West-Ost verlaufenden Siegfriedstraße in zwei Dorfansammlungen, ansonsten sehr zersiedelt ohne eigentlichen Ortskern
- 1971 eingemeindet

1.2 Bevölkerungsstruktur / -entwicklung

Hetzbach ein stark schrumpfender Ortsteil

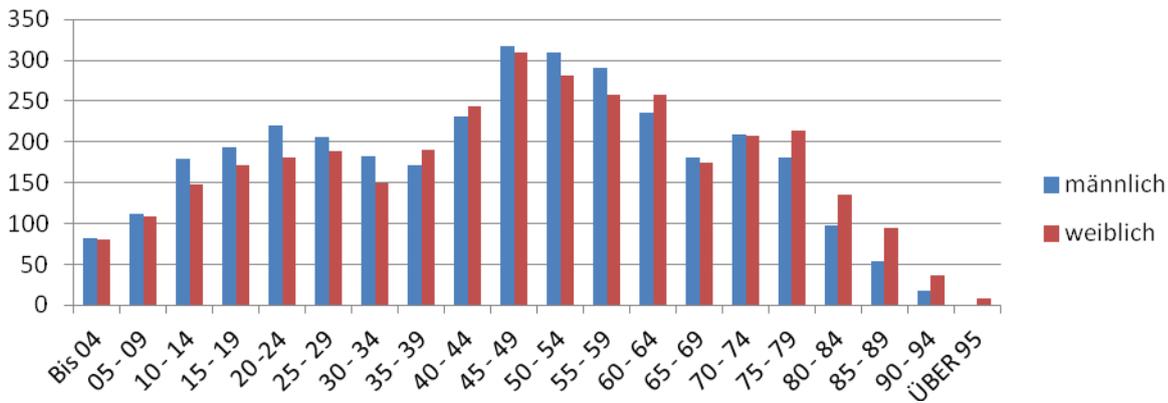
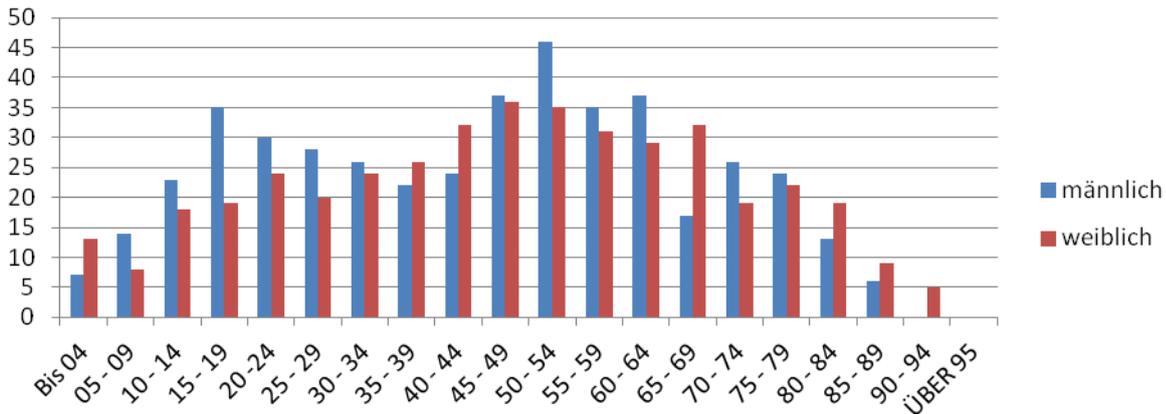
- Bevölkerungszahl bis Ende 2011 840 Einwohner
- Rückgang in den letzten 10 Jahren rd. 8 %
- Mehr als der Durchschnitt der Kommune (-6,9 %).

- Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Hetzbach mit der Gesamtkommune:



Quelle: Bevölkerungsstatistik Stadt Beerfelden

- Vergleich der Altersstruktur von Hetzbach (oben) mit der Gesamtkommune (unten):



Quelle: Bevölkerungsstatistik Stadt Beerfelden

- Maximalwert bei 50-54 Jahren
- Bevölkerungszahl: extrem schrumpfend

1.3 Infrastruktur (Forts. nä. Seite)

Verkehr/ Mobilität:

- Anbindung für MIV: unmittelbar an die Nord-Süd verlaufende B 45 (Erbach /Michelstadt - Neckartal Eberbach)
- Anbindung für ÖPNV mit City-Bus der OREG (Odenwald-Regionalgesellschaft mbH) mit Anbindung > 16 Fahrten/Tag an nächstes Mittelzentrum Erbach oder Richtung Süden nach Eberbach
- Zusanbindung Richtung Norden und Süden durch Odenwaldbahn mit 6-8 Fahrten/Tag

Bildung: k. A.

Kultur & Soziales/ Veranstaltungsräume/ Vereinsräume:

- Schießanlage des Schützenvereins
- Turnerheim und Krähberghalle (Sporthallen)
- Fußballplatz mit Sportheim des TV
- Feuerwehr

1.4 Städtebauliche Situation (Forts. nä. Seite)

Struktur:

- überwiegend Straßendorf, keine klare Ortsstruktur

Ortsbild:

- dörfliche Strukturen noch vorhanden
- mehrere Neubausiedlungen entlang separater Straßen

Einbettung in die Landschaft:

- zersiedelt im Tal eingefügt

Öffentliche Plätze/Treffpunkte:

- Bahnhof
- Damm
- Friedhof

Spielplätze:

- Spielplatz an der Krähberghalle

<p><i>Soziale Selbsthilfe:</i> k. A.</p> <p><i>Ärztliche Versorgung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • In Beerfelden • 1 Tierarzt <p><i>Jugendpflege:</i> über Beerfelden</p> <p><i>Nahversorgung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Tankstelle • 1 Bäckerei mit Cafe • Lebensmittel in Beerfelden <p><i>Gastronomie:</i> 1 Metzgerei mit Gasthaus</p> <p><i>Vereine:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 13 Sport-, Kultur- und sonstige Vereine <p><i>Zusammenschluss der Vereine:</i> keiner</p> <p>➤ Verkehrsanbindung gut, jedoch wenig Infrastrukturangebot</p>	<p><i>Besonderheiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ingenieurbauwerke Himbächelviadukt und Krähbergtunnel (3.100 m lang, längster eingleisiger Eisenbahntunnel Deutschlands, Fertigstellung 1882), • Golfplatz, Freibad <p><i>Denkmalschutz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 10 Häuser, 1 Mühle, 2 Merkpunkte, 2 Bachbrücken, 1 Friedhof sowie Bahnhof, Viadukt und Tunnel für die Bahn <p><i>Leerstand:</i> 9 Wohnhäuser <i>Potentieller Leerstand:</i> 9 Wohnhäuser</p> <p><i>Flächenreserven:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 16 Baulücken und 16 unerschlossene Baugrundstücke <p>➤ Potential bei Besonderheiten</p>
<p>1.5 Wirtschaftliche Situation</p> <p><i>Handwerk:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Tischlerei, Fliesenfachbetrieb, Fensterbau, Lackierfachbetrieb <p><i>Handel :</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Spezialgeschäft (Weinbergschnecken) • 1 Solaranlagen • 1 land- und forstwirtschaftliche Maschinen und Geräte <p><i>Dienstleistungen:</i> k. A.</p> <p>➤ Vereinzelt Gewerbe vorhanden</p>	<p>1.6 Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • 7 Haupterwerbs- und 5 Nebenerwerbsbetriebe • 4/5 Grünland • zweitgrößte Betriebsfläche nach Airlenbach • Beteiligung am HIAP
<p>1.7 Freizeiteinrichtungen/ Kultur (Tourismus)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Golfplatz • Freibad mit Campingplatz 	<p>1.8 Energie</p> <p>➤ Über den Kernort Beerfelden</p>
<p>1.9 Landschaftspflege/ Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Streuobstbestände • Gehölzstandorte • Steinbruch <p>Quelle: RP Darmstadt- Natureg – Biotopkartierung</p>	<p>1.10 Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinsfeste • Schwimmbadinitiative
<p>1.11 Überörtliche Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportangebote / Vereinsaktivitäten <p>➤ Über den Kernort Beerfelden angeschlossen</p>	<p>1.12 Besondere Themenfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bahnhof • Freibad • Golfplatz

B. Prägende Stärken und Herausforderungen von Hetzbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Krähberghalle ▪ Schöner Sportplatz ▪ Gepflegtes Schwimmbad ▪ Rettungsdienst-Stützpunkt im Aufbau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Platzbedarf (Lager) in/an der Krähberghalle ▪ Ärztliche Versorgung
- für die Jugend - im Alter		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungen für Jugendliche und Senioren fehlen
Dorfgemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Dorfgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsmitte als Treffpunkt nicht attraktiv (Erscheinungsbild)
Ehrenamt, Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt der Vereine ▪ IG Schwimmbad ▪ Vereine für alle Altersgruppen ▪ Gute Kinder- und Jugendarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachwuchsprobleme bei der Feuerwehr
Grund- und Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tankstelle am Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelhandel ▪ Keine Gastronomie
Mobilität (ÖV)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute ÖV - Verkehrsanbindung ▪ Bahnhof 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bahnhof in sehr schlechtem Zustand; Zugang zum Bahnsteig nicht geregelt, nicht zeitgemäß
Mobilität (IV)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsanbindung über B 45 ▪ Radwege (örtlich, überörtlich) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsdichte auf B 45 ▪ Zunehmender Schwerlastverkehr (insbes. nachts) ▪ Verkehrslärm durch LKW und Motorräder ▪ Bessere Anbindung an Autobahn ▪ Parken auf Gehwegen (ehem. Schule, Haltestelle Erbacher Str.) ▪ Zustand der Ortsstraßen ▪ Lücke der Radwegeverbindung im Bereich Krähberghalle / Damm
Bildung		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung für Musikschulen fehlt
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirtschaft noch vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anreize für Gewerbeansiedlung verbesserungswürdig
Ortsbild		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unattraktive Ortsmitte (Damm) ▪ Erscheinungsbild des Bahnhofs ▪ Standort Glascontainer ▪ Friedhof würdelos ▪ Hundekot
Leerstand		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstände

Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Grünes Dorf" ▪ Schöne Natur ▪ Schwimmbad ▪ Stausee ▪ Bahnhof ▪ Golfplatz (Erweiterung geplant) ▪ Sperrung des Krähbergs für Motorräder am Wochenende 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte touristische Vermarktung ▪ Zu wenig Gastronomie ▪ Organisation der Wanderrouten ▪ Zerstörung der Waldwege durch Holzfällerarbeiten ▪ Vermarktung des Stausees ▪ Verwahrlosung des Bahnhofsumfelds, fehlender Komfort ▪ Öffentliche Toiletten ▪ Lücke der Radwegeverbindung im Bereich Krähberghalle / Damm ▪ Schlechter Zustand des Campingplatzes
Kultur und Freizeit		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungen für Jugendliche und Senioren fehlen

C. Örtliche und überörtliche Projektideen für Hetzbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Örtliche Projektideen	
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grillhütte 	
- für die Jugend - im Alter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendtreff ▪ Bolzplatz für die Jugend (im Bereich Krähberghalle?) ▪ Sitzplätze auf dem Friedhof 	
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfladen 	
Ortsbild	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung im Bereich Damm als Dorfplatz / Treffpunkt ▪ Pflegepartnerschaft für Löwenwirtsbrunnen ▪ Verschönerung des Königsbrunnens ▪ Öffentliche Nutzung des Platzes (Privatbesitz) im Bereich DRK-Stützpunkt (z.B. auch Glascontainer) 	
Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstandsbörse 	
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrales Vermarktungskonzept (Tourismus Beerfelden) ▪ Radwegeverlängerung Damm-Krähberghalle ▪ Aufwertung im Bereich Damm als Rastplatz für Radfahrer und Wanderer (Verkehrinsel aufwerten, Überdachung "Dammruhe", Fahrbahnaufpflasterung) ▪ Sitzbänke aufstellen ▪ Kiosk am Bahnhof ▪ Gute Organisation und Beschilderung der Wanderrouten ▪ Instandhaltung vorhandener Sehenswürdigkeiten 	

D. Das Besondere/ Unverwechselbare von Hetzbach (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Sehenswürdigkeiten:
Viadukt, Bahnhof, Krähbergtunnel und die damit verbundene innovative Bautechnik; Marbachstausee
- Verkehrsknotenpunkt: > Bahnanbindung VIAS (Eberbach - Frankfurt)
> Bundes- & Landstraßen (Hessen, Bayern, Baden-Württemberg)
> Busanbindung Linie 50, Na-Tourbus
- vielfältige Freizeit- und Tourismusangebote: Schwimmbad, Marbachstausee, Golfplatz, Ferienwohnungen, Rad- und Wanderwegenetz
- Vielfältiges Vereinsleben und Sportstätten: Sportplatz, Krähberghalle, Leichtathletikanlage, Golfplatz, Schießstand
- Überörtliche Kulturveranstaltungen: z.B. Sound Of The Forest, Fußballfest, Weihnachtsmarkt
- Versorgung: z.B. Wasserwerk, Rotes Kreuz-Station,
- 20 Gewerbebetriebe / Arbeitsplätze

E. Beitrag von Hetzbach zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- siehe oben

F. Schwerpunktthemen von Hetzbach für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

- Zentrales Vermarktungskonzept >Markenbildung Dachmarke Beerfelden in den Bereichen Kulinarisches, Hotels & Pensionen, Freizeit & Bewegung, Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Kultur > Auswirkung Infrastruktur
> Gesamtmarke, vereinheitlichtes Marketingmaterial & Beschilderungen... > demographischem Wandel entgegenwirken
- Standortkonzept Hetzbach: Tor zum Beerfelder Land, örtliche Brennpunkte gestalten (Bahnhof, Damm, Ortdurchfahrt)

Hinweis: Präsentation des IKEK-Teams auf dem 1. IKEK-Forum siehe Anlage (CD)

4.7 Olfen

A. Bestandsaufnahme Olfen



Quelle: <https://maps.google.de/maps?hl=de&tab=wl>



Quelle: google, heidelberg-ballon.de

1.1 Kurzcharakteristik zur Lage im Raum

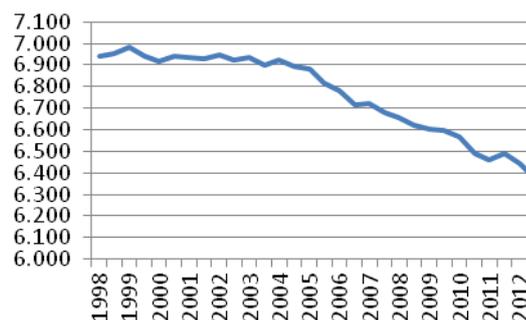
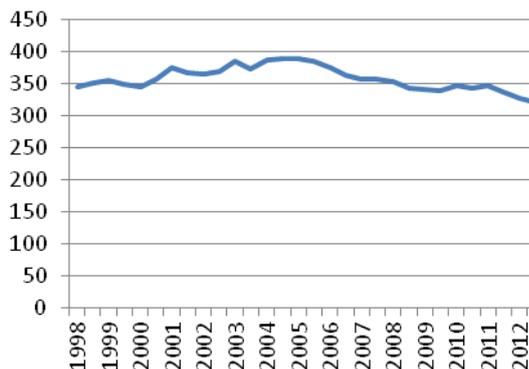
- Kleines Waldhufendorf versteckt im Wald, nördlich/südlich der L 3120 gelegen
- ca. 8 km westlich von Beerfelden entfernt
- ebenfalls 1971 eingemeindet

1.2 Bevölkerungsstruktur / -entwicklung

Olfen ist einer der wenigen stabilen Ortsteile

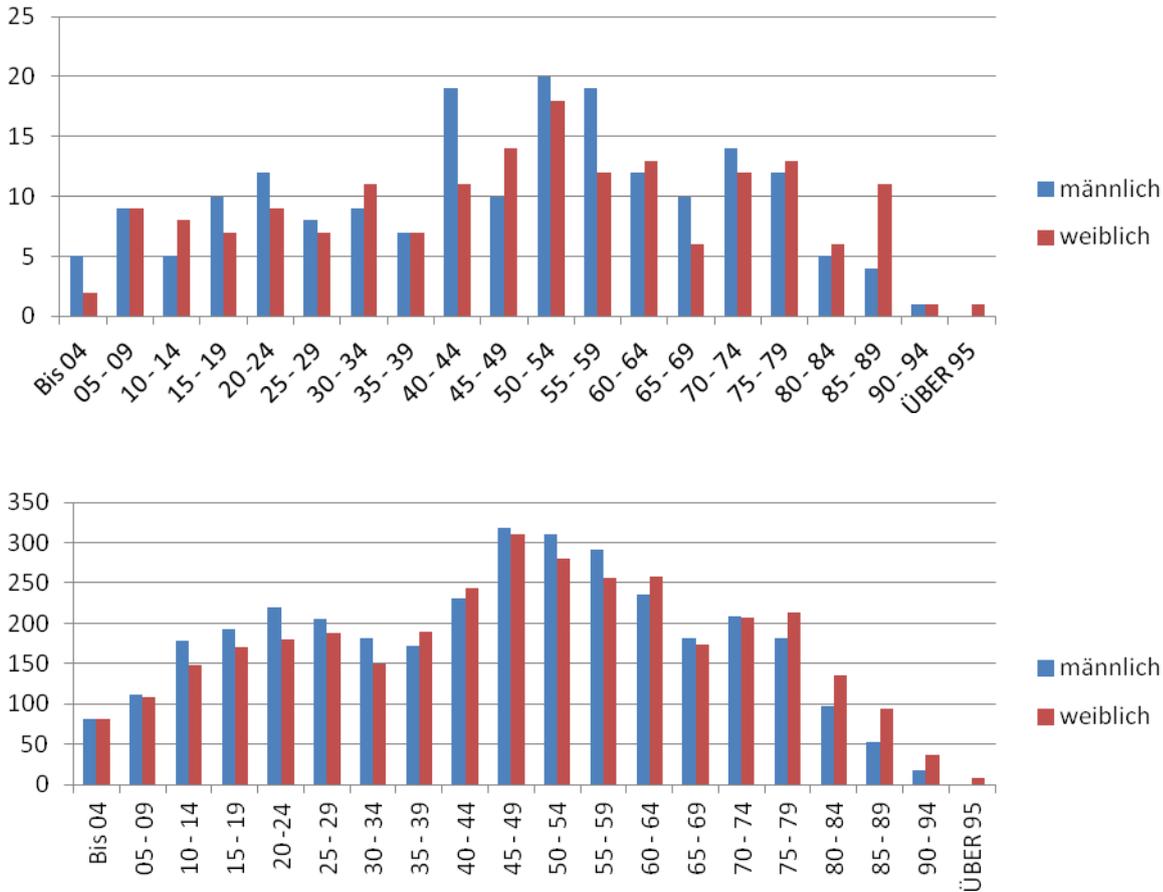
- Bevölkerungszahl bis Ende 2011 348 Einwohner
- Leichte Steigerung in den letzten 10 Jahren 0,8 %, keine gleichmäßige Abnahme
- Bevölkerungszahl stabil im Vergleich zu der Kommune (Durchschnitt -6,9 %).

- Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Olfen mit der Gesamtkommune:



Quelle: Bevölkerungsstatistik Stadt Beerfelden

• Vergleich der Altersstrukturentwicklung von Olfen mit der Gesamtkommune



Quelle: Bevölkerungsstatistik Stadt Beerfelden

- Bevölkerungszahl: gleichbleibend
- Maximalwert bei 50-54 Jahren, männlich überwiegt in der Altersklasse der 40- bis 44-Jährigen und der 50- bis 59-Jährigen

1.3 Infrastruktur (Forts. n.ä. Seite)

Verkehr/ Mobilität:

- Anbindung für MIV: L 3120 / 3119 nach Beerfelden und Richtung Affolterbach und Wald-Michelbach über separate Ortsstraßenanbindung
- Anbindung für ÖPNV mit City-Bus der OREG (Odenwald-Regionalgesellschaft mbH) mit Anbindung 6-8 Fahrten/Tag nach Beerfelden oder Richtung Süden nach Affolterbach und Wald-Michelbach

Bildung: in Beerfelden

Kultur & Soziales/Veranstaltungsräume/ Vereinsräume:

- Gemeinschaftshaus (barrierefrei)
- Jugendraum
- Feuerwehr
- Steinbruch Museum

1.4 Städtebauliche Situation (Forts. n.ä. Seite)

Struktur:

- Waldhufendorf
- Siedlungsentwicklung im Erhalt der vorhandenen Gebäudesubstanz
- vereinzelt Neubauten

Ortsbild: landwirtschaftliche Strukturen

Einbettung in die Landschaft:

- an Geländehang im Wald eingefügt

Öffentliche Plätze/Treffpunkte:

- am Löschteich und am Gemeinschaftshaus
- Friedhof

Spielplätze:

- am Gemeinschaftshaus

<p><i>Soziale Selbsthilfe:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dorfgemeinschaft e.V. • Seniorenarbeit/ Dorftreff für alle benachbarten Gemeinden <p><i>Ärztliche Versorgung:</i> in Beerfelden Diabetiker Selbsthilfegruppe</p> <p><i>Jugendpflege:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendraum im DGH in eigener Verantwortung • Jugendfeuerwehr • privates (Jugend-)Freizeitheim mit Zeltplatz <p><i>Nahversorgung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Drei Direktvermarkter in Olfen • in Beerfelden und Affolterbach <p><i>Gastronomie:</i> 1 Gasthaus mit Metzgerei und Pension</p> <p><i>Vereine:</i> 10 Sport-, Kultur- und sonstige Vereine</p> <p><i>Zusammenschluss der Vereine:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Zeit nicht, aber geplant <p>➤ Kein bis vereinzelt Infrastrukturangebot</p>	<p><i>Besonderheiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dorfkelter • Geoparkstation • Geotop „Steinbruch Olfen“ (Relikte eines Flusssystems aus der Buntsandstein-Zeit) <p><i>Denkmalschutz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Haus, 4 Merkmale (u.a. Olfener Bild, Fuhrmannstein) <p><i>Leerstand:</i> 16 Wohnhäuser</p> <p><i>Potentieller Leerstand:</i> 19 Wohnhäuser</p> <p><i>Flächenreserven:</i> 29 Baulücken</p> <p>➤ Potential durch Besonderheiten</p>
<p>1.5 Wirtschaftliche Situation</p> <p><i>Handwerk:</i> u.a. Spengler, Hersteller von Bienenkästen</p> <p><i>Handel:</i> Direktvermarktung, Partyservice</p> <p><i>Dienstleistungen:</i> u.a. Taxibetrieb, Ingenieurbüro</p> <p>➤ wenige Gewerbeeinheiten</p>	<p>1.6 Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Haupterwerbs-, 4 Nebenerwerbsbetriebe • 4/5 der Fläche Grünlandnutzung • Teilnahme am HIAP
<p>1.7 Freizeiteinrichtungen/ Kultur (Tourismus)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geoparkausstellung im DGH • privates (Jugend-)Freizeitheim • Langlaufloipe, Schlepplift (Vereinsarbeit) 	<p>1.8 Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wärmeerzeugung aus Holz • Stromerzeugung aus Photovoltaik
<p>1.9 Landschaftspflege/ Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutzgebiet „Rotes Wasser“ (Hochmoor) • Streuobstbestände • Straßenbegleitende Gehölzbestände • Sumpfwald • Feuchtgrünland <p>Quelle: RP Darmstadt- Natureg – Biotopkartierung</p>	<p>1.10 Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinsfeste • Dorfgemeinschaft e.V. – organisiert Kulturveranstaltungen, Dorftreff; erwirtschaftet u.a. die Mietbeiträge der anderen Vereine für das DGH
<p>1.11 Überörtliche Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportangebote / Vereinsaktivitäten (Gymnastikgruppe, Skisportgemeinschaft) <p>➤ Über den Kernort Beerfelden angeschlossen</p>	<p>1.12 Besondere Themenfelder</p>

B. Prägende Stärken und Herausforderungen von Olfen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleinste Verschwisterung/ internationale Partnerschaft Europas mit Europa-Fahne ▪ repräsentatives, für viele Zwecke nutzbares DGH, barrierefrei ▪ Kulturelle Veranstaltungen möglich – Theaterkulissen vorhanden, Errichtung Schminkecke möglich ▪ Eigene Dorfkelter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zunehmende Vereinzelung der alten und neuen Bürger ▪ kein öffentlicher Treffpunkt für spontane Treffen (Dorflinde)
- für die Jugend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele ältere Bürger/innen mit vielen Kenntnissen! Erfahrungen nutzen ▪ Kinder- und Jugendfreizeithaus vor Ort ▪ Jugendraum in Eigenverwaltung ▪ Umfrage bei Jugendlichen über Wünsche und Bedürfnisse hat bereits stattgefunden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kein Kindergarten vor Ort ▪ Kein Bustransport für die Kinder zu den Kitas, weil sie in verschiedene Kitas gebracht werden (unterschiedliche Ansprüche an Kindergarten – je nach Arbeitsort und -umständen der Eltern)
- im Alter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobile Pflege ▪ DGH barrierefrei ▪ Organisierte Ausflüge für ältere Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altengerechtes Wohnen ▪ ärztliche Versorgung, Einkaufen, Mobilität im Alter <i>siehe auch Versorgung/Mobilität</i>
Ehrenamt, Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ großes Vereinsangebot ▪ viele Feste: Frühlingsfest, Kerwe, Dorfweihnacht, Grillfest) ▪ Kelter/ Kelterfest am DGH 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation unter den Vereinen ▪ Kommunikation unter den Vereinen
Grund- und Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Direktvermarkter vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auto-Pflicht (= notwendig, angewiesen) zur Deckung der Grundversorgung – was ist bei 80+ und ohne Auto? ▪ Einkaufen im Alter ▪ Ärztliche Versorgung im Alter
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Odenwald-Touren als privater Dienstleister vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilität (im Alter) ▪ Unterhaltung der Straßen
Technische Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Junge aufstrebende Feuerwehr mit junger Führung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sanierungs-/ erweiterungsbedürftiger FGH/Fahrzeugstellplatz für die Feuerwehr
Wirtschaft		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschilderungsmöglichkeiten an der Landstraße fehlen, weil die bürokratischen Hindernisse zu groß sind, z.B. für Gewerbe, öffentliche Einrichtungen ▪ Fehlende Arbeitsplätze
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsbild baut ab (z.B. Valentinshof) ▪ Erscheinungsbild am Ortseingang (Gesamtbild) ▪ zunehmende Verwilderung (ungepflegt) ▪ Verfall von Häusern ▪ ungepflegter Friedhof ▪ anonymes Grabfeld

Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gasthaus „Zum Spälterwald“ ▪ Geoparkausstellung im DGH ▪ Öffentliche Toilette ▪ Ferienwohnungen vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschilderungsmöglichkeiten an der Landstraße fehlen: touristische Einrichtungen
Kultur und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landschaft reizvoll für: Joggen, Mountainbike, Wandern, Nordic Walking, Langlauf 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wanderwege pflegen
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die schöne Landschaft ▪ kein Lichtsmog, kann man nachts die Sterne sehen ▪ die gute Luft und die Ruhe ▪ Steinbruch Olfen als besonderer Landschaftspunkt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landschaftspflege ▪ Windpark vermeiden!

C. Örtliche und überörtliche Projektideen für Olfen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Örtliche Projektideen
Soziale Infrastruktur - für alle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kino im DGH ▪ Kulturveranstaltungen organisieren, um DGH auch vereinsfrei zu beleben ▪ Treffpunkte/Naherholung ausbauen: Rotes Wasser, am Löschteich, Spielplatz, Bolzplatz ▪ Gestaltung einer Freifläche als offenen Treffpunkt, z.B. in Nähe DGH (Spielplatz) oder am Löschteich ▪ sonniger Grillplatz in Olfen
- für die Jugend - im Alter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dezentrale KiTas ▪ Bürger beteiligen interessierte Jugend an ihren Hobbys ▪ neuer Zaun für Bolzplatz/ größerer Sportplatz ▪ dezentrale Seniorentreffpunkte und -betreuung
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einkaufs-Fahrgemeinschaften für Ältere, die kein Auto haben – Kontakt herstellen helfen!
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Räume/ Büros kostengünstig/ mietfrei für kleine Unternehmen/ zur Existenzgründung anbieten
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ leer stehende Immobilien per Werbung an junge Familien in Mietwohnungen in Städten anbieten (statt Neubau) ▪ Räume/ Büros kostengünstig/ mietfrei für kleine Unternehmen oder zur Existenzgründung anbieten ▪ Ortseingänge verschönern, Straßenbild: Schilderwald beseitigen, HEAG-Häuschen ▪ Patenschaften zur Pflege von Freiflächen vergeben ▪ Friedhof schöner anlegen
Kultur und Freizeit / Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur und Landschaft als Ressource nutzen, erhalten ▪ ausgesuchte Rad- und Wanderwege ▪ barrierefreie Wanderwege – „Wandern für alle“ ▪ Loipe ▪ Kunstprojekte/ Kunstweg/ Symposien, z.B. Bildhauer in den Steinbruch holen ▪ Steinbruch Olfen ausbauen: z.B. Freilichtbühne; Kletterpark, Erlebnispfad usw. – als Kooperationsprojekt mit dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V. ▪ Für Tourismus: kleinen Tierpark einrichten, Wildgehege ▪ Barfußpfad ▪ Biosphärenhaus ▪ Baumwipfelpfad ▪ Wanderreitstationen

Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur und Landschaft als Ressource nutzen, erhalten, vermarkten ▪ Landschaftspflege
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgersprechstunde
D. Das Besondere/ Unverwechselbare von Olfen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die schöne Landschaft mit besonderen Landschaftspunkten (Rotes Wasser, Steinbruch) → mit der Möglichkeit der touristischen Erschließung ▪ Kleinste Verschwisterung/ internationale Partnerschaft Europas mit Europa-Fahne – Stärke Jugendaustausch ▪ Repräsentatives DGH Olfen, für viele Zwecke nutzbare, barrierefrei ▪ Regelmäßige Veranstaltungen im Ort vom Dorfverein (DGO) ▪ Begonnene Jugendarbeit mit aktiver Einbeziehung der Jugendlichen ▪ Dorfkeller, Eigenvermarkter und Freizeithaus für Jugendliche im Ort 	
E. Beitrag von Olfen zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Jugendaustausche im Rahmen der Verschwisterung ▪ Besondere Landschaftspunkte ▪ Regelmäßige Dorftreffs für alle Interessierten mit der Möglichkeit des Meinungs-austausches ▪ Barrierefreies DGH zum Vermieten für Veranstaltungen ▪ Dorfweihnacht und Theaterveranstaltungen <p>Projektidee: Kulturveranstaltungen organisieren, um DGH auch vereinsfrei zu beleben Siehe Ausarbeitung Projektidee: Touristische Kooperationen</p>	
F. Schwerpunktthemen von Olfen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperationen und gute produktive Kommunikation ▪ Ein regionales Gesamtkonzept (Stadt Beerfelden, alle Stadtteile, Nachbargemeinden) für ein gemeinsames touristisches Konzept für die ganze Region ▪ Ein Konzept für die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung ▪ Konzept für die Sicherstellung der Mobilität und Eigenständigkeit im Alter <p>Dazu passende Projektideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Ausarbeitung Projektidee: Touristische Kooperationen ▪ Siehe Ausarbeitung Projektidee: Hausärztliche Versorgung 	

Hinweis: Präsentation des IKEK-Teams auf dem 1. IKEK-Forum siehe Anlage (CD)

5 Stärken-Herausforderungen-Analyse

Die folgende Analyse zeigt in zusammengefasster Form wesentliche Ergebnisse der Bürgerbeteiligung in den Bürgerwerkstätten auf Ortsteilebene, der Stadtteilprofile und der Bestandsanalyse durch das Moderationsbüro.

Die Tabelle benennt die relevanten Stärken und Schwächen der Stadt Beerfelden einschließlich ihrer Stadtteile. Die Steuerungsgruppe favorisiert eine positive und lösungsorientierte Herangehensweise und hat deshalb empfohlen, statt von Schwächen von „Herausforderungen“ zu sprechen, die es anzunehmen und zu lösen gilt.

Die in Kapitel 3 dargestellten Daten und Fakten der Bestandsaufnahme wurden von der Moderatorin aufgegriffen und im Verlauf der Bürgerwerkstätten auf Ortsteilebene zur Diskussion gestellt. Dabei wurden die Stärken und Herausforderungen der einzelnen Ortsteile und der gesamten Stadt Beerfelden in Beziehung zu allgemeinen gesellschaftlichen Trends und regionalen Einflüssen gesetzt.

Auf dieser Basis wurden gemeinsam die wesentlichen Stärken und Herausforderungen für Beerfelden formuliert. Sie umfassen die Themenfelder

- (1) Städtebauliche Entwicklung und Leerstand
- (2) Gemeinschaft und soziale Infrastruktur
- (3) Bürgerschaftliches Engagement/ Ehrenamt
- (4) Grund- und Nahversorgung
- (5) Mobilität | Verkehr
- (6) Technische Infrastruktur
- (7) Wirtschaft
- (8) Tourismus
- (9) Kultur
- (10) Freizeit und Naherholung
- (11) Landschaft
- (12) Weitere Themen

Tab. 5-1: Stärken-Herausforderungen-Analyse der Stadt Beerfelden

STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG UND LEERSTAND	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ angenehme Wohnlagen inmitten der attraktiven Landschaft mit wenig Industrie und - abgesehen von Durchgangsstraßen - wenig Verkehr und Ruhe ▪ guter und preisgünstiger Wohnraum zur Miete und eigenes Haus und Grundstück in ansprechender Größe möglich; günstige und attraktive Immobilien ▪ ausreichend Bauplätze vorhanden ▪ kleinstädtische und dörfliche Strukturen, öffentliche Plätze und Treffpunkte zum Teil vorhanden ▪ klassizistischer Kern Beerfeldens, außergewöhnlich in Form, Entstehungsart und Einheitlichkeit ▪ historische Bedeutung von Beerfelden als Marktplatz und städtebaulich erkennbares Zentrum im südlichen Odenwald 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mangelnder Bekanntheitsgrad der Beerfelder Wohn- und Lebensqualität außerhalb des Odenwaldes ▪ ortsbildprägender Leerstand, insbesondere im Ortskern von Beerfelden, außerdem heute bereits und künftig besonders besorgniserregend in Olfen und Gammelsbach ▪ geordneter Rückbau in Abstimmung mit dem Denkmalschutz (z.B. zur Schaffung von Freiflächen, Parkflächen, Wegeverbindungen) ▪ dramatischer Ladenleerstand im Kernort beeinträchtigt die zentrale Funktion für alle Stadtteile erheblich ▪ zunehmend zum Negativen entwickelndes Erscheinungs-/Ortsbild in der Kernstadt (z.B. Beschilderung, Bauruinen und verfallene Anwesen, Leerstand, Begrünung, sanierungsbedürftige Straßen), teils auch in Hetzbach, Olfen und Ortseingang Etzean; hoher Entwicklungs- und Gestaltungsbedarf der Innenstadt ▪ Mangel an Plätzen, die zum Verweilen einladen und sich zum Treffpunkt entwickeln können (insbesondere Airlenbach, Etzean, Falkengesäß) ▪ Verkehrsbelastung und -lärm auf den Durchgangsstraßen entlang der Siedlungsachsen und Ortskern Beerfelden (Motorräder, Lkw) ▪ sinkende Immobilienwerte, Wertverlust der Immobilien insbesondere entlang der B45 (Gammelsbach)

GEMEINSCHAFT UND SOZIALE INFRASTRUKTUR	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ individuelle Lebensgestaltung möglich ▪ gute soziale Kontakte und Nähe durch ein überschaubares Gemeinwesen und Heimatverbundenheit ▪ gute, intakte Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft, Zusammenhalt, aktive Gemeinschafts-/Nachbarschaftshilfe, insbesondere in den Ortsteilen ▪ (sehr) wenig Kriminalität und Gewalt, hohe Aufklärung, Sicherheitsgefühl ▪ Dorfgemeinschaftshaus in jedem Stadtteil, in Olfen barrierefreies DGH mit Jugendraum und Dorfkelter ▪ Kirche im Ort und z.Zt. prima Pfarrer ▪ geschütztes Umfeld für die Kinder ▪ gute Angebote für Kinder, Spielplätze und Kindertagesstätte ▪ Jugendpfleger/-in der Stadt (Teilzeitstelle wurde ab August wiederbesetzt) ▪ selbst organisierte Jugendarbeit und selbst verwaltete Jugendräume in Falken-Gesäß und im DGH Olfen ▪ Pflegezentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dörfliche Gemeinschaft, insbesondere im Kernort, kann noch besser werden, Rivalität der Ortsteile untereinander ▪ Bevölkerungsrückgang/ steigende Gemeinkosten bei abnehmender finanzieller Ausstattung der Kommunen: Erhaltensfähigkeit der sozialen Infrastruktur, insbesondere Attraktivität für Familien/ junge Familien halten können, z.B. Ganztagsbetreuung der Kinder sicherstellen, auch unter drei Jahren, Hausaufgabenhilfe u.a.m., Erhaltensfähigkeit der Dorfgemeinschaftshäuser und öffentlicher Plätze, in den Ortsteilen teilweise kleinere Mängel an den DGH und technischer Nachholbedarf ▪ weite Wege der Ortsteile zu den zentralen Kindertagesstätten, insbesondere Olfen ▪ fehlende Begegnungsorte („Läden“) in den Ortsteilen, insbesondere für ältere Menschen ▪ wachsende soziale Brennpunkte im Kernort „Rewe“/ Stried ▪ Freizeitangebote/ Ausgehmöglichkeiten für Jugend, Jugendpfleger/in und Jugendtreff (z.B. Dorfplätze mit Angeboten wie Basketball, Inliner) ▪ mangelnde Veranstaltungen/ Freizeitangebote für Alt und Jung gemeinsam ▪ fehlende Angebote für Wohnen im Alter, seniorengerechtes Wohnen, betreutes Wohnen, Altenheimplätze ▪ Ausbaufähige Integration von Menschen mit Migrationserfahrung

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT/ EHRENAMT	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ aktive Vereine und weitgehend gutes (intaktes) Vereinsleben mit gut besuchten Jugend- und Nachwuchsgruppen und mit Seniorenarbeit ▪ vielfältiges, gutes Vereinsangebot in verschiedenen Sparten, typische „Grundausstattung“ mit Feuerwehr, Sport- und Gesangsvereinen in allen Ortsteilen (Ausnahme Etzean wg. geringer Größe) und Besonderheiten in manchen Ortsteilen wie Skiclub, Theatergruppe, Städtepartnerschaft und für bestimmte kulturelle Herkunft ▪ bemerkenswerte Stiftung Jugend-Förderpreis für Beerfelder Vereine ▪ ehrenamtlich organisierte und kooperative Veranstaltungsangebote für Senioren in Olfen und Airlenbach ▪ auf die Herausforderungen des demographischen Wandels bezogene Neugründung „Generationenhilfe Oberzent e.V.“ für Nachbarschaftshilfen und als Kontaktbörse 	<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zunehmende Bürokratie erschwert Vereinsleben ▪ Rückgang der Mitgliederzahlen und Überalterung der Vereine, mangelnder Vereinsnachwuchs ▪ ausbaufähige Kommunikation und Abstimmung der Angebote zwischen den Vereinen in den Ortsteilen und ortsteilübergreifend ▪ teilweise unzureichende Finanzausstattung bzw. Kostenbelastung der Vereine bei Anmietung von Räumlichkeiten, z.B. in den DGH
GRUND- UND NAHVERSORGUNG	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ noch vorhandene ärztliche Versorgung und Physiotherapie ▪ Apotheke in Beerfelden mit Bringdienst ▪ Nahversorgung / Einkaufsmöglichkeiten in der Kernstadt ausreichend (Penny + Rewe, Bäcker, Metzger etc.), in den Ortteilen teils (noch) gut (Hetzbach, Gammelsbach), zum kleinen Teil Ergänzung durch Direktvermarkter (Olfen, Gammelsbach) ▪ Einrichtung des Wochenmarktes samstags in Beerfelden ▪ Tankstelle vor Ort (Hetzbach, Beerfelden), zum Teil wiedereingerichtet (Gammelsbach) 	<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachfolge der Ärzte steht in Frage; gelingt dies nicht, sind ebenso die Apotheke und andere Gesundheitsdienstleister existenziell gefährdet ▪ weit entfernte notärztliche Versorgung ▪ massives Einzelhandel-/Geschäftsterben in der Kernstadt, Gefährdung der zentralörtlichen Funktion ▪ Fachgeschäfte für Drogerie, Elektronikfachhandel und Bekleidung werden vermisst ▪ fehlende Einkaufsmöglichkeiten in einigen Ortsteilen (Olfen, Falken-Gesäß, Airlenbach, Etzean), insbesondere im Alter, auch im Ortskern der Kernstadt ein Problem, insbesondere wegen der extremen Steigungen ▪ extreme Abhängigkeit vom eigenen Auto

BETREUUNG UND BILDUNG	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Schulen/ Betreuungseinrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> - sehr gute zukunftsorientierte IGS/ Oberzenterschule mit neu errichtetem Schwimmbad - Grundschule vor Ort (Beerfelden, Gammelsbach) mit umfassenden Betreuungsprogramm - Kindertagesstätten mit Bedarfsdeckung ▪ Ausbildungsstätten für kaufmännische Berufe der IHK und für Sportfachwirt vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltungsfähigkeit der kleinen einzügigen Grundschule Gammelsbach ▪ Erhaltungsfähigkeit der vielfältigen Angebote der Schulen
MOBILITÄT VERKEHR	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ relative Nähe bzw. zentrale Lage zwischen den Ballungsräumen/ Metropolregionen DA-HD-FFM (Einkauf und Aus-/Weiterbildung), aber mitten in der Natur ▪ gute Bahnanbindung (Odenwaldbahn/ VIAS) ▪ Bahnhof in Hetzbach ▪ gute Busanbindung vom Kernort sowie von Hetzbach und Gammelsbach zu den nächstgelegenen Mittelzentren ▪ NaTour-Bus an den Wochenenden mit Fahrradtransport ▪ Künftiges Mobilitätskonzept des Odenwaldkreises ▪ Geschwindigkeitskontrolle (Blitzgeräte) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ schlechte Anbindung an die Zentren, weite Wege in Bezug auf Arbeitsplätze bzw. Betriebsstätten und Verdienstmöglichkeiten ▪ insbesondere verbesserungsbedürftige Verkehrsanbindung an das Neckartal (Eberbach, S-Bahn nach Heidelberg) ▪ Zustand Bahnhof Hetzbach – erster Eindruck für Bahnreisende ist negativ (Einstieg, Infotafeln, Parkplätze, Ausbau der Bahnsteige) ▪ unbefriedigende Anbindung der Ortsteile, Verbindung zwischen den Ortsteilen und innerhalb der Stadt ▪ mangelnde Flexibilität des ÖPNV, schlechte bis fehlende Anbindung an Wochenenden ▪ topographische Verhältnisse, die Pkw oder Bus erfordern; Alltagsfahrten mit dem Rad kaum machbar ▪ eingeschränkte Mobilität für Schüler und Ältere ▪ Lärmbelästigung (Transitverkehr Lkw, im Sommer Motorräder) ▪ Zustand der Straßen ▪ zu viel Blitzgeräte

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ in 2012 modernisierte, räumlich erweiterte Stützpunkfeuerwehr Beerfelden ▪ Breitbandnetz, schnelles Internet ▪ Beteiligung der Stadt Beerfelden an der Energiegenossenschaft Odenwald e.G. ▪ integriertes Klimaschutzkonzept, Erarbeitung eines gemeinsamen Windkraft-Konzepts für die Oberzent 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilfunk fehlt ▪ Lücken in der Versorgung mit schnellem Internet ▪ angesichts partiell stark abnehmender Bevölkerung Erhaltungsfähigkeit der technischen Infrastruktur (Abwasserkanäle, Trinkwasserleitungen)
WIRTSCHAFT	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsplätze vor Ort und Umgebung ▪ nennenswerte Anzahl Arbeitsplätze auch in manchen Ortsteilen (Hetzbach, Etzean) ▪ verhältnismäßig ausgewogene soziale Lage (Armut, SGB II-Quote) ▪ schnelles Internet ▪ Facharbeiterpotenzial ▪ Flächenpotential im Industriegebiet Beerfelden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ starker Rückgang an Arbeitsplätzen, mangelnde/fehlende Arbeitsplätze vor Ort ▪ niedrige Dienstleistungsquote ▪ zu wenig Ausbildungsplätze für die Jugend; zu wenig Anreize, dass junge Menschen hier bleiben können ▪ weite Wege zu den Arbeitsplätzen und steigende Fahrtkosten ▪ Abwanderung der Jugend und der qualifizierten Arbeitskräfte ▪ zu wenig Gewerbeansiedlung, unzureichende Anbindung an Fernstraßen (Autobahn)
TOURISMUS	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ naturräumlich, klimatisch und wegen der touristischen Grundausstattung grundsätzlich gute Voraussetzungen für eine touristische Entwicklung ▪ zahlreiche und vielfältige Angebote für Aktivurlaub: knapp 20 thematische Wanderrouten, Nordic Walking-Strecken mit DSV-Ausbildungszentrum, Downhill-Bikepark, Golf, Wintersport ▪ Übernachtungsangebote (Schwerpunkt Falken- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verbesserungsfähige Vermarktung, z.B. bisher wenig ausgeschöpfte Zielgruppenorientierung (sportlich aktive Familien, Senioren/barrierefrei, Hitzegeplagte/Klimawandel) ▪ Qualität und Auswahl des gastronomischen Angebots, Erhaltungsfähigkeit; wenig Vernetzung ▪ mangelhafte, unzeitgemäße Beschilderung der touristischen Angebote (z.B. Bikepark, Rodelbahn) ▪ verbesserungsfähige Qualifizierung und Zertifi-

<p>Gesäß und Gammelsbach) und Gastronomie (Gammelsbach)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Golfplatz Hetzbach + Hotel geplant ▪ Teils überregional bedeutsame Sehenswürdigkeiten, z.B. Deutschlands einziger vollständig erhaltener dreischläfriger Galgen, Himbächel-Viadukt, Burgruine Freienstein, Zwölfröhrenbrunnen, Marktkirche, Museum der Oberzent, klassizistischer Stadtkern ▪ bisherige Vernetzung und Zusammenarbeit der Kommunen gute Voraussetzung für Weiterentwicklung 	<p>zierung der Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ausbaufähige Zusammenarbeit mit Geo-Naturpark ▪ Angebote von Vereinen und Freizeitanlagen für Gäste
---	--

KULTUR

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ sehr beliebte, z.T. überregional bekannte Feste und Märkte, z.B. Pferdemarkt (Gailsmarkt), Brunnenfest, Sportfeste in Ortsteilen, Weihnachtsmarkt mit Herz ▪ kulturelle Angebote der Stadt und der Kirche, Veranstaltungen in der Alten Turnhalle sehr interessant, Theoretiker-Partys (Hinweis: inzwischen beendet) ▪ kleinste europäische Städtepartnerschaft in Olfen ▪ geeignete Räumlichkeiten in allen Stadtteilen, insbesondere Alte Turnhalle 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermarktung und Vernetzung ▪ Zu wenig für Jugendliche

FREIZEIT UND NAHERHOLUNG

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Weite“ (Freiraum für Aktivitäten, Freiraum für Individuelles) ▪ vielfältige und gute Sport- und Freizeiteinrichtungen und -angebote, zentrale und gut gegliederte Sportanlagen (z.B. Sportgelände, Boule, Parkanlage, TV Halle, Wintersport - Skilift, Langlaufloipe, Bikepark, Delta-Parcours/Trimm-Dich-Pfad, Nordic-Walking-Strecken, Fahrrad- und Wanderwege, Waldlehrpfad, NaTour-Bus, Schwimmbad Hetzbach, Waldseebad, Marbachstausee) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ausbaufähiges Naherholungsgebiet Marbachstausee ▪ Erhaltungsfähigkeit der ehrenamtlich betreuten Schwimmbäder ▪ Wegeunterhaltung: teilweise schlechter Zustand des Wegenetzes

LANDSCHAFT	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ reizvolle, schöne (Erholungs-)Landschaft: Mittelgebirgslage, Weit- und Rundblicke, Wald, Naturwege ▪ Arbeiten und leben, wo andere Urlaub machen: kurze Wege von der Haustür in den Wald, Ruhe und Erholung, keine Hektik ▪ hohe Umweltqualität: gute Luftqualität, gutes Klima; gute Wasserqualität, weiches Trinkwasser; naturnahe Landwirtschaft, Bauernhöfe und Tiere; Naturschutzgebiet Rotes Wasser 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufrechterhaltung des Naturschutzes, Pflege der Kulturlandschaft (Stellenwert der Land- und Forstwirtschaft) ▪ Reste historischer Waldbewirtschaftung erhalten: Lohheide, Waldweide ▪ zeitweise Güllegeruch ▪ mögliche Beeinträchtigung der Landschaft durch z.B. Windparks
WEITERE THEMEN	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgernahe Verwaltung, kurze Wege ▪ Mitwirkungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außendarstellung/ Stadtmarketing ▪ steigende Gemeinkosten/ Entwicklung der städtischen Abgaben; finanzielle Ausstattung der Kommunen ▪ Ausbaugrad Verwaltungsdienstleistung, E-Government ▪ Rolle der Ortsbeiräte

6 Einschätzung des gesamtkommunalen Handlungsbedarfs

Auf der Grundlage der fachlichen Bestandsanalyse (Kap. 3) und der ortsteilbezogenen Stärken-Herausforderungen-Analyse in den Bürgerwerkstätten (Kap. 4-5) wurde der überörtliche bzw. gesamtkommunale Handlungsbedarf für Beerfelden und für die Teilregion Oberzent (z.B. Gesundheitsversorgung, Mobilität, Tourismus) mit den Beteiligten einvernehmlich festgestellt (Konsens). Ausführliche Begründungen für die Handlungsbedarfe sind jeweils in der Einführung zu den Leitprojekten aufgeführt (Kap. 8). Um Wiederholungen weitgehend zu vermeiden, sind in der nachfolgenden Übersicht Kernaussagen für die Begründung der Handlungsbedarfe, die aus den Stärken und Herausforderungen abgeleitet sind, und Argumente für Lösungsansätze auf überörtlicher Ebene in Stichworten zusammengefasst. Handlungsbedarf bzw. Projektideen, die ausschließlich auf der Ebene eines Stadtteiles zu lösen sind, sind im Anhang unter der Überschrift „Örtliche Projekte“ zusammengefasst.

HANDLUNGSFELD 1: DORFGEMEINSCHAFT SOZIALE INFRASTRUKTUR VEREINE „FÜREINANDER SORGEN“	
Thema/Handlungsbedarf (Stärken erhalten, Herausforderungen aktiv annehmen)	Argumente für die überörtliche Ebene
Begegnungsräume/ Dorfgemeinschaftshäuser	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute aktive Dorfgemeinschaft und Zusammenhalt, insbesondere in den Stadtteilen, die einen Ort für Begegnung und Organisation benötigt ▪ in allen Stadtteilen öffentlich nutzbare historische oder neu errichtete Gebäude (Dorfgemeinschaftshäuser, teilweise eigene Hallen) mit unterschiedlicher/n Ausstattung und Möglichkeiten; als verlässliche Begegnungsorte für gegebene und neue Aktivitäten wichtig, insbesondere für ältere Menschen und für die Jugend in den Stadtteilen ▪ teilweise bauliche und energetische Mängel an den Dorfgemeinschaftshäusern und technischer Nachholbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 5 Stadtteilen • Gemeinschaftsräume schaffen Gemeinschaft und Identität im Stadtteil, welche die Basis für die Zufriedenheit mit der Gesamtkommune ist • verschiedene Ausstattungen und Fähigkeiten ergeben in der Summe eine bessere Lösung, deshalb gemeinsam abgestimmte Investitionsplanung • Verbund- und Kostenvorteile
Soziale Angebote für alle Generationen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bevölkerungsrückgang/ steigende Gemeinkosten bei abnehmender finanzieller Ausstattung der Kommunen: Erhaltensfähigkeit der sozialen Infrastruktur, für Familien und für Ältere ▪ auf die Herausforderungen des demographischen Wandels bezogene Neugründung „Generationenhilfe Oberzent e.V.“ für Nachbarschaftshilfen und als Kontaktbörse ▪ Bedarfe in der Jugendarbeit, bei Jugendräumen und im Mobilitätsangebot für Jugendliche ▪ Bedarf an Alltagshilfen, in der Mobilität und bei Wohnmöglichkeiten im Alter 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 4 Stadtteilen • weil mehr Lösungsideen zustande kommen, neue Modelle, voneinander lernen • Kooperation • Verbundvorteil

HANDLUNGSFELD 2: VERSORGUNG MOBILITÄT - „GUT VERSORGT & ERREICHBAR“	
Thema/Handlungsbedarf (Stärken erhalten, Herausforderungen aktiv annehmen)	Argumente für die überörtliche Ebene
Nahversorgung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ massives Einzelhandel-/Geschäftsterben in der Kernstadt, Gefährdung der zentralörtlichen Funktion ▪ Vermissen von Fachgeschäften für Drogerieartikel, Elektronikfachhandel und Bekleidung ▪ fehlende Einkaufsmöglichkeiten in einigen Ortsteilen (Olfen, Falken-Gesäß, Airlenbach, Etzean), insbesondere im Alter, auch im Ortskern der Kernstadt ein Problem, insbesondere wegen des Reliefs mit extremem Gefälle ▪ Herausforderung, Warenangebot und Serviceleistungen in der Zukunft noch gezielter und koordinierter an den Bedürfnissen der Bevölkerung bzw. Kunden orientieren und ergänzen, um die Chancen auf Bestandserhalt zu wahren und die Funktion als Nahversorgungszentrum zu erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 3 Stadtteilen • historisch gewachsene zentrale Nahversorgung in Beerfelden • notwendiges Mindestangebot für Kunden bieten • Attraktivität steigt mit der Vielfalt und einer gewissen Zentralisierung des Angebotes innerhalb der Stadt • Bedeutung für die Oberzent
Medizinische Versorgung, Notfallversorgung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachfolge der Ärzte steht in Frage; gelingt sie nicht, sind ebenso die Apotheke und andere Gesundheitsdienstleister existenziell gefährdet ▪ weit entfernte notärztliche Versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 4 Stadtteilen • zentrale Versorgung in Beerfelden • notwendige wirtschaftliche Mindestgröße erreichen • Bedeutung für die Oberzent
Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ extreme Abhängigkeit vom eigenen Auto: ▪ topographische Verhältnisse, die Pkw oder Bus erfordern; Alltagsfahrten mit dem Rad kaum machbar ▪ unbefriedigende Anbindung der Ortsteile, Verbindung zwischen den Ortsteilen und innerhalb der Stadt ▪ Bedarf an Modernisierung und erhöhter Servicequalität an zentralen Haltestellen wie u.a. Bahnhof Hetzbach, Bushaltestelle ehemaliger Bahnhof Beerfelden 	<ul style="list-style-type: none"> • für alle Stadtteile gleichermaßen bedeutsam • notwendige wirtschaftliche Mindestgröße / Zentralität erreichen • Bedeutung für die Oberzent

Forts.

Thema/Handlungsbedarf (Stärken erhalten, Herausforderungen aktiv annehmen)	Argumente für die überörtliche Ebene
Stadtverwaltung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Notwendigkeit der Außendarstellung/ Stadtmarketing ▪ steigende Gemeinkosten/ Entwicklung der städtischen Abgaben sowie finanzielle Lage der Kommunen erfordern Einsparungen, um den Ausbaugrad an Verwaltungsdienstleistungen halten bzw. verbessern zu können 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 4 Stadtteilen • zentral in der Kernstadt für alle angelegt Bedeutung • Bedeutung für die Oberzent

**HANDLUNGSFELD 3: STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG, LEERSTAND
„MEHR ALS FASSADE UND PFLASTER“**

Thema/Handlungsbedarf (Stärken erhalten, Herausforderungen aktiv annehmen)	Argumente für die überörtliche Ebene
Ortsmitte / Treffpunkte im Freien gestalten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kleinstädtische und dörfliche Strukturen, öffentliche Plätze und Treffpunkte zum Teil vorhanden ▪ historische Bedeutung von Beerfelden als Marktplatz und städtebaulich erkennbares Zentrum im südlichen Odenwald ▪ klassizistischer Kern Beerfeldens, außergewöhnlich in Form, Entstehungsart und Einheitlichkeit ▪ zunehmend zum Negativen entwickeltes Erscheinungs-/Ortsbild in der Kernstadt, teils auch in Hetzbach, Olfen und am Ortseingang Etzean; hoher Entwicklungs- und Gestaltungsbedarf der Innenstadt bzw. Ortskernen ▪ zentrale Bereiche in den Ortsteilen sind bzw. wären für die Identifikation von großer Bedeutung ▪ fehlende Begegnungsorte in den Ortsteilen, insbesondere für ältere Menschen ▪ <i>siehe auch Begegnungsräume/ Dorfgemeinschaftshäuser</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • in allen Stadtteilen Schwerpunktthema • gefühlte und funktionale Ortsmitte / Treffpunkte fördern Gemeinschaft und Identität in den Stadtteilen und damit für die Gesamtkommune • gemeinsam abgestimmte Investitionsplanung • differenziertes und zugleich für die Stadtteile passendes Angebot schaffen • Chance auf einen verbindenden gestalterischen Rahmen / Corporate Identity • Verbund- und Kostenvorteile
Umgang mit Leerstand, insbes. Wohngebäude und Ladenlokale	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ durch die erkennbaren Ausdünnungen in Versorgung und Dienstleistung erhebliche funktional und städtebaulich Mängel im zentralen Bereich von Beerfelden ▪ das Ortsbild zunehmend prägender bestehender und drohender Leerstand und gleichzeitige, bauliche Vernachlässigung, insbesondere in Beerfelden, aber auch in Olfen und Gammelsbach 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 3 Stadtteilen • Attraktivitätsverlust für Wohnen, Einzelhandel, Tourismus, Wirtschaft; Folgen für gesamten Immobilienmarkt; allgemeiner Wertverlust

Forts.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ nötige Problemlösungen in einzelnen Ortslagen durch Straßenverkehr erschwert ▪ teilweise mangelhafte oder fehlende Zugänglichkeit vieler Grundstücke in Beerfelden Hürde bei der Instandhaltung und Sanierung der Gebäude ▪ Leerstand auf der einen und Baulücken auf der anderen Seite fordern eine dringende Beschäftigung mit dem Bedarf an Baugrundstücken, den städtebaulichen Zielen und Zusammenhängen, der Anwendung von kommunalen Steuerungsinstrumenten, der Moderation und möglichen Hilfestellungen für die Probleme auf den einzelnen und benachbarten Grundstücken ▪ im Kernort dramatischer und die zentrale Funktion für alle Stadtteile erheblich beeinträchtigender Ladenleerstand 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffen von besseren Nutzungs-/ Vermarktungsvoraussetzungen, Vermarktung und Aktionen nur auf überörtlicher Ebene realisierbar
--	---

HANDLUNGSFELD 4: ÖRTLICHE WIRTSCHAFT - „ HIER BLEIBEN – GELD VERDIENEN“	
Thema/Handlungsbedarf (Stärken erhalten, Herausforderungen aktiv annehmen)	Argumente für die überörtliche Ebene
Örtliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalten der guten Schulen/ Betreuungseinrichtungen und ihrer vielfältigen Angebote ▪ angesichts des starken Rückgangs der Arbeitsplätze in der Vergangenheit und der aktuell starken Abwanderung, insbesondere der 20- bis 30-Jährigen, erhalten und erweitern der Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort ▪ Potenzial der vorhandenen Unternehmen, Fachkräfte und Flächen pflegen ▪ Erhalten der bislang ausgewogenen sozialen Lage 	<ul style="list-style-type: none"> • für alle Stadtteile gleichermaßen bedeutsam • Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Verbund betrachten • für Unternehmen/ Gründer ist ganz Beerfelden bzw. Oberzent ein Standort bzw. Oberzent und Odenwaldkreis ein Wirtschaftsraum
Stadt- und Standortmarketing	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ starke Standortfaktoren, u.a. Betreuung und Bildung, günstige Bauplätze in landschaftlich hervorragender Lage, sozialer Zusammenhalt, vielfältige Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten in der Natur ▪ insbesondere 'Grüne Datenautobahn' ▪ Potenzial der vorhandenen Unternehmen, Fachkräfte und Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> • für alle Stadtteile gleichermaßen bedeutsam • für Zuzügler und Investoren ist ganz Beerfelden bzw. Oberzent ein Standort

HANDLUNGSFELD 5: TOURISMUS & FREIZEIT - „FÜR UNS UND UNSERE GÄSTE“	
Thema/Handlungsbedarf (Stärken erhalten, Herausforderungen aktiv annehmen)	Argumente für die überörtliche Ebene
Touristische Positionierung und Vermarktung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Voraussetzungen für die Weiterentwicklung durch Zusammenarbeit und Vernetzung der Kommunen innerhalb der touristischen Arbeitsgemeinschaft Beerfelder Land und mit den Akteuren der Region Odenwald ▪ sehr hohes Potenzial im Segment Aktivurlaub, das auf der Grundlage des Tourismuskonzepts und des Regionalen Entwicklungskonzepts für den Odenwald weiter entwickelt und ausgebaut werden sollte ▪ flankierend Chancen in der Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von touristischen Angeboten, Gastronomie und Service ▪ verbesserungsfähige Vermarktung, z.B. bisher wenig ausgeschöpfte Zielgruppenorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 4 Stadtteilen • Gäste orientieren sich nicht an Ortsteilen • Verbund- und damit Qualitätsvorteile • Bedeutung für die Oberzent/ Odenwald
Touristische Angebots- und Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältige Übernachtungsangebote ▪ ausbaufähige gastronomische Qualität und Auswahlmöglichkeiten ▪ vielfältige und gute Sport- und Freizeiteinrichtungen und -angebote ▪ teils überregional bedeutsame Sehenswürdigkeiten ▪ mangelhafte/r, unzeitgemäße/r Beschilderung der touristischen Angebote, Besucherlenkung und Service im Umfeld der Einrichtungen und Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 5 Stadtteilen • siehe auch Argumente für 'Touristische Positionierung und Vermarktung' • attraktiveres Angebot durch abgestimmte Arbeitsteilung
Kulturelle Angebote einschl. Brauchtum	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ sehr beliebte, z.T. überregional bekannte Feste und Märkte ▪ kulturelle Angebote der Stadt und der Kirche ▪ wenig Angebote für die Jugend 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema in 4 Stadtteilen • siehe auch Argumente für 'Touristische Positionierung und Vermarktung' • attraktiveres Angebot durch abgestimmte Arbeitsteilung

C. IKEK BEERFELDEN – STRATEGIE UND UMSETZUNG

7 Leitbild für Beerfelden

Gemeinsam mit den Beteiligten wurden auf der Grundlage des Handlungsbedarfs (Kap. 6) Leitsätze für die Formulierung des Leitbilds der Entwicklung der Stadt Beerfelden diskutiert und im Ergebnis im Konsens abgestimmt. Das Leitbild stellt den gewünschten Zustand in der Zukunft - etwa im Jahr 2025 - dar.

HANDLUNGSFELD DORFGEMEINSCHAFT | SOZIALE INFRASTRUKTUR | VEREINE: „FÜREINANDER SORGEN“

Das **Zusammengehörigkeitsgefühl aller Beerfelder Stadtteile** ist gewachsen. Der Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft der Ortsteile ist nach wie vor stark, wir unterstützen einander aktiv.

Kinder und Jugendliche bedeuten die Zukunft und Vitalität unserer Stadt, deshalb wollen wir sie in unserer Mitte und ihre Entfaltung fördern; ihre Mitverantwortung und Mitbestimmung sind uns dabei wichtig: Sie haben ihre Treffpunkte in der Kernstadt und in den Ortsteilen. Sie erhalten Unterstützung neben den Vereinen und der Kirche durch eine/n Jugendpfleger/in. Jugendliche gestalten ihre Treffpunkte und Aktivitäten eigenverantwortlich mit und setzen in den einzelnen Ortsteilen Schwerpunkte hinsichtlich der Ausstattung und der Aktivitäten.

Wir ergänzen das professionelle und gewerbliche Angebot für unsere **älteren Mitbürger/innen** im Dorf durch gemeinnützige oder nachbarschaftliche Hilfen im Alltag, bei Mobilität und digitaler Kommunikation und sorgen für Begegnungsmöglichkeiten im Ort. Wir initiieren und unterstützen neue Wohnformen.

Für den Erfahrungsaustausch und die Koordination von sozialen Diensten und Einrichtungen beteiligen wir uns an einem regionalen **sozialen Netzwerk** (z.B. Generationenhilfe Oberzent/ Odenwaldkreis).

Unsere **Dorfgemeinschaftshäuser** und Freiflächen nutzen wir über Kultur- und Freizeitveranstaltungen hinaus auch für (neue) gemeinnützige soziale Initiativen, für die Nahversorgung sowie als touristische Rast- und Infopunkte – je nach örtlichem Schwerpunkt.

Unsere **Vereine** tauschen sich regelmäßig aus und stimmen ihre Aktivitäten und Veranstaltungen ab, bei größeren Events auch auf regionaler Ebene (Oberzent/ Odenwaldkreis). Sie erhalten Unterstützung von der Stadt und von der Ehrenamtsagentur und unterstützen sich gegenseitig (z.B. Schulungen, Mitgliederpflege, Nachwuchsförderung, bürokratische Anforderungen).

Wir gehen aktiv auf Menschen an unseren **sozialen Brennpunkten** zu und bemühen uns um einen Interessenausgleich durch gemeinsam entwickelte Handlungsalternativen.

Wir entwickeln Aktivitäten, um **Zuwanderer/innen** und ihrer Kinder ausdrücklich willkommen zu heißen, am Gemeinschaftsleben zu beteiligen und ihre Integration stärker zu fördern.

HANDLUNGSFELD VERSORGUNG | MOBILITÄT: „GUT VERSORGT UND ERREICHBAR“

Wir haben eine bürgernahe, dienstleistungsorientierte **Stadtverwaltung**, die ihre Tätigkeit z.B. durch interkommunale Kooperation und digitale Dienste effizient gestaltet. Darüber hinaus versteht sich unsere Verwaltung gemeinsam mit dem örtlichen Gewerbe und der Bürgerschaft als aktiver Botschafter unserer Stärken und vermarktet diese nach innen und nach außen.

Die Kernstadt ist das Zentrum für die **Nahversorgung** (im weiteren Sinne³²) von unserer gesamten Kommune und der Oberzent, es wird durch gezielte Nahversorgungsangebote bedarfsorientiert ergänzt und durch ein flächendeckendes Mobilitätskonzept unterstützt.

Unsere **ärztliche Versorgung** mit Allgemeinmedizinerinnen und Zahnärzten in Beerfelden ist gesichert (z.B. Gesundheitszentrum). Bei Bedarf wird die Gesundheitsversorgung in den Stadtteilen durch Fachpersonal ergänzt (z.B. „Gemeindeschwester“/ Zentrum Gemeinschaftshilfe). Gemeinsam mit den Nachbarkommunen bzw. dem Kreis haben wir die notärztliche und auch die palliativmedizinische Versorgung verbessert.

Die innerstädtische und die überörtliche **Mobilität ohne eigenes Auto** ist in Beerfelden durch Umsetzung des Konzepts "Garantiert mobil" (OREG) und ergänzende öffentliche, gewerbliche und ehrenamtliche Leistungen für alle Zielgruppen verbessert (Verbindungen räumlich und zeitlich erhöht sowie flexibler zu gestalten). Der Bahnhof Hetzbach ist attraktiv und fahrgastfreundlich gestaltet und wird nach der Sanierung weit stärker genutzt.

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG, LEERSTAND: „MEHR ALS FASSADE UND PFLASTER“

Der Stadtkern von Beerfelden ist deutlich attraktiver geworden:

Das **Ortsbild** der Kernstadt und zuvor beeinträchtigter Bereiche in den Stadtteilen (z.B. Hetzbach Olfen, Ortseingang Etzean) erscheinen gepflegter und ansprechender.

Ausgewählte **öffentliche Plätze/ Treffpunkte** in der Kernstadt und in den Stadtteilen (siehe z.B. Projektvorschläge) laden zum Verweilen und zur Geselligkeit ein und werden stärker zur Begegnung im Alltag genutzt, insbesondere von Älteren und Jüngeren. Außerdem werden die Plätze auch gern von Gästen aufgesucht.

Leer stehende Wohn- und Geschäftsgebäude dominieren nicht weiter das Ortsbild der Kernstadt oder einzelne Lagen in den Stadtteilen (Olfen, Gammelsbach); leer stehende Gebäude sind inzwischen genutzt oder städtebaulich verträglich zurückgebaut.

Windenergieanlagen oder andere neue Großbauwerke fügen sich in die Landschaft bzw. Siedlung in einem verträglichen Maße für Bewohner/innen und Gäste ein.

Die Lärmbelastungen durch **Verkehr** haben spürbar abgenommen. Bisher erkannte Gefahrenschwerpunkte sind entschärft, Fußgänger und Radfahrer fühlen sich in Beerfelden willkommen.

HANDLUNGSFELD ÖRTLICHE WIRTSCHAFT: „HIER BLEIBEN – GELD VERDIENEN“

Bevölkerung, Politik, Stadtverwaltung und Gewerbe sind sich über die Stärken und **Qualitäten** von Beerfelden als Wohn-, Lebens- und Arbeitsstandort bewusst und **kommunizieren** diese aktiv und konsequent innerhalb der Stadt und nach außen (z.B. beste Umweltqualität, größte Vielfalt bei Sport- und Freizeitmöglichkeiten in der Natur, umfassende und flexible Kinderbetreuung und Schulbildung, grüne Autobahn, geringe Immobilienkosten, klassizistischer Stadtkern).

³² Zur „Nahversorgung im weiteren Sinne“ gehört ein „umfassendes Angebot an Waren, in der Bandbreite von kurz- bis langfristigen Bedarfsbereich, aber auch von öffentlichen und privaten Dienstleistungen (Bank, Post, Gastronomie, Schulen, medizinische Versorgung, Kultur etc.)“. [http://de.wikipedia.org/wiki/Nahversorgung#cite_note-Sachsen-1]

In Beerfelden herrscht ein **unternehmer- und gründerfreundliches Klima**. Unsere Unternehmen schätzen unsere Standortvorteile, sie haben Bestand oder können expandieren. Neue Unternehmen fühlen sich willkommen und siedeln sich aus Überzeugung hier an.

Die niedrigen Immobilienpreise (Leerstände, Baulücken, freie Gewerbeflächen), die "grüne Datenautobahn", die „gute Kinderbetreuung“ und die „vielfältigen Freizeitmöglichkeiten in der Natur“ werden als besondere Vorteile genutzt, um attraktive **Angebote** für bestimmte Zielgruppen zu machen und aktiv zu vermarkten.

Die Unternehmen erhalten vielfältige **Serviceleistungen** durch den "Wirtschafts-Service Odenwaldkreis" und durch aktive ergänzende Aktivitäten auf örtlicher Ebene (z.B. in Bezug auf Unternehmensnachfolge, Krisenbewältigung, Standortfragen). Unternehmer und Gründer mit **Migrationshintergrund** werden gezielt angesprochen und unterstützt.

In Beerfelden und Umgebung (Oberzent, Region Odenwald) **kooperieren** Unternehmen verstärkt miteinander und beteiligen sich an der Stadt- und Regionalmarke.

Stadt, Unternehmer und Bürger unterstützen aktiv und verstärkt den **Übergang** ihrer Schüler in die Ausbildung / **in den Beruf** und die Zusammenarbeit zwischen Oberzent-Schule und örtlichen / regionalen Ausbildungsbetrieben.

HANDLUNGSFELD TOURISMUS UND FREIZEIT: „FÜR UNS UND UNSERE GÄSTE“

Wir – die Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sowie weitere Dienstleistungsbetriebe der Freizeit- und Tourismusbranche, die Stadt und die Bürger kennen und **kommunizieren** selbstbewusst unsere besonderen **Stärken**, die sowohl den Gästen als auch der Lebens- und Wohnqualität der Bevölkerung dienen.

Wir profilieren uns in der Destination Odenwald als der **Spitzenstandort für individuellen Aktivurlaub** in der Natur, der für alle Altersgruppen vielfältige und individuelle Möglichkeiten bietet. Wir vermarkten unsere Angebote in den angrenzenden Metropolregionen RheinMain und RheinNeckar ebenso wie im Bundesgebiet und in Nachbarländern.

Örtliche Tourismusbetriebe **kooperieren** noch stärker miteinander auf der Ebene der touristischen Arbeitsgemeinschaft (Beerfelder Land) und mit Einrichtungen der Destination Odenwald (z.B. Odenwald Tourismus GmbH, Geopark)

Wir bieten zielgruppenorientierte **Angebote mit hoher Servicequalität**. Die Qualität der Gastronomiebetriebe hat sich weiter verbessert, was an der zunehmenden Zahl der Zertifizierungen deutlich wird. Die Anzahl der Übernachtungsmöglichkeiten ist angestiegen und die Übernachtungszahlen wachsen. Unsere Betriebe beteiligen sich am Buchungssystem des Odenwaldes. Sämtliche Angebote sind im mobilen Buchung- und Leitsystem zu buchen.

Wir gestalten, ergänzen und pflegen unsere touristischen **Infrastruktureinrichtungen** nach einem gemeinsamen Konzept der touristischen Arbeitsgemeinschaft (Beerfelder Land).

In der Gastronomie und bei Veranstaltungen werden vermehrt örtliche und **regionale Produkte** eingesetzt.

Das **kulturelle Angebot** ist vielfältiger und lebendiger geworden. Neuartige Kulturveranstaltungen und -projekte beleben die Kernstadt.

Jugendliche entwickeln und gestalten mit Unterstützung von der Stadt, Vereinen und erwachsenen Einzelpersonen eigene Kulturveranstaltungen und -projekte.

Wir schätzen, schützen und erhalten unsere **Kulturlandschaft** um ihrer selbst Willen und als wichtigen Faktor für Lebensqualität und Tourismus.

8 Handlungsfelder, Themen, Entwicklungsziele und Teilziele

Aus dem Handlungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern (Kap. 6) und mit der Orientierung am gesamtkommunalen Leitbild (Kap. 7) wurden gemeinsam mit den Beteiligten Themen bzw. Handlungsschwerpunkte bestimmt. Für die Handlungsschwerpunkte wurden aus dem Leitbild Entwicklungsziele und konkretere Teilziele abgeleitet, diskutiert und festgelegt, die in den nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Handlungsfeldern aufgelistet sind.

8.1 Handlungsfeld Dorfgemeinschaft | Soziale Infrastruktur | Vereine

Wir wollen ...	
Entwicklungsziele	Teilziele
SOZIALE ANGEBOTE FÜR ALLE GENERATIONEN	
<ul style="list-style-type: none"> a. das Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Gesamtstadt Beerfelden weiter stärken b. die vorhandene soziale Infrastruktur für alle Generationen aufrecht erhalten, weiterentwickeln und bedarfsorientiert ergänzen c. generationenübergreifendes Wohnen aktiv initiieren 	<ul style="list-style-type: none"> a. die Information und Kommunikation zwischen allen Stadtteilen verbessern b. soziale Netzwerke unter Einbindung der vorhandenen Strukturen und Initiativen bilden c. generationenübergreifendes Wohnen fördern d. die Bedürfnisse der Senior/innen ermitteln und mit ihnen passende Angebote entwickeln, z.B. für <ul style="list-style-type: none"> o dezentrale Seniorentreffpunkte und -betreuung o Alltagshilfen, Mobilität und Wohnen im Alter e. die Jugend noch stärker aktivieren und die Ideen der Jugend für konkrete Projekte aufnehmen und gemeinsam mit ihnen umsetzen f. die Jugendarbeit und die Treffpunkte in den Stadtteilen erhalten und nach Bedarf ergänzen. Wie bei den Dorfgemeinschaftshäusern wollen wir Schwerpunkte bei der Ausstattung und den Angeboten der Treffpunkte setzen und uns gegenseitig ergänzen
BEGEGNUNGSTÄTTEN (DORFGEMEINSCHAFTSHÄUSER)	
<ul style="list-style-type: none"> a. unsere Dorfgemeinschaftshäuser in allen Stadtteilen als zentrale Begegnungstätten erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> a. in den Dorfgemeinschaftshäusern eine zeitgemäße Grundausstattung bereitstellen b. differenzierte, sich ergänzende Ausstattungs- und Angebotsschwerpunkte für die Dorfgemeinschaftshäuser entwickeln, uns somit ergänzen und Synergien nutzen c. dass die Dorfgemeinschaftshäuser zu erschwinglichen Preisen, für öffentliche und private Zwecke genutzt werden können und dass es einen fairen Interessenausgleich zwischen Dorfgemeinschaftshäusern, Vereinsheimen und Gasthäusern gibt

ZUSAMMENARBEIT DER VEREINE	
<ul style="list-style-type: none"> a. Vereine sowie ehrenamtliche Gruppen und Initiativen unterstützen b. eine gezieltere Koordination und Vernetzung des Ehrenamtes erreichen 	<ul style="list-style-type: none"> a. den Nachwuchs in Vereinen und Gruppen fördern b. überregionale Ideen zur Gewinnung neuer Mitglieder nutzen c. die Kooperation zwischen den Vereinen ausbauen, z.B. zur Bewältigung der Bürokratie d. bessere Kommunikation/ Abstimmung zwischen den Vereinen erreichen
INTEGRATION	
<ul style="list-style-type: none"> a. die Integration von Zuwanderer/innen fördern 	<ul style="list-style-type: none"> a. dass Zuwanderer/innen am IKEK-Prozess und anderen Aktivitäten teilhaben und mitwirken (Teilnehmerliste) b. dass Vereine und andere Gruppen sie gezielt ansprechen (Einladungen)
ÖRTLICHE SOZIALE BRENNPUNKTE	
<ul style="list-style-type: none"> a. örtliche soziale Brennpunkte entschärfen 	<ul style="list-style-type: none"> a. an sozialen Brennpunkten im Ort aktiv Maßnahmen ergreifen (derzeit z.B. Grundschule, Stried, Rewe, Odenwaldhotel)

8.2 Handlungsfeld Versorgung | Mobilität

Wir wollen ...	
Entwicklungsziele	Teilziele
STADTVERWALTUNG	
<ul style="list-style-type: none"> a. dass die Angebote der Stadtverwaltung erhalten, bedarfsgerecht weiterentwickelt und ergänzt werden b. dass die Verwaltung in die Schaffung und Pflege des „Wir-Gefühl“ einbezogen ist und es nach innen und außen mitträgt 	<ul style="list-style-type: none"> a. dass die Stadtverwaltung gut funktioniert b. dass die Stadt Beerfelden lebendig ist und sich als vital präsentiert c. dass die Stadt Beerfelden auf örtlicher Ebene mit der Bürgerschaft und den Vereinen/Initiativen und auf überörtlicher Ebene mit den Kommunen kooperiert d. dass die Stadt Beerfelden ein Stadtmarketingkonzept entwickelt und aktiv umsetzt
NAHVERSORGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> a. das Angebot bzw. die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen und erweiterten Bedarfs für die Gesamtstadt erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> a. bestehende Fachgeschäfte sowie private und öffentliche Dienstleister einschl. Gastronomie erhalten, besonders im Zentrum der Kernstadt

<p>b. das Zentrum der Kernstadt mit seinen Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktionen (öffentl./privat) stärken</p>	<p>b. den Wochenmarkt erhalten</p> <p>c. einen guten Service bieten, insbesondere gute fachliche Beratung und guten Lieferservice</p> <p>d. das Sortiment in bestimmter Qualität ergänzen, z.B. durch regionale und saisonale Produkte</p> <p>e. das Umfeld der Geschäfte attraktiver gestalten, dazu gehören Merkmale wie Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit, Kfz-Parkplätze, attraktive Begrünung und Aufenthaltsflächen/ Treffpunkte</p> <p>f. ergänzende Nahversorgungsangebote in den Stadtteilen entwickeln (angepasste, ortsspezifische, innovative Konzepte)</p>
<p>MEDIZINISCHE VERSORGUNG, NOTFALLVERSORGUNG</p>	
<p>a. die medizinische Versorgung erhalten und gezielt ergänzen</p>	<p>a. die Notfallversorgung (auch nachts) sichern (Falken-Gesäß, Olfen, Airlenbach)</p> <p>b. die palliativmedizinische Versorgung verbessern</p>
<p>MOBILITÄT OHNE EIGENES AUTO</p>	
<p>a. die innerstädtische und überörtliche 'Mobilität ohne eigenes Auto' zu erschwinglichen Preisen ermöglichen bzw. verbessern</p>	<p>a. das ÖPNV-Angebot in der bestehenden Qualität erhalten</p> <p>b. die Anbindung an überörtliche Netze verbessern</p> <p>c. eine bessere Anbindung an das Neckartal schaffen</p> <p>d. die Anbindung der Ortsteile im Nahverkehr und auch innerhalb der Stadt verbessern</p> <p>e. dass Rufbusse flexibler eingesetzt bzw. abgerufen werden können</p> <p>f. eine bessere Anbindung für Jugendliche und für Ältere</p> <p>g. die Benutzbarkeit und Gestaltung des Bahnhofs / Haltepunkts in Hetzbach verbessern</p>

8.3 Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand

Wir wollen ...	
Entwicklungsziele	Teilziele
ORTSBILD - ORTSMITTE / TREFFPUNKTE IM FREIEN	
<ul style="list-style-type: none"> a. eine ansprechende Gestaltung des Stadtkerns und der Ortskerne zur Förderung der Aufenthaltsqualität und Geselligkeit b. die Unterhaltung und Pflege der vorhandenen Grün- und Freiflächen gewährleisten c. Auswirkungen von Windenergieanlagen auf das Ortsbild berücksichtigen (s.a. Handlungsfeld Tourismus & Freizeit) 	<ul style="list-style-type: none"> a. einen Ort in jedem Ortsteil als Treffpunkt ausgestalten bzw. verbessern b. bei der Straßensanierung in der Ortsmitte begleitende Verschönerungsmaßnahmen durchführen
UMGANG MIT LEERSTAND, INSBES. BEI WOHNGBÄUDEN	
<ul style="list-style-type: none"> a. keine Zersiedlung und deshalb vorhandene Baugrundstücke und Leerstände nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> a. leer stehende Gebäude wieder nutzbar machen, insbesondere in den Ortskernen b. Wert des klassizistischen Stadtkerns bewusst machen und bei der Vermarktung von Gebäuden nutzen (z.B. Marktstraße)
UMGANG MIT LEERSTAND BEI LADENLOKALEN	
<ul style="list-style-type: none"> a. leer stehende Ladenlokale im Ortskern von Beerfelden wieder nutzen bzw. nutzbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> a. eine vielfältige Versorgung der Bürger/innen bzw. Kundschaft aus der gesamten Kommune und der näheren Umgebung (Beerfelder Land) sicherstellen
VERKEHRSBERUHIGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> a. die Lärmbelastungen und Gefährdungen des Verkehrs, insbesondere des Durchgangsverkehr, vermindern 	<ul style="list-style-type: none"> a. den Verkehr an neuralgischen Punkten in den Stadtteilen beruhigen und die Sicherheit, insbesondere für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen erhöhen (z.B. Airlenbach, Metzkeil)

8.4 Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft: „Hier bleiben – Geld verdienen“

Wir wollen ...	
Entwicklungsziele	Teilziele
STADTMARKETING	
<ul style="list-style-type: none"> a. Beerfelden als attraktiven Wohn- und Lebensstandort sichern b. unsere Identität und damit unser „Wir-Gefühl“ stärken c. aktiv das Image unserer Stadt prägen 	<ul style="list-style-type: none"> a. Attraktivitäts- und Alleinstellungsmerkmale der Stadt innerhalb des Odenwaldes identifizieren und ein klares Profil für unsere Stadt erstellen b. Bedeutung des klassizistischen Stadtkerns von Beerfelden bewusst machen und in mehreren Handlungsfeldern nutzen (Tourismus, Kultur, Umgang mit Leerstand) c. eine bessere Eigendarstellung und eine Corporate-Identity für alle Stadtteile (z.B. gemeinsame Homepage, Broschüren, Beschilderung) d. Maßnahmen des Stadtmarketings auch nach außen richten und außerhalb der Region platzieren
STANDORTMARKETING, UNTERNEHMENSPFLEGE	
<ul style="list-style-type: none"> a. Beerfelden als Unternehmensstandort sichern und den Bestand der Unternehmen in unserer Stadt pflegen b. ein gründerfreundliches Klima schaffen und eine Willkommenskultur etablieren c. aktiv weitere Unternehmen ansiedeln d. die Beteiligung der Bürger und der Stadt an der Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien beteiligen (u.a. im Rahmen des kreisweiten Projekts) 	<ul style="list-style-type: none"> a. unsere Bevölkerung und unsere Unternehmen für Beerfelder Unternehmen sensibilisieren und für den Einkauf und die Auftragsvergabe in der Stadt bzw. Region motivieren b. mit 'Lust und Laune' Beerfelder Unternehmen zusammenbringen, auf neuen Wegen das Gemeinschaftsgefühl der Beerfelder Unternehmen und Bürger stärken c. dass bei Aufträgen der öffentlichen Hand innerhalb des rechtlich zulässigen Rahmens vorrangig beschränkte Ausschreibungen durchgeführt und Aufträge an Unternehmen der Stadt bzw. Region vergeben werden d. Anreize zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben schaffen und hierzu etwas Spektakuläres und Innovatives anbieten e. das Gewerbe- / Industriegebiet beleben <ul style="list-style-type: none"> o das Gewerbegebiet bis 2025 zur Hälfte besiedeln f. Leerstand der Ladenlokale bis 2025 zu 100% abbauen
ÖRTLICHE AUSBILDUNGSPLÄTZE	
<ul style="list-style-type: none"> a. die bestehenden Arbeits- und Ausbildungsplätze in allen Stadtteilen erhalten und neue schaffen b. Anreize schaffen, damit junge Menschen hier bleiben können (z.B. Arbeitsplätze) 	<ul style="list-style-type: none"> a. die Zusammenarbeit zwischen der Oberzent-Schule und den Ausbildungsbetrieben pflegen und weiter ausbauen
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR, „GRÜNE DATENAUTOBAHN“	

a. Technische Infrastruktur erhalten	a. Breitband weiter ausbauen und optimieren b. Mobilfunk ausbauen
--------------------------------------	--

8.5 Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Kultur

Wir wollen ...	
Entwicklungsziele	Teilziele
TOURISTISCHE POSITIONIERUNG UND VERMARKTUNG	
<ul style="list-style-type: none"> a. uns über unsere Stärken bewusst werden und eine eigenständige touristische Identität entwickeln, z.B. „Natur und Aktiv“ b. uns eindeutig touristisch positionieren und profilieren als Aktivregion Beerfelder Land innerhalb der Destination Odenwald c. dass bei uns allen – bei Bürger/innen und Gewerbetreibenden – eine spürbare Willkommenskultur für Gäste gepflegt wird d. eine bessere Abstimmung zwischen den Aktiven im Tourismus erzielen 	<ul style="list-style-type: none"> a. Natur und Landschaft als Ressource nutzen, erhalten und vermarkten b. Sport- und Freizeiteinrichtungen als Ressource nutzen, erhalten und vermarkten c. bei den jeweiligen Aktivitätsangeboten (z.B. Wandern, Nordic Walking, Radfahren) das jeweils Besondere/ Spezifische herausstellen: „Wandern und Radfahren auf hohem Niveau“ / „Beerfelden – immer auf der Höhe“ (Doppeldeutigkeit) d. kontinuierlich und langfristig ein klares Konzept verfolgen e. eine bessere Vermarktung erreichen f. eine ausgeprägte Willkommenskultur für Gäste entwickeln g. dass Tourismus und Gewerbe eine gemeinsame Strategie verfolgen (z.B. Verwenden regionaler/lokaler Produkte; Einzelhandel gibt Auskunft über touristische Angebote und orientiert seine Produktpalette auch an den Gästen)
TOURISTISCHE ANGEBOTS- UND INFRASTRUKTUR	
<ul style="list-style-type: none"> a. unsere touristischen Angebote, die zugleich als Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten unserer Bevölkerung dienen, attraktiv erhalten und teilweise noch anziehender gestalten b. die touristische Infrastruktur, insbesondere Sehenswürdigkeiten, Beschilderung und Wege, besser pflegen und instandhalten c. stärkere Kooperation mit Nachbarkommunen, Odenwald Tourismus GmbH und Geopark Bergstraße-Odenwald d. Partnerschaft mit anderen Regionen 	<ul style="list-style-type: none"> a. Service rund um die vorhandenen Wege und Sehenswürdigkeiten entwickeln b. Konzentrieren auf qualifizierte Wege („Wanderbares Deutschland“) und Premiumwege (z.B. Nibelungensteig) c. die Entwicklungspotentiale in den Bereichen Mountainbike-Strecken, Radwanderstrecken, E-Bike und barrierefreie Wege nutzen d. Schwimmbäder erhalten und attraktiver gestalten e. Stausee in Kooperation mit Nachbarkommunen attraktiver gestalten und aktiver vermarkten f. Unterkünfte erweitern und qualifizieren, z.B. besonders für (Rad-)Wanderer und Mountainbiker

<p>anstreben, z.B. Geopark „Le massif des Bauges“</p>	<ul style="list-style-type: none"> g. Gastronomie erhalten und qualifizieren h. DGH oder zentrale Plätze als touristische Infrastruktur gestalten und nutzen
KULTURELLE ANGEBOTE EINSCHL. BRAUCHTUM	
<ul style="list-style-type: none"> a. das kulturelle Angebot erhalten, in Teilbereichen wiederbeleben, weiterentwickeln und kreativ ergänzen b. auf lokaler und regionaler Ebene Sport- und Kulturveranstaltungen abstimmen und Vereinsringe wiederbeleben 	<ul style="list-style-type: none"> a. den Alleinstellungscharakter der besonderen Beerfelder Veranstaltungen stärken (Beerfelder Pferdemarkt, Brunnenfest, Odenwälder Schäfertag, Weihnachtmarkt mit Herz) b. die Sitte/Kultur wiederbeleben, sich gegenseitig zu besuchen (Dorffeste, Vereinsfeste) c. den Übergang von bisherigen zu veränderten oder neuen Angeboten organisieren und von den Erfahrungen lernen (z.B. Theoretikerpartys) d. Angebote für Jugendliche und für Ältere ergänzen e. mehr Kunst im öffentlichen Raum sichtbar machen (s.a. Städtebau, Leerstand) f. den Ortskern von Beerfelden durch kulturelle Angebote beleben g. Historisches Handwerk darstellen und touristisch nutzen (z.B. Seilerei)
NATUR UND LANDSCHAFT	
<ul style="list-style-type: none"> a. Land- und Forstwirtschaft stärken, damit unsere Kulturlandschaft gepflegt wird. b. die Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die Landschaft und damit auf den Tourismus berücksichtigen. 	

9 Leit- und Startprojekte

9.1 Handlungsfeldübergreifendes Leit- und Startprojekt: Corporate Identity

Die Präsentationen der Stadtteile im ersten IKEK-Forum haben übereinstimmend gezeigt, dass sich die Bürger/innen der Stärken der gesamten Stadt und ihrer Stadtteile sehr bewusst sind: eine vergleichsweise gute überregionale Anbindung über die Bundesstraßen und die Odenwaldbahn, ein hervorragendes Freizeit- und Tourismusangebot im Bereich „Aktiv in der Natur“, ein aktives Vereinsleben, interessante Sportstätten, attraktive, einige regionsweit herausragende Kulturveranstaltungen, eine gute technische und soziale Infrastruktur sowie gute Kinderbetreuung und Schulen. Doch der Auftritt der Stadt und ihrer Stadtteile im Stadtmarketing, im Standortmarketing, im Tourismus und nach innen, gegenüber den Bürger/innen (Website, Mitteilungsblatt „Oberzent aktuell“) zeugt nicht sichtbar und spürbar von diesem übereinstimmenden Bewusstsein für die Stärken und Potenziale der Stadt (siehe Präsentation Hetzbach im Anhang).

Die Gemeinschaft der aktiv am IKEK Beteiligten ist daher der Überzeugung, dass ein zentrales Vermarktungskonzept mit einer ausgeprägten Markenbildung für die Stadt und einer entsprechend konsequenten Umsetzung in der Infrastruktur benötigt wird.

Damit wird ein Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsziele, „die Identität und damit das Wir-Gefühl zu stärken und aktiv das Image der Stadt zu prägen“, angestrebt. Im Konkreten werden folgende Teilziele verfolgt:

- „Attraktivitäts- und Alleinstellungsmerkmale der Stadt innerhalb des Odenwaldes identifizieren und ein klares Profil für die Stadt erstellen,
- eine bessere Eigendarstellung und eine Corporate Identity für alle Stadtteile (z.B. gemeinsame Homepage, Broschüren, Beschilderung),
- Maßnahmen des Stadtmarketings auch nach außen richten und außerhalb der Region platzieren“.

Parallel zu den in den folgenden Kapiteln im Detail beschriebenen Startprojekten der einzelnen Handlungsfelder soll ausgehend vom Leitbild des IKEK als Grundlage für alle ein auf eine Corporate Identity ausgerichtetes Stadtleitbild erörtert werden und eine Marke für die Stadt Beerfelden entwickelt werden, um sich sowohl intern, aber vor allem extern neu zu profilieren und um durch gezielte Kommunikation strategisch langfristig Wirtschaft und Tourismus zu aktivieren.

Ein Corporate Identity-Konzept stellt im Allgemeinen einen zentralen Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Stadtentwicklung und zum anderen ein Kommunikationskonzept dar. Für die künftige strategische Ausrichtung dient bereits das IKEK. Als Kommunikationskonzept dient ein Corporate Identity-Konzept zur Bestimmung der Identität und eines klar strukturierten, einheitlichen Selbstverständnisses der Stadt, sowohl nach innen - in der Stadtverwaltung, in der Bürgerschaft, bei den ansässigen Unternehmen - als auch nach außen, gegenüber Gästen und Touristen, neuen Unternehmen und Bewohner/innen. Mögliche Elemente eines solchen Konzepts sind Markenidentität und Markenbildung, Corporate Design (z.B. Logo, feste Gestaltungsrichtlinien), Corporate Communication - eine Kommunikationsstrategie und Corporate Behaviour (z.B. Prägen einer Willkommenskultur).

Für die Erstellung eines solchen Corporate Identity-Konzept wird professionelle Beratung und Begleitung benötigt, weshalb hierfür ein bestimmter Etat vorgesehen bzw. organisiert werden sollte.

Startprojekt

- Erstellung eines Corporate Identity-Konzeptes

Folgeprojekte

- Umgestalten der Website der Stadt Beerfelden unter der Berücksichtigung aller neuen Bausteine (siehe Startprojekte Öffentlichkeit schaffen - 'Gesicht zeigen!' im Handlungsfeld Dorfgemeinschaft | Soziale Infrastruktur | Vereine, 'ÖPNV-Informationen'/ 'Vorstufe Garantiert mobil' und 'Gesundheitsversorgung Oberzent' im Handlungsfeld Versorgung | Mobilität, Verknüpfung zu interaktive Karten im Handlungsfeld Tourismus und Freizeit)
- Informationsmaterial/ Auftritt des Unternehmens- bzw. Gründer-Services (siehe Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft)
- Beschilderungskonzept, Broschüren, Kartenmaterial (siehe Handlungsfeld Tourismus und Freizeit)
- Informationsmaterial der Stadt Beerfelden

Beschreibung des Startprojekts 'Erstellung eines Corporate Identity-Konzepts'	
<p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Markenentwicklung, um sich sowohl intern, aber vor allem extern neu zu profilieren und ▪ durch gezielte Kommunikation strategisch langfristig Wirtschaft und Tourismus stärker zu aktivieren 	
<p>Beschreibung:</p> <p>Ein solches Corporate Identity-Konzept liegt bisher nicht vor (siehe einleitenden Text oben).</p>	
<p>Nächste Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellen der Leistungsbeschreibung und Auswahl eines geeigneten Beratungsbüros ▪ Erarbeiten einer Corporate Identity-Konzepts unter Beteiligung der IKEK-Teams, der Stadtverwaltung, der politischen Gremien und interessierter Schlüsselpersonen 	
<p>Projektträger:</p> <p>Stadt Beerfelden</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>alle 7 Stadtteile</p>
<p>Ansprechpartner/in:</p> <p>Stadt Beerfelden</p>	<p>Mitwirkende aus IKEK:</p> <p>u.a. Mark Strauß, Henni Wolf, Chris Poffo, Jürgen Wolf, Hans Rausch</p>
<p>Zeitliche Umsetzung:</p> <p>Planung und Vorbereitung der Vorgehensweise Anfang 2014, Durchführung Beginn II. Quartal</p>	
<p>Grob geschätzte Kosten (netto):</p> <p>Ca 10.000 €</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeit:</p> <p>Stadt, Landesprogramm Dorfgemeinschaft (Dienstleistungen)</p>
<p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ siehe einleitenden Text oben 	

9.2 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Dorfgemeinschaft | Soziale Infrastruktur | Vereine

SOZIALE ANGEBOTE FÜR ALLE GENERATIONEN

Leitprojekt 'Dorfgemeinschaft macht Zukunft!'

In allen Stadtteilen schätzen die beteiligten Bürger/innen die gute Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft, den Zusammenhalt im Ort, die aktive Gemeinschafts-/ Nachbarschaftshilfe, insbesondere in den Ortsteilen. Angesichts des demografischen Wandels und der möglichen Folgen für die soziale Infrastruktur, des Wunsches nach guter Unterstützung selbstbestimmten Lebens und Wohnens im Alter und mehr Begegnung von Alt und Jung und nicht zuletzt der Wunsch nach verstärkten Angeboten für die Jugend, bedarf es der Pflege der vorhandenen sozialen Infrastruktur und eines bedarfsorientierten Ausbaus an ehrenamtlicher Unterstützungsstrukturen.

In manchen Stadtteilen werden bereits ergänzende soziale Angebote bürgerschaftlich organisiert (z.B. Dorftreff der Dorfgemeinschaft Olfen e.V., Verein 'Mach mit' Falken-Gesäß, Dorfverein Airlenbach). Auf überörtlicher Ebene wurde im Frühjahr 2013 die Generationenhilfe Oberzent e.V. gegründet. Diese Aktivitäten gilt es nun auf kommunaler Ebene spezifisch zu ergänzen und regional zu vernetzen.

Das Entwicklungsziel lautet, „die vorhandene soziale Infrastruktur für alle Generationen aufrecht zu erhalten, weiterzuentwickeln und bedarfsorientiert zu ergänzen“ und über die überörtliche Vernetzung der bürgerschaftlichen sozialen Aktivitäten auch das „Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Gesamtstadt Beerfelden“ weiter zu stärken. Für die Umsetzung des Projekts hat die Nachbarschafts- und Generationenhilfe des Odenwaldkreises Unterstützung angeboten.

Unter der genannten Zielsetzung werden mehrere Teil-Projekte zum Leitprojekt 'Dorfgemeinschaft macht Zukunft!' zusammengefasst:

Startprojekte

- Markt der Möglichkeiten (Auftakt zum Ehrenamtskonzept und zur Klärung des Bedarfs an Ehrenamtslotsen)
- Öffentlichkeit schaffen
 - 'Gesicht zeigen!'
 - Interaktive Website

Folgeprojekte

- Ehrenamtskonzept für soziale und kulturelle Initiativen entwickeln:
 - Nach dem 1. Schritt, dem „Markt der Möglichkeiten“, soll im 2. Schritt ein Dialogprozess angestoßen werden: Gründung eines Sozialforums im Sinne einer Ideenschmiede, um zu klären, welche Leistungen bzw. Angebote überörtlich und örtlich gebraucht werden und welche Projekte entwickelt werden können. Dieser Schritt benötigt fachliche Beratung und Moderation. Zur Unterstützung der Projektentwicklung sollten Modellprojekte bzw. Beispiele aus der Praxis vorgestellt werden.
 - Im 3. Schritt ist zu klären, wie sich die Beteiligten im Weiteren organisieren, z.B. mit Hilfe einer/s Engagement-Lotse/-in, Ehrenamtskoordinator/-in, der Ehrenamtsagentur des Kreises.
- Qualifizierung von Engagement-Lotsen

An jedem der skizzierten Schritte zum Ehrenamtskonzept und der Qualifizierung von Engagement-Lotsen der Stadt Beerfelden sollte die Generationenhilfe Oberzent e.V. federführend beteiligt werden, für die

Durchführung dieser Schritte hat die Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises ihre Unterstützung angeboten (Frau Braner-Möhl). Für die Organisation und Durchführung wird professionelle Beratung und Begleitung benötigt, weshalb hierfür ein bestimmter Etat vorgesehen bzw. organisiert werden sollte.

Beispiele für konkrete ehrenamtliche und bürgerschaftliche Initiativen und Aktivitäten im Rahmen des Ehrenamtskonzepts:

- (Förderung der) Gründung von (weiteren) Dorfvereinen
(vgl. z.B. Verein "Mach mit!" Falken-Gesäß, Dorfgemeinschaft e. V. Olfen, Dorfverein Airlenbach)
- Analyse und Empfehlungen zur Seniorenarbeit, z.B.
 - Dorftreffs (Räumlichkeiten und Veranstaltungen) für ältere Menschen (vgl. Olfen)
 - Nachbarschaftshilfen, Fahrdienste etc.
- Intergenerative Projekte, z.B.
 - Bastel-, Handwerk- und/oder Spiele-Nachmittage für Ältere und Kinder, „Handyführerschein“ und „online + mobil“ von Jugendlichen für Ältere
 - „Werken und Ernten in den Krautgärten“ in Beerfelden aktivieren, z.B. als Mehrgenerationen-Garten oder als „Gärten der Kulturen“
- Entwicklung von Projekten für „Neue Wohnformen“ (z.B. generationenübergreifendes Wohnen, gemeinschaftliches Wohnen),
z.B.: Informationsveranstaltung bieten, Bedarfe klären, Kompetenzen aufbauen, vernetzen sowie Beratungsangebot und Erfahrungsaustausch (Runder Tisch) organisieren (siehe auch Handlungsfeld Städtebau, Leerstand)
- Integration von Zuwanderern/-innen
 - Gezielte Ansprache bisher nicht vertretener Gruppen in allen IKEK-Projekten
 - Unternehmer-/Gründerservice, Willkommenskultur für Zuwanderer/innen (siehe Handlungsfeld „Örtliche Wirtschaft“)
 - Kulturen aktiv und öffentlich verbinden, z.B. „Garten der Kulturen“ („Krautgärten“ aktivieren, siehe Handlungsfeld „Städtebau“), (Straßen-)Fest der Kulturen, etwa als Erweiterung oder Special Event des Brunnenfestes
 - Bedeutung der Zuwanderung von Rumänen und Bulgaren klären, ggf. Aktivitäten entwickeln
- Aufsuchende Sozialarbeit an sozialen Brennpunkten im Ort
(derzeit z.B. Grundschule, Stried, Rewe, Odenwaldhotel)

Beschreibung des Startprojekts 'Markt der Möglichkeiten'

Projektziele:

- mit Unterstützung der Generationenhilfe Oberzent e.V. und der Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises in 2014 eine Veranstaltung organisieren, in der sich ehrenamtlich Aktive im sozialen und kulturellen Bereich sowie Interessierte vorstellen, kennen lernen, austauschen
- Feststellen der sozialen Herausforderungen und Handlungsbedarfe in den Stadtteilen auf der Basis des IKEK
- Feststellen des weiteren Beratungs- und Unterstützungsbedarfs bei der Organisation des künftigen Ehrenamts und der Projektentwicklung

<p>Beschreibung:</p> <p>In der Kernstadt wurde bereits im Frühjahr 2013 der Verein „Generationenhilfe Oberzent e.V.“ gegründet, um Nachbarschaftshilfen und eine Kontaktbörse zu bieten. Darüber hinaus werden in den Stadtteilen bereits seit längerem vielfältige kulturelle Veranstaltungen und soziale Angebote gemacht (z.B. Verein "Mach mit!" Falken-Gesäß, Dorfgemeinschaft e. V. Olfen, Dorfverein Airlenbach, Haltestelle Demenz, Hospizgruppe).</p> <p>Den Beteiligten ist bewusst, dass infolge des demografischen Wandels weitere ergänzende Maßnahmen notwendig werden (z.B. Nachbarschaftshilfen für Ältere, weitere Beispiele für konkrete Initiativen und Aktivitäten siehe oben). Zunächst ist zu klären, welchen Bedarf es im Einzelnen gibt und in welchem Maße ehrenamtliche Hilfe geleistet werden kann.</p> <p>Eine Auftaktveranstaltung im Format eines 'Marktes der Möglichkeiten' soll über bestehende Initiativen und Aktivitäten informieren, sie sollen Wertschätzung erfahren und vor allem sollen die Kommunikation zwischen den Beteiligten angestoßen und Interessierte aktiviert werden.</p>	
<p>Nächste Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Organisation des 'Marktes der Möglichkeiten', Einladung, Durchführung, Nachbereitung 	
<p>Projektträger:</p> <p>Stadt in Zusammenarbeit mit Generationenhilfe Oberzent e.V.</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>alle 7 Stadtteile</p>
<p>Ansprechpartner/in und Koordination:</p> <p>Generationenhilfe Oberzent e.V.; Unterstützung durch Beate Braner-Möhl (Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises) und Stefan Münkel (Stadt Beerfelden)</p>	<p>Mitwirkende aus IKEK:</p> <p>Beate Kindlein-Helm , Gertrud Platt-Roßbach</p>
<p>Zeitliche Umsetzung:</p> <p>Planung und Vorbereitung der Veranstaltung Anfang 2014, Durchführung Beginn II. Quartal</p>	
<p>Grob geschätzte Kosten (netto):</p> <p>Ca. 1.000 EUR Veranstaltungskosten evtl. zuzüglich Kosten für Moderation und Referenten</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeit:</p> <p>Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen), Landesprogramm Engagement-Lotsen, Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ und andere Stiftungen (siehe www.stiftung-hessen.de) , ggf. Programm des Bundesfamilienministeriums „Anlaufstellen für ältere Menschen“</p>
<p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Information und Kommunikation zwischen allen Stadtteilen verbessern ▪ soziale Netzwerke unter Einbindung der vorhandenen Strukturen und Initiativen bilden ▪ generationenübergreifendes Wohnen fördern ▪ die Bedürfnisse der Senioren/innen ermitteln und mit ihnen passende Angebote entwickeln, z.B. für <ul style="list-style-type: none"> - dezentrale Seniorentreffpunkte und -betreuung - Alltagshilfen, Mobilität und Wohnen im Alter 	

Beschreibung des Startprojekts Öffentlichkeit schaffen - 'Gesicht zeigen!'

Projektziele:

- Schaffen einer möglichst einfach zugänglichen, aktuellen, umfassenden und interaktiven Informations- und Kommunikationsmöglichkeit für soziale und kulturelle Angebote und Initiativen in ganz Beerfelden einschließlich überörtlicher Angebote

Beschreibung:

Die Gespräche im Beteiligungsprozess des IKEK haben gezeigt, dass sich häufig entgegen der Erwartung nicht alle untereinander kennen oder zumindest nicht voneinander wissen, wer sich für welche Themen ehrenamtlich engagiert und zum Gemeinwohl beiträgt. Auf den Internetseiten der Stadt Beerfelden steht bisher ein Veranstaltungskalender zur Information über Veranstaltungen zur Verfügung. Einen interaktiven Internetauftritt zur Information und Abstimmung von sozialen und kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen gibt es in Beerfelden derzeit nicht.

Deshalb wird eine interaktive Website für die Gesamtstadt und die Stadtteile mit Links und einer Kommunikationsplattform für soziale und kulturelle Angebote und Initiativen angeregt.

Anhand von Kriterien wie Nutzer- und Bedienerfreundlichkeit, Leistungsfähigkeit und Kosten ist zu klären, ob die Seite in die bestehende Website der Stadt integriert werden kann oder einen eigenen Auftritt verlangt.

Je nach Gestaltung der Website kann das Projekt einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit und zur internen Kommunikation zwischen den Vereinen und Initiativen leisten. Somit dient es auch als unterstützendes Werkzeug für den empfohlenen Vereinsring.

Ein ergänzender allererster Schritt ist die Veröffentlichung von Fotos aktiver Bürger/innen in den Stadtteilen, nach dem Motto „Gesicht zeigen“, so dass die Bürger/innen, insbesondere Bewohner/-innen leichter Kontakt aufnehmen können.

Nächste Arbeitsschritte:

'Gesicht zeigen!'

- Fotos von Kontaktpersonen für soziale und kulturelle Initiativen in den Stadtteilen veröffentlichen (von den örtlich und überörtlich Aktiven, z.B. in den Dorfgemeinschaftshäusern, als Themenreihe oder Portrait-Reihe im Oberzent aktuell, im Internet (siehe unten))

Interaktive Website

- Inhalte und Struktur einer interaktiven Website mit den beteiligten Vereinen, Gruppen und Initiativen abstimmen
- Fachliche Beratung einholen, Leistungsbeschreibung erstellen, Auftragsvergabe (evtl. in Koordination mit anderen Ergänzungen der städtischen Website wie Information über Mobilitätsangebote, Gesundheitsplattform)

Projektträger:

Stadt Beerfelden

Beteiligte Stadtteile:

alle 7 Stadtteile

Ansprechpartner/in und Koordination:

Stefan Münkler (Stadt Beerfelden),
Stefan Roßbach

Mitwirkende:

alle interessierten Vereine, Gruppen, Initiativen, städtische Einrichtungen

Zeitliche Umsetzung:	
Kurzfristig ab Beginn der Umsetzungsphase des IKEK (Frühjahr 2014) Klären der Anforderungen, danach Auftragsvergabe	
Grob geschätzte Kosten (netto):	Finanzierungsmöglichkeit:
Gering - abhängig von der Ausführung der Präsentation und geringe zusätzliche Kosten, wenn die Website der Stadt ohnehin neu erstellt wird	Stadt, ehrenamtliche Beiträge
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Information und Kommunikation zwischen allen Stadtteilen verbessern ▪ soziale Netzwerke unter Einbindung der vorhandenen Strukturen und Initiativen bilden ▪ bessere Kommunikation/ Abstimmung zwischen den Vereinen erreichen 	

Leitprojekt 'Jugend'

In allen Stadtteilen wurde sowohl von den Jugendlichen selbst als auch von den beteiligten Erwachsenen festgehalten, wie wichtig die Erhaltung der bestehenden Jugendräume ist (Olfen, Falken-Gesäß), die Wiedereinrichtung eines gesamtstädtischen Jugendraumes in der Kernstadt wie auch die Erweiterung des Angebotes für Jugendliche. Die Zukunftswerkstätten mit Schüler/-innen verschiedener Klassenstufen der Oberzent-Schule (Auswertung siehe Anhang) haben durchgängig bestätigt, wie sehr Freizeitangebote und Ausgahmöglichkeiten vermisst werden. Die Situation der Jugendlichen wird durch die unbefriedigende Anbindung der Stadtteile im Busverkehr und im Radverkehr (wegen der Topografie) verschärft, weshalb die Betroffenen sich mit hoher Priorität eine bessere Mobilität und ein stärkeres Freizeit- und Kulturangebot wünschen.

Entsprechend dem Entwicklungsziel „die vorhandene soziale Infrastruktur für alle Generationen aufrecht zu erhalten, weiter zu entwickeln und bedarfsorientiert zu ergänzen“ wird für die Jugend angestrebt, „sie noch stärker zu aktivieren und die Ideen der Jugend für konkrete Projekte aufzunehmen und gemeinsam mit ihnen umzusetzen“ und im Konkreten „die Jugendarbeit und die Treffpunkte in den Stadtteilen zu erhalten und nach Bedarf zu ergänzen“. Wie bei den Dorfgemeinschaftshäusern sollen bei der Ausstattung und den Angeboten der Jugend-Treffpunkte Schwerpunkte gesetzt werden und sich die örtlichen Angebote gegenseitig ergänzen.

Startprojekt

- Mobilitätsbudget für Jugendliche (Fahrgutscheine für Fahrdienste, auch zum Teilen)
(siehe auch Leitprojekt ÖPNV-Infrastruktur Beerfelden)

Folgeprojekte

- Gesamtstädtischer Jugendraum
- Jugendforum gründen (u.a. Mitwirkung initiieren)

- Gestaltung bzw. Ausstattung der Dorfplätze mit Freizeit-/Spielmöglichkeiten für die Jugend (z.B. Basketballkorb, Inliner-Fläche) (siehe auch Handlungsfeld Städtebau – Treffpunkte im Freien)
 - Am Gelände der Grundschule: als Treffpunkt anstatt des Pavillons auf dem Schulhof Pavillon oder Ähnliches auf dem städtischen Gelände direkt vor der Schule neben dem Fußballplatz errichten, weil es derzeit zu Interessenkonflikten kommt (schriftl. Mit. der Konrektorin Frau Hesse)
- siehe auch Intergenerative Projekte, z.B. Spiele-Nachmittage, „Handyführerschein“ und „online + mobil“ von Jüngeren für Ältere im Rahmen des Leitprojekts „Dorfgemeinschaft macht Zukunft“

Beschreibung des Startprojekts 'Gründung eines Mobilitätsbudgets'

Projektziele:

- Jugendliche können Freundschaften in anderen Ortsteilen pflegen
- Eltern werden entlastet
- Sichere Heimkehr, auch wenn die Busse in der Kernstadt enden
- Nutzung der öffentliche Spielangebote jederzeit ermöglichen
- Mobilität Innerhalb der Ferienzeiten steigern

Beschreibung:

Jugendliche, die z.B. unter den Ortsteilen Freundschaften pflegen wollen und keinen Führerschein haben, sind auf die Fahrdienste der Eltern angewiesen oder können die Freundschaften nicht wahrnehmen. Auch bei Unternehmungen in die Unterzent haben es Kinder aus den Ortsteilen schwer, da die Busse meist in der Kernstadt enden. Eltern müssen dann trotz der Busverbindung ihre Kinder von der Bushaltestelle abholen.

Auch können wegen fehlender Busverbindungen bestimmte öffentliche Spielangebote (Skatepark) nicht oder nur ungenügend angenommen werden. Innerhalb der Ferienzeiten gibt es zusätzlich Engpässe von A nach B zu kommen, weil die Schulbusse ausfallen und nur einige, wenige Busse fahren.

Nächste Arbeitsschritte:

Nutzungsbereich festlegen, Beförderungsunternehmen herausfinden und anschreiben (dafür ein Anschreiben formulieren), Erarbeitung der Nutzungszeiten, Fixpunkte in den einzelnen Stadtteilen als Haltestelle recherchieren, Kommunikation mit interessierten Beförderungsunternehmen aufnehmen, fälschungssichere Fahrausweise und Gutscheine erstellen.

Projektträger:

Stadt Beerfelden

Beteiligte Stadtteile:

alle 7 Stadtteile

Ansprechpartner/in:

René Tunn (Jugendpfleger der Stadt Beerfelden)

Mitwirkende:

Gabriele Setzer, Udo Stiewe

Zeitliche Umsetzung:

Kurzfristig ab Beginn der Umsetzungsphase des IKEK (Frühjahr 2014)

Grob geschätzte Kosten (netto):

5000 € jährlich

Finanzierungsmöglichkeit:

Stadt, ggf. Sponsoring, Spenden oder Crowdfunding

Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:

- Die Jugendarbeit und die Treffpunkte in den Stadtteilen erhalten und nach Bedarf ergänzen
- Bessere Mobilität zur besseren Nutzung der Freizeit und Kulturangebot

BEGEGNUNGSTÄTTEN (DORFGEMEINSCHAFTSHÄUSER)**Leitprojekt 'Orte der Begegnung' - Dorfgemeinschaftshäuser**

Die in jedem Stadtteil vorhandenen, zum Teil neueren, zum Teil „in die Jahre“ gekommenen Dorfgemeinschaftshäuser sind eine unverzichtbare räumliche Infrastruktur für derzeitige und künftige ehrenamtliche Aktivitäten im sozialen und kulturellen Bereich. So benötigen auch die sozialen Angebote, die mit dem Leitprojekt 'Dorfgemeinschaft macht Zukunft' angestrebt werden, entsprechende Räumlichkeiten für die Organisation und Durchführung dieser Angebote. Bereits heute dienen die Gemeinschaftshäuser zusätzlichen Nutzungszwecken, die über den „typischen“ Rahmen hinausgehen: In zwei Stadtteilen ist ein Jugendraum in das Dorfgemeinschaftshaus integriert, die einen festen Bestand haben sollen und wo die Aktivitäten, die darin stattfinden, noch ausgebaut werden sollen (Olfen, Falken-Gesäß). In Olfen wird im DGH ein überörtlich adressierter Dorftreff mit einem breiten Veranstaltungsspektrum organisiert, außerdem befinden sich hier kleinere Ausstellungen des Geo-Naturparks und zur Städtepartnerschaft. Für die Zukunft ist in Falken-Gesäß beispielsweise an eine erweiterte Nutzung zur Nahversorgung und als Infopunkt für Touristen gedacht.

Ein wichtiges Entwicklungsziel ist daher die „Erhaltung der Dorfgemeinschaftshäuser als zentrale Begegnungsstätte in allen Stadtteilen“. Dazu bedarf es in den einzelnen Häusern in unterschiedlichem Umfang baulicher und technischer Investitionen, die auf die jeweiligen Nutzungszwecke abgestellt und zwischen den Stadtteilen abgestimmt werden sollten.

Startprojekt

- Nutzungs- und Investitionskonzept mit Kostenschätzung und abgestimmter Maßnahmenplanung

Folgeprojekte

- In abgestimmten Schritten Durchführung der investiven Maßnahmen in den einzelnen Häusern, u.a.
 - „Käffsche und mehr“ im DGH Falken-Gesäß (z.B. Dorflädchen, Kulturtreff, Touristeninfo, Bewirtung, ehrenamtliche Hilfen für Ältere, siehe **Integriertes Gesamtkonzept für das DGH Falken-Gesäß „Käffsche“ im Anhang**)
 - Energetische Sanierung „Sporthaus“ (DGH Airlenbach)
 - technische Ausstattung des DGH Gammelsbach mit u.a. Telefon, Internet, Beamer
 - Verknüpfen des DGH und des Feuerwehrgerätehauses Olfen zu einer „Zentralen Begegnungsstätte“ durch paralleles Errichten einer Hackschnitzelheizung für das DGH und Neubau des Feuerwehrgerätehauses sowie erweiterte Nutzung des DGH Olfen, z.B. für Kulturveranstaltungen (siehe Beschreibung im Anhang)

Beschreibung des Startprojekts 'Nutzungs- und Investitionskonzept für die Dorfgemeinschaftshäuser'

Projektziele:

- Schwerpunkte setzen und Nutzungskooperationen zwischen den Stadtteilen bilden, um somit Synergieeffekte zu nutzen und Kosten zu sparen
- Planungssicherheit schaffen und somit eine langfristige Finanzierungsplanung ermöglichen
- Innerhalb eines Jahres ab Beginn der Umsetzungsphase des IKEK Klären und Abstimmen der Nutzungszwecke und Investitionsbedarfe zur Erhaltung und erweiterten Nutzung der DGH für einen verlässlichen längeren Planungszeitraum (z.B. 10 – 15 Jahre)

Beschreibung:

Die Häuser befinden sich in einem unterschiedlichen baulichen Zustand und verfügen über verschiedene Ausstattungen. Heute und in Zukunft sind unterschiedliche Nutzungszwecke geplant. Deshalb sollte zunächst eine Verständigung zwischen den Stadtteilen angestoßen und u.U. mit externer Unterstützung ein Nutzungskonzept gemeinsam erarbeitet werden.

- Einberufen eines Runden Tisches mit u.a. Vertretern/innen der Stadtteile und der Stadtverwaltung zur Klärung und Abstimmung der derzeitigen und künftigen Nutzungen
- Erstellen eines schriftlichen Konzepts mit Darstellung der abgestimmten Nutzungszwecke und der erforderlichen Maßnahmen/ Investitionen:
 - Aussagen zur Ausgangssituation
 - Klären von Mindeststandards/ Grundausstattung
 - Aussagen zu Schwerpunktsetzungen wie z.B. Kinder, Jugend, ältere Menschen, soziale und kulturelle Angebote, Nahversorgung, touristische Funktionen, Bewirtschaftung
 - Aussagen zum energetischen und sonstigem Sanierungs- und Modernisierungsbedarf
 - Empfehlungen zur ggf. gemeinsamen Nutzung
 - Möglichkeiten der Finanzierung (z.B. erwirtschaftet in Olfen die Dorfgemeinschaft e.V. die Nutzungsgebühren) und ggf. künftigen Trägerschaft
 - Empfehlungen zur Umsetzung und Finanzierung in abgestimmten Schritten

Das Projekt Nutzungs- und Investitionskonzept ist eng verknüpft mit den Projekten:

- Leitprojekt 'Dorfgemeinschaft macht Zukunft', wonach in den DGHs u.a. auch zusätzliche Angebote für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen realisiert werden sollen
- Leitprojekt 'Ortsmitte gestalten'
- Touristische Infrastruktur – Info- und Rastpunkte

Nächste Arbeitsschritte:

- Erster Runder Tisch zur Information, Abstimmung der Inhalte und Vorgehensweise, ggf. mit externer Moderation
- Bei Vergabe von Fremdleistungen ggf. Erstellen eines Förderantrags

Projektträger: Stadt Beerfelden (Eigentümerin) und Dorfvereine als Betreiber	Beteiligte Stadtteile: alle 7 Stadtteile
Ansprechpartner/in: Peter Bauer (Bauamt der Stadt Beerfelden)	Mitwirkende: alle Ortsbeiräte
Zeitliche Umsetzung: Kurzfristig ab Beginn der Umsetzungsphase des IKEK (Frühjahr 2014)	
Grob geschätzte Kosten (netto): Ohne Kostenangabe für städtebauliche Beratung und Kostenschätzung, bei Bedarf zzgl. Honorar für Moderation	Finanzierungsmöglichkeit: Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen bzw. städtebauliche Beratung)
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ in den Dorfgemeinschaftshäusern eine zeitgemäße Grundausstattung bereitstellen ▪ differenzierte, sich ergänzende Ausstattungs- und Angebotsschwerpunkte für die Dorfgemeinschaftshäuser entwickeln und Synergien nutzen ▪ dass die Dorfgemeinschaftshäuser zu erschwinglichen Preisen, für öffentliche und private Zwecke genutzt werden können und dass es einen fairen Interessenausgleich zwischen Dorfgemeinschaftshäusern, Vereinsheimen und Gasthäusern gibt 	

Weitere Projektideen

- Gesamtstädtischen Vereinsring gründen (siehe Handlungsfeld Tourismus und Freizeit/ Kulturelle Angebote)

9.3 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Versorgung | Mobilität**MOBILITÄT OHNE EIGENES AUTO****Leitprojekt 'ÖPNV-Infrastruktur Beerfelden'**

In allen Stadtteilen wird auf Probleme bei den öffentlichen Nahverkehrsverbindungen zwischen den Stadtteilen, zwischen den Stadtteilen und der Kernstadt sowie bei der Anbindung an die Zentren und Metropolregionen, insbesondere an das Neckartal, hingewiesen. Mobilität ohne eigenes Auto, insbesondere für Berufspendler, ältere Menschen und Jugendliche wird als eine der wesentlichen Herausforderungen der Standortentwicklung von gesamt Beerfelden verstanden. Desgleichen betrachtet der Odenwaldkreis „die Sicherstellung von Mobilität als herausragende politische Aufgabe für die Zukunft - klassischer ÖPNV kann die Zukunftsaufgaben nicht lösen“ (Vortrag Peter Krämer, OREG, im Rahmen des 2. IKEK-Forums am 31.08.2013).

Durch die Odenwaldbahn, den Bahnhof in Hetzbach und die Buslinien sind gute Voraussetzungen gegeben, jedoch wird die vorhandene Infrastruktur ihrem Potenzial nicht gerecht. Der Bahnhof Hetzbach und die Bushaltestelle am ehemaligen Bahnhof Beerfelden sind wichtige Bestandteile des ÖPNV in der Oberzent. Die Attraktivität des Bahnhofes Hetzbach und die Bushaltestelle am ehemaligen Bahnhof Beerfelden ist „steigerungsfähig“. Die Aufwertung des Bahnhofes Hetzbach und des ehemaligen Bahnhofs Beerfelden wäre für die Infrastruktur der Stadt Beerfelden und der Oberzent ein Gewinn und eine Möglichkeit mit zukunftsfähiger Mobilität zu werben. Für Berufspendler, Auszubildende, Studenten/innen, Touristen usw. könnten der Bahnhof und die Haltestelle wichtige Fixpunkte werden, um in der Oberzent zu bleiben – wegen einer guten Wohnlage *und* einer guten Anbindung an das örtliche und überörtliche ÖPNV-Netz.

Dazu ist insbesondere die Benutzbarkeit und Gestaltung der Haltepunkte zu verbessern. Übergreifendes Entwicklungsziel ist, „die innerstädtische und überörtliche 'Mobilität ohne eigenes Auto' zu erschwinglichen Preisen zu ermöglichen bzw. zu verbessern“. Die Ziele sind nur mittel- und langfristig zu erreichen. Dazu sind Gespräche auf allen Ebenen notwendig (Kreis, Land, Bund), um diese Projekte voranzubringen.

Startprojekte

- Machbarkeitsstudie für Modernisierungsmaßnahmen am Bahnhof Hetzbach und an der Bushaltestelle am ehemaligen Bahnhof Beerfelden
- ÖPNV-Informationen auf der Homepage der Stadt Beerfelden
- Vorstufe zu "Garantiert mobil" (OREG) – Mobilisierung von gewerblichen Anbietern und „Kümmerern“

Folgeprojekte

- Modernisierung des Bahnhofs Hetzbach (Einstieg, Infotafeln, Parkplätze, Ausbau der Bahnsteige)
 - Die Aufwertung und Gestaltung des Bahnhofs Hetzbach ist auf ein Standortkonzept für Hetzbach abzustimmen: „Tor zum Beerfelder Land“ (siehe Stadtleitbild, Handlungsfeld Wirtschaft/Stadtmarketing)
- Modernisierung bzw. Ausbau der Bushaltestelle am ehemaligen Bahnhof Beerfelden als zentraler ÖPNV-Verknüpfungspunkt
- Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept in Ergänzung und Abstimmung mit dem Mobilitätskonzept des Odenwaldkreises "Garantiert mobil" (OREG), z.B. durch
 - verbesserte Busanbindung, Rufbusanbindung, NaTourBus
 - verbesserte Anbindung an die S-Bahn in Hirschhorn
 - Mitfahrzentrale (organisierte Mitnahme im Privat-PKW, internetbasiert)
 - Car-Sharing
 - Fahrdienst zu günstigen Konditionen für ältere Leute (Modell Landkreis Waldeck-Frankenberg) und Einkaufs-Fahrgemeinschaften für Ältere
 - Mobilitätsbudget für Jugendliche (siehe Leitprojekt Jugend, Handlungsfeld Soziale Infrastruktur)
 - Transferservice zu den Beherbergungsbetrieben für Gäste (siehe auch Tourismus und Freizeit)

Ergänzende Fahrdienste könnten auch eng verknüpft sein mit dem Leitprojekt „Dorfgemeinschaft macht Zukunft“, wenn diese ehrenamtlich geleistet werden, z.B. unter dem Motto „Dorfgemeinschaft macht mobil“ im Rahmen des Ehrenamtskonzeptes (siehe Handlungsfeld Soziale Infrastruktur).

Beschreibung des Startprojekts 'Machbarkeitsstudie 'ÖPNV-Infrastruktur Beerfelden'

Projektziele:

- Klärung der Voraussetzungen für Modernisierungsmaßnahmen am Bahnhof Hetzbach und am ehemaligen Bahnhof Beerfelden

Beschreibung:

Bahnhof Hetzbach

Die Odenwaldbahn mit dem Haltepunkt in Hetzbach ist für die Stadt Beerfelden von großer Bedeutung, weil hierdurch eine Anbindung an das überörtliche Bahnnetz gegeben ist (Eberbach/ Heidelberg/ Mannheim/ Mosbach/ Heilbronn/ Stuttgart oder Erbach/ Darmstadt/ Frankfurt/ Hanau/ Offenbach). Diese gilt es weiter zu verbessern. Der Bahnhof Hetzbach befindet sich allerdings komplett in privatem Eigentum. Wegen der Eigentumsverhältnisse konnte beispielsweise bisher kein Fahrgastinformationssystem installiert werden. Der Bahnsteig konnte bislang nicht saniert und die Einstiegsmöglichkeiten somit nicht verbessert werden, weil die Kosten für den Odenwaldkreis zu hoch waren. Der Bahnsteig von Hetzbach ist neben den Bahnsteigen von Hetschbach, Schöllnbach und Kailbach einer von den wenigen, die auf der Strecke der Odenwaldbahn nicht erneuert wurden. Außerdem mangelt es an P+R-Parkplätzen.

Durch die Modernisierung der Odenwaldbahn wurde der Bahnhof in Bezug auf die Andienung und die Fahrzeuge bereits aufgewertet. Da die Stadt finanziell aber nicht der Lage ist, ein Projekt, wie die Modernisierung und Attraktivierung des Haltepunkts am Bahnhof Hetzbach zu stemmen, sind Möglichkeiten nach entsprechenden Förderprogrammen zu suchen.

Haltestelle am ehemaligen Bahnhof Beerfelden

In der Kernstadt Beerfelden treffen sich sämtliche Buslinien der Oberzent – die Linien 50, 51, 52a, 53, 54 und 55. Die zentrale Bushaltestelle aller Buslinien ist der ehemalige Bahnhof Beerfelden, hier werden die Erschließungslinien mit der Hauptlinie 50 verknüpft. Bislang fehlen Einrichtungen zum barrierefreien Betrieb und eine zeitgemäße Information (z.B. Anzeigetafel mit Echtzeitinformationen).

Nächste Arbeitsschritte:

- Kontaktaufnahme mit den Eigentümern des Bahnhofs Hetzbach und der umliegenden Grundstücke am ehemaligen Bahnhof Beerfelden
- Klärung der Voraussetzungen für Modernisierungsmaßnahmen mit allen zu Beteiligten
- Alternativen / Plan B entwickeln

Projektträger:

Stadt Beerfelden

Beteiligte Stadtteile:

Beerfelden, Hetzbach

Ansprechpartner/in:

Stadt Beerfelden,
Peter Krämer (OREG)

Mitwirkende:

Michael Willenbücher, Uwe Krause, Walter Gerbig (alle Hetzbach), Horst Kowarsch

Zeitliche Umsetzung:

ab sofort	
Grob geschätzte Kosten (netto): Gering	Finanzierungsmöglichkeit: Stadt, Landesprogramm Dorferneuerung (städtebauliche Beratung und ggf. fachplanerische Dienstleistungen)
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: <ul style="list-style-type: none"> siehe Startprojekt: Vorstufe zu "Garantiert mobil" 	

Beschreibung des Startprojekts 'ÖPNV-Informationen auf der Homepage der Stadt Beerfelden'	
Projektziele: <ul style="list-style-type: none"> moderne Homepage mit umfassenden Informationen zum ÖPNV 	
Beschreibung: <p>Die Homepage der Stadt Beerfelden lässt sich mit geringem Aufwand behutsam erneuern, farblich verändern, ansprechender und freundlicher gestalten sowie funktionell ergänzen. Mehr Informationen auf der Homepage zum ÖPNV (RMV und VRN) sollte ebenfalls kein großes Problem darstellen. Dies wäre der Auftakt zum Leitprojekt 'ÖPNV-Infrastruktur Beerfelden'.</p> <p>Das Startprojekt kann durch Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung durchgeführt werden. Die notwendigen Informationen zum ÖPNV (RMV und VRN) sind bei den entsprechenden Verkehrsverbänden zu erhalten.</p>	
Nächste Arbeitsschritte: <ul style="list-style-type: none"> Einpflegen der aktuellen Informationen zum ÖPNV in die Homepage der Stadt Beerfelden Einpflegen und Verzahnen der Informationen über das Mobilitätskonzept „Garantiert mobil“ (Mobilitätsportal www.odenvaldmobil.de) und zu den angestrebten ergänzenden Fahrangeboten im Stadtgebiet Beerfelden (siehe oben 'Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept') 	
Projektträger: Stadt Beerfelden	Beteiligte Stadtteile: alle 7 Stadtteile
Ansprechpartner/in: Stadt Beerfelden, Peter Krämer (OREG)	Mitwirkende: Michael Willenbücher, Uwe Krause, Walter Gerbig (alle Hetzbach), Horst Kowarsch
Zeitliche Umsetzung: ab sofort	
Grob geschätzte Kosten (netto): gering	Finanzierungsmöglichkeit: Stadt
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: <ul style="list-style-type: none"> siehe Startprojekt: Vorstufe zu "Garantiert mobil" 	

Beschreibung des Startprojekts Vorstufe zu "Garantiert mobil"

Projektziele:

- Den Start der Umsetzung des Mobilitätskonzepts "Garantiert mobil" im Odenwald durch Information und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen
- Es sind möglichst viele gewerbliche Anbieter und „Kümmerer“ zu gewinnen, damit „Garantiert mobil“ erfolgreich startet.

Beschreibung:

Der Kreisausschuss und die zuständigen Fachausschüsse des Kreistages des Odenwaldkreises haben im Juni 2013 das von der Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) mbH erarbeitete Mobilitätskonzept „Garantiert mobil!“ gebilligt und die OREG mit der Umsetzungsvorbereitung beauftragt. Die OREG bereitet zurzeit die Umsetzung vor. Dazu gehören die Erarbeitung eines umfangreichen Vertragswerks sowie die Erstellung eines Lastenheftes für das Buchungsportal und nicht zuletzt die Gründung einer eigenständigen Vertriebsgesellschaft.

Die Pilotanwendung im Verkehrsraum Höchst - Breuberg - Lützelbach - Bad König soll im 2. Halbjahr 2014 beginnen und für die weitere Umsetzung ausgewertet werden.

Quelle: <http://www.odenwaldmobil.de/Projektbeschreibung.211.0.html>. Letzter Aufruf am 05.11.2013.

Nächste Arbeitsschritte:

- Auf der Homepage sind die Informationen einzustellen, die nach erfolgreicher Erprobung des Mobilitätskonzepts „Garantiert mobil“ des Odenwaldkreises erforderlich sind, um das Konzept erfolgreich zu bewerben.
- Parallel ist intensiv für das Konzept „Garantiert mobil“ des Odenwaldkreises und ergänzende Initiativen im Stadtgebiet Beerfelden zu werben.

Projektträger:

Stadt Beerfelden

Beteiligte Stadtteile:

alle 7 Stadtteile

Ansprechpartner/in:

Stadt Beerfelden, Peter Krämer (OREG)

Mitwirkende:

Lothar Volk, Eberhard Frindt

Zeitliche Umsetzung:

Nach der Pilotanwendung im Verkehrsraum Höchst - Breuberg - Lützelbach - Bad König im 2. Halbjahr 2014

Grob geschätzte Kosten (netto):

gering

Finanzierungsmöglichkeit:

Stadt, OREG

Beitrag aller Startprojekte zu folgenden IKEK-Zielen:

- das ÖPNV-Angebot in der bestehenden Qualität erhalten
- die Anbindung an überörtliche Netze verbessern
- eine bessere Anbindung an das Neckartal schaffen
- die Anbindung der Ortsteile im Nahverkehr und auch innerhalb der Stadt verbessern

MEDIZINISCHE VERSORGUNG EINSCHLIESSLICH NOTFALLVERSORGUNG

Leitprojekt 'Gesundheitsversorgung Oberzent'

Alle Stadtteile betrachten mit großer Sorge, dass die Nachfolge der Ärzte in Beerfelden in Frage steht. Gelingt keine Nachfolge oder Neuansiedlung, sind ebenso die Apotheke und andere Gesundheitsdienstleister existenziell gefährdet. Des Weiteren ist die weit entfernte notärztliche Versorgung ein großes Problem. Darüber hinaus ist die Gesundheitsversorgung in der Kernstadt Beerfelden ein wesentlicher Bestandteil der Zentrumsfunktion für die Oberzent.

Ein zentrales Entwicklungsziel ist die Erhaltung und gezielte Ergänzung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung sowohl im Stadtgebiet als auch in der Region Oberzent.

Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt die Stadt die ortsansässigen Arztpraxen bei der Suche nach einem Nachfolger. Parallel dazu verfolgt die Stadt die Errichtung eines Gesundheitsversorgungszentrums in Beerfelden im Rahmen der gemeinsamen Bemühungen des Odenwaldkreises als „Gebiet mit regionalem Versorgungsbedarf“ entsprechend der Initiative des Hessischen Sozialministeriums.

Die Gesundheitsversorgung ist für den gesamten Odenwaldkreis eine wichtige Aufgabe, die angesichts der Ausgangssituation (im Norden relativ hohe Praxisdichte, im Süden sehr gering, regionsweit ist die Nachbesetzung von Praxen schwierig) gemeinsam gelöst werden soll.

Gesundheitsversorgungszentren sind regionale Anlaufstellen in gesundheitlichen Fragen und beherbergen ärztliche und nicht ärztliche Leistungsanbieter, wie z.B. Hausärzte, Fachärzte, medizinisches Fachpersonal (Delegationsprinzip), Kooperationspartner mit Präsenz vor Ort wie z.B. Apotheken, Pflegedienste, Physiotherapeuten, Podologen/ medizinische Fußpflege und Suchtberatungsstellen. Ärztliche und nicht ärztliche Gesundheitsanbieter teilen sich Räumlichkeiten und Personal und können damit auch wirtschaftlicher und abgestimmter arbeiten. Fachärzte, für die eine vollständige Praxis nicht rentabel ist, könnten über Zweigpraxen tageweise präsent sein, um zumindest die immobile ältere Bevölkerung wohnortnah zu versorgen. Ein telemedizinisches Netz mit assistierenden Gesundheits- und Krankenpfleger/innen kann die Gesundheitsversorgung in den Stadtteilen ergänzen und die Ärzte entlasten (vgl. Modellprojekt AGnES in Brandenburg).

Das Leitprojekt 'Gesundheitsversorgung Oberzent' umfasst:

Startprojekte

- Beteiligung an der regionalen Kooperation zur Gesundheitsversorgung im Odenwaldkreis (bereits begonnen)
- Informationsplattform 'Gesundheitsversorgung Oberzent'

Folgeprojekte

- Nachfolgeregelung und Neuansiedlung von Ärzten
 - Ärztehaus / Gemeinschaftspraxis/ Gesundheitsversorgungszentrum in der Kernstadt
- ergänzende medizinische Versorgung in den Stadtteilen durch telemedizinisch vernetztes Fachpersonal vor Ort wie etwa Gesundheits- und Krankenpfleger/innen (siehe auch Projektbeschreibung des IKEK-Teams Olfen)

Beschreibung der Startprojekte 'Gesundheitsversorgung Oberzent'	
<p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ umfassende Informationen über aktuelle Angebote in der Gesundheitsversorgung in der Oberzent ▪ gemeinsame Lösung für eine tragfähige Gesundheitsversorgung im Odenwald 	
<p>Beschreibung:</p> <p>Derzeit sind 54,8% (44,2% in Hessen) der vorhandenen Ärzte über 50 Jahre. In den nächsten 2 - 5 Jahren werden ca. 30 % der Hausärzte ihre Praxis aufgeben. Eine Nachbesetzung der Hausarztsitze ist in diesem strukturschwachen Gebiet aufgrund der Grenznahe zu Baden-Württemberg und Bayern (höhere Vergütungsstruktur) extrem schwierig. Es ist abzusehen, dass die Schere zwischen Bedarf und qualitativ hochwertigem Angebot noch weiter auseinander geht. (Quelle: Hausärztliche Versorgung im Odenwaldkreis, KV Hessen, Bedarfsplanungsstand – 15.4.2010, publiziert November 2011).</p> <p>Gleichzeitig gibt es keine zentrale Informationsstelle über das vorhandene Angebot im gesamten Bereich der Gesundheitsversorgung in der Oberzent.</p>	
<p>Nächste Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der Stadt Beerfelden an einer kreisweiten gemeinsamen Initiative zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der regionalen Gesundheitsversorgung im Odenwaldkreis ▪ Einrichten einer Informationsplattform im Internet und im Mitteilungsblatt 'Oberzent aktuell' mit Informationen über Arztpraxen, gesundheitsbezogene Dienstleister und Angebote, Selbsthilfegruppen sowie Ansprechpartner zum Thema Gesundheit in der Oberzent 	
<p>Projektträger:</p> <p>Stadt Beerfelden</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>alle 7 Stadtteile</p>
<p>Ansprechpartner/in:</p> <p>Stadt Beerfelden</p>	<p>Mitwirkende:</p> <p>Arztpraxen, gesundheitsbezogene Dienstleister und Angebote, Selbsthilfegruppen</p>
<p>Zeitliche Umsetzung:</p> <p>ab sofort</p>	
<p>Grob geschätzte Kosten (netto):</p> <p>für die gemeinsame Initiative gering (Personaleinsatz)</p> <p>für die Informationsplattform im Rahmen der gemeinsamen Initiative ca. 1.500 €</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeit:</p> <p>Stadt Beerfelden und beteiligte Kommunen sowie Förderung der Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten</p>
<p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die medizinische Versorgung erhalten und gezielt ergänzen ▪ die Notfallversorgung (auch nachts) sichern (Falken-Gesäß, Olfen, Airlenbach) ▪ die palliativmedizinische Versorgung verbessern 	

NAHVERSORGUNG

Kein Leitprojekt.

Weitere Projektideen:

- Einzelhandelsgutachten für Beerfelden, im Rahmen der interkommunalen Kooperation auch für die Region Oberzent (siehe Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand); bei der Erstellung eines kommunalen Einzelhandelskonzept sollte der Verkehrs- und Gewerbeverein federführend beteiligt werden.
- Runder Tisch Nahversorgung
 1. Schritt: Informieren über innovative Nahversorgungskonzepte: spezifisch an Beerfelden und die Stadtteile angepasste Konzepte für den stationären Einzelhandel und Alternativen dazu (z.B. örtlichen Online-Handel, Lieferservice) recherchieren
 2. Schritt Konkretisierung von Maßnahmen für Beerfelden, z.B.
 - Dorflädchen im/ am Dorfgemeinschaftshaus (Falken-Gesäß)
 - Liefer-/ Holservice des örtlichen Einzelhandels
 - „ID-Markt“ für Beerfelden - Ein ID-Markt ist eine Variante eines CAP-Marktes mit Drogerieartikeln.

Frau Schlüter und Hans Jürgen Löw holen weitere Informationen zum „Dorflädchen“ in Güttersbach ein, siehe auch „Nahversorgung im Odenwaldkreis zwischen Wunsch und Wirklichkeit“, Handbuch für lokale Akteure der IHK vom Oktober 2013.

STADTVERWALTUNG

Leitprojekt 'Interkommunale Zusammenarbeit'

Angesichts der für den südhessischen Raum peripheren Lage, der überdurchschnittlichen Arbeitsplatzverluste, eines hohen Auspendlerüberschusses und eines demographischen Wandels, der mit anderen ländlichen Räumen Hessens zwar vergleichbar, aber deutlich stärker ist als im restlichen Odenwaldkreis, sind die Oberzent-Kommunen, vergleichbar mit Nordhessen, vor besondere strukturelle Veränderungen und Herausforderungen gestellt.

Die Kommunen Beerfelden, Rothenberg, Sensbachtal und Hesseneck pflegen im Bereich der touristischen Vermarktung bereits eine Zusammenarbeit als „Beerfelder Land“, des Weiteren wurde der Zweckverband KommunalService Oberzent gegründet, die Erhebung von Abwassergebühren, das Standesamt, das gemeinsame Mitteilungsblatt sind weitere Bereiche bestehender Kooperationen.

Die Erhaltung, Weiterentwicklung und Ergänzung der Angebote der Stadtverwaltung ist ein angestrebtes Entwicklungsziel des IKEK. Um dieses Ziel zu erreichen, will die Stadt Beerfelden auf überörtlicher Ebene mit den benachbarten Kommunen noch stärker kooperieren.

Da die Gemeinden zukünftig allein nicht mehr in der Lage sein werden, die Dichte, Vielfalt und Qualität kommunaler Angebote zu gewährleisten, verfolgen die Oberzent-Kommunen den Ausbau ihrer Zusammenarbeit, um weitere personelle, finanzielle und qualitätsbezogene Synergieeffekte zu generieren.

Bei welchen Aufgaben der Kommunalverwaltungen eine verstärkte Zusammenarbeit sinnvoll und lohnenswert ist, soll im ersten Schritt bis Anfang 2014 ein studentisches Projekt der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung in Wiesbaden ausloten helfen.

Für die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung künftiger Kooperationen werden ggf. weitere Beratungs- und Unterstützungsleistungen externer Dienstleister erforderlich sein, die unter Umständen auch innovative technische Lösungen beinhalten.

Startprojekt

- studentisches Projekt der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung in Wiesbaden zur Klärung weiterer interkommunaler Kooperationsmöglichkeiten (*Hinweis*: hat bereits begonnen)

Folgeprojekte

Die einzelnen Teil-Projekte werden aus dem studentischen Projekt der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung und aus der derzeit laufenden gemeinsamen Initiative der Oberzent-Kommunen zur interkommunalen Kooperation abgeleitet.

Eines der Teilprojekte kann die verstärkte Zusammenarbeit als touristische Arbeitsgemeinschaft sein - 'Beerfelder Landplus' (siehe Handlungsfeld Tourismus & Freizeit).

Weitere Projektideen

- Optimierung der Homepage der Stadt Beerfelden (siehe Handlungsfeld „Soziale Infrastruktur“/ Projekt „Interaktive Website“ sowie Handlungsfeld Versorgung | Mobilität/ Startprojekt Mobilität)
- E-Government³³
- Bürgerbeteiligung per Internet

³³ Zum E-Government / elektronischen Regierung gehören E-Verwaltung und E-Demokratie. Zur E-Demokratie gehören E-Wahlen und E-Bürgerbeteiligung. Die Handlungsmöglichkeiten sind z.B.: Bereitstellen von Informationen, Austauschen von Informationen, Durchführung von Dienstleistungen (Transaktion) und Zusammenführen von Leistungen (Integration).

9.4 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand

ORTSMITTE / TREFFPUNKTE IM FREIEN

Leitprojekt 'Ortsmitte gestalten'

In allen Ortsteilen wird die Dorfgemeinschaft hoch geschätzt. Sie birgt vielfältige Aspekte in sich, die als die „guten Seiten“ des Lebens in Beerfelden angesehen werden. Sie soll in allen Ortsteilen jeweils mit einer gestalteten Ortsmitte einen Kristallisationspunkt bekommen, der die Wohnbevölkerung einlädt zusammenzukommen, geselliges Beisammensein und den persönlichen Kontakt zu pflegen. Die entsprechende Ausstattung soll erweitert werden mit Informationen für Gäste und Touristen, die damit ebenfalls eine Anlaufstelle erhalten.

Die Ortsmitte sollen gleichzeitig eine „Marke“ sein: Charakteristikum der Dorfmitte ist nach dem Wunsch der Bürgerinnen und Bürger ein markanter Baum, z.B. die Dorf-Linde. Der Baum steht für das Leben, Standhaftigkeit, Schutz, Geborgenheit und Vertrauen. Gleiche Baumaterialien und Beleuchtungselemente sollen das Wiedererkennen der „Ortsmitte“ in den verschiedenen Ortsteilen bewirken. Entsiegelung, Begrünung und Verkehrsberuhigung werden den neu gestalteten Platz jeweils einladend bestimmen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe haben sich als Vertreter der Ortsteile verstanden und bereits Ideen für die gewünschte Ausstattung und die geeignete Fläche eingebracht. War an einer Besprechung ein Ortsteil nicht vertreten, haben die anderen Teilnehmer/innen sie trotzdem mitbedacht. In allen Fällen ist die Stadt Beerfelden als Eigentümerin von Grund und Boden verzeichnet - nur in Hetzbach kommt mit dem Land Hessen ein zweiter Eigentümer dazu, mit dem das Vorhaben abgestimmt werden muss.

Günstige Gelegenheiten wie die Flurbereinigung in Falken-Gesäß und Hetzbach, der anstehende Austausch der Beleuchtung, den die HSE bis 2017 betreibt, die Fahrbahnerneuerung in Beerfelden von Hessen Mobil oder aus anderen Gründen bereits avisierte Planungen lassen die Gestaltung einiger Ortsmitte voraussichtlich früher Realität werden als andere. Sie sollen die Startprojekte sein. Aber auch die zeitlich verzögert zu erwartenden Teilprojekte sind wichtig, nicht zuletzt, weil damit das IKEK-Verfahren in sichtbaren Ergebnissen präsentiert wird.

Beschreibung des Startprojekts 'Begegnungsstätten'

Projektziele:

- Schaffung einer Örtlichkeit im Bereich der Stadt/Dorf mit Aufenthaltsqualität
- Kristallisationspunkt für die jeweilige Wohnbevölkerung
- Versammlungsort, Förderung der Geselligkeit und des persönlichen Austausches
- Anlaufstelle für Gäste und Touristen

Beschreibung:

Startprojekte sind in Falken-Gesäß, Hetzbach und Olfen:

Falken-Gesäß - Ideensammlung für den Bereich des Dorfplatzes:

- Teichanlage, Wasserspielplatz, Barfußpfad, Mehrgenerationenplatz
- Dorf-Linde steht bereits am DGH; Beleuchtung

Ansprechpartner: Willi Maurer

Hetzbach - Ideensammlung für das Standortkonzept Damm – Krähberghalle:

- Altglas und Altkleidercontainer an den neuen Standort in der Siegfriedstraße, gegenüber der Krähberghalle
- Überdachung der Damm´s Ruhe
- Verkehrsinsel zur B 45 begrünen, z.B. durch die ortsansässige Firma Simon (Werbung)
- Dorf- Linde im Bereich der Damm´s Ruhe
- Entsiegelung der Flächen, Beleuchtung
- Gehwegverbindung zwischen Damm und Krähberghalle
- Gestaltung des Knotenpunktes Rad/Wanderwege (interaktives Info-System /Tourismus)
- Änderung der Einmündungsbereiche Siegfriedstraße / B 45 und Siegfriedstraße / Bahnhofstraße; klare Strukturierung für die einzelnen Verkehrsarten

Weiterer Projektträger: Straßenbauverwaltung Land Hessen

Ansprechpartner: Walter Gerbig

Olfen - Ideensammlung für den Bereich um das DGH:

- „blühende Böschung“ am DGH; Odenwald-Stiftung
- Gestaltung eines Grillplatzes am DGH; Beseitigung des bestehenden Provisoriums
- Dorf-Linde
- Entsiegelung, Beleuchtung

Weiterer Projektträger: Odenwaldstiftung

Weitere Teilprojekte sind in allen anderen Ortsteilen:

Airlenbach - Ideensammlung für den Bereich am „Parkplatz“:

- Dorf-Linde, Sitzgruppe, Begrünung, Parkordnung, Entsiegelung der Teerflächen, Beleuchtung
- „Dicke Eiche“ – Freiflächengestaltung im Bereich der ca. 800-jährigen Stieleiche

Beerfelden - Ideensammlung für den Bereich „rund um den Brunnen“:

- Wegen der bevorstehenden Sanierungsarbeiten im Bereich des Metzkeils, Brunnengasse, sollte hier ein Gesamtkonzept mit städtebaulicher Expertise erfolgen.
- Einzelmaßnahmen machen zzt. keinen Sinn, da die Sanierung der Brunnengasse grundlegend erfolgen soll.

Etzean - Ideensammlung für den Bereich am DGH:

- Dorf-Linde, Beleuchtung, Entsiegelung, Pflasterung der Parkflächen

Gammelsbach - Ideensammlung für den Bereich am DGH:

- Dorf-Linde, Beleuchtung, Entsiegelung, Begrünungsmaßnahmen, Parkflächenplan

<p>Projektträger:</p> <p>Stadt Beerfelden, „MIT-MACH“-Gruppen, Ggf. weitere Projektträger</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>Alle - in der Reihenfolge der „günstigen Gelegenheiten“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Falken-Gesäß, Hetzbach und Olfen 2) Airlenbach, Beerfelden, Etzean, Gammelsbach
<p>Ansprechpartner/in:</p> <p>Die oben genannten Personen bzw.</p>	<p>Mitwirkende:</p> <p>Die oben genannten Personen bzw. Ortsbeiräte</p>

die Ortsbeiräte	Bearbeiter/in der Projektbeschreibung: Walter Gerbig / M. Striewe
Zeitliche Umsetzung: Umgehend mit den Startprojekten beginnen und Fortsetzung unter Wahrung der „günstigen Gelegenheiten“	
Grob geschätzte Kosten (netto): Beratung und Kostenschätzung ohne Kostenangabe. Investive Maßnahmen projektabhängig, ohne Kostenangabe.	Finanzierungsmöglichkeit: Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (städtebauliche Beratung) und weitere, z.B. HSE, Flurneuordnung, Hessen Mobil bei Nutzung „günstiger Gelegenheiten“

UMGANG MIT LEERSTAND, INSBESONDERE BEI WOHNGBÄUDEN

Leitprojekt 'Flächenmanagement - Gemeinsam und strategisch gegen Leerstand'

Die starken Seiten des Wohnens in Beerfelden, nämlich gut, preisgünstig, in attraktiver Landschaft und mit kleinstädtisch/dörflichen Strukturen, in denen Heimisch-Sein unmittelbar mit sozialen Kontakten verbunden ist, stellen einen hohen Wert für die Bevölkerung dar. Dies wird auch von den Beerfelder Schülerinnen und Schülern positiv hervorgehoben. Der Leerstand an Gebäuden und Läden beeinträchtigt die Wohnqualität in der Funktion und im Ortsbild jedoch sehr. Ohne Belegung verliert insbesondere der Ortskern von Beerfelden die Bedeutung, die ihm aufgrund seiner Geschichte, seiner städtebaulichen Gestalt und aufgrund seines Charakters als Zentrum der Gesamtheit der Stadtteile und der Oberzent zukommt. Der Leerstand in den Ortsteilen ist ebenfalls bedauerlich und bedarf dann der Behandlung, wenn das Ortsbild deutlich leidet.

Als Entwicklungs- und Teilziele sind deshalb festgehalten worden: „keine Zersiedlung, vorhandene Baugrundstücke und leer stehende Gebäude wieder nutzbar machen, insbesondere in den Ortskernen“.

Das Wissen um die schwierige Situation von Gebäuden und Grundstücken, ergänzt um das Wissen um drohenden Leerstand und Flächen, die im Umfeld ggf. zur Verbesserung der Chancen auf Wiedernutzung mit betrachtet werden können, muss fachkundig und systematisch zusammengetragen werden und bedarf der Aktualisierung und aktiven Bearbeitung.

Startprojekt

- Aufbau und Anwendung der Datenbank zum Flächenmanagement

Folgeprojekte:

- Erfassung und Management von Baulücken, Leerstand und untergenutzten Baugrundstücken - Einrichten einer Bauplatz- und Leerstandbörse
 - Zielgerichtetes Marketing der Leerstandbörse (u.a. Bauplätze, leer stehende Immobilien aktiv anbieten, z.B. jungen Familien in Städten als Alternative zum Neubau, Gewerberäume bzw. Büros kleinen Unternehmen oder Existenzgründern, siehe auch Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft/Startprojekt Intelligentes Vermieten)
 - Moderation anbieten und aktive Ansprache der Eigentümer, Problemlösungen für benachbarte Grundstücke gemeinsam suchen
 - Aktionen in leer stehenden Gebäuden (z.B. Kunstaktionen, für Ausstellungen begrenzte Zeit kostenlos zur Verfügung stellen, z.B. mobile Ausstellung des Landes Hessen zum Flächenmanagement, siehe auch Leitprojekt 'Wieder Leben in die Läden')
- leer stehende Großgebäude in Beerfelden umnutzen (z.B. Ärztehaus, Jugendtreff, Seniorenwohnungen oder im Rahmen einer Projektentwicklung für „Neue Wohnformen“, z.B. generationenübergreifendes Wohnen; ggf. im Rahmen der Dorfentwicklung städtisch initiiertes Leuchtturmprojekt/ Modellbeispiel für die Nutzung von leer stehenden Gebäuden) oder städtebaulich verträglicher Rückbau mit Nachnutzung

Um das Wissen anzuwenden, braucht es einen politischen Willen in der Stadt zur Unterstützung der Eigentümer und entsprechender Aktivitäten. Es gilt Grundstücke und Gebäude unter Gesichtspunkten der gemeinsamen Zukunft zu analysieren, gemeinsam auf Lösungssuche zu gehen und dabei ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass in dieser Situation mit dem Eigentum nicht mehr Wertzuwachs und selbstverständliche Marktgängigkeit verbunden ist. Zielgerichtetes Marketing ist nur auf Grundstücksebene machbar - dafür braucht es die Zustimmung der Eigentümer.

Moderation und Koordination beginnt bei den Flurstücken bzw. den Grundstückseigentümern und führt ggf. Familie, Nachbarn, Bauwillige, Behörden und Geldgeber zusammen, um übereinstimmende Interessen ausloten zu können.

Beschreibung des Startprojekts 'Aufbau und Anwendung der Datenbank zum Flächenmanagement'

Projektziele:

- Wissen um die Beschaffenheit der leer stehenden und untergenutzten Gebäude und Grundstücke sammeln
- Städtische Anlaufstelle und Beratung für ratsuchende Grundstückseigentümer und Bauinteressenten bereit stellen
- Aktive Ansprache zur Überwindung von Leer- und Stillstand

Beschreibung:

Die Stadt Beerfelden sammelt relevante Informationen zum o.g. Thema. Die Informationen werden sukzessive zusammengetragen - auf der Grundlage der im Rahmen des IKEK erfassten Situation und nach Priorität der Ortsteile. Eine entsprechenden Software stellt das Land Hessen im Internet als Download bereit (*Hessische Flächenmanagement-Datenbank für Kommunen*).

Sofern nicht eine kontinuierliche Anpassung aufgrund zufälliger Erkenntnisse möglich ist, werden die Informationen in Abständen von 3 Jahren auf Aktualität geprüft.

Die Stadt Beerfelden nutzt diese Informationen, um Grundstücke gemeinsam mit den Grundstückseigentümern einer zukunftsfähigen Lösung zuzuführen. In diesen Fällen steht sie bereit um zu beraten, zu koordinieren und zu moderieren, um Beteiligte zu finden und gemeinsame Interessen auszuloten.

„Beratungswürdige Situationen“ ermittelt sie selbst für städtebaulich bedeutsame Areale - wie z.B. Leerstand im funktionalen Ortszentrum oder im Zusammenhang des klassizistischen Ortskerns.

„Beratungswürdige Situationen“ werden aber auch an sie herangetragen durch Grundstückseigentümer, Bauwillige oder Dritte. Sie werden aufgegriffen, wenn Mitwirkungsbereitschaft der Grundstückseigentümer gegeben ist und solange eine Lösung möglich erscheint.

Um Lösungen beschreiben zu können, braucht es ggf. gutachterliche Unterstützung:

- Verkehrswertgutachten - um eine realistische Einschätzung zu befördern
- Gutachten zur Bausubstanz - um die künftige Nutzbarkeit und den Kostenrahmen des nötigen Aus- und Umbau-Aufwandes zu ermitteln
- Städtebauliches Gutachten - um die künftige Nutzbarkeit mit veränderter Grundstücksfläche aufzuzeigen.

Alle Erkenntnisse, die die Stadt zusammengetragen und/oder (mit-)finanziert hat, nutzt sie im Sinne des Projektes und auch, um Aktionen und gewünschte Projekte zu befördern.

Nächste Arbeitsschritte:

- Der Stadtrat bekennt sich zu dem Projekt. Die Kernstadt Beerfelden wird als systematisch aufzubauendes Pilotgebiet festgelegt.
- Die Software wird aus dem Internet beschafft und in der Stadtverwaltung installiert. Eine Person zur Betreuung des Projektes wird benannt.
- Die Informationen, die im Rahmen des IKEK zum Leerstand gesammelt wurden, werden gesichtet. Sie werden geprüft und in die Software eingepflegt.
- Sie werden ergänzt - sofern erforderlich und hinsichtlich untergenutzter Grundstücke.
- Über das Pilotprojekt und seine Ziele wird die Öffentlichkeit informiert.

<p>Projektträger:</p> <p>Stadt Beerfelden, ggf. externes Beratungsbüro</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>Alle - in der Reihenfolge der Prioritäten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Beerfelden, Kernstadt 2) Olfen 3) Gammelsbach, Falken-Gesäß, Airlenbach 4) Hetzbach, Beerfelden, Etzean
<p>Ansprechpartner/in:</p> <p>Hans Jürgen Löw (Stadtverordnetenvorsteher)</p> <p>Bearbeiter/in der Projektbeschreibung: Marita Striwe</p>	<p>Mitwirkende:</p> <p>Ortsbeiräte</p> <p>Ggf.: Amt für Bodenmanagement Heppenheim, Odenwaldstraße 6, 64646 Heppenheim, Tel.: (0 62 52) 1 27-0 E-Mail: info.afb-heppenheim@hvbh.hessen.de</p>

Zeitliche Umsetzung:	
Umgehend beginnen und kontinuierlich fortsetzen	
Grob geschätzte Kosten (netto):	Finanzierungsmöglichkeit:
Einmalig ca. 1.000 € für Schulung im 1. Jahr, jährlich ca. 5.000 € Beratungsaufwand	Stadt Beerfelden, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen)

Weitere Projektideen:

- Projektentwicklung „Neue Wohnformen“, z.B. generationenübergreifendes Wohnen (siehe auch Handlungsfeld Soziale Infrastruktur/ Dorfgemeinschaft macht Zukunft)

UMGANG MIT LEERSTAND BEI LADENLOKALEN

Leitprojekt 'Wieder Leben in die Läden'

Der Ortskern von Beerfelden hat große Bedeutung als Zentrum für die Gesamtheit der Stadtteile und für die Oberzent. Hier finden traditionell Handel, Dienstleistung und Gastronomie ihre Kunden. Das Zentrum hat Ausstrahlung bis in entferntere Orte. Seit alters her ist dies mit regem Verkehrsgeschehen und entsprechenden Nachteilen verbunden. Seitdem die Ortsumfahrung den Durchgangsverkehr am klassizistischen Stadtkern vorbeiführt, sollten nicht nur die Fußgänger und Radfahrer, sondern auch die meisten KFZ-Fahrer offen sein für einen Halt im Ortskern. Im Rahmen des IKEK wurde jedoch der Verlust von Läden in dramatischer Weise offenkundig: Die „Mitte“ ist ausgedünnt und droht zu verschwinden. Die Mitte ist aber ein/der Kristallisationspunkt Beerfeldens, der für die Versorgung der Bevölkerung ebenso wichtig ist wie für die Identität innerhalb der kommunalen Gemeinschaft. Es braucht ein erwartungsgemäßes Waren- und Leistungsangebot für die Bevölkerung bzw. die Kundschaft und eine hinreichend hohe Frequenz an Nachfragenden, um eine funktionierende Angebotslandschaft aufrecht erhalten zu können. Die städtebauliche Gestaltung dient dieser Funktion, kann sie aber nicht herbeiführen.

Als Ziel ist deshalb festgehalten worden: „Leer stehende Ladenlokale im Ortskern von Beerfelden sollen wieder genutzt werden“. Damit ist auch der Wunsch nach einer vielfältigen Versorgung der Kundschaft aus der gesamten Kommune und der näheren Umgebung (Oberzent) verbunden.

Die Projektideen befassen sich mit einer Vielfalt, die gegen den beschriebenen Trend gesetzt werden soll - nicht nur die Beschäftigung mit den Waren und Leistungen selbst ist Thema, sondern auch Einrichtungen, die vorübergehend für mehr Aufmerksamkeit, Nutzer und Passanten sorgen sollen und Maßnahmen, die die niederdrückende Optik leerer Schaufenster verdrängen können.

Startprojekt:

- Einzelhandelsgutachten - zur Stabilisierung eines angemessenen Waren- und Dienstleistungsangebotes und Services (siehe auch Handlungsfeld Versorgung| Mobilität/ Nahversorgung)

Folgeprojekte:

- Teilnahme am Wettbewerb „Ab in die Mitte“- Die Innenstadt-Offensive Hessen (vgl. Preisträger 2013 Babenhausen oder Bad Camberg, www.abindiemitte-hessen.de/465.html)
 - Gestaltung „Kulturschaufenster“, z.B. „Schüler machen Front“ (Schaufenstergestaltung) oder andere Kunstprojekte, z.B. Fensterwettbewerb „Kunst im Quartier“ der Stadt Aschaffenburg (siehe auch Handlungsfeld Tourismus & Freizeit)
- Anziehungspunkte („Satelliten“) schaffen, die als Frequenzbringer dienen, z.B. Variante eines CAP-Marktes: „ID – Ihr Drogeriemarkt“ mit Drogerieartikeln sowie lokalen und regionalen Produkten
- Konzept für Stadtbildgestaltung für Bereiche ohne Geschäfte / Umnutzung und stellenweisen Rückbau
- Vorbereitung der Bewerbung um Aufnahme in das Programm des Landes Hessen „Aktive Kernbereiche“, falls es fortgeschrieben wird (aktuelle Förderperiode 2008 bis 2016) und wenn es kompatibel mit der gleichzeitig stattfindenden Dorfentwicklung ist (vgl. z.B. Projektentwicklung „Zum Ochsen“ in Grasellenbach-Hammelbach im Rahmen „Aktive Kernbereiche“)

Beschreibung des Startprojekts Stabilisierung eines angemessenen Waren- und Leistungsangebotes - 'Standbeine und Frequenz' (Einzelhandelsgutachten)

Projektziele:

- Aktive Ladeninhaber und Gründungsinteressenten sollen Hinweise erhalten, wie sie ihren Bestand bzw. ihren Start mit passendem Warenangebot erfolgreich stabilisieren können
- Durch planungsrechtliche Satzungen wird das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot auf bestimmte Gebiete konzentriert

Beschreibung:

Die Stadt Beerfelden beauftragt ein fachkundiges Unternehmen mit Begutachtung und Beratung zum Thema „Hinweise zur Zukunftsfähigkeit in Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie in Beerfelden“. Darin wird der Bestand des Waren- und Dienstleistungsangebotes mit dem verglichen, was Kunden hier erfahrungsgemäß vorfinden sollten. Hinweise werden weiterhin erbeten zur sinnvollen Abgrenzung des Zentrums, das in der Beerfelder Kernstadt liegt.

Als wichtigste Erkenntnisse daraus können Lücken und qualitative Defizite benannt werden, deren Behebung zur Stabilisierung der Läden beitragen und die ein gezieltes Ansprechen und Qualifizieren der vorhandenen Gewerbetreibenden und ggf. zusätzlicher Anbieter unterstützen können. Eine entsprechende Beratung wird eingerichtet und angeboten, so lange wie es erforderlich erscheint. Maßnahmen zur Unterstützung der Wiederbelebung erfolgen in Abstimmung mit den Leitprojekten 'Flächenmanagement' (siehe oben) und 'Bestandspflege' (siehe Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft). Ein wiederkehrender Bericht informiert die Entscheidungsträger über die erzielten Veränderungen, insbesondere Erfolge, und gibt Anregungen zur Unterstützung bzw. Förderung anderer Projektideen.

Zur Verdichtung der Kunden-/Klientenfrequenz wird städtebaulich geordnet, welches Areal als zentraler Versorgungsbereich funktional, rechtlich und gestalterisch unterstützt werden soll. Einschränkungen auf anderen Flächen werden erwogen.

<p>Nächste Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stadt beauftragt ein fachkundiges Unternehmen mit einem Gutachten zum Thema „Hinweise zur Zukunftsfähigkeit in Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie in Beerfelden“. ▪ Die Informationen, die im Rahmen des IKEK zum Ladenleerstand gesammelt wurden, werden dem Auftragnehmer übergeben. ▪ Eine Person zur Betreuung des Projektes wird benannt. ▪ Über das Ergebnis des Gutachtens wird Öffentlichkeit hergestellt. Insbesondere der Gewerbeverein und das zukünftige Unternehmer-Netzwerk (siehe Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft) wird unterrichtet und um Unterstützung gebeten. 	
<p>Projektträger:</p> <p>Stadt Beerfelden, ggf. externes Beratungsbüro</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>Alle in der Bestandsaufnahme, Beratung für Beerfelden, Kernstadt</p>
<p>Ansprechpartner/in:</p> <p>Stadt Beerfelden Bearbeiter/in der Projektbeschreibung: Marita Striewe</p>	<p>Mitwirkende:</p> <p>Ggf. Handelsverband Hessen-Süd e.V. Flughafenstraße 4a, 60528 Frankfurt am Main Tel.: (069) 13 3091-0 frankfurt@einzelhandelsverband.de</p>
<p>Zeitliche Umsetzung:</p> <p>Umgehend beginnen und kontinuierlich fortsetzen</p>	
<p>Grob geschätzte Kosten (netto):</p> <p>Einmalig ca. 8.000 € für Gutachten, jährlich ca. 500 € Beratungsaufwand</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeit:</p> <p>Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen)</p>

VERKEHRSBERUHIGUNG

Kein Leitprojekt.

Weitere Projekte:

- Erforderliche Einzelmaßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung der Sicherheit an besonderen Gefahrenpunkten in den Stadtteilen:
 - Ortsdurchfahrt Airlenbach
 - im Leonhardshof und Kreuzung Gaststätte Schlawitzer / Leonhardshof
 - Metzkeil und Marktgelände
 - Gerhard-Hauptmann-Straße und Kräherberger Weg wegen der Fahrten zur Oberzentschule
 - im Bereich der Grundschule - Maßnahmenvorschläge: Adalbert-Stifter-Straße zur Spielstraße umwidmen (wg. Bushaltestellen für Schüler, Spielplatz, Fußballplatz etc.), mit absolutem Halteverbot vor der Schule, Schaffung von Unterstellmöglichkeiten an der Haltestelle, Gehsteig durchgängig um die Schule (Neustraße- Adalbert-Stifter-Straße) (schriftl. Mitt. von Frau Hesse, Konrektorin)

Grundkonsens der bearbeitenden Projektgruppe (siehe Startprojekt 'Begegnungsstätten'):
Die Aufstellung von Verkehrsschildern, die überwacht werden müssen, führt nicht weiter.

Kurzfristig /mittelfristig umsetzbare Maßnahmen:

- Parken auf der Fahrbahn; Erzeugung von Engstellen gem. Parkraumplan / Markierung der Stellplätze auf der Fahrbahn
- Änderung der Verkehrsführung: Fahrbahnverengungen, Fahrbahnverswenkungen
- Optische Führung entlang der Straße/ Straßenbegleitgrün
- Gleiche Kennzeichnung der Ortseingänge (Marke / Tor zum Ort), z. B. Bäume

Langfristige Maßnahme:

- Rückbau der betreffenden Straßenabschnitte

9.5 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Örtliche Wirtschaft

Die wachsende Sorge um die starke Abwanderung, insbesondere der 20- bis 30-Jährigen, um die örtlichen Unternehmen und die damit verbundenen Ausbildungs- und Arbeitsplätze - spätestens seit des Stellenabbaus eines örtlich bedeutsamen Unternehmens der Druckmaschinenbranche - teilen alle Stadtteile. Den beteiligten Bürger/innen ist allerdings auch bewusst, dass die Stadtteile eine unterschiedliche Bedeutung für die Arbeitsfunktion haben: Die größte Bedeutung hat mit Abstand die Kernstadt, gefolgt von Hetzbach wegen der Lage an der Bundesstraße und der Anbindung an die Odenwaldbahn, doch auch Falken-Gesäß und der kleinste Stadtteil Etzean bieten im Verhältnis zur Einwohnerzahl einen bedeutenden Anteil am Arbeitsplatzaufkommen, nicht zuletzt leistet jedes einzelne Unternehmen in jedem Stadtteil einen wertvollen Beitrag.

Die regionale Analyse zeigt, dass es Anzeichen für eine positive Entwicklung der kreisweiten Wirtschaft gibt (u.a. Wachstum an Unternehmen mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um 4 %, Wachstum der bestehenden Unternehmen und Standorttreue, Steigerung der Gründungsneigung, relativ hohe Nachhaltigkeit von Gründungen; siehe Vortrag von Gabriele Seubert, Wirtschafts-Service des Odenwaldkreises, 2. IKEK-Forum am 30.08.2013). Diese Anzeichen machen deutlich, dass sich die Kommunen primär um Bestandspflege und Gründerfreundlichkeit ihres Standortes bemühen müssen.

Die Entwicklungsziele für die örtliche Wirtschaft von Beerfelden lauten daher, zunächst den Unternehmensstandort zu sichern und den Bestand der Unternehmen in der Stadt zu pflegen, ein gründerfreundliches Klima zu schaffen und eine Willkommenskultur zu etablieren sowie schließlich auch aktiv weitere Unternehmen anzusiedeln.

Kommunale Anstrengungen sollen die Angebote des Wirtschafts-Service des Kreises auf lokaler Ebene ergänzen und umfassen ein Paket von einzelnen Maßnahmen und Aktivitäten, die unter den Leitprojekten 'Bestandspflege' und 'Neues Gewerbe' stehen.

Für die Entwicklung der Maßnahmen hat der Wirtschafts-Service des Odenwaldkreises Unterstützung zugesagt (Gabriele Seubert).

Leitprojekt 'Bestandspflege - bestehendes Gewerbe erhalten und fördern'

Startprojekte

- Erstes Austauschforum zwischen Stadt und Gewerbe
- 'Beerfelder Unternehmerabend'
- Anbieten des Unternehmer-Services der Kreiswirtschaftsförderung während einer Erprobungsphase

Folgeprojekte:

a. Beziehungsmanagement zwischen Stadt und Gewerbe verbessern

- Austauschforum für eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Stadt und Gewerbe fortsetzen (z.B. als Unternehmerfrühstück), u.a. zur Ermittlung der Wünsche und Bedarfe. Dafür ist ein professionelles Management erforderlich. Dies kann während einer Erprobungsphase vom Wirtschaftsservice geleistet werden.
- Speziellen Ansprechpartner in der Stadtverwaltung benennen, Einrichten eines Unternehmer- und Gründerservices der Stadt Beerfelden nach Beendigung der Erprobungsphase durch den Wirtschafts-Service des Odenwaldkreises
- Regelmäßige Veranstaltungen und Workshops unter Durchführung externer Experten für Gewerbetreibende anbieten (z.B. in den Bereichen Mitarbeiterführung, Corporate Identity, Marketingmöglichkeiten der neuen Medien etc.), z.B. in der Veranstaltungsform „Beerfelder Unternehmerfrühstück“
- Teilnahme am Wettbewerb „Ab in die Mitte“ (siehe Handlungsfeld Städtebau – Leerstand)

b. Kundenbeziehungen und Nachfrage im Ort stärken

- Lokalen Einzelhandel stärken u.a. durch
 - die Entwicklung der Corporate Identity und damit Identität schaffen und Kommunikation verbessern (Leitprojekt)
 - Einzelhandelsgutachten (siehe Leitprojekt 'Mehr Leben in die Läden' im Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand)
 - spezifisch an Beerfelden und die Stadtteile angepasste Konzepte für den stationären Einzelhandel und Alternativen dazu (siehe Einzelhandelsgutachten, Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leerstand)
 - Vermarktung von regionalen Produkten, u.a. auf dem Wochenmarkt, in der Gastronomie, bei Festen (siehe auch Handlungsfelder Tourismus & Freizeit, Versorgung | Mobilität)
- Bestehende und neue Events in Zusammenarbeit mit örtlicher Gastronomie in das Stadtzentrum verlagern (betrifft auch Handlungsfeld Tourismus & Freizeit)
- Veranstaltung für „Gute Geschäfte“ (Unternehmer treffen auf gemeinnützige Vereine und Initiativen und verabreden ein „Geschäft“, von denen beide profitieren, z.B. ehrenamtliche Unterhaltung, Bedienung gegen Sachspenden oder Arbeitsleistungen der Firma)

c. Netzwerk aufbauen

- Unternehmer-Netzwerk:
 - Personen mit starken Netzwerkbeziehungen feststellen und für die Stadtentwicklung gewinnen
 - Netzwerk für Unternehmerinnen und Unternehmer bilden
 - gemeinsam positive Unternehmensentwicklungen unterstützen und öffentlich wertschätzen

- aus dem Unternehmer-Netzwerk heraus Ergänzung des kreisweiten 'Mentoren-Netzwerks' auf lokaler Ebene, insbesondere zur Beratung in Krisensituationen und bei der Unternehmensübergabe, auch zur Unterstützung von Gründungsideen (Mentoring) und einer gezielten Ansprache von Migranten/-innen
- Ökoprofit© als Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Kosteneinsparung in Kooperation mit dem Wirtschafts-Service des Odenwaldkreises bei interessierten Unternehmen einführen³⁴

Beschreibung des Startprojekts 'Bestandspflege'

Projektziele:

- die Kommunikation und die Beziehungen zwischen den Unternehmen sowie zwischen den Unternehmen und der Stadt fördern
- bestehende Unternehmen und Entwicklungen würdigen
- Bedarfe der Unternehmen klären
- über Unternehmensservice-Leistungen informieren

Beschreibung:

Bislang werden die örtlichen Unternehmen individuell auf Nachfrage von der Stadtverwaltung unterstützt, z.B. bei Grundstücksfragen, Nachfolgeregelung und in anderen Angelegenheiten. Maßnahmen zur aktiven Wertschätzung, zur Förderung der Kooperation, des Erfahrungsaustauschs und somit zur Bestandspflege werden zurzeit nicht verfolgt.

Diese Aufgabe gilt es in einem weit gefächerten Kreis von Vertretern der städtischen Gremien, der Stadtverwaltung, der ortsansässigen Unternehmen und des Verkehrs- und Gewerbevereins zu thematisieren.

Deshalb sollen mehrere Maßnahmen bzw. Aktionen veranstaltet werden, um die Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern und gute Ideen zu generieren:

- Erstes Austauschforum zwischen Stadt und Gewerbe, u.a. mit Informationen über relevante IKEK-Projekte in den Handlungsfeldern Örtliche Wirtschaft und Städtebauliche Entwicklung, Leerstand
- 'Beerfelder Unternehmerabend' zur Kontaktpflege, Würdigung positiver Unternehmensentwicklung
- Anbieten eines Unternehmer-Services der Kreiswirtschaftsförderung an einem festen Tag pro Woche während einer Erprobungsphase von einem Jahr, danach erfolgt Bilanzierung und Anpassung sowie Übergabe an die Stadt Beerfelden

Nächste Arbeitsschritte:

- Planung und Organisation der Veranstaltungen bzw. Aktivitäten, Einladung, Durchführung, Nachbereitung

Projektträger:

Stadt Beerfelden und Wirtschafts-Service
Odenwaldkreis

Unternehmerabend: Stadt Beerfelden

Beteiligte Stadtteile:

alle 7 Stadtteile

Ansprechpartner/in:

Bürgermeister Gottfried Görig (Stadt), Gabriele Seubert (Wirtschafts-Service Odenwaldkreis)

Mitwirkende:

Beerfelder Unternehmen,
Verkehrs- und Gewerbeverein Beerfelden e. V.,
IKEK-Arbeitsgruppe Handlungsfeld „Örtliche Wirt-

³⁴ **Ökoprofit ©:** ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft mit dem Ziel der Betriebskostensenkung unter gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen (u.a. Wasser, Energie). Dabei sind produzierende Unternehmen, Dienstleister und Sozialeinrichtungen wie auch Handwerker gleichermaßen angesprochen.
(Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96koprofit/> letzter Aufruf 18.09.2013)

Unternehmerabend: Hans Rausch	schaft“: u.a. Henni Wolf, Chris Poffo, Jürgen Wolf, Mark Strauß, Hans Rausch
Zeitliche Umsetzung: Planung und Vorbereitung der Veranstaltung Anfang 2014, Durchführung Beginn II. Quartal	
Grob geschätzte Kosten (netto): Ca. 4.000 € Veranstaltungskosten Geringe Kosten für Unternehmer-Service	Finanzierungsmöglichkeit: Stadt Stadt und Wirtschafts-Service Odenwaldkreis
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beerfelden als Unternehmensstandort sichern und den Bestand der Unternehmen in unserer Stadt pflegen (Entwicklungsziel) ▪ Mit 'Lust und Laune' Beerfelder Unternehmen zusammenbringen, auf neuen Wegen das Gemeinschaftsgefühl der Beerfelder Unternehmen und Bürger stärken (Teilziel) 	

Leitprojekt 'Anreize für neues Gewerbe'

Startprojekte

- Begrüßungs- bzw. Gründer-Service, u.a. Anbieten der Service-Leistungen der Stadt und des Kreises für Gründer/-innen und Jungunternehmer/-innen im Rahmen des Unternehmer-Services der Kreiswirtschaftsförderung während einer Erprobungsphase (siehe oben Leitprojekt 'Bestandspflege')
- Pilotprojekt 'Intelligentes Vermieten'

Folgeprojekte

- Austauschforum mit Stadt und Gewerbe als 'Markt der Ideen' für innovative Maßnahmen der Unternehmensansprache veranstalten
- Gründerfreundliches Klima / Willkommenskultur entwickeln, z.B.
 - Fortsetzen des Begrüßungs- bzw. Gründer-Services durch die Stadt, Etablieren eines regelmäßigen Informations- und Beratungsangebots für Gründer/-innen und Jungunternehmer/-innen in Beerfelden einschließlich einer gezielten Ansprache von Migranten/-innen
- Standortmarketing mit gezielter Ansprache und Ansiedlung von Unternehmen auf der Basis der Corporate Identity (siehe Leitprojekt):
 - Marketingkonzept und gezielte Ansprache bestimmter Zielgruppen mit spezifischen Angeboten auf der Basis der stärksten Standortfaktoren (z.B. individuelle und vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten in der Natur, KiTa und Schulen, „Grüne Datenautobahn“, geringe Immobilienkosten (Baugrundstücke, Mieten), u.a.:
 - in der Anlaufphase besonders attraktive Vermietung von Gewerberäumen bzw. Büros an kleine Unternehmen und Existenzgründer einschl. Begleitung durch örtliche Mentoren, speziell leer stehende Ladengeschäfte (Pilotprojekt 'Intelligentes Vermieten' für den Odenwaldkreis)
 - Marketingkonzept „Grüne Datenautobahn“: schnellen Internetzugang bewerben, z.B. unter Hinweis auf die Möglichkeit von 'Neuen Arbeitsformen' (Telearbeitsplätzen³⁵, Co-Working²⁾³⁶)

³⁵ Unter dem Begriff **Telearbeit** werden verschiedene Arbeitsformen zusammengefasst, bei denen Mitarbeiter zumindest einen Teil der Arbeit außerhalb der Gebäude des Arbeitgebers verrichten (es muss kein Angestelltenverhältnis bestehen). Oftmals werden

- Persönlichkeiten/Unternehmen mit Verbindung zum Odenwald gewinnen: „Beerfelder Botschafter“ küren (im Rahmen des Unternehmer-Netzwerks, siehe Leitprojekt 'Bestandspflege')

Beschreibung des Startprojekts 'Neues Gewerbe'	
<p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ das Schaffen einer Willkommenskultur, Kommunikation anstoßen ▪ (innovative) Ideen der Unternehmensansprache in den Bereichen Standortmarketing, Gründerklima und Ansiedlung entwickeln ▪ Gründer/-innen, Jungunternehmer/-innen, neue Unternehmen gewinnen 	
<p>Beschreibung:</p> <p>Wie beim Startprojekt 'Bestandspflege' sollen mehrere Maßnahmen bzw. Aktionen veranstaltet werden, um die Kommunikation zu verbessern und gute Ideen zu generieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrüßungsmaßnahmen, u.a. Anbieten der Service-Leistungen der Stadt und des Kreises für Gründer/-innen und Jungunternehmer/-innen, zunächst durch den Wirtschafts-Service des Kreises im Rahmen einer Pilotphase einschließlich einer gezielten Ansprache von Migranten/-innen (siehe oben Leit- bzw. Startprojekt 'Bestandspflege') ▪ Pilotprojekt 'Intelligentes Vermieten': Gründern und ansiedlungsinteressierten Unternehmen eine attraktive Paketlösung mit Gewerberäumen und Beratung während der Anlaufphase anbieten; Zusammenarbeit mit Vermietern, die selbst Unternehmer sind oder waren, angesichts des gravierenden Ladenleerstands ein engerer Kreis von Ladeneigentümern. Zunächst ist zu ermitteln, unter welchen Bedingungen Interesse und konkrete Nachfrage entsteht. Der Verkehrs- und Gewerbeverein und das Unternehmer-Netzwerk sollten in das Pilotprojekt einbezogen werden. 	
<p>Nächste Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Organisation der Veranstaltungen bzw. Aktivitäten, Einladung, Durchführung, Nachbereitung 	
<p>Projektträger:</p> <p>Stadt Beerfelden und Wirtschafts-Service Odenwaldkreis</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>alle 7 Stadtteile, wegen Ladenleerstand im Schwerpunkt Beerfelden</p>
<p>Ansprechpartner/in:</p> <p>Bürgermeister Gottfried Görig (Stadt), Gabriele Seubert (Wirtschafts-Service Odenwaldkreis)</p>	<p>Mitwirkende:</p> <p>Beerfelder Unternehmen, Verkehrs- und Gewerbeverein Beerfelden e. V.</p>

die Arbeitsergebnisse dabei dem Arbeitgeber über digitale Kanäle übermittelt. Dazu werden häufig Kommunikationsgeräte wie Computer, Fax und Telefon genutzt. Es wird auch der Begriff e-Work verwendet. Drei Formen:

- 1) working from home – Teleheimarbeit
- 2) Alternierende Telearbeit (abwechselnd zu Hause und im Unternehmen)
- 3) Mobile Telearbeit von Vertretern, Kundenbetreuern und ähnlichen Berufsgruppen

(Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Telearbeit/> letzter Aufruf 18.09.2013)

³⁶ **Co-working** (auch Coworking) ist ein sich seit einigen Jahren abzeichnender Trend im Bereich Neue Arbeitsformen. Freiberufler, Kreative, kleinere Startups oder digitale Nomaden, die unabhängig voneinander agieren oder in unterschiedlichen Firmen und Projekten aktiv sind, arbeiten in meist größeren Räumen zusammen und können auf diese Weise voneinander profitieren. Coworking Spaces stellen Arbeitsplätze und Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Scanner, Fax, Telefon, Beamer, Besprechungsräume) auf Tages-, Wochen- oder Monatsbasis zur Verfügung und ermöglichen die Bildung einer Gemeinschaft („Community“), welche mittels gemeinsamer Veranstaltungen, Workshops und weiterer Aktivitäten gestärkt werden kann. Dabei bleibt die Nutzung jedoch stets unverbindlich und zeitlich flexibel. (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Coworking/> letzter Aufruf 18.09.2013)

Zeitliche Umsetzung:	
Planung und Vorbereitung der Veranstaltung Anfang 2014, Durchführung Beginn II. Quartal	
Grob geschätzte Kosten (netto):	Finanzierungsmöglichkeit:
gering	Stadt und Wirtschafts-Service Odenwaldkreis
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ein gründerfreundliches Klima schaffen und eine Willkommenskultur etablieren (Entwicklungsziel) ▪ aktiv weitere Unternehmen ansiedeln (Entwicklungsziel) ▪ Anreize zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben schaffen und hierzu etwas Spektakuläres und Innovatives anbieten (Teilziel) ▪ das Gewerbe-/ Industriegebiet beleben (Teilziel) ▪ das Gewerbegebiet bis 2025 zur Hälfte besiedeln (Teilziel) ▪ Leerstand der Ladenlokale bis 2025 zu 100% abbauen (Teilziel) 	

ÖRTLICHE AUSBILDUNGSPLÄTZE

Leitprojekt 'Ausbildung vor Ort'

Angesichts der hohen Abwanderungsrate der jungen Erwachsenen soll es vollkommen analog zum Leitprojekt 'Bestandspflege' im Bereich der Ausbildung vorrangig darum gehen, die bereits bestehenden Bemühungen der Schule und der Betriebe zu verstetigen, zu vertiefen und auszubauen. Als Entwicklungsziele werden angestrebt, die bestehenden Arbeits- und Ausbildungsplätze in allen Stadtteilen zu erhalten und neue zu schaffen sowie Anreize dafür zu geben, dass junge Menschen hier bleiben oder nach der Ausbildung zurückkehren. Dazu soll die Zusammenarbeit zwischen der Oberzent-Schule und den Ausbildungsbetrieben gepflegt und weiter ausgebaut werden. Im Kern handelt sich dabei um das Übergangsmanagement zwischen Schule und Ausbildung und um das Ausbildungsmarketing der Betriebe, das von einem engen Netzwerk aus Schule, Betrieben, Wirtschafts-Service des Odenwaldkreises und der Stadt getragen wird. Darüber hinaus sollen bei den Betrieben neue Akzente gesetzt werden, etwa in der Selbstdarstellung als Ausbildungsbetrieb oder in der Schaffung von Ausbildungsplätzen im Verbund. Flankiert werden diese Bestrebungen durch Verbesserungen in den Bereichen, die die Schüler/innen am stärksten kritisiert haben: unzureichendes Mobilitäts- und Freizeitangebot. Zur Ergänzung des Mobilitätsangebotes siehe Leitprojekt 'ÖPNV-Infrastruktur Beerfelden', zu den Vorschlägen im Bereich Freizeitaktivitäten und -angebote für die Jugend siehe Leitprojekt 'Jugend' sowie Handlungsfeld Tourismus & Freizeit/ Kultur.

Startprojekt

- Aktionstag 'Schau rein!' - Tag der offenen Unternehmen in allen Stadtteilen für Bürger, Unternehmer, Schüler/innen

Folgeprojekte

- Übergangsmanagement/ Netzwerk Oberzent-Schule-Wirtschaft in Ergänzung zum derzeitigen Angebot stärken und vertiefen, z.B. durch:

- Fortsetzung Aktionstag „Schau rein!“ - Tag der offenen Unternehmen und/oder betriebliche Erkundungstage für Schüler vor der Entscheidung für ein Praktikum
- Betriebserkundungen von Lehrerseite
- Teilnahme von Schüler/innen am Projekt des Wirtschafts-Services Odenwald „Unternehmer für einen Tag“
- Stellenangebote und -gesuche direkt an der Oberzent-Schule veröffentlichen
- Potential für Verbundausbildung mehrerer kleiner Unternehmen klären und ggf. initiieren, um gemeinsam eine qualifizierte Ausbildung anzubieten

Beschreibung Startprojekt: Aktionstag 'Schau rein!' - Tag der offenen Unternehmen

Projektziele:

- Schüler/innen und Eltern und weitere interessierte Bürger/innen über Ausbildungsbetriebe informieren
- für eine Ausbildung in einem lokalen bzw. regionalen Unternehmen werben
- die Ausbildungsbetriebe unterstützen

Beschreibung:

Trotz vielfältiger Informationsangebote, Praktika etc. ist es für Jugendliche immer schwierig, den für sie geeigneten Beruf und dazu passenden Ausbildungsplatz zu finden, noch dazu, wenn sie die Betriebe ihrer Umgebung nur von außen kennen, aber nicht in jedem ein Praktikum absolvieren können. Oft sind die Ausbildungsmöglichkeiten am Ort den Eltern und Jugendlichen auch gar nicht bekannt.

Für Unternehmen hingegen wird es angesichts des demografischen Wandels und der Abwanderung immer schwerer, geeignete Jugendliche für ihre Ausbildungsplätze zu interessieren. Kleinere Unternehmen sind mit aufwändigen Maßnahmen des Ausbildungsmarketings überfordert. Ein Tag der offenen Ausbildungsunternehmen ist dagegen ein niedrigschwelliges, vergleichsweise einfach umsetzbares Angebot. Neben der Berufsberatung, der Zukunftswerkstatt, der hauseigenen Ausbildungsmesse 'OBIT' und vielen Infomaterialien an der Oberzent-Schule soll ein unverbindlicher Betriebsbesuch Eltern und Jugendlichen eine Chance bieten, Beerfelder Firmen und ihre Ausbildungsberufe von innen kennen zu lernen. Der Aktionstag kann als Auftakt zur schulinternen Ausbildungsmesse OBIT mit Einzelpräsentationen geplant und organisiert werden.

An einem Samstagvormittag vor den Sommerferien sollen möglichst viele Beerfelder Betriebe ihre Türen öffnen und interessierten Schülerinnen und Schülern ab der 8. Klasse Einblicke in das Berufsleben geben, Fragen beantworten, Bewerbungen entgegen nehmen, Termine für ein Praktikum vereinbaren etc. Die Jugendlichen und ihre Eltern werden rechtzeitig über die Schulen eingeladen.

Nächste Arbeitsschritte:

- Planung und Organisation des Aktionstags 'Schau rein!', Einladung, Durchführung, Nachbereitung

Projektträger:

Wirtschafts-Service und Stadt Beerfelden

Beteiligte Stadtteile:

alle 7 Stadtteile

Ansprechpartner/in:

Gabriele Seubert (Wirtschafts-Service Odenwaldkreis), Schulleitung Oberzent-Schule, Stadt

Mitwirkende:

Ausbildungsbetriebe, Verkehrs- und Gewerbeverein Beerfelden e. V.

Beerfelden	Oberzent-Schule
Zeitliche Umsetzung: Planung und Vorbereitung der Veranstaltung Anfang 2014, Durchführung Ende II. Quartal	
Grob geschätzte Kosten (netto): Ca. 1.000 € (für Öffentlichkeitsarbeit)	Finanzierungsmöglichkeit: Stadt und Wirtschafts-Service Odenwaldkreis, Oberzent-Schule, Ausbildungsbetriebe
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anreize schaffen, dass junge Menschen hier bleiben (z.B. Arbeitsplätze) ▪ die Zusammenarbeit zwischen der Oberzent-Schule und den Ausbildungsbetrieben pflegen und weiter ausbauen 	

9.6 Leit- und Startprojekte im Handlungsfeld Tourismus und Freizeit

Die Stadtteile sind sich ihrer gemeinsamen touristischen Stärken sehr bewusst: Dazu gehören unter anderem die sehr guten naturräumlichen Voraussetzungen, das vielfältige Angebot für Aktivurlaub, das für die Bewohner/-innen wie für die Gäste gleichermaßen hoch attraktiv ist, die teils regional, teils überregional bedeutsamen Sehenswürdigkeiten und nicht zuletzt die vorhandenen Übernachtungsangebote. Demgegenüber stehen Potenziale für die Verbesserung der Vermarktung, des gastronomischen Angebots, der Qualifizierung und Zertifizierung der vorhandenen Angebote, in der Beteiligung der Vereine und Freizeitanlagen sowie insgesamt in der Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Gute Voraussetzungen für die Qualifizierung und Weiterentwicklung der touristischen Vermarktung und der Angebote bieten die Zugehörigkeit zur Destination Odenwald mit einem professionell aufgestellten Vermarktungs- und Vertriebsunternehmen, der Odenwald Tourismus GmbH, und der bereits seit längerem praktizierten Zusammenarbeit der benachbarten Kommunen als „Beerfelder Land“ mit eigener Tourist-Info in Beerfelden, die einen erfolgreichen Buchungsservice bietet.

TOURISTISCHE POSITIONIERUNG UND VERMARKTUNG

Auf dieser Basis werden im Aufgabenbereich der touristischen Positionierung und Vermarktung folgende Entwicklungsziele verfolgt:

- „über Stärken bewusst werden und eine eigenständige touristische Identität entwickeln
- eindeutig als Aktivregion Beerfelder Land positionieren
- dass Bürger/innen und Gewerbetreibende eine spürbare Willkommenskultur für Gäste pflegen
- bessere Abstimmung zwischen den Aktiven im Tourismus“

Leitprojekt 'Beerfelder Landplus'

Entsprechend den genannten Zielsetzungen soll das Leitprojekt 'Beerfelder Landplus' die touristische Kooperation der Stadtteile und der Nachbargemeinden unter Einbeziehung der Odenwald Tourismus GmbH und des Geoparks Bergstraße-Odenwald stärken, um gemeinsam und koordiniert mit erster Priorität vorhandene und an zweiter Stelle zusätzliche touristische Angebote und Attraktionen auszubauen, abzustimmen und gemeinsam zu vermarkten (siehe auch Projektvorschlag aus Olfen zu „Touristischen Kooperationen“).

Startprojekt

- Runder Tisch mit allen Beteiligten der Tourismusbranche im Beerfelder Land zur Klärung des Profils und (Weiter-)Entwicklung von Angeboten und Attraktionen

Folgeprojekte

- Gemeinsames touristisches Profil und Konzept für das Beerfelder Land als Grundlage für die gemeinsame Angebotsentwicklung und Vermarktung (auf der Basis der Corporate Identity der Stadt Beerfelden)
- Beantragung der Förderung der verstärkten Zusammenarbeit im Rahmen des Programms 'Förderung der Interkommunalen Zusammenarbeit' des Landes Hessen (HMI) zur Intensivierung der Touristischen Arbeitsgemeinschaft „Beerfelder Land“ (vgl. Kooperation im Bereich Tourismusservice Kirchheim, Bildung einer Touristischen Arbeitsgemeinschaft Hünfeld)
- 1. Priorität: Vorhandene Angebote qualifizieren und ausbauen, z.B.:
 - zur erhöhten Servicequalität und zur Zertifizierung raten und motivieren, z.B. bei der Gastronomie Zertifizierung für „Bett & Bike Sports“ oder „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“
 - mit Produkten an der Regionalmarke „Echt Odenwald“ beteiligen, vermehrt vermarkten und verwenden
 - bessere Werbung für die vorhandenen Angebote
 - nach und nach Marketingmaterial & Beschilderungen vereinheitlichen, wenn ohnehin neues Material erstellt wird oder wenn Ersatz geschaffen werden muss
- 2. Priorität: Angebotspakete (weiter-)entwickeln, z.B.:
 - Übernachtung und Aktivitäten: Großeltern golfen, Enkelkinder reiten oder biken
 - „Sommerfrische Beerfelden“ – Angebot für Ältere, die über einen längeren Zeitraum der Sommerhitze der Metropolregionen entfliehen wollen/ Antwort auf Klimawandel, ggf. Leerstände zu Ferienwohnungen
 - „Raus aufs Land“ - günstige Angebote für Familien

Beschreibung des Startprojekts 'Runder Tisch Beerfelder Landplus'

Projektziele:

- mit Unterstützung der Odenwald Tourismus GmbH eine Veranstaltung für alle Akteure des Tourismus anbieten
- Feststellen der Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Beerfelder Land, Informieren über relevante IKEK-Projekte
- Klären und Organisieren praktischer Aufgaben, siehe Startprojekte 'Beerfelder Land - Aktive Erholung'
- Feststellen des weiteren Beratungs- und Unterstützungsbedarfs bei der Qualifizierung der Angebote

<p>Beschreibung:</p> <p>Beerfelden gehört zur touristischen Destination Odenwald und ist das Zentrum der Tourismusregion „Beerfelder Land“. Es gibt bereits eine Kooperation bzw. touristische Arbeitsgemeinschaft zwischen Beerfelden und den benachbarten Gemeinden Rothenberg, Sensbachtal und Hesseneck. Die Vermarktung erfolgt auf Destinationsebene über die Odenwald Tourismus GmbH und der Vertrieb über die gemeinsame Tourist-Info in Beerfelden. Für Vermarktung und Qualitätsentwicklung von großer Bedeutung ist außerdem die Zugehörigkeit zum Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald. Die Stadtteile streben über die bereits bestehende Zusammenarbeit hinaus ein noch aktiveres Zusammenwirken aller Akteure mit dem Ziel der Verbesserung der Angebote und Attraktionen und eine gute Vermarktung an.</p>	
<p>Nächste Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Organisation des 'Runden Tisches', persönliche Einladung, Durchführung, Nachbereitung ▪ Einbeziehen der gastronomischen Betriebe, Beherbergungsbetriebe, Gästeführer, Betreiber von Freizeiteinrichtungen, interessierte Bürger/ IKEK-Arbeitsgruppe 	
<p>Projektträger:</p> <p>Stadt Beerfelden, Partnerkommunen im Beerfelder Land und Tourismusbetriebe/ TAG Beerfelder Land, Odenwald Tourismus GmbH</p>	<p>Beteiligte Stadtteile:</p> <p>alle 7 Stadtteile</p>
<p>Ansprechpartner/in und Koordination:</p> <p>Bürgermeister Gottfried Görig (Stadt Beerfelden) und Bürgermeister der anderen Kommunen /TAG Beerfelder Land, Touristinfo Beerfelder Land (Regina Georg); Odenwald Tourismus GmbH (Kornelia Horn)</p>	<p>Mitwirkende aus IKEK:</p> <p>Stephan Liebig, Markus Lenz, Sibylle Bauschmann, Marcel Daub, Ludwig Kredel, Irene Schmidt, Brigitte Sauer, Lothar Müller, Thomas Weyrauch, Gerhard Reinschild, Roland Jahn, Regina Foltas, Kerstin Knauß, Werner Gebhardt, Andreas Krauch</p>
<p>Zeitliche Umsetzung:</p> <p>Planung und Vorbereitung der Veranstaltung Anfang 2014, Durchführung Beginn II. Quartal</p>	
<p>Grob geschätzte Kosten (netto):</p> <p>Ca. 1.000 €</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeit:</p> <p>Stadt Beerfelden, Partnerkommunen im Beerfelder Land und Tourismusbetriebe</p>
<p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ über Stärken bewusst werden und eine eigenständige touristische Identität entwickeln ▪ eindeutig touristisch positionieren und profilieren als Aktivregion Beerfelder Land innerhalb der Destination Odenwald ▪ eine bessere Abstimmung zwischen den Aktiven im Tourismus erzielen ▪ stärkere Kooperation mit Nachbarkommunen, Odenwald Tourismus GmbH und Geopark Bergstraße-Odenwald 	

Weitere Projekte

- Schaufenster von leer stehenden Ladenlokalen gestalten und nutzen (z.B. Aktionen mit Schülern, Künstlern, Imagewerbung Tourismusregion Beerfelder Land) (siehe Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung, Leitprojekt Mehr Leben in die Läden)
- Kooperation des Geoparks Bergstraße-Odenwald mit dem französischen Geopark „Le massif des Bauges“

TOURISTISCHE ANGEBOTS- UND INFRASTRUKTUR

Angesichts der eingangs zusammengefassten Analyse sind sich die Stadtteile darin einig, dass im Aufgabebereich der touristischen Angebots- und Infrastruktur vornehmlich nachstehende Entwicklungsziele zu verfolgen sind:

- „touristische Angebote, die zugleich als Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten der Bevölkerung dienen, attraktiv erhalten und teilweise noch anziehender gestalten
- die touristische Infrastruktur, insbesondere Sehenswürdigkeiten, Beschilderung und Wege, besser pflegen und instandhalten.“

Leitprojekt 'Beerfelder Land - Aktive Erholung'

Das Leitprojekt 'Beerfelder Land - Aktive Erholung' soll entsprechend der eindeutigen Positionierung im Bereich „Aktiv in der Natur“ einen Beitrag dazu leisten, vorhandene Angebote, Freizeiteinrichtungen und Sehenswürdigkeiten noch attraktiver zu gestalten und zu qualifizieren.

Startprojekt

- Qualifizierte Rundwanderwege ausstatten
- Radrouten entwickeln

Folgeprojekte

- Wandern über alte Pfade zur Martinskirche mit anschließendem Gottesdienst
- Verschiedene Themenwege schaffen und über HR4 Wandertage präsentieren
- Kulturveranstaltung, z.B. 'Beerfelder Brand' (mit Zuschüssen des Landes)
- Hessischer Kultursommer (Rahmenvertrag)

Beschreibung der Startprojekte Qualifizierte Rad- und Wanderwege
<p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierte Wanderwege den Qualitätsanforderungen entsprechend ausstatten ▪ Radrouten entwickeln, beschildern und Qualitätsanforderungen entsprechend ausstatten
<p>Beschreibung:</p> <p>Qualifizierte Wanderwege ausstatten:</p> <p>Die Aktivregion Beerfelder Land gehört zur Wanderregion Odenwald. Zur weiteren Profilierung des Odenwaldes als Wanderregion soll im Jahr 2014 der Antrag auf Zertifizierung als „Qualitätsregion Wan-</p>

derbares Deutschland“ beim Deutschen Wanderverband gestellt werden. Die bislang ausgewählten Wege sind unter www.odenwald.de > Karte | Tourenportal dargestellt (z.B. Dicke-Eiche-Weg, Burg Freienstein-Weg) zu finden.

Eine der zahlreichen Voraussetzungen für die Erreichung des Prädikats ist die Ausweisung von zertifizierten Qualitätsrundwanderwegen für Tageswanderungen und Tagesausflüge. Für die durchschnittlich 10-18 km langen Qualitätsrundwanderwege wurden im Rahmen der Zertifizierung als Qualitätsregion vom Deutschen Wanderverband Qualitätskriterien aufgestellt. Für das Beschilderungskonzept werden kurzfristig Informationen benötigt, die am besten von der Bevölkerung selbst beigesteuert werden können.

Radroutenvorschläge ausarbeiten:

Der Bikepark Beerfelden wird gut angenommen, ist bereits etabliert und über die Grenzen des Odenwaldes hinaus bekannt. Ergänzend sollen weitere Radsportangebote gemacht werden: Mountainbike-Routen, E-Bike-Routen, Familienradrouten.

Nächste Arbeitsschritte:

Wanderwege:

- Für das Beschilderungskonzept der qualifizierten Wege Informationen bereit stellen, u.a.:
 - stellenweise bessere Markierung
 - Einstiege in den Weg mit Parkmöglichkeiten und Angaben zum ÖPNV
 - Zielwegweiser für Sehenswürdigkeiten, Rastpunkte, besondere Aussichtspunkte und Einkehrmöglichkeiten
 - Aktualisierung von vorhandenen Infotafeln und das Erstellen neuer Tafeln bei Bedarf
 - zielgruppenspezifischer Service wie etwa Kinderspielplätze entlang von ausgewählten Routen für Familien mit Kindern, barrierefreie Abschnitte
- Erstellen einer eigenständigen Wanderkarte mit Routenvorschlägen im Beerfelder Land
- Vernetzen der Informationen mit der Internetseite von Beerfelden (GPS-Tracks für Loipen, Wanderwegen) (über API-Baukasten programmieren?)
- Ggf. Interaktiven Info-Point errichten oder App für Smart Phone gestalten und QR-Codes an Infotafeln anbringen (z.B. Gestaltung des Knotenpunktes Rad-/Wanderwege am Damm in Hetzbach)

Radrouten:

- konkrete Radroutenvorschläge mit Streckenbeschreibung, Beschilderung und mit dem erforderlichen Service von der Abfahrt bis zur Ankunft ausarbeiten, speziell auch in Verbindung mit E-Bike-Stationen, u.a.:
 - Höhenweg nach Eberbach (Bahnhof)
 - (Rad-)Wegeverbindung von Beerfelden bis Eberbach, Anbindung „Schdruwwlschdroß“
 - Mountainbike-Strecken, u.a. beginnend am Bikepark (Initiator: Peter Bauer, Stadt Beerfelden)
- Besucherlenkung mit Waldeigentümern (u.a. Graf zu Erbach) und Jagdgenossenschaft (Rotwildgebiet!) klären
- Mögliche Auswirkungen der *Windenergieanlagen* thematisieren und berücksichtigen

Projektträger:

Beteiligte Stadtteile:

Stadt Beerfelden, Partnerkommunen im Beerfelder Land und Odenwald Tourismus GmbH	alle 7 Stadtteile
Ansprechpartner/in und Koordination: Bürgermeister Gottfried Görig (Stadt Beerfelden) und Bürgermeister der anderen Kommunen Beerfelder Land /TAG Beerfelder Land, Touristinfo Beerfelder Land (Regina Georg); Odenwald Tourismus GmbH (Kornelia Horn)	Mitwirkende: Sibylle Bauschmann, Elisabeth Bühler-Kowarsch, Marcel Daub, Roland Jahn, Andrea Kaufmann, Markus Lenz, Reiner Messer, Gerhard Reinschild, Brigitte Sauer, Irene Schmidt, Thomas Weyrauch, Hans-Ludwig Kredel, Stephan Liebig, Lothar Müller, Regina Foltas, Kerstin Knaußt, Werner Gebhardt, Andreas Krauch IGO - Interessengemeinschaft Odenwald, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V., Odenwaldklub
Zeitliche Umsetzung: 2014/ 2015	
Grob geschätzte Kosten (netto): Bzgl. Wanderwege siehe u.a. Projektantrag „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“ Radwege	Finanzierungsmöglichkeit: Odenwald Tourismus GmbH, EU-Programm LEADER Odenwald Tourismus GmbH, EU-Programm LEADER
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ touristische Angebote, die zugleich als Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten der Bevölkerung dienen, attraktiv erhalten und teilweise noch anziehender gestalten ▪ die touristische Infrastruktur, insbesondere Sehenswürdigkeiten, Beschilderung und Wege, besser pflegen und instandhalten ▪ dass alle –Bürger/innen und Gewerbetreibende – eine spürbare Willkommenskultur für Gäste pflegen 	

Weitere Projekte

a. Service anbieten

- **Willkommenskultur ganz praktisch**
 - Mitmachangebote von Vereinen für Gäste entwickeln und veröffentlichen (z.B. Musik- /Gesangverein, Sport)
 - Betreuungsangebote für Gästekinder in KiTas
 - Bürger und Gewerbetreibende entwickeln „persönliche Geheimtipps für (ihre) Gäste“, z.B. verwunschene Wege, Aussichtspunkte (vgl. persönliche Lesetipps von Buchhändlern)
- **Trainingsservice /-angebote** für Nordic Walking einrichten
- **Transferdienste** zu den Beherbergungsbetrieben und zu den touristischen Einrichtungen einrichten
- an den **Loipen und Liften** Service bieten, z.B.:
 - warme Speisen und Getränke am Lift
 - GPS-Tracks für Loipen erarbeiten

- Ortsmitte als **Info- und Rastpunkt** gestalten, z.B. DGH Falken-Gesäß, Damm in Hetzbach, Platz vor dem DGH Gammelsbach (siehe Städtebauliche Entwicklung / Leitprojekt 'Ortsmitte gestalten', Startprojekt 'Begegnungsstätten')

b. Vorhandene Infrastruktur attraktiver gestalten

- Weiter **vorhandene Wege** attraktiv gestalten, z.B.:
 - Aussichtsturm errichten (z.B. Sensbacher Höhe mit Panoramatafel)
 - Kunst am Weg (Olfener Kunstschmiede)
 - Inszenierung „Dicke Eiche“
 - „Erlebnispfad Airlenbach“
 - Rundwanderweg durch alle Stadtteile (Sehenswürdigkeiten)
 - barrierefreie Wanderwege mit Ruhepunkten
- Angebot an **Gästeführungen** gestalten, z.B.:
 - thematisch geführte Wanderungen anbieten, auch im Zusammenhang mit größeren Veranstaltungen, in Kombination mit der Verkostung von regionalen Produkten (z.B. am Galgen, entlang der Flurkreuze Airlenbach, vgl. die Frühjahrsveranstaltung „Lammguck“/ Lammwochen im Odenwald)
 - thematische Stadtführungen, z.B. Der Brand und der Klassizismus in Beerfelden
 - evtl. weitere Gästeführer ausbilden (in Kooperation mit Geopark Bergstraße-Odenwald e.V.)
- Beschilderung des **klassizistischen Stadtkerns** von Beerfelden
- Umsetzung des **Entwicklungskonzeptes Marbachstausee** (Bebauungsplan mit Kiosk, Steg und Parkflächen)

c. Neue Angebote entwickeln, Machbarkeit prüfen, umsetzen

- Entwicklung von besonderen Events im Zusammenhang mit Aktivurlaub (z.B. 100 km Wanderung, 24 h Wanderung, Glühwein und Lagerfeuer beim Skifahren u.ä.)
- Soccer Golf (Golf mit Fußball, familienfreundliche Variante des Golfens)
- Wanderreitmöglichkeiten prüfen (Wanderreitstation, Reitwege, Pferdeverleih) und ggf. Angebot entwickeln (einschl. GPS-Tracks)
- Boßeln
- Minigolf-Anlage
- Seilerhandwerk in Beerfelden als ehemals bedeutsames Handwerk thematisieren und präsentieren, z.B. kommt Seilerei Braner für eine museale Darstellung in Betracht, Seilerei Hinkel ist nicht mehr vorhanden und für die Seilerei Körber, hinter der Bäckerei Schott, ist die Eignung ungeklärt; ggf. auch Tuchmacher

KULTURELLE ANGEBOTE EINSCHL. BRAUCHTUM

Kein Leitprojekt.

Weitere Projekte

- Erweiterte Nutzung der Dorfgemeinschaftshäuser mit Kulturveranstaltungen, z.B. in Olfen (Dorfgemeinschaft e. V.), Falken-Gesäß (Verein Mach mit) oder Airlenbach (Dorfverein) (siehe auch Soziale Infrastruktur/ Dorfgemeinschaftshäuser)
- Kunst- und Kulturinitiative gründen (gemeinsam mit AK Kultur), Kontakt zu hiesigen Künstlern, zur Hochschule für Gestaltung; neue Veranstaltungsformate entwickeln, z.B.:
- (dauerhafte) Ausstellungen organisieren, z.B.
 - „Schüler machen Front“ (Gestaltung von Schaufenstern in leer stehenden Ladenlokalen) oder
 - andere Kunst im Leerstand, vgl. z.B. Kunstprojekt else! (Bad Münstertal: www.projekt-else.com), Open-Air-Ausstellungen bzw. Freilichtgalerie (vgl. z.B. Ötlingen www.ART-Dorf.de)
 - 50-er Jahre-Ausstellung oder Modelleisenbahnlandschaft im Kaufhaus Knoll (www.modellbahnwelt-odenwald.de), klassizistischen Stadtkern thematisieren (siehe auch Städtebauliche Entwicklung, Leitprojekt 'Mehr Leben in die Läden')
- Konzerte, z.B.
 - Fortsetzung Beerfelder Musiknacht
 - Open-Air-Konzert auf dem Marktplatz
- Fest der Kulturen zur Integration von Bürger/innen mit Migrationshintergrund (z.B. im Rahmen des Brunnenfestes)
- Beerfelder Brand
- Gesamtstädtischen Vereinsring gründen (siehe auch Soziale Infrastruktur/ Vereine)
- gegenseitige Information und Abstimmung im digitalen Veranstaltungskalender/ Internetseite der Stadt Beerfelden

9.7 Finanzierungsmöglichkeiten und regionale Einbettung der Projekte

Nachfolgend wird in der tabellarischen Übersicht aufgelistet, welche Leitprojekte und dazugehörigen Start- und Folgeprojekte in den einzelnen Handlungsfeldern entwickelt und aufgestellt worden sind, wie die Start- und Folgeprojekte finanziert werden können und was die Startprojekte nach Einschätzung der Steuerungsgruppe voraussichtlich kosten werden (Stand 27. November 2013).

Darüber hinaus wird verzeichnet, welche räumliche Ausdehnung und regionale Bedeutung die Projekte haben. Sie betreffen mindestens mehrere oder alle Stadtteile, die gesamte Kommune Beerfelden, die gesamte Oberzent (d.h. die Nachbarkommunen, die miteinander kooperieren wollen: Beerfelden, Hesseneck, Rothenberg und Sensbachtal), die Tourismusregion/ Destination Odenwald oder den Odenwaldkreis. In vielen Fällen greift der kommunale Handlungsradius zu kurz, insbesondere bei der Sicherung der Gesundheitsversorgung, der Mobilität und der Wirtschaftsförderung. Im Tourismus kooperiert Beerfelden bereits seit langem mit den Nachbarkommunen in der Oberzent als Arbeitsgemeinschaft Beerfelder Land und integriert sich als solche in die Destination Odenwald. Für die Zukunft wird eine noch stärkere Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen auf Verwaltungsebene angestrebt.

Tab. 9-1: Übersicht über Projekte einschließlich Startprojekte, Finanzierungsmöglichkeiten und regionale Einbettung

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	KOSTEN/ FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT	FOLGEPROJEKTE	FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT	REGIONALE EINBETTUNG
HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND					
Corporate Identity	<ul style="list-style-type: none"> Corporate Identity-Konzept 	Ca. 10.000 €/ Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen)	u.a. Website, Informationsmaterial, Beschilderung	Stadt, z.T. EU-Programm LEADER (wenn interkommunal)	Stadt Beerfelden
1 HANDLUNGSFELD DORFGEMEINSCHAFT SOZIALE INFRASTRUKTUR VEREINE					
1.1. Dorfgemeinschaft macht Zukunft!	<ul style="list-style-type: none"> Markt der Möglichkeiten, u.a. Auftaktveranstaltung für das Ehrenamtskonzept, Qualifizierung Engagement-Lotsen 	Ca. 1.000 €/ Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen), Landesprogramm Engagement-Lotsen, Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ und andere Stiftungen (siehe www.stiftung-hessen.de), ggf. Programm des Bundesfamilienministeriums „Anlaufstellen für ältere Menschen“	<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamtskonzept Qualifizierung Engagement-Lotsen bürgerschaftliche Initiativen und Aktivitäten im Rahmen des Ehrenamtskonzepts 	Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (bürger-schaftliche Initiativen), Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ und andere Stiftungen (siehe www.stiftung-hessen.de), ggf. Programm des Bundesfamilienministeriums „Anlaufstellen für ältere Menschen“	Alle Stadtteile

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	KOSTEN/ FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT	FOLGEPROJEKTE	FINANZIERUNGS- MÖGLICHKEIT	REGIONALE EINBETTUNG
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeit schaffen: 'Gesicht zeigen!', Interaktive Website 	Gering/ Stadt			Stadt Beerfelden
1.2. Jugend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilitätsbudget für Jugendliche 	5.000 € jährlich/ Stadt, ggf. Sponsoring, Spenden oder Crowdfunding	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendraum ▪ Jugendforum ▪ Gestaltung bzw. Ausstattung der Dorfplätze mit Freizeit-/ Spielmöglichkeiten f. Jugend 	Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Investitionen in erhaltenswerte Gebäude, Investitionen in Freiflächen)	Stadt Beerfelden
1.3. Orte der Begegnung - Dorfgemeinschaftshäuser	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzungs- und Investitionskonzept mit abgestimmter Maßnahmenplanung 	Ohne Kostenangabe/ Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (städtebauliche Beratung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ investive Maßnahmen in den einzelnen DGH 	Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Investitionen in erhaltenswerte Gebäude)	Alle Stadtteile
2 HANDLUNGSFELD VERSORGUNG MOBILITÄT					
2.1 ÖPNV-Infrastruktur Beerfelden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Machbarkeitsstudie für Modernisierungsmaßnahmen ▪ Informationen zum ÖPNV auf der Homepage der Stadt 	Gering/ Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (städtebauliche Beratung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modernisierung des Bahnhofs Hetzbach ▪ Ausbau der Bushaltestelle am ehemaligen Bahnhof Beerfelden zum barrierefreien ÖPNV-Verknüpfungspunkt incl. E-Bike-Station 	Stadt, OREG (Haltestelle), Landesprogramm Dorfentwicklung (Investitionen in erhaltenswerte Gebäude, Investitionen in Freiflächen), Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (z.B. P+R-Plätze)	Stadt Beerfelden/ Oberzent/ Odenwaldkreis
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstufe zu "Garantiert mobil" 	Gering/ Stadt, OREG	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept in Abstimmung mit OREG (u.a. Fahrdienste) 	Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (bürger-schaftliche Initiativen)	Stadt Beerfelden/ Odenwaldkreis
2.2 Gesundheitsversorgung Oberzent	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung an der regionalen Kooperation zur Gesundheitsversorgung im Odenwaldkreis – <i>in Umsetzung</i> 	Gering/ Stadt und beteiligte Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztehaus / Gemeinschaftspraxis/ Gesundheitsversorgungszentrum ▪ Telemedizinisches Netz mit assistierenden Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen in den 	Stadt, Ärzte, Förderung der Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten in Gebieten mit regionalem Versorgungsbedarf des Landes Hessen, Landesprogramm Dorfent-	Oberzent/ Odenwaldkreis

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	KOSTEN/ FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT	FOLGEPROJEKTE	FINANZIERUNGS- MÖGLICHKEIT	REGIONALE EINBETTUNG
	<ul style="list-style-type: none"> im Rahmen der Kooperation Erstellen einer Informationsplattform für Gesundheit in der Oberzent 	<p>1.500 €/</p> <p>Förderung der Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten in Gebieten mit regionalem Versorgungsbedarf des Landes Hessen</p>	<p>Stadtteilen (vgl. Modellprojekt AGnES)</p>	<p>wicklung (Investitionen in erhaltenswerte Gebäude), EU-Programm LEADER (Existenzgründung)</p>	
2.3 Interkommunale Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Studentische Arbeit der Verwaltungshochschule Wiesbaden – <i>in Umsetzung</i> 	<p>Ohne Kostenangabe /</p> <p>Beteiligte Oberzent-Kommunen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Interkommunale Zusammenarbeit, u.a. auf der Ebene der Kommunalverwaltung 	<p>Landesprogramm IkZ</p>	<p>Oberzent</p>
3 HANDLUNGSFELD STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG, LEERSTAND					
3.1 Ortsmitte gestalten	<ul style="list-style-type: none"> Begegnungsstätten im Freien – Beratung und Kostenschätzung Begegnungsstätten im Freien – investive Maßnahmen 	<p>Ohne Kostenangabe/</p> <p>Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (städtebauliche Beratung);</p> <p>Kosten projektabhängig/</p> <p>Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Investitionen in Freiflächen), Landesprogramm Flurneueordnung (Falken-Gesäß, Hetzbach), HSE (Beleuchtung); Hessen mobil (Fahrbahndecke)</p>			<p>Alle Stadtteile</p>
3.2 Flächenmanagement - Gemeinsam und strategisch gegen Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Anwendung der Datenbank zum Flächenmanagement 	<p>Einmalig ca. 1.000 € für Schulung im 1. Jahr, jährlich ca. 5.000 € Beratungsaufwand /</p> <p>Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Erfassung und Management der Daten, Marketing, Moderation, Aktionen Umnutzung von Leerstandsgebäuden (z.B. Ärztehaus, siehe oben) oder Rückbau 	<p>Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen, Investitionen in Gebäude, in Freiflächen)</p>	<p>Stadt Beerfelden mit Schwerpunkt Kernstadt</p>

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	KOSTEN/ FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT	FOLGEPROJEKTE	FINANZIERUNGS- MÖGLICHKEIT	REGIONALE EINBETTUNG	
3.3 Wieder Leben in die Läden	<ul style="list-style-type: none"> 'Standbeine und Frequenz' - Einzelhandelsgutachten 	<p>Einmalig ca.8.000 € für Gutachten, ca. 500 €/ Jahr über 4 Jahre Beratungsaufwand/ Stadt, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme am Wettbewerb „Ab in die Mitte“ Niederlassungen/ Neugründungen Rückbau ggf. Aufnahme in „Aktive Kernbereiche“ (wenn Fortschreibung) 	<p>Stadt, Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen, Landesprogramm Dorfentwicklung (Dienstleistungen, Investitionen in Gebäude, in Freiflächen), LEADER (Existenzgründung)</p>	<p>Stadt Beerfelden mit Schwerpunkt Kernstadt</p>	
4 HANDLUNGSFELD ÖRTLICHE WIRTSCHAFT						
4.1 Bestandspflege	<ul style="list-style-type: none"> Anbieten des 'Unternehmer-Services' des Wirtschafts-Service Odenwaldkreis 'Erstes Austauschforum zwischen Stadt und Gewerbe' 'Beerfelder Unternehmerabend' 	<p>Gering/ Stadt und Wirtschafts-Service Odenwaldkreis</p> <p>Ca. 4.000 € für Veranstaltungen/ Stadt</p>	<ul style="list-style-type: none"> u.a. weitere Veranstaltungen (Austauschforum, Workshops) Unternehmer-Service Netzwerk für Unternehmer und alle Interessierten 	<p>Stadt, Unternehmer, Verkehrs- und Gewerbeverein</p>	<p>Stadt Beerfelden / Oberzent bzw. Umland</p>	
4.2 Neues Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßungsservice Pilotprojekt 'Intelligentes Vermieten' 	<p>Gering/ Stadt und Wirtschafts-Service Odenwaldkreis</p>				<p>Stadt Beerfelden</p>
4.3 Ausbildung vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> Aktionstag - Tag der offenen Unternehmen 	<p>Ca. 1.000 € / Stadt und Wirtschafts-Service Odenwaldkreis, Oberzent-Schule, Ausbildungsbetriebe</p>				<ul style="list-style-type: none"> Übergangsmanagement (u.a. Aktionstag, Betriebserkundungen)

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	KOSTEN/ FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT	FOLGEPROJEKTE	FINANZIERUNGS- MÖGLICHKEIT	REGIONALE EINBETTUNG
5 HANDLUNGSFELD TOURISMUS UND FREIZEIT					
5.1 Beerfelder Land plus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Runder Tisch Tourismusbranche im Beerfelder Land 	Ca. 1.000 € / Stadt Beerfelden, Partnerkommunen im Beerfelder Land und Tourismusbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsames touristisches Konzept (u.a. Qualifizierung und Zertifizierung, Regionalmarke ausbauen, Marketingmaterial und Beschilderung) ▪ daraus abgeleitete Investitionen in Gebäude und Freiflächen 	Kommunen, Tourismusbetriebe, Dorfentwicklung (Investitionen in Gebäude, in Freiflächen) und Landtourismus, EU-Programm LEADER, Landesprogramme IKZ und Regionale Entwicklung – Tourismus	Beerfelder Land/ Destination Odenwald
5.2 Beerfelder Land - Aktive Erholung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierte Rundwanderwege ausstatten ▪ Radrouten entwickeln 	<p>Siehe Kalkulation Projektantrag „Konzipierung und Umsetzung der Zielwegweisung an zertifizierten Qualitätsrundwanderwegen“ / Odenwald Tourismus GmbH, EU-Programm LEADER</p> <p>Projektabhängig/ Odenwald Tourismus GmbH, EU-Programm LEADER</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ diverse Maßnahmen, um <ol style="list-style-type: none"> 1. die vorhandene touristische Angebots- und Infrastruktur attraktiver zu gestalten (Service, Infrastruktureinrichtungen) und 2. neue Angebote zu schaffen (neue Events, neue Aktivitäten) 	Kommunen, Tourismusbetriebe incl. Vereine, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V., EU-Programm LEADER, Landesprogramm Regionale Entwicklung - Tourismus	

10 Umsetzung des IKEK

10.1 Verstetigung des Prozesses

Steuerungsgruppe

Die für den Erarbeitungsprozess bereits gebildete Steuerungsgruppe soll auch die Umsetzung des IKEK begleiten und steuern. In der Steuerungsgruppe sind bereits Bürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher, städtische Gremien, Ortsvorsteher, Gewerbeverein, fachkundige Bürger, Stadtverwaltung und Landkreisverwaltung vertreten, das Gremium ist somit vielfältig besetzt. Allerdings werden durch die aktive und interessierte Mitarbeit der Mitglieder der Steuerungsgruppe nicht alle Handlungsfelder und Leitprojekte inhaltlich vertreten, weshalb eine ausgewogene Erweiterung empfohlen wird. Da die Steuerungsgruppe bereits 20 Personen umfasst und aus Gründen der Arbeitsfähigkeit nicht viel stärker erweitert werden sollte, wird geraten, nur noch das bisher nicht vertretene Handlungsfeld 'Soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft' und die fehlenden drei bis acht Leitprojekte mit aktiven Bürger/innen aus den IKEK-Teams zu besetzen und dementsprechend um ca. drei bis acht Personen zu erweitern. Fünf der acht Leitprojekte wären auch durch Vertreter qua Amt besetzt. Dennoch wäre es wünschenswert hierfür auch interessierte Personen aus den IKEK-Teams zu finden, die nicht bereits entsprechende Ämter der bisherigen Steuerungsgruppe bekleiden.

Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe gehören (siehe auch Leitfaden zur Erstellung des IKEK, S. 27 f.):

- Beratung und Koordination des Gesamtprozesses
- Prozessgestaltung (u.a. Terminplanung, Abstimmung der Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern bzw. Projekten, Bilanzierung bzw. Monitoring (Beobachten) und Evaluierung des Umsetzungsprozesses)
- Priorisierung der Projekte für die Förderung
- Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten einschl. Unterstützung bei der Vorbereitung der Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung und bei der Stellung der Förderanträge
- Durchführung von zentralen öffentlichen Veranstaltungen für alle Beteiligten (Steuerungsgruppe, Handlungsfelder-Arbeitsgruppen, ggf. Projektgruppen sowie die interessierte Öffentlichkeit) zwei- bis dreimal im Jahr
- Monitoring und Evaluierung der Projekte

Fachliche Verfahrensbegleitung

Zur Unterstützung der Steuerungsgruppe bei der Umsetzung des IKEK kann es empfehlenswert sein, eine externe fachliche Unterstützung hinzuzuziehen. In der Mehrzahl der Start- und Leitprojekte ist diese externe Unterstützung bereits durch die Einbeziehung der Vertreter regionsweiter bzw. landkreisweiter Fachstellen gewährleistet. Darüber hinaus notwendige Unterstützung bei öffentlichen Veranstaltungen und bei der Umsetzung von Projekten wie beispielsweise beim Corporate Identity-Konzept und bei den Projekten zur Bewältigung des Leerstands kann externe fachliche Begleitung durch das Förderprogramm unterstützt werden.

Zu den Aufgaben der fachlichen Verfahrensbegleitung können gehören: fachliche Beratung und organisatorische Unterstützung der Steuerungsgruppe und der Arbeitsgruppen, Moderation, Unterstützung bei der

Vorbereitung und Durchführung der öffentlichen Veranstaltungen sowie bei der Durchführung der Evaluation (siehe auch Leitfaden zur Erstellung des IKEK, S. 27 f.).



Abb. 10-1: Organisationsstruktur bzw. Aufgabenverteilung in der Umsetzungsphase des IKEK

Handlungsfeld-Arbeitsgruppen und Projektgruppen

Die im Rahmen der Erstellung des IKEK gemeldeten Ansprechpartner/-innen und Mitwirkenden (siehe Beschreibung der Startprojekte in den einzelnen Handlungsfeldern und Übersicht im Anhang Tab. 10-2) oder ein Teil davon bilden gemeinsam eine Arbeitsgruppe. Mindestens eine Person sollte das Handlungsfeld in der Steuerungsgruppe vertreten. Die Besetzung der Arbeitsgruppe wird sich nach dem Verlauf der Umsetzung der Projekte richten; die Arbeitsgruppe ist offen, d.h., weitere Interessierte aus der Bevölkerung der Stadtteile sind jederzeit willkommen. In arbeitsintensiven Phasen, in denen es weniger um die Koordination, sondern um die tatsächliche Ausgestaltung der einzelnen Projekte geht, werden bei Bedarf zeitlich begrenzte Projektgruppen gebildet.

Ziele und Aufgaben der **Handlungsfeld-Arbeitsgruppen** sind:

- Konkretisierung der Start- und Leitprojekte sowie der weiteren Projekte
- Vernetzung der Projekte untereinander und zwischen den Handlungsfeldern
- Vorschläge für die Auswahl von Projekten an die Steuerungsgruppe und im Weiteren für die Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung sowie Stellung der Förderanträge
- inhaltliche Beiträge/ Berichte zu den zentralen Veranstaltungen

Zentrale Veranstaltungen

Zur Information der allgemeinen Öffentlichkeit, zur Motivation, sich gezielt an bestimmten Projekten zu beteiligen, und nicht zuletzt auch aus Gründen der Image-Pflege sollten ein bis zwei zentrale Veranstaltungen im Jahr angeboten werden, in denen über die Projektarbeit der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen und der Steuerungsgruppe berichtet wird und in denen neue Projekte angestoßen werden. Diese Veranstaltungen sollen auch dazu dienen, den im Rahmen der Erstellung des IKEK begonnenen Austausch über die Entwicklung von Beerfelden zwischen den Stadtteilen zu pflegen und die Umsetzung des IKEK gemeinsam zu reflektieren bzw. zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Um Ressourcen zu sparen, kann eine zentrale Veranstaltung beispielsweise auch als fester Teil einer Bürgerversammlung abgehalten werden. Die Vorbereitung der zentralen Veranstaltung sollte federführend die Steuerungsgruppe übernehmen, die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen sollten einbezogen und ihre Beiträge miteinander abgestimmt werden.

Der Zusammenhang und die Aufgaben der einzelnen IKEK-Gremien ist in der Übersicht zusammengefasst (Abb. 10-1).

10.2 Umsetzung der IKEK-Projekte

Im IKEK Beerfelden sind in den fünf Handlungsfeldern vierzehn Leitprojekte mit den dazugehörigen Startprojekten entwickelt worden. Zusätzlich weist das IKEK einige weitere gesamtkommunal bedeutsame Projektvorschläge in den Handlungsfeldern auf und weitere Projektvorschläge, die auf örtlicher Ebene, d.h., auf Stadtteilebene, wichtig sind.

Für die Startprojekte liegt eine ausführliche Projektbeschreibung vor; sie können unmittelbar „in die Hand“ genommen und umgesetzt werden, manche werden bereits bearbeitet:

- (1) *bereits in Umsetzung befindliche Startprojekte:*
 - Beteiligung an der regionalen Kooperation zur Gesundheitsversorgung im Odenwaldkreis
 - Studentische Arbeit der Hochschule für Polizei und Verwaltung in Wiesbaden
- (2) *vergleichsweise geringer zeitlicher Vorlauf, wenig Aufwand; sofort umsetzbar:*
 - Öffentlichkeit schaffen: 'Gesicht zeigen!', Interaktive Website
 - ÖPNV-Informationen auf der Homepage der Stadt Beerfelden
 - Einrichten einer Informationsplattform für Gesundheit in der Oberzent
- (3) *Veranstaltungsvorbereitungen Anfang 2014/ im Frühjahr 2014:*
 - Markt der Möglichkeiten - Auftaktveranstaltung für das Ehrenamtskonzept
 - Erstes Austauschforum zwischen Stadt und Gewerbe
 - Beerfelder Unternehmerabend
 - Aktionstag - Tag der offenen Unternehmen
 - Runder Tisch Tourismusbranche im Beerfelder Land
- (4) *braucht etwas Vorlauf, eventuell mit Unterstützung von Externen*
 - Corporate Identity-Konzept
 - Mobilitätsbudget für Jugendliche
 - Nutzungs- und Investitionskonzept mit abgestimmter Maßnahmenplanung
 - Klärung der Voraussetzungen für Modernisierungsmaßnahmen (DGH, Bahnhöfe)

- Vorstufe zu "Garantiert mobil"
- Begegnungsstätten im Freien
- Aufbau und Anwendung der Datenbank zum Flächenmanagement
- 'Standbeine und Frequenz' – Einzelhandelsgutachten
- Anbieten des 'Unternehmer-Services' der Wirtschaftsförderung des Odenwaldkreises
- Begrüßungsservice
- Pilotprojekt 'Intelligente Vermieter'
- Qualifizierte Rundwanderwege ausstatten
- Radrouten entwickeln

Für die Folgeprojekte der Leitprojekte liegen eine ausführliche Begründung und eine Zielbeschreibung vor. Eine konkrete umsetzungsbezogene Projektbeschreibung und Finanzierung muss von den Handlungsfeld-Arbeitsgruppen mit Unterstützung der Steuerungsgruppe erst im Laufe der Umsetzungsphase des IKEK erarbeitet werden.

Im weiteren Verlauf der Umsetzung und soweit es die Ressourcen zulassen, sind die so genannten 'weiteren Projekte' der Handlungsfelder (siehe jeweils am Ende der Kap. 9.1 bis 9.6 und die stadtteilbezogenen Projekte (siehe Anhang) zu konkretisieren.

Die Entscheidungen darüber, welche Projekte mit welcher Priorität und welchem finanziellen Aufwand weiter verfolgt werden, treffen – vorbereitend – die Steuerungsgruppe und die Stadtverordnetenversammlung.

Das IKEK ist die Basis für die Auswahl von Projekten und für die Begründung von Förderanträgen. Darüber hinaus kann die Steuerungsgruppe weitere Kriterien für die Projektauswahl definieren.

Neben dem Dorfentwicklungsprogramm müssen auch andere Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten genutzt werden (Tab. 9-1).

Für die Förderung mit Mitteln des Dorfentwicklungsprogramms wie auch vieler anderer Förderprogramme müssen formal auf alle Fälle folgende Schritte bzw. Voraussetzungen erfüllt sein (siehe auch Leitfaden zur Erstellung des IKEK, S. 30):

- „Die Festlegung des kommunalen Investitionsrahmens für Projekte öffentlicher Träger erfolgt durch die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen auf Grundlage des IKEK.
- Der kommunale Investitionsrahmen besteht aus einem Sockelbetrag. Darüber hinaus erfolgt die Förderung weiterer Projekte, bedarfsbezogen auf der Grundlage des IKEK.
- Der parallel erarbeitete „Städtebauliche Fachbeitrag“ ist die inhaltliche Grundlage zur Abgrenzung der örtlichen Fördergebiete und zur Festlegung von Kriterien zur ortstypischen Bauweise.
- Der kommunale Investitionsrahmen und die festgelegten Fördergebiete müssen ebenfalls von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden.“

Alle öffentlichen Projekte, auch solche, die erst im Laufe des Dorfentwicklungsprozesses relevant werden, müssen aus den Handlungsfeldern des IKEK ableitbar sein.

10.3 Evaluierung und Monitoring

Für eine erfolgreiche Umsetzung des IKEK förderlich sind sowohl die laufende Beobachtung (Monitoring) als auch die kritische Reflexion (Evaluation) der Zusammenarbeit und der Abläufe (Prozessebene) wie auch der Projekte selbst (Projektebene).

Prozessebene

Spätestens nachdem die Startprojekte angelaufen sind, sollten die Schwerpunktsetzungen in den Handlungsfeldern und die Folgeprojekte, aber auch die Arbeits- und Entscheidungsabläufe kritisch betrachtet werden, ob diese den bisherigen Erkenntnissen aus den Startprojekten, den Ressourcen und den äußeren Rahmenbedingungen weiter entsprechen und ob mit den bisherigen Aktivitäten die Zielorientierung des IKEK gewahrt wird.

Diese Reflektion kann als Selbstevaluierung beispielsweise von der Steuerungsgruppe etwa alle zwei Jahre durchgeführt werden. Hierzu kann zum Beispiel eine Befragung der aktiv Beteiligten (Steuerungsgruppe, Handlungsfeld-Arbeitsgruppen, Projektgruppen) mit einem Notensystem von 1 bis 6 durchgeführt werden. Die Ergebnisse sollten mindestens in den Gremien des IKEK und möglichst auch in den zentralen Veranstaltungen kommuniziert und dazu genutzt werden, den Prozess bei Bedarf zu korrigieren.

In Abhängigkeit von der Arbeitsatmosphäre und den Ressourcen kann eventuell auch eine externe Evaluation mit Moderation erwogen bzw. genutzt werden.

Projektebene

In den Projektbeschreibungen wird gefordert, konkrete Projektziele zu formulieren. Diese sollten nach Möglichkeit nach dem „SMART-Prinzip“ formuliert werden (**s**pezifisch, **m**essbar, **a**traktiv, **r**ealisierbar, **t**erminierbar). Für die Startprojekte sind die Projektziele bereits in den vorliegenden Projektbeschreibungen formuliert (siehe Kap. 8.1 bis 8.6).

Die Erreichung der Projektziele und der Beitrag der Projekte zu den Entwicklungszielen des IKEK sind wesentliche Kriterien für die kritische Reflexion – die Evaluation – der Projekte am Ende der Projektlaufzeit, ergänzend dazu können die Steuerungsgruppe wie auch die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen und die Projektgruppen weitere Erfolgskriterien festlegen.

ANHANG

Inhalt:

- (1) Präsentationen der Stadtteile**
- (2) Örtliche Projekte**
- (3) Beschreibungen örtlicher Projekte**
- (4) Ergebnisse der Jugendbeteiligung**
- (5) Ergänzung zu Kap. 10.1: Übersicht über Projekte, Ansprechpartner und Mitwirkende**

(1) Präsentationen der Stadtteile

Wegen des Seitenumfangs und aus technischen Gründen werden die Präsentationen der IKEK-Teams der Stadtteile im Rahmen des 1. IKEK-Forum auf der beigegeführten CD mit sämtlichen Textteilen des IKEK aufgeführt.

(2) Örtliche Projekte

Nachfolgend sind die Projektideen der Bürgerwerkstätten aufgelistet, die im 1. IKEK-Forum einvernehmlich als Projekte von örtlicher Bedeutung identifiziert wurden und im Rahmen der IKEK-Erstellung als gesamt-kommunale Projekte nicht weiter verfolgt wurden und somit auf örtlicher Ebene umgesetzt werden sollten.

Tab. 10-1: Örtliche Projekte ohne gesamt-kommunale Bedeutung

Stadtteil	Örtliche Projekte
Airlenbach	<i>Keine spezifisch lokalen Projekte</i>
Beerfelden Kernstadt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenwohnanlage (inzwischen realisiert) ▪ Beerfelden: Energieautark-Energiemix
Etzean	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßennetz/ Infrastruktur ▪ Mehr Sitzgelegenheiten im Ort; evtl. Patenschaften für Bänke/Ruheplätze
Falken-Gesäß	<i>Keine spezifisch lokalen Projekte</i>
Gammelsbach	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflasterung des Weges im Friedhof ▪ Überdachter Grillplatz an der „Schmitthütte“
Hetzbach	<i>Keine spezifisch lokalen Projekte</i>
Olfen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsbild am Ortseingang verbessern – Abriss HEAG-Haus, Pflasterung Bushaltestelle, Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h; Fahrbahn auf Ortsstraße verbessern, Bankette erneuern

(3) Beschreibungen örtlicher Projekte

Nachfolgend sind Beschreibungen von örtlichen Projektideen dokumentiert, soweit bereits im Verlauf der Erstellung des IKEK vorgenommen wurden:

zu Kap. 9.2) Ausarbeitung Projektidee „Zentrale Begegnungsstätte“ (IKEK-Team Olfen)

Idee	Ressourcen	Maßnahmen	Ziele
Errichtung einer Hack-schnitzelheizung fürs DGH Olfen, in diesem Zusammenhang Neubau eines Feuerwehrgerätehauses + Schaffung eines Ballspielplatzes + Einrichtung eines zentralen Begegnungsplatzes mit Grillmöglichkeit und Freifläche	Freiflächen um das DGH Olfen, die dafür genutzt werden könnten, Einbindung vieler Bürger bei Eigenleistung, da Bedürfnisse verschiedener Gruppen eingebunden werden und die Gemeinschaft zusammenführen	Errichtung eines Gebäudes mit einer Hack-schnitzelheizung, Nutzungsmöglichkeiten für die Feuerwehr, sowie Freiflächen für Ballspiele, Grillen und Festlichkeiten. Schaffung einer zentralen Begegnungsstätte	Verbesserung der Unterkunft für FFW, Begegnungsstätte für Bürger, Ballspielplatz für Kinder und Jugendliche, Verbesserung des Ortsbildes, Kostenminimierung bei Heizung des DGH, Energie aus nachwachsenden Rohstoffen aus Gemeindewald, Möglichkeit des Anschlusses von Privathaushalten an die Hack-schnitzelheizung (Nahwärmenetz),

zu Kap.9.3) Ausarbeitung Projektidee „Hausärztliche Versorgung“ (IKEK-Team Olfen)

Problem	Ressourcen	Maßnahmen	Ziel
Hausärztliche Unterversorgung Daraus resultiert: <ul style="list-style-type: none"> • Überlastung der Arztpraxen • Unzufriedenheit der Patienten 	Einsatz von medizinischem Fachpersonal vor Ort Einbeziehung von technischen Möglichkeiten um eine Kommunikation des Fachpersonals vor Ort und dem Arzt herzu-	Das med. Fachpersonal wird in Kooperation mit den Hausarztpraxen eingesetzt, um in Absprache mit dem Arzt bestimmte Aufgaben vor Ort zu übernehmen z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung von 	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung der Ärzte • Entlastung des Rettungsdienstes mit daraus resultierender Kostenminimierung durch Vermeidung unnötiger Einsätze und Transporte

<ul style="list-style-type: none"> • Mehrkosten durch vermehrt Rettungsdiensteinsätze • Überlastung der Notaufnahmen in den Krankenhäusern 	stellen	<p>Vitalparametern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blutentnahmen • Verabreichung von Kurzinfusionen • Etc. • Frühes erkennen einer Situation mit der Einschätzung, ob eine Krankenhauseinweisung notwendig ist. • Koordination und Einleitung eines möglicherweise notwendigen Krankentransportes 	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung der Notaufnahmen der Krankenhäuser und Vermeidung von Engpässen bei den Aufnahmekapazitäten • Verkürzung der Wartezeit für die Patienten • Steigerung der Patientenzufriedenheit • Vermeidung unnötiger Arztbesuche
--	---------	---	---

zu Kap. 9.4) Ausarbeitung Projektidee „Pfleger der innerörtlichen Grünflächen“ (IKEK-Team Olfen)

Problem	Ressourcen	Maßnahmen	Ziel
<p>Nicht regelmäßige Grünpflege durch den Bauhof</p> <p>Gründe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalmangel • Hoher Arbeitsaufwand • Viele sonstige Aufgaben <p>Dadurch entsteht Unzufriedenheit bei den Ortsbürgern durch das ungepflegte Erscheinungsbild</p>	<p>Kooperationen zwischen den Verkehrsvereinen der Stadtteile und der Stadt Beerfelden</p> <p>Ausschreibungen für Ortsbewohner für saisonale Arbeit, um sich ein wenig dazu zu verdienen</p> <p>Schaffung von saisonalen Minijobs z.B. für Jugendliche</p>	<p>Kooperationen schaffen zwischen Stadt und Stadtteilen, z.B. Verkehrsvereine sorgen für Geräte (Mäher und Motorsense), Stadt übernimmt die Bezahlung der Minijobs und sorgt für einen Unterstellplatz für die Geräte</p>	<p>Entlastung des Bauhofs</p> <p>Verbesserung des Ortsbildes</p> <p>Allgemeine Zufriedenheit</p> <p>Bei Veranstaltungen in den Stadtteilen stimmt das Erscheinungsbild</p>

zu Kap 9.2) Integriertes Gesamtkonzept für das DGH Falken-Gesäß „Käffsche“ (IKEK-Team Falken-Gesäß)

(siehe auch Präsentation Prezi von Frau Pracht)

Mittelpunkt aller Projekte ist das DGH
= Schnittstelle/Servicepunkt
für Bürger – Stadt – Vereine – Gäste
unter dem Namen „Käffsche“

Leitprojekt aus dem Handlungsfeld „soziale Infrastruktur/Vereine“**(1) Generationentreff**

- a. musikalische Veranstaltungen
- b. Lesungen
- c. Spieletreff
- d. Bücherecke
- e. Kaffeenachmittage (kann durch den Verein „mach mit!“ organisiert werden)

(2) Kulturtreff mit Gaststätte und Biergarten

- Organisation Bewirtung?
- Veranstaltungen siehe „Generationentreff“ Welche Möglichkeiten gibt es? Externe Beratung notwendig.
- Veranstaltungen durch Vereine
- W-LAN/Computer

parallel dazu:

Startprojekt Begegnungstätten in Zusammenarbeit mit Flurbereinigung

- a. Wasser-Oase
- b. Erweiterung des idyllischen Bachs mit Wasserspielplatz
- c. Abenteuerspielplatz

parallel dazu:

Leitprojekt aus dem Handlungsfeld „Tourismus“

hier: Info- und Rastpunkt

- Organisation, Bewirtung
- E-Bike-Verleih/Ladestation → Welche Möglichkeiten gibt es?
- Unterkunftsvermittlung → Externe Beratung notwendig.
- Transferdienste

parallel dazu:

Leitprojekt aus dem Handlungsfeld „Nahversorgung“

hier: Dorflädchen

- Liefer- und Holservice → Organisation: Externe Beratung notwendig
- Mobilitätsservice

Bauliche Voraussetzungen:

- a. Räumlichkeiten für das Käffsche sind im DGH vorhanden (= sogenanntes Vorstandszimmer), das sich mit einem Durchbruch mit dem Gesangsvereinsraum verbinden lässt (für entsprechend große Veranstaltungen).
- b. Umbaumaßnahmen im EG:
Es muss ein neuer Proberaum für „Hammerfeld“ gefunden werden
für 2 Musikgruppen im Sportverein Falken-Gesäß
1 Gruppe sind 5 junge Erwachsene im Alter von ca. 20 Jahren
1 Gruppe sind ältere Erwachsene
Hierfür evtl. vorhandene „Bar“ im Keller nutzbar machen.
- c. Es muss ein Lagerraum für vereinseigenes Equipment (keine Sportgeräte) gefunden/geschaffen werden.
- d. Umgestaltung Küche – Garderobe – Dusche/Toilette im EG

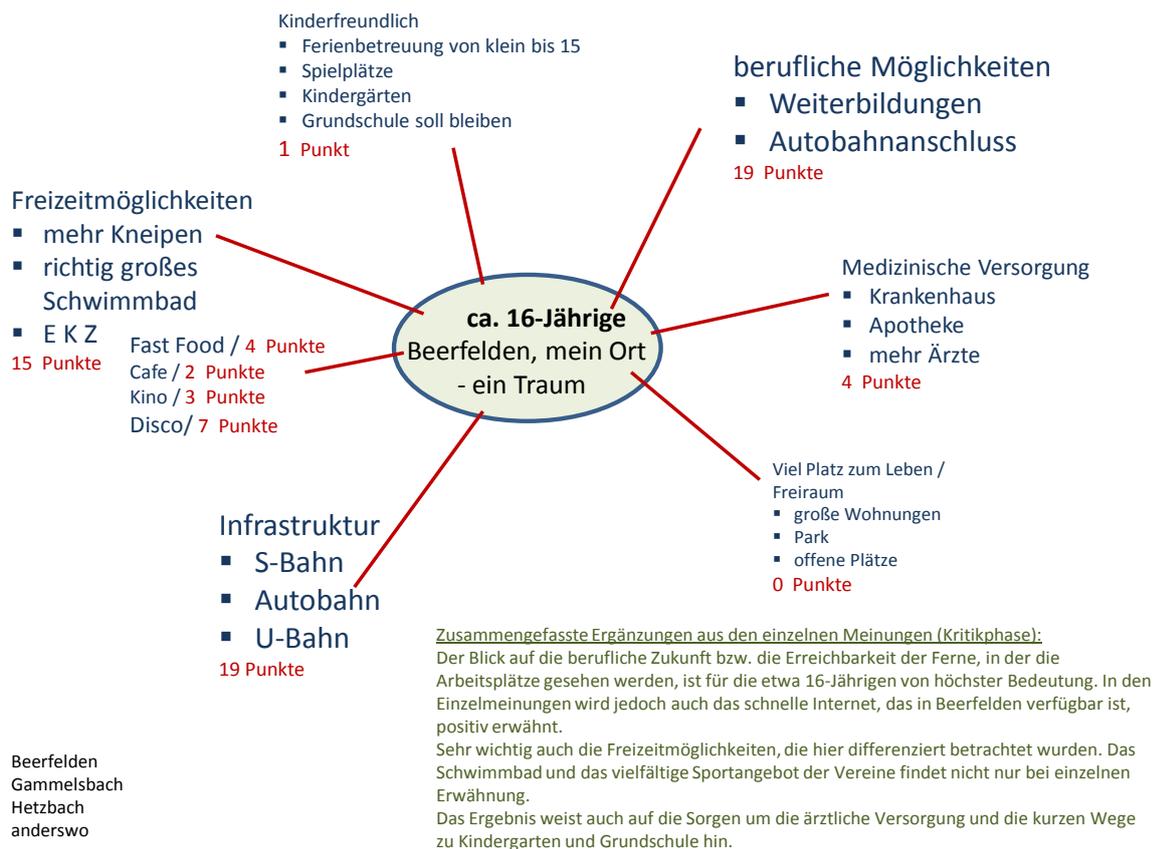
Großes bürgerliches Engagement und Fachwissen sind vorhanden!

(4) Ergebnisse der Jugendbeteiligung

Im Rahmen der IKEK-Erstellung wurden auf Anregung der Beteiligten in mehreren Bürgerwerkstätten und Foren und mit ausdrücklicher Initiative und Zustimmung der Schulleitung die Schüler/-innen der Oberzent-Schule der Klassen 10, 8b, 7d am 24. Juni 2013, Klasse 8e am 26. Juni 2013 und der Klassen 8a, 9a am 27. Juni 2013, beteiligt. Dafür wurde der methodische Rahmen einer Zukunftswerkstatt gewählt. Dem Alter entsprechend angepasst wurden in zwei Phasen folgende Fragen diskutiert:

- Kritikphase: Was gefällt dir gut in deinem Stadtteil/ in ganz Beerfelden? Was gefällt dir überhaupt nicht?
- Wunschphase: Wie wäre es, wenn alles gut wäre? Wie wäre es ideal? Was wünsche ich mir? Was lockt mich hier zu bleiben? Was müsste passieren, damit ich bleibe oder wiederkomme?

Nachfolgend sind die Ergebnisse nach Altersstufen zusammengefasst dokumentiert. Die Schriftgröße der Wunschvorstellungen zeigt, wie häufig diese genannt wurden und somit deren Bedeutung.



(Hinweis: Links unten sind die Wohnorte der Schüler/innen aus den jeweiligen Klassen vermerkt.)



Zusammengefasste Ergänzungen aus den einzelnen Meinungen (Kritikphase):
 Die Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen steht an der ersten Stelle der Wünsche. Erwähnt werden sowohl die zwischen den Ortsteilen und Kernort als auch die in „größere Städte“. Auf die Fa. Jahntransporte wird verwiesen. Shoppen als Erlebnis sowie verschiedene Sport- und Freizeitanlagen nehmen insgesamt gesehen eine sehr hohen Stellenwert ein. Viele Nennungen erhielten keine Punkteverstärkung – und haben dennoch ihre Bedeutung. Die Sauberkeit in der Stadt und die Sicherheit werden in den Einzelaussagen mehrfach angesprochen.

Beerfelden
 Hetzbach
 anderswo





Zusammengefasste Ergänzungen aus den einzelnen Meinungen (Kritikphase):

Obwohl die Ernsthaftigkeit der Nennungen und Bewertungen offenbar nicht in allen Fällen gegeben ist, lassen sich Bedarf an Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten problemlos erkennen. Es wird polarisiert – einerseits wird Grün und sogar Kitschiges gewünscht, andererseits aber Elemente, die den Mut herausfordern.

In den Einzelaussagen findet sich eine ähnliche Bandbreite wie in den anderen Klassen. Heimatverbundenheit wird deutlich, wenn die Tankstelle in Gammelsbach mehrfach auftaucht und auch die Burg erwähnt wird.

Beerfelden
Gammelsbach
Falken-Gesäß
Erbach

(5) Ergänzung zu Kap. 10.1

Für die praktische Umsetzung der Projekte werden nachfolgend die Ansprechpartner/innen und Mitwirkenden der einzelnen Projekte aufgelistet. Die Kontaktdaten der Mitglieder der IKEK-Teams werden den Teams per E-Mail zur Verfügung gestellt.

Tab. 10-2: Übersicht über Projekte, Ansprechpartner und Mitwirkende

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	ANSPRECHPARTNER/INNEN/ MITWIRKENDE	FOLGEPROJEKTE
HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND			
Corporate Identity	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Corporate Identity-Konzept 	<u>Stadt Beerfelden</u> / u.a. Mark Strauß, Henni Wolf, Chris Poffo, Jürgen Wolf, Hans Rausch	u.a. Website, Informationsmaterial, Beschilderung,
1 HANDLUNGSFELD DORFGEMEINSCHAFT SOZIALE INFRASTRUKTUR VEREINE			
Dorfgemeinschaft macht Zukunft!	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Markt der Möglichkeiten - Auftakt des Ehrenamtskonzepts - Förderung Engagement-Lotsen 	<u>Generationenhilfe Oberzent e.V.;</u> Unterstützung durch Beate Braner-Möhl (Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises) und <u>Stefan Münkel (Stadt Beerfelden)/</u> Beate Kindlein-Helm , Gertrud Platt-Roßbach	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtskonzept bürgerschaftliche Initiativen und Aktivitäten im Rahmen des Ehrenamtskonzepts
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeit schaffen: 'Gesicht zeigen!', Interaktive Website 	<u>Stefan Münkel (Stadt Beerfelden),</u> <u>Stefan Roßbach/</u> Alle interessierten Vereine, Gruppen, Initiativen, städtische Einrichtungen	
Jugend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilitätsbudget für Jugendliche 	<u>René Tunn (Jugendpfleger) /</u> Gabriele Setzer, Udo Stiewe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendraum ▪ Jugendforum Gestaltung bzw. Ausstattung der Dorfplätze mit Freizeit-/ Spielmöglichkeiten für die Jugend
Orte der Begegnung – Dorfgemeinschaftshäuser	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzungs- und Investitionskonzept mit abgestimmter Maßnahmenplanung 	<u>Peter Bauer (Bauamt der Stadt Beerfelden)/</u> alle Ortsbeiräte	investiven Maßnahmen in den einzelnen DGH

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	ANSPRECHPARTNER/INNEN/ MITWIRKENDE	FOLGEPROJEKTE
2 HANDLUNGSFELD VERSORGUNG MOBILITÄT			
ÖPNV-Infrastruktur Beerfelden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärung der Voraussetzungen für Modernisierungsmaßnahmen 	<u>Stadt Beerfelden</u> , Peter Krämer (OREG)/ Mitwirkende???	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modernisierung des Bahnhofs Hetzbach ▪ Modernisierung der Bushaltestelle Bahnhof Beerfelden
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstufe zu "Garantiert mobil" 	<u>Stadt Beerfelden</u> , Peter Krämer (OREG)/ Lothar Volk, Eberhard Frindt	Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept in Abstimmung mit OREG (u.a. Fahrdienste)
Gesundheitsversorgung Oberzent	<p>(Beteiligung an der regionalen Kooperation zur Gesundheitsversorgung im Odenwaldkreis) – <i>in Umsetzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichten einer Informationsplattform für Gesundheit in der Oberzent 	<u>Stadt Beerfelden</u> / Arztpraxen, gesundheitsbezogene Dienstleister und Angebote, Selbsthilfegruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztehaus / Gemeinschaftspraxis/ Gesundheitsversorgungszentrum ergänzendes Fachpersonal in den Stadtteilen
Interkommunale Zusammenarbeit	(Studentische Arbeit der Verwaltungshochschule Wiesbaden) – <i>in Umsetzung</i>	<u>Stadt Beerfelden</u> / Beteiligte Oberzent-Kommunen	Interkommunale Zusammenarbeit, u.a. auf der Ebene der Kommunalverwaltung
3 HANDLUNGSFELD STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG, LEERSTAND			
Ortsmitte gestalten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnungsstätten im Freien 	<u>Willi Maurer, Walter Gerbig</u> / Ortsbeiräte	
Flächenmanagement - Gemeinsam und strategisch gegen Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Anwendung der Datenbank zum Flächenmanagement 	<u>Hans Jürgen Löw</u> (Stadtverordneten-Vorsteher) / Ortsbeiräte, ggf. Amt f. Bodenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfassung und Management der Daten, Marketing, Moderation, Aktionen <p>Umnutzung von Leerstandsgebäuden (z.B. Ärztehaus, siehe oben) oder Rückbau</p>
Wieder Leben in die Läden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 'Standbeine und Frequenz' - Einzelhandelsgutachten 	<u>Stadt Beerfelden</u> / Mitwirkende: ggf. Handelsverband Hessen-Süd e.V.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme am Wettbewerb „Ab in die Mitte“ ▪ Niederlassungen/ Neugründungen ▪ Rückbau <p>Aufnahme in „Aktive Kernbereiche“</p>

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	ANSPRECHPARTNER/INNEN/ MITWIRKENDE	FOLGEPROJEKTE
4 HANDLUNGSFELD ÖRTLICHE WIRTSCHAFT			
Bestandspflege	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbieten des 'Unternehmer-Services' des Wirtschafts-Service Odenwaldkreis 	<u>Bürgermeister Gottfried Görig</u> (Stadt), <u>Gabriele Seubert</u> (Wirtschafts-Service Odenwaldkreis) Unternehmerabend: <u>Hans Rausch</u> / Beerfelder Unternehmen, Verkehrs- und Gewerbeverein Beerfelden e. V., IKEK-Arbeitsgruppe Handlungsfeld „Örtliche Wirtschaft“: u.a. Hen- ni Wolf, Chris Poffo, Jürgen Wolf, Mark Strauß, Hans Rausch	u.a. weitere Veranstaltungen (Aus- tauschforum, Workshops) Unternehmer-Service Netzwerk für Unternehmer und alle Interessierten
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 'Erstes Austauschforum zwischen Stadt und Gewerbe' ▪ Beerfelder Unternehmerabend' 		
Neues Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrüßungsservice ▪ Pilotprojekt 'Intelligente Vermieter' 	<u>Bürgermeister Gottfried Görig</u> (Stadt), <u>Gabriele Seubert</u> (Wirt- schafts-Service Odenwaldkreis)/ Beerfelder Unternehmen, Verkehrs- und Gewerbeverein Beerfelden e. V.	
Ausbildung vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktionstag - Tag der offenen Unter- nehmen 	<u>Gabriele Seubert</u> (Wirtschafts-Service Odenwaldkreis), <u>Schullei- tung Oberzent-Schule</u> , Stadt Beerfelden/ Ausbildungsbetriebe, Verkehrs- und Gewerbeverein Beerfelden e. V., Oberzent-Schule	Übergangsmanagement (u.a. Aktions- tag, Betriebserkundungen)
5 HANDLUNGSFELD TOURISMUS UND FREIZEIT			
Beerfelder Land plus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Runder Tisch Tourismusbranche im Beerfelder Land 	<u>Bürgermeister Gottfried Görig</u> (Stadt Beerfelden) und Bürgermeis- ter der anderen Kommunen /TAG Beerfelder Land, Touristinfo Beerfelder Land (<u>Regina Georg</u>); Odenwald Tourismus GmbH (<u>Kornelia Horn</u>)/ Stephan Liebig, Markus Lenz, Sibylle Bauschmann, Marcel Daub, Ludwig Kredel, Irene Schmidt, Brigitte Sauer, Lothar Müller, Tho- mas Weyrauch, Gerhard Reinschild, Roland Jahn, Regina Foltas, Kerstin Knaußt, Werner Gebhardt, Andreas Krauch	Gemeinsames touristisches Konzept (u.a. Qualifizierung und Zertifizierung, Regionalmarke ausbauen, Marketing- material und Beschilderung)

LEITPROJEKT	STARTPROJEKT(E)	<u>ANSPRECHPARTNER/INNEN/</u> <u>MITWIRKENDE</u>	FOLGEPROJEKTE
Beerfelder Land - Aktive Erholung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierte Rundwanderwege ausstatten 	<u>Bürgermeister Gottfried Görig</u> (Stadt Beerfelden) und Bürgermeister der anderen Kommunen Beerfelder Land /TAG Beerfelder Land, Touristinfo Beerfelder Land (<u>Regina Georg</u>); Odenwald Tourismus GmbH (<u>Kornelia Horn</u>)	diverse Maßnahmen, um 1. die vorhandene touristische Angebots- und Infrastruktur attraktiver zu gestalten (Service, Infrastruktureinrichtungen) und 2. neue Angebote zu schaffen (neue Events, neue Aktivitäten)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radrouten entwickeln 	Sibylle Bauschmann, Elisabeth Bühler-Kowarsch, Marcel Daub, Roland Jahn, Andrea Kaufmann, Markus Lenz, Reiner Messer, Gerhard Reinschild, Brigitte Sauer, Irene Schmidt, Thomas Weyrauch, Hans-Ludwig Kredel, Stephan Liebig, Lothar Müller, Regina Foltas, Kerstin Knaußt, Werner Gebhardt, Andreas Krauch IGO - Interessengemeinschaft Odenwald, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V., Odenwaldklub	

